

lantische
finken.
um das
gemein-
etroffen.
Ocean
ch in u
zwischen

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Belle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
gaben. 3 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Schilling. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Zweigstellen, sowie die
181 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Weibach die dortigen 26 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgaben-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalten; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbefläche; 2 Pfl. für auswärtige
Werbefläche. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 393. Wiesbaden, Mittwoch, 25. August 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Englands innere Lage.

Die innere Lage Englands ruft im allgemeinen bei uns in Deutschland kein allzu großes Interesse hervor und wir beschäftigen uns meistens mit unseren lieben „Lettern“ nur wegen Vorgängen auf dem Gebiete der Weltpolitik. Augenblicklich aber scheinen sich auf dem Inselreiche Ereignisse vorzubereiten, die für die innere Politik des Landes von großer Bedeutung sind, und die darum auch unsere Aufmerksamkeit verdienen. Man weiß, daß das jetzige liberale Kabinett auf dem Gebiete der Außenpolitik schon mehrfach Zugeständnisse an die imperialistische Richtung machen mußte, um nicht unter die Räder zu kommen, zumal man sehen mußte, daß bei den Erziehungswahlen die Regierungsgegner ein Mandat nach dem andern gewannen. Auf dem Gebiete der inneren Politik dagegen scheint man doch getreu den liberalen Überlieferungen zu marschieren, indem man namentlich soziale Gesichtspunkte nicht außer Acht läßt. Augenblicklich dreht es sich in England, wie noch eben bei uns, um die zur Balancierung des Etats notwendigen neuen Steuern, da auch jenseits des Kanals die Zeit der fetten Jahre vorüber ist. Die englische Regierung plant zu Steuerzwecken eine Erhebung über Umfang und Wert des privaten Grundbesitzes, wogegen die Konservativen sind, weil sie die Enquete als den Vorboten einer starken Bodenbesteuerung betrachten. Namentlich im Oberhaus begegnen diese Pläne großem Widerstand und es wird vielfach geglaubt, daß aus diesem Grunde das Oberhaus das Budget verwerfen werde. Das Kabinett will aber in dieser Frage festbleiben, man will, — wofür sich jetzt Anzeichen bemerkbar machen —, den Kampf mit dem Oberhause aufnehmen, und scheint sogar entschlossen zu sein, mit einer entsprechenden und gegen das Oberhaus gerichteten Parole Neuwahlen auszusprechen.

Einen Sieg der Opposition braucht das Kabinett nicht zu fürchten, vielmehr darf man einer neuen großen Mehrheit gewiß sein, weil die Pläne der Regierung hinsichtlich Besteuerung des Bodenbesitzes ungemein populär sind; überdies hofft man, aus der augenblicklichen Desorganisation und Muffosigkeit unter

den Unionisten zu profitieren. Daß derartige Pläne tatsächlich bestehen, geht aus der Erregung hervor, welche sich bereits der unionistischen Partei bemächtigt. Der diese Richtung vertretende „Observer“ erklärt, ein einflussreicher Teil des Kabinetts befürwortet jetzt die Herbeiführung von allgemeinen Parlamentswahlen im nächsten Januar, selbst wenn das Haus der Lords das Budget annehmen sollte. Man redet darauf, daß das Kabinett sofort nach Unterwerfung der Lords bei der darauffolgenden Nichtstimmung und Verwirrung unter den Unionisten bei den Wahlen bestimmt eine Majorität erhalten könnte, welche es ihm ermöglichen würde, bis 1916 im Amt zu bleiben. Die Nation schreibt nämlich, es erscheine wahrscheinlich, daß, obwohl die Lords das Budget vielleicht nicht verwerfen werden, ein Appell an das Land nicht viel länger als bis zu Anfang des neuen Jahres verschoben werden wird. Der „Observer“ bemerkt dazu, daß sich in dieser Berechnung zwei gründliche Fehler befänden. Die Lords würden nicht davor zurückschrecken, mit dem Budget nach dessen Verdienst zu verfahren, und noch viel weniger fürchte die unionistische Parteileitung eine Parlamentsauflösung. — Diese feste Zuversicht des unionistischen Blattes ist wohl aber nur eine äußerliche, um den Gegnern Sand in die Augen zu streuen, in Wahrheit weiß man jedenfalls sehr genau, daß die Regierung auf eine große Mehrheit wird rechnen können, und „gründliche Fehler“ dürften sich weit eher in der Berechnung des „Observer“ befinden. Uns in Deutschland könnte ein weiteres Verbleiben des jetzigen Kabinetts nur erwünscht sein, denn wenn es auch dem deutschfeindlichen Treiben im Interesse seiner Selbsterhaltung Konzessionen machen mußte und sich namentlich auf dem Gebiete der Flottenverfälschung zu einem Entgegenkommen den Jingo gegenüber gezwungen sah, so kann man eine direkt deutschfeindliche Tendenz der jetzigen Regierung in keiner Weise nachsagen, vielmehr sieht es außer Zweifel, daß sie dem Treiben der Jingos keinerlei Vorstoß leistet.

fähen, hätten Junker und Pfaffen ihre Rolle ausgespielt. Mit der Sozialdemokratie von heute dauern d zusammenzugehen, sei allerdings fürs erste noch nicht möglich, weil sie dem bürgerlichen Liberalismus nicht nur mit Mißtrauen, sondern mit prinzipieller Abneigung zu begegnen gewohnt sei. Gleichwohl gebe es aber auch auf dieser Seite Leute, die von der Überzeugung durchdrungen seien, daß die Isolierung des Standes der Handarbeiter ein unüberwindliches Hindernis darstelle, wenn es gelte, höhere Ziele in der wirtschaftlichen und kulturellen Emanzipation dieses Standes zu erreichen. Langsam werde der Gesundungsprozess weitere Fortschritte machen, und die konservativ-kerisale Reaktion werde der beste Lehrmeister für alle freiheitlichen Bestrebungen sein und bleiben.

Das Verhältnis zu den Nationalliberalen sieht Abgeordneter Günther als außerordentlich gebessert und fast so gut an, wie es bis 1874 war, und weist auf die gemeinsame Arbeit im Süden hin. Für völlig verfehlt hält er aber den Gedanken einer Zusammenführung des gesamten deutschen Liberalismus zu einer einheitlichen Partei, weil dafür die Vorbedingungen noch auf lange hinaus nicht gegeben seien. Über die bestehenden Differenzen könne man wohl in gegenseitiger Toleranz hinwegkommen, solange die Parteien dem Prinzip des Getrennt-Marschierens und Vereint-Schlagens huldigten, während solche Unstimmigkeiten unerträglich würden, sobald es sich um Angehörige desselben Parteilagers handle.

Was nun die Fusion der Linksliberalen betrifft, so betont Abgeordneter Günther, daß er persönlich warm für die Einigungsidee fühle, erinnert aber an die mit der früheren Vereinigung zur deutschfreisinnigen Partei gemachten Erfahrungen, und sieht den Grund des Zusammenbruchs der damaligen Einigung darin, daß der Zusammenschluß überstürzt und ohne ausreichende Vorbereitung ins Werk gesetzt worden sei. Darum sei auch jetzt ein langsames Vorgehen zu empfehlen. In dieser Beziehung führt er weiter aus:

Eine absolute Übereinstimmung in den maßgebenden Kreisen erzielt ist, wäre es sehr gewagt, über das vorläufig erzielte Maß der Bundesgenossenschaft hinauszugehen. . . . Nichts aber wäre schlimmer als ein verfrühtes Erzwingen dessen, was allerdings einmal kommen wird und kommen muß. So ginge denn unsere Ansicht dahin, man sollte es in den nächsten zwei Jahren, nach deren Ablauf ein neuer Wahlfeldzug ohnehin die strategische Gesamtlage erheblich ändern kann, bei der im ganzen doch recht gut erproben und eingelebten „Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft“ bewenden lassen. Kommt hierzu noch die Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen zu der liberalen Mittelpartei und ein nie ruhender, tatkräftiger Kampf gegen Konservative und Zentrum, so ebnet sich, wie wir hoffen, nach und nach ganz von selbst das

Politische Übersicht.

Die Fusion der linksstehenden Parteien.

Der freisinnige Parteiführer in Bayern, Landtagsabgeordneter Siegmund Günther, äußert sich im „Fränkischen Kurier“ über die Frage der liberalen Einigung. Obgleich grundsätzlicher Anhänger der Einigungsidee, warnt er doch vor überstürzter Durchführung des Zusammenschlusses, den er jetzt noch für verfrüht hält. In bezug auf das Verhältnis zur Sozialdemokratie spricht er auf Grund der bei der Reichsfinanzreform erzielten Einigkeit der gesamten Linken die Erwartung aus, daß bei längerem Warten der Reaktion Ähnliches häufiger vorkommen werde. An dem Tag, wo Bürger und Arbeiter die Notwendigkeit des Zusammengehens ein-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus meinem spanischen Tagebuch.

Von Felix Poppenberg.

III.

Nun bin ich in Madrid. Auf der Puerta del Sol wogt um die Mittagzeit brausender Trübel. Strahlenförmig gehen die Straßen von dem Hauptplatz aus. Die Trams kreuzen sich mit gellendem Geläute. Das Durcheinanderschreien der Ausrufer, der fliegenden Händler, das heisere Brüllen der Zeitungsverkäufer mischt sich zu einer betäubenden Sinfonie der Voix de la rue. Eine Art Pleinairbörse des öffentlichen Lebens ist dieser Platz. Wie muß es da erst heute vor Erregung vibrieren, wo die Fieber des Krieges und des Aufruhrs die Luft mit unerträglichster Spannung laden.

Dieser Platz, das ist die rechte Bühne für gewaltige Volksdemonstrationen. Und ich kann mir gut vorstellen, wie ein leidenschaftlicher Volkstribun hier mit rasenden Gesten die Tausende zum Aufruhr entflammt, daß die Herdringwellen sich von hier wie wütende Lavaströme durch alle die abzwingenden Straßen über die ganze Stadt ergießen.

Und durch Calle del Arenal geht's zum Teatro Real und zum Palaco, dem Königschloß. Breitgegliederte pompöse Architekturmasse. Langenreiter halten davor. Gewaltig weitet sich ein Ehrenhof, von den Palastfassaden und von edlem geschmiedeten Gitterwerk umzogen, im Hintergrund aber öffnet sich in den Bogendurchblicken eines Säulengangs die Wipfelstufe der Königsärten auf dem Hintergrund des Gebirges. Und feilings dieser Galerie liegt die Armeria, die historische Kammern, Spaniens Ruhmeshalle. Weltgeschichte, Gloria, Triomfo. . .

Die Trüben und Croica der Herrscher- und Feldherrnbilder des Prado werden hier zu Hof und in der Lebensgröße der Rüstung erzene Wirklichkeit. Sonst aber wirkt Madrid als eine moderne Stadt, und archaisch ist nur noch der Chor der Nachtwächter, die mit Stab und Laterne vor ihrem Häuferrevier patrouillieren und für das Öffnen des Haustors die Sperr-Gesentiml erheben.

Der Sonntag in Madrid. . . es hat den ganzen Vormittag gegossen, und zu meinem großen Nummer ist das Casa-Siergefecht — „Corrida extraordinaria do beneficencia“ — abgesetzt. Doch von dem Moment an, da die Bettel das verkünden, lacht die Sonne. Nun überströmt alle Welt die Straßen und Plätze, die Gartenwege des Retiro, in den Cafes an den Trottoirs sitzt man und schlürft durch den Strohhalm die kühle Horchetta, die Erdmandelmilch. Eine erstrenliche Neubesinnung ist mir diese spanische Spezialität, fast so sympathisch wie „Chantilly“, die geschlagene, ungezuckerte Sahne mit Hohlwaffeln zu essen, in der Eremeria der Villa Borghese in Rom.

Von den Boulevards und den pariserischen Hauptstraßen verliere ich mich in die alten Stadtteile und die Winkelgassen voll Chaos und Schmutz. . . . Auslagen der Gartlächen mit Taschenkrebse, kleinen Fischchen in fettiger Brühe, Knoblauchdünstenden Würsten, endlich das Inferno des Trödelmarktes, des Rastro. Lang und breit über abfallende Straßen hinweg streckt er polypenstarr seine Arme voll des Schrotts der Welt, lo ventre de Madrid, ein Riesenschuttelhaus, madenschwirrend von „Gestank und Tätigkeit“.

Ich habe genug, ich fahre zurück in meine Pension. . . Ich sitze dann in meinem Fensterbalkon der Calle principe, hoch über der Gasse. Ihre Seiten sind wie Theaterlogenwände dicht mit Menschenköpfen besetzt, an den Gittern hängen noch — so wie ich es im vorigen Jahr in Palermo sah — die östlichen Strohhalmzweige von der Semana santa. Unten aber gib's Musik, Musik der Straße, Projektionskündchen: Geige, Gitarre, Brummab, dazwischen

eine Singstimme in melancholischem Tremolo und dumpfen Reklönen. Aber auch der Balzer der „Lustigen Witwe“ — Allegro heißt ihr Adjektiv spanisch — ist hier nicht zu vermeiden. Er verfolgt mich, wie einst das Lied Marlborough den reisenden Vrieten von Livorno nach Rom und von Rom nach Livorno. . . . Zu seinem Laft poster ich mir die Kägel — im Fensterbalkon der Calle principe. . .

Ja, auch am nächsten Tag muß ich ihn wieder hören. Stillschweigend bei der Cortida, in der Stiergefechts-Arena, zwischen rotem Blut, blauem Himmel, gelbem Sonnenschein. Das aber war auch das einzig Stillose. Sonst — wahrhafte Sensation nouvelle, unerhörte Frissons, und im Nachgefühl schrieb ich am Abend einer Freundin auf eine Torero-Karte:

Kein Stiere sind im blutigen Sand verrückt
Und die Senoras haben sich gefächelt und gelächelt,
Ein Spiel voll Grazie und voll Roheit
Und in der Königsloge sah die Hoheit
Im Epheubuch mit Rosen in dem Saar
Und drunten der Toreros seidenbunte Schar. . .

Ein Spiel voll Grazie und voll Roheit, — gewiß voll Roheit in dem Massacre der elenden Schindmähren, die aufgespießt, zerschligt mit hängenden, nachschleppenden Gedärmen im verzweifeltsten Todesgalopp durch die Arena jagen, hinfach'agen, die Tiere vorwärts gestreckt, zappelnd verreden, grausig-groteske Grimassen von Pferden. Aber eben doch auch voll unendlicher Grazie im tänzerischen Spiel der Kämpfer, der leicht schlanken Banderilleros und Toreros, die nur mit Zitterpfeifen, mit dem roten Tuch als Schild und einem zierlichen Galanteriedegen bewaffnet, ein Pas de deux mit der unbändigen Urkraft des gewaltigen Stieres tanzen; eine Grazie, die im Ballettsfeld mit dem Untergang gaukelt.

Und das Finale, wenn der Toro durch den Schulterstich bis aufs Hest zusammenstürzt, schwer schwanke, wie in einem Erdbeben, tödlich ins Herz getroffen, das wir nicht grausam, das ist ästhetischer Ausgang eines Wettkampfes zwischen roher Kraft und überleauer Geistesgegen-

Terrain, auf dem eine „Deutsche Fortschrittspartei“ der Zukunft erstehen kann, zur berechtigten Genugung der Jungen und zur Freude der in ein neues Zeitalter hinüberblickenden Alten.

Diese Mahnung zum vorsichtigen Vorgehen wird sicherlich beachtet werden. Überstürzte Entschlüsse sind zu vermeiden, haben alle Teile das gleiche Interesse. Zwischen einem Beschluß und seiner Durchführung wird ohnehin bei den Schwierigkeiten, die auf dem Gebiete der Organisation vorhanden sind, ein geraumer Zeitraum liegen müssen.

Pässe und Verfassung.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Das Thema „Pässe“ ist auch im konstitutionellen Ausland noch sehr aktuell und ich entnehme einem sehr amüsanten, stark ironisch gefärbten Artikel des „Wetscher“ folgende Ausführungen: „Es ist bekannt, daß der Einwohner Russlands am 31. Oktober 1903 den höheren Rang eines „Bürgers“ erhielt. Es ist dies gleichsam ein Abancement aus der 14. in die 4. Klasse, sozusagen die Erhöhung zur Würde eines „Wirklichen Staatsrats“, der bekanntlich das Privilegium besitzt, Bücher aus dem Auslande ohne Präventivzinsen erhalten zu können. Allein das Abancement erwies sich als trügerische Phantasie. Nehmen wir an, der neufreier Bürger will in Russland eine Reise machen. Jeder Europäer und Amerikaner, und heute sogar jeder Afrikaner, Asiate oder Australier läuft in diesem Falle ein Bahn- oder Dampferbillet. Dagegen denkt der russische Bürger vor allen Dingen an den Paß, denn auf dem Territorium des konstitutionellen Russlands wird er im Falle Mangels dieses Dokuments im günstigsten Falle zu einer Strafe verurteilt, und im ungünstigsten — per Etappe nach dem Orte seiner Unfähigkeit abgeschoben. Der Bürger eines jeden Landes in den fünf Erdteilen kann von einem Lande in das andere fahren ohne alle „Dokumente“, natürlich außer Russland, wo ihn auf der Grenze der Gendarm mit der konstitutionellen Begrüßung erwartet: „Bitte den Paß!“ Durch Russland geht eine Bahn transito nach China im fernen Osten, allein die Ausländer benutzen dieselbe nicht. Warum? Weil in Bierzholow, Granica, Alexandrowo, Woloczysk usw. derselbe Gendarm die konstitutionelle Forderung stellt: — Paß? — „Hört, was ein russischer Bürger tun muß, der beispielsweise von Petersburg ins Ausland reist: Zunächst muß er die Erlaubnis des Ober-Hauswärters erhalten, dann die vom Polizeibezirk, dann eine solche vom Stadthauptmann, dann 15 Rubel 75 Kopeken bezahlen (davon 5 Rubel zur Führung des Kampfes mit den chinesischen Boxern, die man bereits vergaß), dies letztere natürlich für den Paß. Und nur dann kann der Bürger den Wagon besteigen, allein an der Grenze angelangt, muß er eine oder anderthalb Stunden sitzen bleiben, um die „Prüfung“ des PASSES abzuwarten — und — schließlich öffnen sich ihm die Pforten Europas. — Das nennt sich Reisefreiheit, die durch das Gesetz garantiert ist.“ — Ein Kommentar könnte diese, durchaus nicht übertriebene Schilderung nur abschwächen!

Deutsches Reich.

— Der Betrieb für das Schlepptomopol des Westens. In der Presse finden sich irrtümliche Auslassungen über die Betriebsart, die für das Schlepptomopol des Staates, das auf den westlichen Kanälen vorgesehen ist, in Betracht kommen soll. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist zunächst der Dampfbetrieb für das Schlepptomopol in Aussicht genommen worden. Die Einrichtung soll aber derart getroffen werden, daß später ohne weiteres der

wart und Gewandtheit. Mir erscheint es nobler als die Massenabknackererei der Treibjagd.

Und dieser Massenausschweif im Zirkus... Wie das Fluidum durch die Kreise dieses Riesentrichter aufwärts steigt, voll Farbensuoco, im grellen Sonnenglanz versprühend über den steinernen Stufen der unteren Reihen.

Die Damen tragen alle, auch die Königin Ena, bei solchem Nationalfest die Mantilla, das Spitzentuch, das überm Haar mit Blumen aufgebunden wird und auf die Schultern ammutig herabwallt. Über die Logenbrüstung hängen die kostbaren Crêpe de Chine-Schals pompös mit dicken blau-grün-violetten Blumen... Ein Farbenfest, das man nie vergißt.

Mit Seelust begann die Fahrt und in Seelust verlang sie. In wunderbarem Bogen rundet sich die Muschelbucht von San Sebastian, die stutende Strömung zieht am Conjarand flüchtig rieselnde Perlenstränge. Die Gutturale der Basque-Sprache — es klingt wie Aztekisch und Wikipyukli — hört man und die Soldaten tragen die flunderflachplatte rote Vasenkappe.

Aber der französischen Grenze noch dauert das fort und in Biarritz sind die Anschläge des Credit Lyonnais zweisprachig, französisch und basquisch. Biarritz, schöne gewaltige Schluffgenerie der Reise. Gebirgsstrand, Felsenamphitheater mit Klippensegen und Laufbrücken hinaus auf feinerne Grotteninseln; ihr Untergrund in Krokodil- und Walfischform und der fessige Stykbogen ihres Portals gekrönt von der Madonna im Strahlenkranz.

Furor härmst, Wellenabavallade, Orleanschimmelgalopp, zerfliehende Schleierstürze, flassende Wogenabgründe wie Eisbärtragen, ranschende kochende Springlut. Die Biscaya rast, und von den Felsenhöhen ist's ein Schauspiel voll Elementen-Trunkenheit. Dort draußen, weit am Horizont fuhr vor sieben Wochen mein Schiff, so rundet sich der Kreis. Ich schau in die Ferne, ich schau in die Nöh, und aus Ferne und Nähe trinke ich die ewige Lynceus-Stimmung:

Ihr glänzlichen Augen,
Was se ihr gesehen,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön.

elektrische Betrieb eingeführt werden kann. Man ist hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß die Entwicklung des Verkehrs auf den in Betracht kommenden Wasserstraßen sich erst allmählich vollziehen wird; so daß zunächst der Dampfbetrieb als ausreichend zu erachten ist. Abgesehen hiervon stellt er sich auch billiger. Bei entsprechender Zunahme des Verkehrs würde dann später der elektrische Betrieb zur Durchführung kommen, was nach den getroffenen Maßnahmen keine weiteren Schwierigkeiten bereiten würde.

* Elektrische Fernleitungen im Wassergebiet. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, soll im Wassergebiet der Versuch gemacht werden, die Ausnutzung der heimischen Wasserkräfte dadurch zu fördern, daß eine erleichterte Möglichkeit geschaffen wird, um Fernleitungen durchzuführen, welche die an den Stauanlagen gewonnene elektrische Energie im Lande verbreiten und verteilen. Dadurch würde einem Bedürfnis abgeholfen werden, das sich bereits seit längerer Zeit in industriellen und landwirtschaftlichen Kreisen geltend gemacht hat. Die kommissarischen Erörterungen über den Gesetzentwurf sind zwischen dem Landwirtschafts- und Arbeitsministerium bereits abgeschlossen, so daß man damit rechnen kann, daß die Hinzuziehung der übrigen beteiligten Ministerien zu den Beratungen demnächst erfolgen wird.

* Abg. Dr. Böhme, der Geschäftsführer des neu gegründeten Deutschen Bauernbundes, hat nach der „Deutsch. Tagesztg.“ dem Vorsitzenden der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. Liebermann v. Sonnenberg, seinen Austritt nicht nur aus der Vereinigung, sondern auch aus der Deutsch-sozialen Partei formell angezeigt.

* Für die Einberufung eines konservativen Parteitag spricht sich auffallenderweise auch die „Kreuzzeitung“ aus. Sie drückt die von uns kurz mitgeteilten Ausführungen der „Schles. Ztg.“ ab und fügt hinzu: „Wir finden diese Ausführungen beachtenswert. Der deutsch-konservative Parteitag ist ja eigentlich eine längst vorbereitete Sache. Vor etwa zwei Jahren beschloß der Delegiertentag, in eine Programmrevision einzutreten; der Ersparung wurde beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten und zur Beschlußfassung einen allgemeinen Parteitag einzuberufen. Der Termin für diesen war bereits festgesetzt, aber die Reichsfinanzreform nahm alle Kräfte in der Partei so sehr in Anspruch, daß die Einberufung vorläufig unternommen. Jetzt ist das Bedürfnis nach einer Aussprache über das konservativ-programm und die konservativ-politisch vor dem ganzen deutschen Volke noch dringender geworden. Wir versprechen uns von einem konservativen Parteitage im Herbst die allerbeste Wirkung.“ Dann muß es ja in der konservativen Partei sehr schmerzhaft sein, wenn man zur Beruhigung der Gemüter sogar zu dem äußersten Mittel des Parteitag greift.

* Ein Zentrumsmann über die „Schwarzen Junker“. Pfarrer Münsterer von Pomborf schreibt in dem „Bayer. Vaterland“, einem Organ, das zum Zentrumsbund, Dr. Heim in engeren Beziehungen steht, über das „Kreuz im Zentrum“: „Dieses Kreuz im Zentrum besteht darin, daß gerade im Reichstags-Zentrum die „Schwarzen Junker“ noch immer die führende Rolle spielen, gegen welche der „demokratische“ (sprich vollstimmliche) Flügel nicht aufkommen kann. Die Gesellschaft da oben in Berlin wollte um jeden Preis wieder bei Hofe lieb und wert werden, und deshalb war ihr der süddeutsche „demokratische“ Flügel schon lange ein Dorn im Auge. Unter diesen „Schwarzen“ Junkern, die gerade so rückständig sind wie die „blauen“ im konservativen Lager, tuten Exemplare auf der Reichstags-Zentrums-Trompete, welche um das Linienmus eines kaiserlichen Händedruses struppellos die Vollstimmlichkeit der Partei verkaufen. Ist es ja sogar eine Tatsache, daß diese „Schwarzen“ Feudalprogen gewissen süddeutschen Demokraten in der eigenen Partei den Grub verweigern. Höher geht es freilich nimmer.“ Also „die Gesellschaft da oben in Berlin wollte um jeden Preis wieder bei Hofe lieb und wert werden“. Das ist ja ein sehr interessantes Zugeständnis!

Aus Kunst und Leben.

* Internationale Ausstellung für Zahnheilkunde. Aus Berlin, 24. August, wird uns geschrieben: Die Internationale Ausstellung für Zahnheilkunde, die aus Anlaß des zurzeit tagenden 5. Internationalen zahnärztlichen Kongresses in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes und in den angrenzenden Nebenräumen etabliert ist, bietet ein übersichtliches Bild von dem hohen Stande der dentistischen Wissenschaft, und ist auch für den Laien in vieler Beziehung hochinteressant. Einen gewissen agitativen Wert besitzt die Ausstellung des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen, das ein reiches statistisches Material über die Erfolge seiner Arbeit, Wandtafeln, Photographien usw., ausgestellt hat. Unter den Städten, welche von Gemeinde wegen die Zahnpflege in den Schulen eingeführt haben, steht Straßburg obenan, das im Laufe von sechs Jahren 35 000 Kinder in seiner Schulklinik behandelt hat. Die hierfür aufgewandten Kosten betragen über 11 000 M. allein im Jahre 1908. Über auch Freiburg i. Br., Dorms, Nordhausen, Heidelberg und Reiningen haben vorzüglich eingerichtete Schulkliniken. Einen retropektiven Charakter haben die Ausstellungsgegenstände des Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus, die namentlich in Bildern und Instrumenten bestehen. Man sieht da Zahnzangen aus alter Zeit, die in ihrer Form bedenklich an die großen Hauschlüssel erinnern, mit denen der Dorfbarber noch jetzt Zähne zu ziehen pflegt. Die zahnärztliche Wissenschaft hat natürlich auch eine eigene Industrie ins Leben gerufen, die namentlich in Deutschland und Amerika blüht. Unter ihren Objekten finden sich Ausstellungsgegenstände für vollständige Kliniken, darunter z. B. Operationsstühle von einer Eleganz und einem Raffinement der Bequemlichkeit, daß das Zahnziehen in ihnen direkt ein Vergnügen sein muß. In Amerika befindet sich die zurzeit größte Fabrik für künstliche Zähne, die jeden Tag deren 92 000 Stück produziert. Sie sind von einer Schönheit, wie sie die Natur niemals hervorbringt. Verschiedene Größen der Zahnheilkunde haben wissenschaftliche Sammlungen ausgestellt, die für den Nichtmediziner nicht gerade schön zu betrachten sind, z. B. Wachsmodelle, die die Verunstaltungen gewisser Krankheiten, wie Syphilis und

* Zweiter internationaler Kongress für Volksschulunterricht in Paris 1910. Vom Internationalen Bureau Lehrervereine soll mit Unterstützung des Vorstandes französischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins vom 4. bis 7. August 1910 in Paris der zweite internationale Kongress für Volksschulunterricht veranstaltet werden. Auf der Tagesordnung des Kongresses soll über die folgenden vier Punkte verhandelt werden: 1. a) Schulstatistische Lage in den verschiedenen Ländern hinsichtlich der Erfolge des Unterrichts; b) die Schulpläne. (Ihre Notwendigkeit, Nutzen, Mängel, wie nicht wirksam ist da, wo sie gesetzlich eingeführt ist, Mittel.) 2. Zweck und Ziel des Unterrichtsstoffes in der Volksschule. (Methode und Lehrplan.) 3. Die Lehrerbildung. 4. Erziehung und Unterricht der Jugend im schulpflichtigen Alter.

Heer und Flotte.

Die Schließung der Festung Spandau. Die Festung Spandau, zugleich das einzige Bollwerk der preussischen Hauptstadt, wird nun bald ihres Charakters als Festung entkleidet werden; denn mit der Schließung sämtlicher vorhandenen Festungswerke, ausgenommen der Zitadelle und des Forts Hahneberg, in dem bekanntlich der Jägerturn steht, ist das preussische Kriegsministerium nunmehr grundsätzlich einverstanden. Der größte Teil der Stadtwahlung ist längst niedergelegt. Es handelt sich bei der jetzigen Schließung nur um ein Stück Umwallung im Osten der Stadt zwischen Spree und Havel. Von diesem Gebiet will der Militäriskus einen Teil für die Garnison behalten, der andere soll an die Stadt verkauft werden. Als Preis werden 1,5 Millionen gefordert, die aber auch nicht in Betracht zu werden brauchen. Die Stadt muß als Ersatz die Abtragung des Walles und die Ausschüttung der Gräben in dem Festungsbereich ausführen und auch die Straßen regulieren.

Ausland.

Russland.

Eine angenehme Statistik.

Die übliche Monatsstatistik über die Tätigkeit des Richters in dem bekanntlich „völlig beruhigten“ Russland ist wieder einmal erschienen. Es sollten im Juli darnach 102 Köpfe fallen, im Tagesdurchschnitt 3 1/2! Ein Teil ist unausgeführt geblieben, immerhin mußte der Genet 3 in Jelaterinostaw neunmal, in Lublin und Charlow fünfmal in Tätigkeit treten. Die Zahl der administrativ bestraften Zeitungen beträgt „nur“ 19, allerdings hätte dieses Schicksal einigen von den betreffenden Blättern zweimal — in einem Monat Rotabene!

Frankreich.

Die Anziehungskraft der Fremdenlegion.

Die letzten Vorgänge in der Fremdenlegion in Marokko und Algerien sollen nicht absprechend gewirkt, sondern die Fremdenlegion zufluten gekommen sein. So lautet ein Bericht aus dem Pariser Rekrutierungsbureau. Trotz der sogenannten „deutschen Propaganda“ sind die Anwerbungen so zahlreich, daß Leute weggeschickt werden müssen. Im Jahre 1907 wurden 1704 Rekruten aufgenommen, 1908 schon 2595 und 1909 werden ihrer noch mehr sein. Das Bureau von Belfort engagierte letztes Jahr 268 Leute gegen 22 im Vorjahre, Nancy 231 gegen 104, Ville 120, Marseille 111 Paris 250 gegen 50 im Jahre 1907. Unter den Legionären befinden sich bekanntlich auch Franzosen, die ein neues Leben anfangen, sich unter einem fremden Namen verbergen lassen wollen; doch sind über die Hälfte der Legionäre Ausländer, die ihre Namen und ihre Nationalität nicht angeben brauchen.

Im Hotel „Internationale“ in Clermont-Ferrand wurde Clemenceau von einem Unbekannten angehalten. Er fragte, ob er Clemenceau sei. Auf die bejahende Antwort sagte der Unbekannte: „Hat man Ihnen auch mitgeteilt, daß ich hier bin, um Sie zu ermorden?“ Clemenceau brach bei diesen Worten in ein Hohngelächter aus. Der

Lepra, im Gesichte zeigen. Die medizinische Abteilung des Kriegsministeriums hat alte Zahnzangen, wie sie früher im Heere üblich waren, ausgestellt. Auch einzelne Schaustücke weist die Ausstellung auf. So hat sich Professor Dieck aus dem Stozahne eines Karwals und großen Bauern einen originellen Schirm- und Hutkürbner konstruiert. Professor Rieger hat nach dem ausgefundnen Unterfieber der Homo heidelbergensis ergänzt, ein Zeitgenosse vergangener Jahrtausende, der in seinen an einen Gorilla erinnernden Gesichtszügen nicht gerade vertrauenerweckend aussieht. Verschiedene Kassen bergen Verbesserungen, in der Hauptsache Kopypartien mit den gut erhaltenen Zähnen. Das ursprüngliche Zahnmateriale ist im Laufe der Jahrtausende in Feuerstein umgewandelt worden. Zwei riesige Säulen von 2 Meter Länge gehörten dem Urelefanten an und sind in Bayern gefunden worden. Aberflüssig zu sagen, daß der größten Mannigfaltigkeit die Instrumente und Werkzeuge ausgestellt sind, die der Zahnarzt in seiner Praxis bedarf. Die überaus lehrreiche Ausstellung soll nach Schluß des Kongresses noch vier Tage lang dem großen Publikum zugänglich gemacht werden. S. H.

* Ein Schauspielers als Heiliger. Verschiedene Städte und Gewerbe haben ihren besonderen Heiligen, dessen Beziehungen zu den einzelnen Berufen freilich oft weit genug hergeholt sind. So steht die Artillerie in der heiligen Barbara ihre Schutzheilige, und in verschiedenen Artillerie-Garnisonen werden ihr am Barbara-Tage Feste bereitet. Ihr Patronat über die Artillerie dankt die Heilige ihrem eigenartigen Tode durch einen Blitzstrahl. Aus einem näherliegenden Grunde könnten sich die Schauspielers eines Heiligen zu ihrem Schutzpatron wählen, den heiligen Genesius nämlich, der selbst ein Schauspieler war. Es ist bekannt, wie die älteste christliche Kirche die Schaubühne mit ihrem Gasse verfolgte; alle Kirchenväter eiferten gegen das Theater und damals sicherlich nicht mit Unrecht, denn die pantomimischen Darstellungen jener Epoche waren von einer Zustosigkeit, die die strengste Verpöfung am Platze erscheint. Zur Zeit der biolettianischen Christenverfolgung sollte nun der als Virtuoso gefeierte Komiker Genesius in einem Possenspiel, das die Verhöhnung der Christen zum Zweck hatte, einen Katakomenen darstellen, der noch auf seinem Totenbette die Tausche beachtet. Ein anderer Schauspieler

Personal des Hotels nahm den Unbekannten fest und ent-

Luxemburg.

Nach dem Ergebnis der Zählung vom 12. Juni 1907...

England.

Das Redeverbot der Kiefer Polizei gegen den eng-

Spanien.

Die Opfer des Aufsturs.

Die „Correspondencia de España“ glaubt, daß nur noch...

Marokko.

Die Arbeiten zur Ausbaggerung eines Kanals zum...

Luftschiffe und Aeroplane.

Siebzehn Millionen werden durch Zeppelin verdient?

Wieder erteilte ihm die Taufe, ein dritter machte den...

Z. Der List im alten Rom. Der List, der erst vor ver-

Bücher, die von Laien verfaßt sind, die anscheinend...

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XLVII.

Kritische Gänge.

Vor Jahren führte mich der Weg auf einen Friedhof,

Fremd kam ich mir vor unter allem Bekannten. Und...

Dem das müssen wir als feststehend erachten: der In-

Die allgemeine Tendenz der Zeit, der alle dekorative...

für die Lists. In den zwölf Kammern, so wird in „La...

Die deutsche Gefahr.

Die Deutschen sehen sich in Antwerpen fest. Was auf...

moralische Bewegung der Kunst war, eine solche Tendenz...

In unseren Großstädten hat der Friedhof schon längst...

Über jedenfalls wir sind in der Friedhofsanlage...

Theater und Literatur.

Nachdem „Die verurteilte Glocke“ schon zweimal ver-

Frau Vahr-Wildenburg, der bekannten...

Das durch Abbruch bedrohte Goethe-Haus „Zu...

Der Komponist des „Süßen Rädel“, Heinrich Rein-

Bildende Kunst und Musik.

In Wien starb der Gesangslehrer Emil Sattler...

Die Berliner Galerie hat soeben einen neuen...

vor einigen Jahren durch Beschaffung und Ausstellung von Entwürfen, Modellen und ausgeführten Grabdenkmälern nachwies, daß auch in unserer industriellen Zeit es möglich wäre, dem Grab eine künstlerische Form zu geben, und den Grabstein individuell und nicht nach einem gedankenlosen Schema zu behandeln. Und diesen Nachweis erbringt erneut die Gesellschaft in ihrer Sonderausstellung für Grabmal-Kunst, die nach einem Plan des begabten Gartenarchitekten Hopye an die offene Maschinenhalle in den Raum neben der Gartenbauhalle gegliedert wurde.

Außer dem vertraglich zur Ausführung der Gesellschaftsentrüste verpflichteten Bildhauer und Architekten Karl Roth in Wiesbaden haben sich an dieser Sondergruppe beteiligt Bildhauer Fritz Jung (Grabsteingehäuse) von hier, Bildhauer Bierbrauer von hier, die Firma Gebrüder Wagner aus Frankfurt und einige andere Fachgeschäfte, die nur mit wenigen Objekten vertreten sind. Reichhaltig ist die Sonderausstellung nicht, aber dennoch sehr lehrreich, und wir werden ihr nach dieser einleitenden Übersicht im nächsten Artikel eine ausführliche Besprechung widmen. L. A.

— Die Gehaltsnachzahlungen für Lehrer. Vom Lande wird uns geschrieben: Die Lehrer werden wohl mit Freude die Notiz im „Tagblatt“, betreffend Gehaltszahlungen, gelesen haben. Doch ist manches dabei auffallend. Zunächst hat der Minister bereits Ende Juni verfügt, daß in den Fällen, wo es keinem Zweifel unterliegt, daß sich die Lehrer dem neuen Gesetz unterwerfen, die erhöhten Alterszulagen sogleich nachgezahlt werden und die Mittel dazu aus der Staatskasse vorgehoben werden sollen. Heute noch warten diese Lehrer auf den ersten Pfennig. Na, wenn die berühmte Verwaltungsmaschine nicht so schnell arbeiten würde! Damit die Lehrer ja nicht zu läppig werden, werden ihnen die Gehaltsnachzahlungen ja nicht auf einmal übermittelt, sondern hübsch nacheinander in mehreren homöopathischen Portionen. Da können sich die glücklichen Empfänger doch mehrmals freuen. Das ist doch auch etwas wert. Schließlich erregt der Satz große Bedenken, daß von den Schulverbänden die erhöhten Bezüge an Grund Gehalt, Amtszulage und Mietentschädigung tunlichst bald, soweit diese nach ihrer finanziellen Lage dazu fähig sind, gezahlt werden. Das kann ja schön werden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird dann in sehr vielen Gemeinden im Jahre 1909 nichts mehr daraus. Immer hübsch langsam voran!

— Die Simultanschule in Hessen. Wie seit dem Bestreben des neuen Volksschulgesetzes die Simultanisierung der Schulen im benachbarten Großherzogtum Hessen Fortschritte gemacht hat, lassen die neuesten amtlichen Nachweise erkennen. Hiernach sind von den 987 Volksschulen des Landes bereits 906 simultan und nur 41 evangelisch und 40 katholisch. Auch diese wenigen noch bestehenden Konfessionsschulen dürften bald verschwinden. So steht bereits fest, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres eine ganze Anzahl leither vom Gustav-Adolf-Verein und Bonifatiusverein unterhaltenen Schulen eingehen, weil diese Vereine die Mittel für die Besoldung der Lehrer nicht mehr aufbringen können. Die Staatsregierung stellt den Vereinskassen zwar Lehrkräfte zur Verfügung, verweigert aber entschieden jede finanzielle Unterstützung. Auf Antrag der genannten Vereine selbst werden zu Ostern die von ihnen unterhaltenen Konfessionsschulen aufgelöst und die seitherigen Schüler den bestehenden Simultanschulen überwiesen. Auch sämtliche Fortbildungsschulen und Lehrerbildungssanstalten des Landes tragen simultanen Charakter.

— Einiges über die Bevölkerungsdichtigkeit in unserem Kreise. Im Königreich Preußen wohnen im Durchschnitt auf einem Quadratkilometer 107 Menschen, eine Bevölkerungsdichtigkeit, die im Vergleich zu anderen Ländern sehr groß ist; und auf jedem Quadratkilometer standen im Durchschnitt 10,75 bewohnte Wohnhäuser. Die Provinz, in welcher in Preußen die Menschen am dichtesten wohnen, ist die Rheinprovinz, wo mit einem Quadratkilometer 238,41 Menschen sich begnügen mußten. Auch die Dichtigkeit der bewohnten Wohnhäuser ist in dieser Provinz am größten; es kamen nämlich auf den Quadratkilometer 26,82 bewohnte Wohnhäuser, während es in Pommern ihrer nur 5,35 auf den Quadratkilometer gab. Doch ist Pommern nicht die am dünnsten bevölkerte Provinz in Preußen; es wird hierin noch von der Provinz Ostpreußen mit nur 54,87 Menschen auf einem Quadratkilometer übertroffen. Im Vergleich hierzu sei noch die Bevölkerungsdichtigkeit der Reichshauptstadt erwähnt, wo auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 3217,9 Menschen saßen. In unserer Provinz wohnen auf einem Quadratkilometer im Mittel 131,85 Menschen, und es gab auf dem gleichen Flächeninhalt 16,05 bewohnte Wohnhäuser. Der dichtbevölkerteste Kreis unserer Provinz ist Cassel-Stadt, dort wohnen auf dem Quadratkilometer 5395 Menschen, während im Kreise Frankenberg die Bevölkerungsdichtigkeit nur 44,34 pro Quadratkilometer betrug. Im Kreis Wiesbaden (Stadt) wohnen auf dem Quadratkilometer 2798 Menschen und es gab auf dem Quadratkilometer 153 bewohnte Häuser.

— Ein neuer Flieger. Aus Mainz, 23. August, wird uns geschrieben: Wie bereits kurz berichtet, wird in der hiesigen Automobilfachschule eifrig an der Konstruktion eines neuen Fliegers gearbeitet. Wir sind in der Lage, über diesen Bau, der in ungefähr drei Wochen vollendet sein wird, um seinen Weg auf die „Ma“ zu finden, Einzelheiten mitteilen zu können. Der Apparat ist ein Zweiflügler, ungefähr in den Formen des Wrightschen Systems gehalten. Er besitzt ein Seitensteuer, hinten angebracht, während das Höhensteuer vorne seinen Platz hat. Zwischen den Federn sind eigene Stabilisierungsflächen vorhanden. Alle Teile des Apparates sind von dem Führer aus durch Hebel und Lenktrah zu erreichen und einzustellen. Das Gerippe besteht aus acht amerikanischen Pappelholz, das in heißer Luft parabolisch gebogen ist, der Überzug ist aus gewaschenem Baumwollstoff. Als Motor wird ein 40-PS.-Dreiermotor eingebaut, der zwei Propeller zu bewegen hat. Der Apparat soll hauptsächlich dazu dienen, in der der Automobilfachschule angegliederten Fachschule für Flugtechnik die Besucher in der Handhabung und dem Bau des Flugapparates zu unterrichten. Man hat daher davon abgesehen, sich auf konstruktive Neuheiten einzulassen, und sich im großen und ganzen an die bewährten französischen und amerikanischen

Systeme gehalten. Die Leitung des Baues hat Herr Ingenieur G. Leisch, der seine Ausbildung auf den französischen Flugfeldern erfahren hat. Ein Flugfeld steht der Schule auf den Rheinwiesen bei Worms zur Verfügung. Um die Schüler mit der Flugtechnik vertraut zu machen, werden auch Gleitversuche angestellt. Die hierzu notwendigen Apparate sind ebenfalls in der Schule konstruiert und sind Zweiflügler aus edlem Tannenholz mit Baumwollstoff überspannt. Diese Versuche finden auf einem Fort der Festung Mainz statt, das den Vorteil bietet, nach allen Seiten frei zu stehen, so daß man nach jeder Richtung fliegen kann. Mit der Schule ist eine Versuchstation für Luftpropeller auf Zug und Druck verbunden, die auch anderen Konstrukteuren zur Verfügung steht und auch in Anspruch genommen wurde. Die Fachschule für Flugtechnik wird offiziell am 15. Oktober eröffnet. Für Konstrukteure ist ein zweijähriges Studium, für Sportsteuere 6- bis 8-wöchige Ausbildungskurse vorgesehen.

— Eine ungewöhnlich große Zwetschenernte hat Deutschland in diesem Jahre aufzuweisen. Wie man uns schreibt, bieten einzelne Obstzüchter Mengen von 3000 bis 5000 Zentnern an. Es ist daher in Bezirken mit ausgedehntem Zwetschenbau zum Herbst mit einem ähnlichen Preissturz zu rechnen, wie er im Jahre 1907 eintrat, wo der Preis ein derartig niedriger war, daß er oft nicht einmal den Pflücklohn und die Verpackung einbrachte. Unter diesen Umständen ist es dringend ratsam für die Obstzüchter, sich nach einem lohnenden Absatz durch feste Abschlüsse umzusehen. Es sei deswegen darauf hingewiesen, daß England der größte Abnehmer für reife, aber auch für halbreife Zwetschen ist, die dort in sehr großen Mengen zum Brennen von Zwetschen-Branntwein verwandt werden. Freilich ist nur der Verkauf großer Posten lohnend. Es ist daher zu empfehlen, daß sich Zwetschenzüchter zusammenschließen und sich mit reellen Obstgroßhändlern in den Hafenplätzen in Verbindung setzen. Die Landwirtschaftskammern und der Deutsche Pomologen-Verein zu Eisenach erteilen auf Anfragen mit Angabe der zu liefernden Mengen Rat und Adressen zuverlässiger Obstgroßhändler. — Den Zwetschenbäumen erwächst dadurch, daß die Früchte jetzt bald unreif abgeerntet werden, der erhebliche Vorteil, daß die Bäume nicht, wie sonst immer nach einer überreichen Ernte, für die nächsten Jahre kraftlos und ertraglos werden. Durch frühzeitige Ernte der unreifen Früchte werden erfahrungsgemäß die Zwetschenbäume getränktigt und zur schnelleren erneuten Ernte befähigt.

— Ein starker Überfluß an Bäckern und Konditoren macht sich zurzeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt bemerkbar. Besonders in Rheinland-Westfalen, Bayern, Württemberg und Baden ist das Angebot von Bäckern und Konditoren ungewöhnlich hoch. Es übersteigt die Nachfrage um das Doppelte, ja vereinzelt ist der Andrang noch stärker. In der Provinz Westfalen kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 385 Arbeitsuchende, im Rheinland waren es sogar 423. Der Arbeitsmarkt hat sich im Laufe dieses Jahres in beiden Provinzen entschieden verschlechtert, in den letzten Monaten hat sich der Andrang noch ganz erheblich verschärft. Auch in der Provinz Brandenburg ist die Lage sehr unbefriedigend; nur in der Reichshauptstadt ist der Überfluß nicht so erheblich, da eine ziemlich lebhaft Nachfrage nach Bäckern und Konditoren besteht. Es kamen in Berlin auf je 100 offene Stellen rund 120 Arbeitsuchende. Weit empfindlicher ist der Arbeitsmangel in der Provinz; auf 100 Stellen kamen hier durchschnittlich 170 Arbeitsuchende. So ziemlich auf dem gleichen Niveau bewegte sich der Andrang in den Provinzen Schlesien und Sachsen. In Schlesien-Hollstein dagegen ging das Angebot bedeutend stärker über die Nachfrage hinaus. Von den süddeutschen Staaten weist wohl Baden den stärksten Überfluß an Bäckern und Konditoren auf; die Anzahl der Stellungsuchenden übersteigt die Zahl der offenen Stellen um das Doppelte; auf je 100 kamen 240 Bewerber. In Bayern ist der Andrang noch um ein wenig höher als in Baden, er beträgt 243. Im Königreich Sachsen ist der Arbeitsmarkt etwas weniger ungünstig. Immerhin erreichte doch auch hier der Andrang eine Höhe von 154. Elsaß-Lothringen weist ein ähnliches Gepräge wie Bayern und Baden auf, während in Hamburg das Angebot nur unbedeutend über die Nachfrage hinaus geht.

— Rebhuhnliebhaber. In diesen Tagen beginnt die Jagd auf jenen lederen Vogel, der dem Reichsvater des französischen Königs Heinrich IV. den Schmerzensruf: „Immer Rebhühner!“ erprekte. Heinrich IV. ließ bekanntlich seinem Reichsvater, der ihn wegen seiner vielen Liebchaften getadelt hatte, nämlich viele Tage lang sein Leibgericht, Rebhühner, auftragen, bis dieser sich darüber beschwerte, worauf ihm der König erwiderte, daß er ihm die Notwendigkeit der Abwechslung habe einleuchtend geltend machen wollen. Neben Heinrich IV. waren auch andere Herrscher Frankreichs eifrige Verehrer des Rebhühns. Ludwig XIV., der bekanntlich nicht nur gut, sondern auch gern viel aß, konnte in jedem Jahre kaum die Zeit erwarten, wo die ersten Rebhühner auf seiner Tafel prangen würden. Ja, man erzählt von ihm, daß er einst beim Anblick der ersten Rebhühner den Koch, der ihn hiermit überbracht hatte, in den Ritterstand erheben wollte und nur durch den Widerspruch des anwesenden Adels von dieser königlichen Gnadenverleihung zurückgehalten werden konnte. Ludwig XV. war ein so großer Rebhuhnliebhaber, daß er sich die Hühner selbst brät, weil er fürchtete, der Koch könnte ihm durch eine schlechte Zubereitung seines Lieblingsgerichts einmal die Freude daran verderben. Da man in früheren Zeiten mit den mangelhaften Jagdgewehren den Rebhühnern nur schwer beikommen konnte, legten sich viele darauf, diese begehrten Vögel zu fangen. Kaiser Ferdinand von Österreich, der Vorgänger des jetzigen Kaisers, verstand es, sofort die gebratenen Hühner danach zu untersuchen, ob sie geschossen oder erst in der Gefangenschaft getötet worden waren. In der Mark wurden die Rebhühner durch Friedrich Wilhelm I. von Preußen eingeführt, der sich aus Frankreich und Ostpreußen Hühner kommen ließ, die er in der Fasanerie seines Jagdschlösses Königswusterhausen aufzuehte. Jedes Jahr pünktlich am 28. August wurde hier die Rebhühnjagd eröffnet. Oft ganze Tage brachte der König im Freien bei der Jagd zu und schon im Jahre 1728 allein nicht weniger als 2017 Hühner. Auch dieser König hatte in bezug auf die Rebhühner einen

äußerst feinen Geschmack. Man erzählt von ihm, daß er es Geschmack unterschieden habe, aus welcher Gegend die Hühner stammten, ob sie in der Mark oder in Preußen erlegt worden waren. Unter den Fürsten unserer Tage war es besonders der verstorbene König Albert von Sachsen, der sich gern an der Hühnerjagd erprobte und seine Jagdbeute, besonders die ganz jungen Rebhühner, für die königliche Küche zurücklegen ließ. Einem alten Freunde, dem früheren Kriegsminister Grafen von Fabrice, der als besondert Feinschmecker bekannt war, schickte er stets einen Teil seiner Jagdbeute. Und dieser alte Soldat soll tatsächlich oftmals Wochen hindurch beinahe jeden Tag Rebhühner gegessen haben, was beweisen würde, daß die moderne Kochkunst die das Rebhuhn auf die verschiedenste Art und Weise zubereitet, es fertig gebracht hat, jenem alten Worte „Immer Rebhühner“ seine schredliche Bedeutung zu rauben.

— Aus der Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Seit einiger Zeit spukt mal wieder ein neues Fremdwort in der deutschen Sprache herum, oder wenigstens eins, dem man lange nicht mehr „zu begegnen“ das Vergnügen hatte. Das Wort steht nicht einmal in allen Fremdwörterbüchern! Weßhalb es denn immer wieder den vielen Lesern vorsetzt, die es gar nicht verstehen? Laßt uns die Diplomaten von „Demarce“ reden, ihre Sprache ist ja das Französische. Aber für uns Deutsche bleiben doch alle die Demarchen der Mächte, die jene vertreten, nur „Schritte, Maßregeln“ oder dergleichen.

— Hausindustrie-Ausstellung. Die unter dem Patronat der Königin von Rumänien stehenden Wohltätigkeitsvereine für rumänische Hausindustrie veranstalten von Mittwoch, den 25. August, bis einschließlich Montag, den 30. August, in den Geschäftsräumen der Firma J. Bacharach, Webergasse 4, eine Verkaufsausstellung von heimischen Handstickereien. Siehe Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes, Seite 7.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater kommt heute Mittwoch Vorlesung über „Der Waffenschmied“ zur Aufführung; die Titelpartie singt Herr Schwager, während in den weiteren Hauptrollen die Damen Krämer, Schwager und die Herren Erwin, Henke und Geißel-Winkel besetzt sind. — Offenbachs Burleske „Orpheus in der Unterwelt“, welche in der vorigen Spielzeit einen so außerordentlichen Erfolg gefunden hat, geht am Samstag, den 28. d. M. wieder in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Schwerhörige. Am 16. September wird in unserer Stadt wieder ein Kursus abgehalten, in welchem Schwerhörige die Kunst des Hörens von den Rippen erlernen. Die Methode ist sehr angenehm und seit über einem Jahrzehnt bereits von ersten Ohrenärzten aller Großstädte rühmend anerkannt und empfohlen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Biersdorf, 21. August. In der Gemeindefestung am vergangenen Samstag wurde über drei Einsprüche gegen die Heranziehung zur Gemeindecincomentensteuer verhandelt, welche aber vom Kollegium als unbegründet zurückgewiesen wurden. Dem erneuten Antrag des Wdh. Fiedersbauer auf Einlegung der Wasserleitung soll entsprochen werden, wenn für die Gemeinde keinerlei Unkosten entstehen. Die auf gestern anberaumte Sitzung der Gemeindevertretung kam nicht zustande, da die nach der Landgemeindeordnung erforderliche Anzahl Vertreter nicht erschienen war. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag, den 27. d. M., anberaumt. — Die Einguartierung der 4. und 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 wurde noch in letzter Stunde abgefragt, weil ein Pferd in der 4. Batterie der Brauerei des verabschiedeten. Die beiden Batterien nehmen auf Befehl des Generalkommandos nicht am Manöver teil. Statt dessen wird unser Detachement mit der reitenden Batterie des Reserve-Regiments befohlen, welche zwischen 12 und 1 Uhr eintrifft, um nach einträglichem Raft morgen nach Weidenstadt abzurücken.

Erbenheim, 23. August. Der „Wittel-Taunus-Gau“ hielt seine 19. Gauversammlung in Bredeneheim, verbunden mit der 8. Jahrestagung des dortigen Turnvereins. Morgens um 6 1/2 Uhr hatten sich etwa 150 Turner in Jagdab eingetroffen. Von hier aus ging es auf hohem Wege unter fröhlichem Regen und dem Klang froher Turnerslieder nach Bredeneheim. Als jedoch Gott Blausich sah, daß „Sturmesjaus“, „Wettergraus“ den Turner nicht zu Daut hielt, hatte er ein Einsehen und verschloß die Schleusen des Himmels. Gegen 10 Uhr konnte mit dem Wetturnen begonnen werden. Als Übungen waren vorgeschrieben: Schwere, Freie, Dreisprung, Gewichtheben und eine Freilebung. Des feuchten Bodens wegen mußte, um Unfälle zu vermeiden, der Dreisprung ausfallen. Sämtliche Turner unseres „Turnvereins“, die sich am Turnen beteiligten, wurden Sieger, und zwar Emil Dreher 31., Otto Groh 41. und Peter Mid 44. Außer Konkurrenz turnten noch Heinrich Dienbach jun. und August Arag; ersterer erzielte 69% und letzterer 62 Punkte. Erster Sieger wurde Heinrich Wanz vom Turnverein Jstein mit 83% Punkten. Die Samstagswache stellte unsere Freiwillige Feuerwehr. Zum Glück brauchte dieselbe nicht in Tätigkeit zu treten. — Einem Betrug machte sich ein Tagelöhner dadurch schuldig, daß er bei einem Nachenbierhändler auf den Namen seines früheren Dienstherrn einen Kasten Bier entnahm, um ihn mit noch zwei Freunden in einem Weisfeld zu trinken. Der Betrug wurde jedoch bald entdeckt und das Alceblatt durch unsere Polizei verhaftet.

A Schierstein, 23. August. Aus der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung ist folgendes zu berichten. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt waren 13 Gemeindevorordnete anwesend. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die nochmalige Beschlußfassung über die Verpachtung der Schafweide. Der Pächter will die Pacht nur zu dem vorjährigen Pachtpreis von 300 M. antreten, nicht wie gefordert für 500 M. In Anlehnung an den Beschluß des Gemeindevorstandes beschloß die Gemeindevertretung die Verpachtung zum Preise von 300 M. vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. Das Gesuch des A. D. Kemp in Verchied um Erlass der Umsatzsteuer von 170 M. wird abgelehnt. Die Festsetzung des Dienstvermögens der Lehrpersonen an der hiesigen Volksschule wird nach den beschriebenen Vorschriften beschlossen. Von einer Ortszulage wird dagegen Abstand genommen gemäß übereinstimmendem mit dem Schulvorstand und nach dem Vorgang von Gemeinden der Umgegend. Als Beisitzer zur Genossenschaftsversammlung der Dessen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird Herr Ludwig Roffel bestimmt. Das Gesuch der Firma Dirichs und Thiele, welche ein Wohnhaus an der Markstraße errichten will, wird unter den üblichen Verbindungen genehmigt. Die Straßenbaukosten betragen 306 M.

(1) Frauenstein, 23. August. Die diesjährige Kirchengemeinde war wohl keine volle Ernte, aber sie war insofern nützlich, als durch die frühe Witterung die Kirchen nicht alle auf einmal reifen. So ist es somit sehr oft der Fall und wir müssen dann billiger abgesetzt werden, weil das Angebot an Ernte mehr in die Länge und blieben die Kirchen infolge dessen auch verhältnismäßig hoch im Preise stehen. Der gesamte Erlös wird für die hiesige Gemeinde auf ca. 25 000 M.

geschäst. Die Weinberge stehen bis jetzt auch noch gut und hofft man bei einigermahen guter Witterung auf eine günstige Ernte. — Hier geht man mit dem Plane um, einen Bürgerverein zu gründen und haben zu diesem Zweck Versammlungen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit ist auch einmal darauf hingewiesen, ob es bei der großen Anzahl der gewerblichen Arbeiter am Orte nicht zweckmäßig sei, einen Gewerbeverein mit obligatorischer Fortbildungsschule, die auch von den landwirtschaftlichen Arbeitern besucht werden könnte, ins Leben zu rufen.

el. Hochheim a. M., 23. August. Die Polizeibehörde macht bekannt, daß das Aussteigenlassen von Drachen in der Nähe von elektrischen Leitungen bei Strafe verboten ist und die Eltern für ihre Kinder haften. — Bei starker Beteiligung unternahm die Soldatenkameradschaft unter den Mägen einer Musikkapelle einen militärischen Marsch ins Rändchen. In Massenheim und Widen wurde Station gemacht und das wohlgeordnete Unternehmen in vieler Weise im „Weihergarten“ mit einem Fänschen bekränzt. — Von morgen ab treten die erhöhten Bierpreise (0,4 = 14 Pf., 0,3 = 12 Pf.) in Kraft. Der Preisberrug für beide seither 10 Pf.

z. Massenheim, 23. August. An dem Bettturnen in Breckenheim nahmen drei Turner vom hiesigen „Turnverein“, B. Kolb, W. Ewald und L. Kranz, teil. Sie feierten alle drei preisgekrönt zurück. — Nächsten Sonntag findet unter Kirchweih statt.

Raffanische Nachrichten.

Die Zammertalsperre.

a. Vom Dörsbachtal, 23. August. Das Talsperrenprojekt nimmt immer greifbarere Gestalt an. Wahrscheinlich wird ein Plan zur Ausführung gelangen, der hauptsächlich das obere Dörsbachtal berücksichtigt. Darnach soll, dem Vernehmen nach, zwischen den Orten Rörborf und Roth das Hauptstauwerk aufgeführt werden in einer Höhe von 50 Meter. Von da ist ein Durchbruch durchs Gebirge zur Lahn hin geplant, und zwar zu einem Hof oberhalb Kalkofens hin, wo eine Fabrikanlage entstehen soll. Eine Anzahl der stillen Zammertalsmühlen muß vom Erdboden verschwinden. Die Kaufverhandlungen sind bereits soweit zum Abschluß gelangt. Nach der Räumung durch die Bewohner sollen die Gebäude noch so lange als möglich fremden Arbeitern als Unterkunftsorte dienen. Hoffentlich wird man aber in erster Linie die sehnlichst wartenden einheimischen Arbeiter berücksichtigen, denen bei der ungünstigen Lage so lange jeder Verdienst fehlt. Zweis der übrigen Grundstücksanfänge finden Versammlungen in den beteiligten Orten statt und sind die besten Aussichten vorhanden, daß bald eine vollständige Einigung erzielt werden wird. — (Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, sind drei Mühlen bereits angekauft worden, und zwar die Reifenmühle für 27 000 M., die Neu-Wagnermühle für 35 000 M. und die Olmühle für 22 000 M. Die Red.)

Schlagenbad, 22. August. Als Benefizvorstellung des Herrn Direktors Wilhelm wurde in unserem Kurtheater gestern Abend „Charles Lanté“ gegeben. Sämtliche Mitwirkende spielten gut, allen voran Herr Direktor Wilhelm, der durch die vortreffliche Darstellung der fischen Lanté andauernde Beherztheit erzielte. Das vollbesetzte Haus und der reiche Beifall dürften den Benefiziaten von seiner Beliebtheit unter unseren Kurgästen und den hiesigen Einwohnern überzeugt haben.

r. Winkel, 23. August. Herr Geistlicher Rat und Domkapitular M. Göbel, ein Sohn unserer Gemeinde, feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar hatte sich allen Ehrungen entzogen und beging den Tag in aller Stille in seinem Heimatsort. — Herr Friseur Käsch erwarb das dem Herrn Peter Sehl dahier gehörende Wohnhaus zum Preise von 8200 M. — Die Umänderung unseres Rathauses ist nun fertiggestellt und die Räume von Bürgermeisterei und Gemeindefasse in Besitz genommen. Der Bau gereicht der Gemeinde zur Zierde. Herr Bürgermeister Hartmann hat sich durch diese Erwerbung im Interesse der Gemeinde ein dauerndes Verdienst erworben. — Herr Lehrer W. Leherich, ein geborener Wiesbadener, machte die diesjährige Fahrt nach der Wasserfontäne mit. Anlässlich dessen hielt Herr Leherich im „Vortragsverein“ einen Vortrag und sprach sich in höchst anerkennender Weise über das Gesehene aus. Im Winter soll der Vortrag unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern wiederholt werden.

o. Niederlahnstein, 23. August. Heute wurde der bei den Brückenbauarbeiten abgestürzte und ertrunkene junge Mann beerdigt. Sämtliche Arbeiter gaben ihm das Geleit. Der Schwerverletzte, der sich im Krankenhaus befindet, dürfte doch dem Leben erhalten werden können. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung des Falles angeleitet; wahrscheinlich ist es, daß Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben wird.

h. Friedenles, 23. August. Der Schmied J. Sarorius von hier erhielt anlässlich seiner 60jährigen Tätigkeit als Spriehmeister das Allgemeine Ehrenzeichen für Verdienste um das Vaterland. — Herr Lehrer Mehl in Grasenbach, Kreis Wingen, ist zum 1. Oktober nach Eingenhofen, Herr Lehrer Gail zu Burg (Wilt) zum gleichen Zeitpunkt nach Nimmerchied veretzt.

s. Niederlahnstein b. Nassau, 23. August. Nächsten Sonntag, den 29. d. M., findet hier das Missionsfest des Delanais Nassau statt. Festprediger ist Herr Pfarrer Renke-Oberlahnstein.

cc. Wolfenhanen, 23. August. Beim Kornabladen zerunglückte der Landmann Georg Anton Krämer. Er stürzte in der Scheune herunter und erlitt neben anderen Verletzungen einen komplizierten Beinbruch. — Die Brauerei Wingerbräu zu Frankfurt a. M., welche hier selbst eine große Filiale hat, ließ ihren Kunden in diesen Tagen die Mitteilung über den Aufschlag der Bierpreise zu. Er soll in einigen Orten 3,50 M., in anderen 4 M. betragen. Die betreffenden Birte haben jedoch in einer Versammlung bei Gastwirt und Rohgast Dahn von hier, in welcher auch der Direktor der Bürgerbrauerei zu Frankfurt wegen war, protestiert. Auch weigern sich die Wirte, das Väter-Glas einzuführen. Die Versammlung verlief resultatlos. In der Versammlung wurde kein Glas Bier, sondern Apfelwein und Selters Sprudel gekrunken.

cc. Weilsburg, 23. August. Der Allgemeine Knappschafverein Nassau in Weilsburg a. d. Lahn, der heute im „Hotel deutsches Haus“ hier selbst eine äußerst zahlreich besuchte Generalversammlung abhielt, beschloß, seinen Mitgliedern freie Kur und Arznei nicht mehr zu gewähren. Solchen Invaliden, denen durch Kur und Arznei, sowie Behandlung im Krankenhaus außergewöhnlich hohe Kosten entstehen, kann auf Antrag nach Anhörung des zuständigen Knappschafsaates eine Beihilfe bewilligt werden. Dementsprechend wird die Invalidenpension um ungefähr 25 Prozent erhöht. Von dieser Erhöhung sollen

etwa 10 Prozent den Ersatz für Wegfall der bisher gewährten freien Kur und Arznei bilden. Ein Invalide von 24 bis 25 Jahren Dienstalter, der bisher jährlich 72 M. für Berufsunfähigkeit und 144 M. für reichsgesetzliche Invalidentät erhielt, bekommt jetzt 91 M. 20 Pf. und 182 M. 40 Pf. Auch die Witwenpension wurde erhöht. Die Witwen erhielten auch früher keine freie Kur und Arznei. Bei dem oben angeführten Beispiel beträgt die Witwenpension jährlich statt 72 M. jetzt 91 M. 20 Pf. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1910 in Kraft.

S. Marienberg, 23. August. Das Sommer- und Trachtenfest brachte dem hiesigen „Verschönerungsverein“ einen Reinertrag von 600 M. ein.

C. H. Westerburg, 21. August. Man schreibt uns: Auf den Artikel des „Wiesbadener Tagblatt“ vom Westertal ist folgendes zu erwidern: Wenn Marienberg gegenüber Westerburg eine bevorzugte Stelle einnimmt bezüglich des Fremdenverkehrs, so liegt das nur daran, daß der dortige Verschönerungsverein eine Neklame macht, als ob Marienberg ein internationales Bad sei. Auf keinen Fall liegt es daran, daß dort die Preise billiger sind oder die Bedienung besser ist. Was Ruhe und Sauberkeit in der Stadt selbst anbelangt, so hat Marienberg vor Westerburg jedenfalls nichts voraus. Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß Westerburgs Lage und Umgebung, seine vornehme Ruhe und seine Sauberkeit es zu dem bevorzugten Orte des Westertales machen. Was von dem gesellschaftlichen Anschluß der Fremde gesagt ist, kann nicht bestritten werden. Wenn der Fremde gesellschaftlichen Anschluß sucht, kann er ihn finden, was in dieser Beziehung Marienberg leistet, wird in Westerburg wenigstens in demselben Maße geboien. Daß man in Westerburg kein Trachtenfest feiert, kann man uns nicht übernehmen, hier ist man schon so weit fortgeschritten, daß man durchweg modern gekleidet geht und die Wälschen hat vor, hinter die Häuser verlegt. (Wir wollen den Streit darüber, wem der Preis der Schönheit gebührt, Marienberg oder Westerburg, nicht weiterführen. Beide sind schon, beide haben ihre Freunde. Was der Verfasser des früheren Artikels meinte, war das: Die Westerburger sollten sich das Beispiel der Marienberger zum Vorbild nehmen und mehr für ihre Fremdenindustrie tun. Dieser Ansicht scheint übrigens auch der Verfasser der vorstehenden Zuschrift zu sein. Es ist aber durchaus nicht nötig, daß man die Fremden durch die Veranstaltung von Festlichkeiten herbeizuloden sucht; wir glauben sogar, wer sich zur Erholung in einem Westertalstädtchen oder -dorf niederläßt, der sucht etwas ganz anderes als Festlichkeiten. Die kann man überall leider im Übermaß haben. D. R.)

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. August. Der Vorigende des Kreisaußschusses gibt die Neuwerbung einer größeren Anzahl neuer Bücher für die Kreisbibliothek bekannt. So erfreulich das im allgemeinen ist, so bedauerlich ist es auch wieder, daß diese große und schöne Kreisbibliothek, die doch auf Kosten des Kreises erhalten wird, nur einem kleinen Teil des Kreises zugute kommt, nämlich der Umgegend von Marienberg. Zwar steht jedem Kreiseingesessenen das Recht zu, Bücher zu entleihen, aber die im Hachenburger Teil des Kreises gelegenen Orte machen der Postkosten wegen von diesem Recht selten Gebrauch. Nur durch die Wiedereinführung der Einrichtung, wie sie unter Herrn Landrat Büchting bestand, kann ein allgemeiner Gebrauch der Kreisbibliothek in die Wege geleitet werden. Es bestanden nämlich in allen Teilen des Kreises Niederlagen, aus denen Bücher entleihen werden konnten. Diese Einrichtung kann von den Bewohnern der westlichen Kreishälfte als ihr gutes Recht gefordert werden.

Aus der Umgebung.

Ein Totschlag in Algen.

m. Algen, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) In einer hiesigen Wirtschaft hat heute morgen der Arbeiter Lang den Tagelöhner Forch nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Messerhieb verletzete außerdem noch einige Arbeiter; einem schlug er mit dem Messer zwei Finger ab, einem anderen verletzete er einen Stich ins Gesicht und einen dritten stach er in die Hand. Dann begab er sich nach Hause und trat den ihn suchenden Schutzeuten mit Messer und Beil bewaffnet entgegen. Erst als ihm seine Frau von hinten das Messer entriß, konnten fünf Schutzeute ihn mit Mühe betwähigen.

Die Petroleumlampe am Feuerherd.

rs. Coblenz, 23. August. Auch hier ist es durch Verwendung von Petroleum beim Feueranzünden zu einem schweren Unfall gekommen. Ein in der Rheinstraße bedienstetes Mädchen goß Petroleum in den Herd, die Lampe explodierte und die Unvorsichtige wurde schwer verbrannt. Mehrere Leute, die der Verunglückten beizsprangen, erlitten gleichfalls nicht unbedeutende Verletzungen.

m. Aus Rheinhessen, 23. August. Etwa 60 Leiter und Leiterinnen aus 31 verschiedenen Turnvereinen des Mittelrheinkreises fanden sich am Sonntag in Mainz zusammen. H. a. waren die Städte Frankfurt a. M., Hanau, Sprendlingen, Wiesbaden, Wingen, Offenbach, Oberstein, Sprendlingen b. D., Somburg b. d. S., Dudenheim, Dornheim, Wombach, Marburg und Hadenburg mit den Leitern bzw. Leiterinnen der Damenvereine ihrer Turnvereine vertreten. Zweck der Zusammenkunft war ein gemeinschaftliches Durchturnen eines ausgearbeiteten Übungsstoffes, der dem Mädchen- bzw. Frauenturnen angepaßt war. Unter Leitung von Turninspektor Schmutz-Darmstadt, Kreisturnwart Münch-Hachenburg, Gauturnwart Frey-Rain, den Turnleitern Friede und Reineimer wurde mit den Teilnehmern eine Fülle schöner, die Gesundheit fördernder Übungen, zum großen Teil mit Musikbegleitung, ausgeführt. Fünf volle Stunden wurde ununterbrochen geübt, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, das in den letzten unterfertigten Frauen- und Mädchenübungen der Eigenart des Frauenturnens angepaßte Verordnungen vorzuturnen. Der Erfolg war befriedigend. Die nächste Übungsstunde findet 1910 in Wiesbaden statt.

rs. Coblenz, 23. August. Der Obermeisterstag der Westdeutschen Schneiderinnungen, der hier eine Sitzung abhielt, beschloß, sich besonders eingehend auch mit der Lieferung an Staats- und Kommunalbehörden. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung bedauert sehr, daß die Staats- und Kommunalverwaltungen bei Vergabe von Schneiderarbeiten viel zu sehr die Gefängnisse und die Zuchthäuser berücksichtigen. Sie bedauert ebenfalls, daß die Verwalter stets dahin bestrebt sind, ihre Bedürfnisse an Kleidungsstücken in eigener Regie herzustellen oder nur dem Mindestfordernden diese Arbeiten zu übertragen. In Erwägung, daß der Handwerkerstand bestrebt ist, in volkswirtschaftlicher Hinsicht zum Wohl des Standes ganz eminent beizutragen, ferner in Erwägung, daß der Handwerker für Gewerbe und Industrie

die nötigen Hilfskräfte ausbildet, in Erwägung, daß der Handwerkerstand für das Gesamtwohl ganz erhebliche Opfer bringt, fordert die heutige Versammlung mit Recht, daß Staats- und Kommunalverwaltungen ihre Schneiderarbeiten nur durch die Schneiderorganisationen, Innungen oder Genossenschaften, bzw. geprüfte Schneidermeister herstellen läßt. Die heutige Versammlung sieht ferner auf dem Standpunkt, daß die von den oben Genannten für diese Arbeiten geforderten Preise auf das Alleräußerste berechnet sind und den heutigen Verhältnissen entsprechend nicht verringert werden können.“

* Mainz, 24. August. Rheinpegel: 1 m 04 cm gegen 1 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Hundebisse.

Ein Metzgermeister aus Wiesbaden hat einen großen Hund, welcher eines Tages von einem im Hause wohnenden Knaben mit an den Faulbrunnen genommen wurde, angeblich gegen das ausdrückliche Verbot des Meisters. Verschiedene Knaben spielten dort mit Kldern. In dem Moment, als einer der Kleinen einen Kldern, welcher in die Nähe des Hundes geflogen war, wieder an sich nehmen wollte, biß dieser ihm ins Gesicht und brachte ihm zwei klaffende Wunden bei, deren Heilung in der Folge drei Wochen in Anspruch nahm. Vom Schöffengericht wurde der Besitzer des Tieres daraufhin wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie Übertretung der Polizeiverordnung, betr. den Maulkorbzwang, zu 25 M. Geldstrafe verurteilt, er verlangt jedoch seine Freisprechung, weil der Hund gegen seinen Willen mitgenommen und weil das Tier auch mit einem vorschrittmäßigen Maulkorb versehen gewesen sei. Sein Rechtsmittel wurde heute zurückgewiesen.

Sport.

* Sportverein Wiesbaden. Am vergangenen Sonntag eröffnete der Sportverein Wiesbaden seine diesjährige Fußballsaison, indem er, einer Einladung des Coblenzer Fußballclubs zum Begleitstag folgend, einer repräsentativen Mannschaft des 1. Bezirks des Westdeutschen Spielverbandes gegenübertrat. Die Mannschaft des Sportvereins war dazu ausgerückt, ein Propagandaspield gegen eine aus den besten Spielern von Cöln, Daren, Aachen, Coblenz, Bonn zusammen-gestellte Mannschaft auszurufen. Diese schwere Aufgabe mußte der Sportverein mit einer Mannschaft lösen, die nicht weniger als 7 Ersatzleute zählte. Das erzielte unentschiedene Resultat (1:1) stellt daher der Mannschaft das beste Zeugnis aus. Bei der Partie stand das Spiel 1:0 für Westdeutschland. Sportverein, in der zweiten Spielhälfte nur mit 10 Mann spielend, hatte sehr bald auf und hatte wohl trotz der fehlenden ersten Spielers sogar einen Sieg davongetragen, wenn nicht der bekannte Torwächter vom Cölnener Fußballclub 1897 das gegnerische Tor mit sehr viel Mühe und Geschick verteidigt hätte. — Eine weitere Ehreung ist dem Sportverein dadurch zu teil geworden, daß der Meister von Deutschland, der Karlsruher Fußballclub „Phönix“, die erste Mannschaft des Sportvereins aufgefordert hat, am kommenden Sonntag zum Eröffnungsspiel in Karlsruhe zu spielen. Die Mannschaft des Sportvereins wird hoffentlich bei diesem Spiele alles daran setzen, die Farben Wiesbadens der stärksten deutschen Fußballmannschaft gegenüber würdig zu vertreten. Das Resultat des Spieles, dem wohl viele mit Spannung entgegensehen, wird am Sonntagabend gegen 7 Uhr durch Telegramm im „Nonnenhof“ bekannt gegeben. Da der Platz des Sportvereins an der Frankfurter Straße für Fußballwettkämpfe noch nicht freigegeben werden kann, bekanntlich finden darauf am 5. September die großen olympischen Wettkämpfe des Verbandes Wiesbadener Sportvereine statt, die bereits jetzt schon dem größten Interesse aller Kreise des Wiesbadener Fußballclubs begegnen, so wird die Mannschaft des Sportvereins zunächst noch einige größere Spiele auswärts (München usw.) austragen. Näheres wird hierüber noch bekannt gegeben und für die Mitglieder des Sportvereins in der am Mittwoch, den 25. August a. c., auf dem Sportplatz stattfindenden Versammlung (siehe Anzeigenteil des „Tagblatt“) zu erfahren sein.

* Fußball. Aus Hochheim, 23. August, berichtet unser el.-Morrebanden: Die Fußball-Wettkämpfe um den Pokal wurden gestern auf dem Spielplatz der „Memannia“ fortgesetzt. Es fanden sich gegenüber „Memannia“ Hochheim und „Teutonia“ Wilsdorfheim, sowie „Germania“ GutsMuths und „Britannia“ Rostheim. Das Spiel der ersten blieb mit 2:2 unentschieden. Bei letzteren siegte „Germania“-GutsMuths mit 5:0.

Kleine Chronik.

Der Lohnkampf im Hamburger Baugewerbe. Der Vertrag, der dem Kampf im Hamburger Baugewerbe ein Ende macht, wurde vorgestern Abend zwischen dem Baugewerbeverband einerseits und den Vertretern der beteiligten 13 Arbeiterverbände andererseits unterzeichnet. Die Arbeit wurde gestern wieder aufgenommen.

Schlechte Zeiten. Bei den Waggon- und Maschinenfabriken von der Hütten und Charter-Deutz wurde 400, zum Teil lange Jahre auf den Werken beschäftigten Arbeitern gekündigt.

Feuersbrunst. In Kremenich (Gouvernement Pottaw) sind durch eine heftige Feuersbrunst, der zwei Sägemühlen und zehn große Bau- und Brennholznieferlagen sowie eine größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind, gegen tausend Familien obdachlos.

Reiche Beute. Die Beute der bei der Firma Rappin and Webb in London eingebrochenen Juwelenbende betrug nicht, wie zuerst angenommen wurde, 160 000 M., sondern für 400- bis 600 000 M. Waren.

Liebesdrama. Bei der Ortschaft Algen am Gaisberg wurden gestern die Leichen eines Brauereipraktikanten und einer Kontoristin gefunden. Aus einem Briefe, der bei dem aus München stammenden Paare gefunden wurde, geht unzweifelhaft hervor, daß beide freiwillig in den Tod gegangen sind.

Selbstmord. Der kurz vor seinem Messerexamen stehende vermögende Walter May in Leipzig, ein eifriger Anhänger Niehsches, setzte sich gestern früh vor den Spiegel und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Das Brücken am Schanypfahl. Eine eigenartige Demonstration gestattete sich ein wihiger Einwohner von Tpeho gelegentlich des von der dortigen Väter-Innung anlässlich ihrer Fahnenweihe veranstalteten Festmahlzuges. Der Mann hatte eine Semmel an eine Stange gebunden,

darunter ein Plakat mit der Inschrift: „Weil ich so klein und niedlich bin, hängt man mich hier am Schandpfahl hin.“

Brandschaden. Die dem früheren Direktor der Münchberger Schudertwerke, Kommerzienrat Wader, gehörige Villa am Bodensee bei Lindau brannte mit Gemälden und Kunstgegenständen im Werte von mehreren hunderttausend Mark vollständig aus.

Sacharinsmuggel. In Singen a. Zwiöl wurde im sogenannten „Sacharinzug“ (Nachschiffzug D 45) wieder ein Schmuggler festgenommen. Er bediente sich eines neuen Tricks. Sein Sacharinpatet mit 30 Kilogramm schloß er mit einem Nachschlüssel in den im Walsraum des Zuges befindlichen Schrank, um es jenseits der Grenze wieder hervorzuholen.

Gezetz in einer Kirche. In Wien hat aus Rot in der Stefanskirche ein obdachloser Mann namens Schindelmier, während der Predigt am Seitenaltar „Mariähilf“ die Messe las, einen Stein gegen das Marienbild geschleudert, um nach dieser Freveltat im Gefängnis Obdach zu finden.

Reubau einwärts. An dem Reubau eines Industrie-werkes in Tordach sind die Gekümmern eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

Der verrostete Nagel. Ein 19jähriges Mädchen aus Oberwonnemündel bei Bonn hatte sich mit einem verrosteten Nagel eine Verletzung an der Hand beigebracht, die es nicht achtete. Trotz der Amputation des Armes ist das Mädchen im Krankenhaus zu Bonn gestorben.

Ein Choleraverdächtiger Dampfer in Antwerpen. Der englische Dampfer „Singapore“, der von Port Tampa kommt, ist in Antwerpen vor der Landung in Quarantäne gegangen, da er Choleraverdächtige an Bord hat und auf der Reise fünf Mann von der Besatzung gestorben sind.

Letzte Nachrichten.

Der „Zeppelin 3“.

Friedrichshafen, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Manzell, daß es infolge der außerordentlichen Anstrengungen wahrscheinlich doch gelingen wird, das Luftschiff „Zeppelin 3“ zu morgen (Mittwoch) abend flugbereit zu machen.

Sonneberg (Thür.), 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Hier wird auf persönlichen Wunsch des Grafen Zeppelin ein Ankerplatz für „Zeppelin 3“ auf seiner Fernfahrt nach Berlin errichtet.

Die Lage auf dem Balkan.

hd. Konstantinopel, 24. August. Mehrere Boten, insbesondere der österreichische, erteilen der Pforte dringende Ratschläge wegen Einstellung des antigrichischen Boykotts.

hd. Athen, 24. August. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, werden trotz des Drängens der Pforte die Schutzmächte die Aretastrafe einstweilen in der Schwebe lassen.

hd. Athen, 24. August. Ein aus 13 Schiffen bestehendes englisches Geschwader ist vor Milo eingetroffen.

Die Gaseplosion in Genf.

Genf, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstelle der Gaseplosion haben die ganze Nacht fortgedauert. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 13. Es sind 3 Ingenieure, 1 Werkmeister und 9 Arbeiter, deren Leichen bis heute vormittag alle geborgen waren.

Reinhardtbrunn, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Herzogin Adelheid von Sachsen-Roburg-Gotha wurde mittags von einem Prinzen entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Wien, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Müttermeldungen, daß bei den Manövern in Dalmatien 200 Soldaten und 10 Offiziere infolge der Hitze Unfälle erlitten haben, sind vollkommen unbegründet.

Konstanz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) In Steinhorn erschoss sich die 18jährige Tochter eines Kurpastes aus Prag auf einem Spaziergang im Walde aus Liebesgram mit dem Revolver ihres Vaters.

hd. Innsbruck, 24. August. Wladimir Dr. Heinrich Koster aus Trofob, der sich auf der Hochzeitsreise befand, ist gestern in der Nähe von Nies von einer Felswand abgestürzt und war sofort tot. Seine Frau weilt in Vogen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die zu erwartende Stimmung der Börsenreise hielt auch heute an. Eine Anregung bot die Festigkeit der amerikanischen und Londoner Metallmärkte.

Lehr sehr ruhig, die Kurse setzten auf diesem Gebiet mit kleinen Besserungen ein, die aber späterhin meist nicht voll behauptet waren. Durchweg fest lagen Staatsanleihen. 3prozentige Reichsanleihe besserte sich um 0,20 Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufsammlung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

* Als Anwohner des Kaiser-Friedrich-Rings muß ich dem Einsender des Artikels in Nr. 382 vollkommen recht geben. Die Wagen der rotgrünen Linie fahren vollständig unregelmäßig.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Leser, wenn die letzte Unterschrift befreit. Redaktionelle Gewähr wird nicht zugesichert.

N. B. 1. Um Pfeffler aus Marmorplatten zu entfernen, führt man gleiche Teile von gelochtem Kalzium mit warmem Ton und Wasser zu einem Brei an, trägt diesen mittels eines Pinsels gleichmäßig auf und läßt ihn 1 bis 2 Tage lang darauf liegen.

W. B. Bezüglich der Kündigungskrisen schreibt § 621 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der zur Anwendung gelangt, wenn nichts vereinbart ist, folgendes vor: Ist die Vergütung nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tag für den folgenden Tag zulässig.

§ 18. 1. Der Vermieter hat nur an den der Zwangsversteigerung unterliegenden Sachen des Mieters ein Retentionsrecht. 2. Die Verträge, die den Mieterschaften mit ihren Kunden abschließen, lauten gewöhnlich so, daß sie bis zur Auszahlung des Kaufpreises des Eigentümersrecht behalten und die Sachen ohne weiteres wieder zurücknehmen können, wenn der Käufer mit den Mietzahlungen im Rückstand bleibt.

§ 100. Von Automaten und mechanischen Musikwerken aller Art, wie Orchestern, Grammophon, wird auch jetzt eine Steuer erhoben, und zwar in Form von Jahreslizenzen. Der Steuer wird der Anschaffungspreis zurunde gelegt; sie beträgt 2 M. von 100 M. und steigt bis 50 M. bei einem Wert der Apparate von 4000 M.

§ 1. Die Suppenanstalt in der Steingasse ist vom 1. Juli bis 27. September geschlossen. Vom 16. August ab wird dort jedoch wieder Kaffee ausgedient.

§ 3. Der Verband deutscher Diplom-Ingenieure ist gegründet. Ein Zweigverein besteht hier, so viel wir erfahren, noch nicht.

§. Plaster Strafe. Die Steuerfreiheit der sogenannten Dispositionsurkunden ist aufgehoben. Sie sind von dem auf den Austritt aus dem Militärdienst folgenden Monat ab steuerpflichtig, wenn sie mehr wie 900 M. Jahreseinkommen haben.

N. N. Das genannte Mailänder Zehnmaltes ist per 15. Juni mit 10 Frank gezogen. Gewissheit 120. Im Falle der Veräußerung eines Grundstücks nach der Überlassung an den Mieter tritt der Erwerb an Stelle des Vermieters, der bestehende Vertrag behält seine Gültigkeit.

W. S. Die Nachzahlung der Gehaltssteigerung gilt nur für festangestellte Beamte.

S. S. Sicherer ist es, zu der Vornahme der Reparaturen die Einwilligung des Mieters zu erwidern.

M. M. Frucht und Gras können gepfändet werden, auch wenn die Grundstücke gepachtet sind. Der Gerichtsvollzieher hat das Recht, die Wohnung oder Scheune gewaltsam zu öffnen. Eine Warnung davor hat für ihn gar keine Bedeutung.

R. R. Das Noterbenrecht tritt mit dem Tode des Mannes ein, doch den Anteil an der Hinterlassenschaft — und dies ist vermutlich Ihr Bedenken — erhält die Mutter erst nach dem Erlöschen der Leibeserben der Ehefrau des verstorbenen Mannes.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Katholik, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 11 Uhr, (keine Besuche an Feiertagen, Sonn- und Festtagen.)

Geburten:

- 16. August: dem Maurergesellen Wilhelm Beder e. S.
19. „ dem Scherenheifer Heinrich Schumacher e. S.
20. „ dem Gendner Adam Steinborn e. L., Erv.
22. „ dem Frieur Heinrich Hartmann e. S., Johann Hermann, Amandus

Aufgebote:

- Kaufmann Franz Kehr mit Johanne Müller hier.
Künder Karl Ludwig Keller in Waldorf mit Lisette Karoline Sprenger in Wallrafenstein.
Pfarrer Dr. phil. Franz Otto Nikolaus Reinecke hier mit Josepha Maria Jmet in Frankfurt a. M.
Strassenbahnkassierer Friedr. Karl Lochner in Diebrich mit Theodora Karolina Widensberger hier.
Kaufmann Julius Berberich mit Emma Goldbeck hier.
Bankbeamter Edu. Appel in Dären mit Elise Biermann hier.
Schreiner Jakob Kallendach in Landenheim mit Marie Franz daselbst.
Oberkellner Joseph Hoffdorf in Mannheim mit Margarete Sturdmann hier.
Gärtnergeh. Wilhelm Dieffenbach mit Maria Schneider hier.
Kanonik Johann Rauch in Volkach mit Barbara Seufert des Maurer Heinrich Durhans in Dautsburg-Muhrot mit Wilhelmine Böller in Doras.
Ingenieur Paul Ulrich in Berlin mit Charlotte Berg des Antreiber Ernst Monreal in Selters mit Tina Sahn daselbst.
Buchbinder Georg Kofel mit Auguste Höhn hier.
Geiger Julius Beter mit Anna Schwarz hier.

Eheschließungen:

- Herrschafsdienet Emil Kapler hier mit Elise Hahn in Rimbach.
Decorationsmaler Friedrich Kocher in St. Goarshausen mit Juliana Schenckel hier.
Kaufm. Paul Grund in Düsseldorf mit Alara Königshorn hier.
Bader Joseph Vogt mit Auguste Ködderz hier.
Schuhmacher Johann Schneider mit Eva Nickel hier.
Monteur Johann Arger mit Elisabeth Gröbchen hier.

Standesamt Diebrich.

Geburten:

- 8. August: dem Bäckereibesitzer Peter Rehm e. L.
9. „ dem Schlossermeister Joseph Volz e. L.
10. „ dem Straßenschlichter Joh. Volz, Sedler e. S.
11. „ dem Küfer Jakob Kneuper e. S.
13. „ dem Fabrikarbeiter Joh. Georg Scheffler e. S.
13. „ dem Kaufmann Friedrich Aug. Peters e. L.
13. „ dem Gärtner Hermann Burdard e. S.
14. „ dem Maurer Philipp Wagner e. S.
14. „ dem Frieur Emil Reister e. S.
14. „ dem Postbote Heinrich Geiner e. L.
14. „ dem Tagelöhner Ernst Brandt e. S.
15. „ dem Schuhmacheremeister Joseph Eier e. L.
15. „ dem Tagelöhner Konrad Manke e. L.
16. „ dem Schmied August Proft e. S.
16. „ dem Fabrikarbeiter Karl W. Quint e. S.
16. „ dem Straßenschlichter Joh. Brandt e. S.
17. „ dem Bäckereibesitzer Karl Joh. Löw e. S.

Aufgebote:

- Kangterer Johann Ruhn in Diebrich mit Maria Klein in Weinheim.
Fabrikarbeiter Matthias Jisch in Diebrich mit Elisabeth Karoline Emma Heil daselbst.
Prakt. Arzt Dr. med. Cornelius Mohr in Worms mit Betty Strauß in Diebrich.
Kaufmann Georg Lohstau in Wiesbaden mit Katharine Diehl in Diebrich.
Monteur Franz Beder in Saarbrücken mit Philippine Stoll daselbst.
Kaufmann Aug. Heinrich Baumgärtel in Homberg a. M. mit Ottilie Pauline Schwalbach in Diebrich.
Fabrikant Wilh. Heinrich Weirauch in Diebrich mit Auguste Maria Herberine Hahender in Düsseldorf.
Fabrikarbeiter Martin Seifert in Schierstein mit Anna Dezius in Erbach.

Eheschließungen:

- Beramann Heinrich Partenschlager in Diebrich mit Ottilie Köhrig daselbst.
Schlosser Friedrich Hermann Emil Baum in Schierstein mit Wilhelmine Arnold in Diebrich.
Chemiker Dr. phil. Karl Jakob Krauß in Diebrich mit Sophie Wilh. Luise Weher daselbst.
Gendarm Franz Karl Wurth in Redardischhofheim mit Marg. Woes in Diebrich.
Strassenbahnkassierer Karl Theodor Weds in Diebrich mit Elisabeth Heil daselbst.

Sterbefälle:

- 14. August: Eva Schömb, geb. Waber, 42 J.
15. „ Konstantin Joseph Brühl, 70 J.
15. „ Theodor Philipp Lutzbach, 5 J.
17. „ Martin Wahler, 11 J.
17. „ Ehefrau Kath. Schneider, geb. Liebergall, 72 J.
19. „ Ehefrau Anna Marie Reih, geb. Arnold, 56 J.
19. „ Wilhelmine Hofmann, 4 J.

Geschäftliches.

Advertisement for 'Gegen das Altern' featuring Dr. Hommel's Haematogen. Includes a warning to buy from the Taunus-Apothek and the name Dr. Hommel.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apothek.

Advertisement for 'EL-BEDA' hair care product. Features an illustration of a woman's face and text describing it as a hair nutrient from a poultry farm.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Schreibungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
24 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 24 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Reklamen; 2 Hg. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 394.

Wiesbaden, Mittwoch, 25. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

Lösung der Kretafrage.

Nach einigem Hin und Her und einem im Grunde genommen tragikomischen Zwischenfall scheint nunmehr die Kretafrage gottlob wieder in den Hintergrund rücken zu wollen; warum sie überhaupt wieder hervorholt worden ist, weiß im Grunde genommen kein Mensch, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, ob nicht dunkle Mächte ihre Hände im Spiel hatten, um bei der zu erwartenden Verwirrung der Dinge im Orient ein bißchen im trüben fischen zu können. Freilich als der Brand da war und die Dinge eine Wendung zu nehmen schienen, bei der für Unbeglückte kaum etwas herauszuschlagen war, war man eifrig bemüht, die auflodernden Flammen durch kräftiges Wassergeben nach beiden Seiten hin zu löschen. Gewiß bedarf die Kretafrage einmal einer sorgfältigen Regelung, denn es handelte sich bisher immer nur um ein Provisorium, aber es war nicht einsehbar, warum die Lösung der Frage gerade jetzt erfolgen sollte, und überdies hatte man den Moment recht schlecht gewählt, denn man mußte sich voraussetzen, daß die Türken mit ihrem jetzt erwachten Nationalgefühl eine Behandlung „en canaille“ nicht gefallen lassen würden und daß sie auch vor dem äußersten nicht zurücktreten würden, wenn man versuchen wollte, sie weise zu schieben. Im Verlauf der jüngsten Affäre schien es allerdings manchmal, als ob die Provokation gegenüber Griechenland von den Türken ausgegangen, aber man darf nicht vergessen, daß die griechische Regierung außerlich wohl eine korrekte Haltung einnahm, in Wirklichkeit aber den Wühlereien auf der Insel wie auch in der Türkei selbst nicht so ganz fernstand, wenngleich man ihr begreiflicherweise etwas Positives nicht nachsagen konnte. Die Situation war für die Pforte keine so leichte, auf der einen Seite hatte sie mit der Empfindlichkeit der Jungtürken zu rechnen, andererseits hatte ein Kampf gegen Griechenland sein Bedenliches im Hinblick auf die griechische Bevölkerung in der Türkei, die sicherlich nicht ganz abgibt geblieben wäre.

Dazu kam die Intervention der Schutzmächte, welche sicherlich im Falle des Sieges der Türkei die Früchte ihrer Erfolge nicht gelassen hätte. Unter allen diesen Erwägungen tat das türkische Kabinett wohl daran, es nicht bis zum äußersten kommen zu lassen, sondern sich durch die letzte griechische Note befriedigt zu erklären, obwohl sie nicht ganz nach seinem Herzen gewesen sein mag. Erleichtert wurde ihr dies durch die inzwischen erfolgte Entfaltung der griechischen Flotte auf Kreta, durch die Mannschaften der fremden Schiffe, so daß dem türkischen Nationalgefühl Genüge geschehen war. Das Auftreten der Mächte freilich, welche anscheinend in Konstantinopel schärfere Töne anschlugen als in Athen, speziell die letzte Note der Schutzmächte hat am Goldenen Horn verdröhnt, da man durchblicken ließ, daß die Unabhängigkeit Kretas doch einmal unabwendbar sei; man wird daher der letzten Kollektivnote der Mächte eine Antwort folgen lassen, in welcher man gegen diese Bemerkung protestiert, um dem türkischen Selbstgefühl zu genügen. Fraglos ist, daß die Türkei aus dem Verhalten der Schutzmächte wieder einmal ersehen hat, von welchen Bestimmungen diese gegenüber dem Osmanenreich befeelt sind, und der zuletzt erwähnte Hinweis auf die spätere Unabhängigkeit zeigt deutlich, wohin der Kurs gehen soll; gewiß weiß man das in Konstantinopel selbst sehr wohl, daß hierauf die Bestrebungen hinarbeiten, aber immerhin hat man dort Grund, es als Taktlosigkeit zu empfinden, daß dies offen in einer offiziellen Note der Schutzmächte ausgesprochen wird. Mag auch die Lösung der Kretafrage zu ziemlicher Zufriedenheit der Türkei ausgefallen sein, da die Wünsche der Griechen nicht in Erfüllung gegangen sind, so muß doch die Haltung der Schutzmächte einen Stachel in Konstantinopel zurücklassen, und es liegt klar auf der Hand, daß zwar eine Erledigung vorliegt, daß diese aber nur einen provisorischen Charakter haben kann und daß die ganze Affäre zweifellos nicht ohne politische Folgen für die Zukunft bleiben wird.

Hd. Konstantinopel, 25. August. Die Antwort auf die Kollektivnote der Schutzmächte ist bereits fertig gestellt und wird, falls sie der Ministerrat heute genehmigt, sofort an alle Großmächte, nicht nur die Schutzmächte, gesandt werden. Die Pforte wird erklären, daß sie mit Griechenland nicht mehr über die Kretafrage verhandelt und gegen gewisse Erklärungen der Schutzmächte aber unter Angabe von Gegenvorschlägen protestieren müsse.

Die griechischen Fahnen auf Kreta.

London, 24. August. Auf Kreta wehen, wie der Korrespondent des „Daily Mail“ in Kanea feststellte, zurzeit nicht weniger als 347 griechische Fahnen auf öffentlichen Gebäuden, eine davon auf einem Regierungsgebäude, 5 auf Präskturen, 96 auf Gendarmeriestationen, 22 auf Postämtern. Auf Schulgebäuden flattern über 200 griechische Fahnen, die auf Privatgebäuden gehißt seien gar nicht zu zählen.

Politische Übersicht.

Der geistliche Einfluß auf die deutsche Volksschule.

Für die nächste Versammlung des Allgemeinen deutschen Lehrervereins ist als Hauptthema die Schulaufsicht in Verbindung mit der Frage der Schulleitung durch Rektoren und Hauptlehrer gestellt worden. Um nun den einzelnen Zweigvereinen eine ausgiebige und fruchtbringende Erörterung dieses Themas zu ermöglichen, hat C. L. A. Pregel auf Grund geselliger und behördlicher Bestimmungen und unter Benützung der Ergebnisse einer von der statistischen Zentralstelle des Deutschen Lehrervereins veranstalteten Umfrage unter dem Titel „Schulaufsicht und Schulleitung in den deutschen Staaten“ ein Buch veröffentlicht (Zul. Klinckschardt, Leipzig), das u. a. auch die Frage behandelt: Welchen Anteil besitzt die Kirche an der Aufsicht über die deutsche Volksschule? Die gesetzlichen Bestimmungen und die behördlichen Verfügungen über diese auch politisch interessante Frage zeigen, daß die volle Erfüllung der alten liberalen Forderung: Befreiung der Schule von der Kirche noch ferne liegt, und zwar sowohl hinsichtlich der geistlichen Ortsschulaufsicht wie auch der Kreis- und Provinzschulaufsicht. Nur in Hamburg, Elb-Lothringen und Sachsen-Meiningen ist die Ortsschulaufsicht völlig befreit und nur in diesen drei deutschen Staaten sind Lehrer und Lehrerinnen direkt dem Kreis- und Provinzschulaufsicht unterstellt. In dem republikanischen Staatswesen Bremen dagegen üben in den Landesschulen meist die Geistlichen das Amt des Ortsschulaufsichters aus. Sehr deutlich zeigt sich die Abhängigkeit der Schule von der Kirche besonders in Bayern, wo die Stellung des Lokalschulaufsichters mit dem Pfarramt von selbst und ständig verbunden ist und bei Neubesetzung einer Pfarrstelle ohne weiteres die Ortsschulaufsicht auf den neuen Stelleninhaber übergeht. Auch die mehrklassigen Schulen in den Städten unterstehen fast sämtlich dem geistlichen Inspektor. Ähnlich ist es in Lippe und Neuf. a. L. In letzterem sind auch alle Rektoren, selbst der Direktor in Greiz, als Gesamtleiter des Volksschulwesens, dem geistlichen Lokalschulaufsicht unterstellt. Am größten ist jedoch die Amtsbefugnis dieser geistlichen Schulaufsicht in Sachsen-Altenburg und Neuf. a. L. In Altenburg steht dem geistlichen Lokalschulaufsicht der seiner Aufsicht unterstellten Lehrern gegenüber das Recht zu, Verwarnungen und Verweise zu erteilen, und in Neuf. a. L. ist der Ortsschulvorstand befugt, falls Ermahnungen nichts fruchten, Disziplinarstrafen zu verhängen.

Die hauptamtliche Kreis- und Provinzschulaufsicht ist dagegen erfreulicherweise in zahlreichen deutschen Staaten durchgeführt. Preußen steht jedoch keineswegs oben an, denn neben 365 hauptamtlichen Kreis- und Provinzschulaufsichtungen besitzt es immer noch 921 neben-

amtliche. 22 beichteten, daß die zuviel zurückempfangenen Kupferstücke zum Obsthändler wanderten, fünf trugen den unredlichen Gewinn zum Zuckerbäcker, fünf legten ihn in Schokolade an und zwei in neuen Schulheften. C.

Fenilleton.

Wahrheit und Lüge im Leben des Kindes.

Wie leicht sich die Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge beim Kind verwischen und zu welchen Konflikten und seltsamen Phänomenen diese Verwirrungen jugendlicher Phantasie führen können, hat Gottfried Keller in des „Grünen Heinrich“ Jugendgeschichte“ dichterisch dargestellt. Die Psychologische Wissenschaft hat sich eingehend mit dem Problem beschäftigt und in zahlreichen Arbeiten das Werden und die Bedeutung der Kinderlüge untersucht. Neues interessantes Material zu diesem fesselnden Thema bringen die Experimente, die ein italienischer Lehrer Antonio Benzi aus Parma während seiner Lehrtätigkeit mit 107 Schülern der drei untersten Elementarklassen angestellt hat und deren Ergebnis der bekannte Pädagoge Ugo Pizzoli im Hefte des Carlino zusammenstellt. Die freien Aufsätze, die einen so wertvollen Einblick in das Phantasieleben des Kindes vermitteln, werden dabei zu einem interessanten Maßstab für die Wahrhaftigkeit der kleinen Schriftsteller und für ihre Neigung, eine meist wenig ideale Wirklichkeit mit sorglos entsalteter freier Dichterei zu der besten aller Welten zu erheben.

Als einst Lehrer Benzi seinen Schülern das Thema „Marins“ einigte einem Vergnügen, um eine gute Tat vollbringen zu können“ zur freien Behandlung stellte, fehlte es in den Aufsätzen zwar nicht an rührenden und erhebenden Episoden und Beispielen; aber als die Kleinen später zur Rede gestellt wurden, ob sie selbst oder einer ihrer Freunde jemals eine solche Opfertat vollbracht hätten, ja, ob sie nur Zeuge solchen Opfertums geworden wären, war unter den 107 Schülern nur einer, der mit Ja antworten konnte. Und als man seiner Darstellung nachging, stellte sich heraus, daß auch diese einzige bejahende Antwort eine frei

erfundene Lüge war. Als dann das Thema gestellt wurde: „Anton findet einen kleinen flügeligen Vogel im Garten, was tut er mit ihm?“, brachten die Aufsätze allerlei rührende, von Sentimentalität überfließende Schilderungen. Als dann jeder der kleinen Märchenzähler mit dem Gesicht gegen die Wand gestellt wurde, wagte keiner mehr zu sagen, daß er oder einer seiner Freunde je mit Tieren Mitleid gehabt hätte. Die Kinder wurden dann veranlaßt, ihre Erlebnisse mit Tieren niederzuschreiben, und es wurde ihnen eingeschärft, ruhig und ohne jede Ausschmückung alles das zu erzählen, was sie wirklich getan und erlebt hätten. Das Ergebnis dieses Experimentes brachte eine Fülle von Schilderungen, in denen Vögel, Frösche und Enten auf die seltsamsten Arten gepeinigt und gemartert wurden.

Einer der Schüler schrieb: „Einmal habe ich einen Totensarg gemacht. Dann habe ich im Garten eine Eidechse gesucht, ich habe sie gesehen, ich habe sie gefasst. Dann habe ich sie gefangen und mit einer Schnur gebunden. Ich habe sie in den Sarg gelegt und den Deckel zugemacht. Dann habe ich ihr einen Leichenzug gemacht. Der Totensarg war ein Schemel mit einer Schnur. Ich habe sie begraben. Auf das Grab legte ich Blumen.“ Ein anderer Schüler erzählt, wie er eine lebende Eidechse regelrecht gekreuzigt hat; er hängte sie an einen Dornenzweig über den Kopf und setzte sie auf einem Ast in die glühende Sonne. Als dann das Thema gegeben wurde, in welcher Weise man Geld, das der Krämer einem irrtümlich zuviel herausgibt, verwenden könne, brachten alle Aufsätze in fessamer Einstimmigkeit einen Hinweis auf die Ehrlichkeit, der mit allerlei Geschichten reizvoll ausgeschmückt war. Die jugendlichen Moralisten wurden jedoch in die Enge getrieben; dabei stellte sich heraus, daß von 37 Schülern der vierten Elementarklasse drei überhaupt keine wirklichen Begebenheiten dieser Art erlebt oder gehört

Aus Kunst und Leben.

L. Der 300. Jahrestag des Fernrohrs. Am 21. August waren 300 Jahre verstrichen, daß Galilei auf dem Campanile von San Marco in Venedig zum erstenmal das von ihm konstruierte Fernrohr erprobte, das erste Teleskop, das in den Dienst der astronomischen Wissenschaft trat. Eine Schilderung des denkwürdigen Vorganges ist in dem Bericht des Prokurators Geronimo Priuli erhalten, der erzählt, wie er am 21. August 1609 mit Galilei und sechs anderen Herren „den Campanile von San Marco besaß, um die Wunder und seltsamen Wirkungen des sogenannten Galilei-Rohres zu sehen“. Er schildert dann das erste Teleskop: „Das Rohr war so dick wie ein Soudo, mit zwei Gläsern, einem gewölbten und einem anderen; wenn man es ans Auge setzte, sah ein jeder von uns deutlich bis Liza Rufina und Marghera, sogar bis Chioggia, Treviso und bis Conegliano und den Turm und die Kuppel und die Fassade der Kirche Santa Giustina von Padua; man sah deutlich die Leute, die in die Kirche San Giacomo von Morano gingen und wieder herauskamen; man sah die Personen in die Gondeln steigen, und viele andere Einzelheiten auf der Lagune und in der Stadt mit wunderbarer Genauigkeit.“ Die Anregungen zu der Herstellung des ersten Teleskops hat Galilei aus Holland empfangen. Die Entstehungsgeschichte des Fernrohrs ist, so schreibt ein italienisches Blatt, noch nicht völlig aufgeklärt; die ersten Ansätze zu der Erfindung lassen sich in Holland aufzeigen, wo zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein Optiker und Brillenhändler durch Zufall die Entdeckung machte, daß durch eine Kombination der Linsen für das Auge eine seltsame Annäherung ent-

amtliche, die fast ausnahmslos in den Händen der Geistlichen sind. Bayern, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig wissen überhaupt nichts von der hauptamtlichen Kreisschulaufsicht. Dagegen ist die Zahl der übrigen Staaten, die ihre Kreisschulinspektoren aus der Reihe bewährter Fachmänner wählen, größer. In letzter Stunde haben sich ihnen noch Anhalt und Württemberg zugesellt. Aber diese Fachmänner sind nur selten aus dem Volksschuldienst hervorgegangen. Nur in Hamburg sind sämtliche Schulinspektoren ehemalige Volksschullehrer. Am deutlichsten wird die Abhängigkeit der Schule von der Kirche dort, wo die oberste Kirchenbehörde, das Konsistorium, zugleich die oberste Schulbehörde ist, in Braunschweig, Neuz. a. L. und Lippe.

Mecklenburgisches.

L. Berlin, 24. August.

Die Stände des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz haben ihrem erneuten Widerspruch gegen die Verfassung diesmal eine Begründung gegeben, die als eine rechtsphilosophische Leistung angeprochen werden will. Mit einer gewissenhaftigkeit, wie man sie heutzutage wohl nur noch im Lande der Obotriten kennt (die Herren betrachten nämlich das politische Verantwortlichkeitsgefühl als einen ausschließlichen Besitz der Feudalherren und als selbst einem Monarchen unbekannt), stellen die Stargarder edlen Herren fest: „Durch unser an Eidesstatt abgegebenes Gelöbniß sehen wir uns behindert, den uns bisher gemachten Vorlagen auf Bahnen zu folgen, welche zwar nicht direkt und sofort, jedoch nach unserer Überzeugung indirekt schon nach wenigen Jahren unser Mecklenburg zu Erschütterungen führen würden, wie sie schon einmal nach der Revolution des Jahres 1848 das Land und sein altangestammtes Fürstentum an den Rand des Verderbens gebracht haben. Schon sind in zahlreichen öffentlichen Versammlungen beider Großherzogtümer an manchen von hoher Stelle gemachten Äußerungen Erwartungen und Forderungen geknüpft worden, welche ein deutscher Fürst niemals erfüllen kann, ohne sein Land und Volk dem Umsturz preiszugeben. Sobald aber einmal durch unorganisierte Urmähler (!) gewählte Abgeordnete einen, wenn auch nur kleinen (!) Teil der Landesvertretung bilden, kann es nicht ausbleiben, daß zunächst weitere und zuletzt die vollen Konsequenzen des Prinzips gefordert werden, auf welchen ihre Wahl beruht, das heißt des Prinzips der Volkssouveränität.“ Die Öffentlichkeit erfährt zwar nicht, von welchem schriftgewandten Manne die Stargarder edlen Herren sich dies unvergängliche politische Dokument haben anfertigen lassen. Aber es muß zugegeben werden, daß sie sich an eine durchaus geeignete Persönlichkeit gewandt haben, denn ihr politisches Wissen und Empfinden hat in dem Schriftstück einen beinahe klassischen Ausdruck gefunden. Wir vermessen nur die Konsequenz, von der sie so viel reden, bei den edlen Herren selbst. Sie müßten eigentlich die Verbindung ihres Großherzogtums mit dem Deutschen Reich, diesem Staatsgebilde, das dem Prinzip der Volkssouveränität schon so bedenkliche Zugeständnisse gemacht hat, baldigst abbrechen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der, wie gemeldet, in Gochsen-Neuburg neugeborene Prinz ist das dritte Kind des Herzogpaares. Das älteste Kind, der Erbprinz Johann Leopold, wurde am 2. August 1906, das zweite, Prinzessin Sidonie, am 18. Januar 1908 geboren. Das Herzogpaar ist seit dem 11. Oktober 1906 vermählt; die Herzogin ist eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Eine jüngere Schwester der Herzogin ist bekanntlich seit dem Oktober des vorigen Jahres mit dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, dem vierzehnten Sohne des Kaiserpaares, vermählt.

Der Landrat des Kreises Teltow macht bekannt, daß der neuernannte Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von

Loebell, noch bis zum 15. Oktober d. J. in der Reichshauptstadt tätig bleibt und erst nach diesem Termin die Geschäfte des Oberpräsidenten in Potsdam übernimmt.

* Bessere Stimmungen zwischen Berlin und Detmold? Die letzte Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ enthält unter den zahlreichen Beförderungen in den niederen Chargen eine, die in gesellschaftlicher Hinsicht nicht des Interesses entbehrt. Der Prinz Bernhard zur Lippe, Rittmeister a. D., ist mit der Uniform des Casseler Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (Nr. 14) bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt worden. Das „V. L.“ erinnert aus diesem Anlaß an die eigenartigen Umstände, unter denen der Prinz vor noch nicht einem Jahr den Abschied nahm. Das geschah, bevor er sich mit der Gräfin von Deynhausen vermählte, einer Jugendgepielin, die sich von ihrem Gatten, dem Grafen Bodo von Deynhausen, einem Regimentskameraden des Prinzen Bernhard zur Lippe aus der Zeit, da beide den Waderborner Husaren angehörten, erst scheiden lassen mußte. Nachdem vor einigen Tagen schon der Fürst zur Lippe à la suite des 1. Garde-Mann-Regiments gestellt worden ist, darf man — so meint wenigstens die „Rhein.-Westf. Zeitung“ — vielleicht auch die Wiederanstellung seines Bruders dahin auslegen, daß an maßgebender Stelle der Wunsch besteht, darzulegen, daß es zwischen den Höfen von Berlin und Detmold keine Verstimmung mehr gibt.

LC. Die Reichswertzuwachssteuer wird uns nun ja wohl bald besichert werden, nachdem der Reichstag sie gefordert und die Regierung ein entsprechendes Gesetz in Aussicht gestellt hat. Ungerührte Freude kann man jedoch jetzt haben, wenn man sieht, wie die Hausagrarier-Blätter trotz der veränderten Situation weiterhin gegen die bodenreformerischen Vorschläge im allgemeinen und die Wertzuwachssteuer im besonderen ankämpfen. Die „Dressener Bürgerzeitung“ beispielsweise schreibt: „Es ist schlechterdings nicht einzusehen, wie die Konservativen es mit ihrer Auffassung des monarchischen Prinzips, mit ihren Ansichten über persönliches Eigentum und Freiheit des Willens vereinbaren wollen, wenn sie dem Reiche die Einführung einer ‚Wertzuwachssteuer‘ empfehlen, d. h. einer Maßnahme bodenreformerischen Charakters, die dadurch, daß sie von den Konservativen gebilligt wird, nichts an ihrer sozialdemokratischen Tendenz verliert. Sollte es wirklich wahr sein, was man sich in gar nicht so engen Volkskreisen zutraut, daß nämlich ein nicht geringer Teil der Konservativen, namentlich der in amtlichen Stellen befindlichen, der Sozialdemokratie durchaus nicht so fern stehen?“ Die armen Konservativen! Diesen Verdacht haben sie, die ja doch mit der Wertzuwachssteuer nur dem Ministerium Bülow Schwierigkeiten bereiten wollten, wahrlich nicht verdient!

* Schlimme Aussichten für die Reichsfinanzen. Der Finanzabschluß der Reichshauptkasse für das Finanzjahr 1908 wird Ende des laufenden oder anfangs des nächsten Monats im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Die „Berl. Pol. Nachr.“ wissen darüber schon folgendes zu berichten: „Der Abschluß wird hauptsächlich wegen der Höhe des Fehlbetrages interessieren. Daß ein solcher Fehlbetrag vorhanden sein wird, ist leider sicher. Schon aus den bisher veröffentlichten Ergebnissen der hauptsächlichsten Einnahmen des Reiches ist darauf mit Sicherheit zu schließen. In erster Reihe wird die Reichskasse selbst einen Fehlbetrag aufweisen. Selbst wenn davon ausgegangen wird, daß bei den Ausgaben der beträchtliche Posten der Einlage in den Hinterbliebenenversicherungsfonds mit rund 53 Millionen Mark wird gespart werden können, weil sich entsprechende Mehreinnahmen bei den landwirtschaftlichen Böden gemäß § 15 des Zolltarifgesetzes nicht oder fast nicht eingestellt haben, wird dieser Fehlbetrag sich immer auf über 100 Millionen Mark belaufen. Ebenso schlecht wird sich das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten für 1908 gestalten. In den Etat für 1908 waren die Matrikularumlagen mit über 100 Millionen Mark höher eingesezt als die Überweisungs-

steuern. Die tatsächlichen Einnahmen der letzteren an diesem Verhältnis wenig geändert. Es bleibt also bei, daß beim Finalabschluß für 1908 das Mehr der Matrikularumlagen über die Überweisungssteuern sich auf 100 Millionen Mark belaufen wird. Glücklicherweise werden hiervon die Einzelstaaten nur etwas über 24 Millionen Mark tatsächlich an das Reich zu zahlen haben, weil neue Finanzgesetze bestimmt, daß auch für 1908 die Matrikularumlagen, die hätten gefunden werden müssen, die Reichs auf Anleihe übernommen werden sollen. Die Reichs Schuld wird sich also um die Differenz zwischen den letztgenannten Summen erhöhen. Der Fehlbetrag der Reichs-kasse selbst aufweist und der, wie gesagt, falls über 100 Millionen Mark betragen wird, wird immer behandelt, d. h. er wird als „Fehlbetrag aus früheren Jahren“ in dem nächsten Reichshaushaltsetat unter „Ausgaben“ aufgeführt werden müssen. Um diesen Fehlbetrag zu decken, wird sich also von vornherein der nächste Reichshaushaltsetat.“ Die „Berl. Pol. Nachr.“ schließen: „Die Fehlbetragssummen, die sich beim Finalabschluß 1908 ergeben werden, werden nicht klein sein. Dieser Abschluß dürfte der schlechteste werden, den es überhaupt im Deutschen Reiche gegeben hat.“

* Baffermann über die letzten Niederlagen der National Liberalen. In einer nationalliberalen Versammlung Leer, an der die Abgeordneten Weber, Baffermann und Stresemann teilnahmen, äußerte sich Baffermann über die letzten Niederlagen der National Liberalen: „Die letzten Kämpfe haben uns bewiesen, daß der Liberalismus auf der ganzen Linie geschlagen worden ist. Wenn er in den Kämpfen, die nunmehr bevorstehen, nicht das Zentrum und die Konservativen, links die Sozialdemokratie. Die National Liberalen haben lange Jahre Verbindungen gehabt mit dem Bunde der Landwirte. Aber durch die Ankündigung des Bundes der Landwirte, der letzte nationalliberale Abgeordnete werden müsse aus Hannover verschwinden, ist der Kontakt zwischen National Liberalen und dem Bund der Landwirte gegeben, verschärft durch die Stellung beider Parteien der Reichsfinanzreform. Abg. Stresemann äußerte sich schlußendlich über die Gegenläufe im liberalen Lager: „Vor den linksliberalen trenne die National Liberalen man herbei; wenigstens in der Vergangenheit seien die Gegenläufe schärfer hervorgetreten.“

* Die Haftung des Staats bei Amtspflichtverletzungen von Beamten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Haftung des Staats und anderer Verbände für die Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1909 in Kraft.

= 24. Deutscher Protestantentag zu Bremen. Der Deutsche Protestantentag will vom 21. bis 24. September d. J. seine 24. Generalversammlung, den Protestantentag in Bremen abhalten. In der Einladung hierzu heißt es u. a.: „Uns Deutschen verborrt die innerste Kraft, wenn wir der religiöse Idealismus verborrt. Diesen so zu beleben, daß er auch das innerlich unsichere und zerrissene heutige Menschenleben tragen, ihm festen Halt und sichere Richtung geben kann, das hat sich der Deutsche Protestantentag zur Aufgabe gestellt. Dazu bedarf es aber der Freiheit der Überzeugung und des Gewissens. Was noch unprotestantisch ist im deutschen Protestantismus, muß überwinden werden. Die bürokratische Bevormundung und Bevormächtigung in der Religionspflege der Gemeinden und der einzelnen muß aufhören. Wir wollen gewiß keine kirchliche Anarchie. Aber wir wollen eine Gemeinde- und Volkskirche, die, in der Gemeinschaft die Freiheit und in der Freiheit die Gemeinschaft pflegend, die starke Stütze der religiös-sittlichen Kräfte und Ideale des deutschen Volkes sein kann. Zur religiösen Wiederbelebung unseres Volkes ist unbedingte Wahrhaftigkeit nötig. Der qualvolle Gegensatz zwischen der altkirchlichen Lehrauflieferung und der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis muß überwunden werden. Was das Herz in seinen Tiefen religiös erlebt, kann nicht in Widerspruch bleiben mit dem, was der Verstand in treuer Forschungsarbeit erkannt hat. Wir be-

fermer Gegenstände erreicht werden könnte. Man nimmt an, daß es der Brillenmacher Hans Lippersheim aus Riddelburg war, der zuerst die Entdeckung machte. Die Kunde davon drang 1608 von Holland ins Ausland; Galilei erfuhr 1609 davon und konstruierte das erste Fernrohr, das astronomischen Zwecken dienstbar gemacht werden konnte.

* Fernsteuerung mittels Herscher Wellen. In der vorigen Woche machte die Firma Wirth, Bed und Knapp in Nürnberg auf dem dortigen Tagendebell Versuche mit einem elektrischen Wellenfernseherapparat, über die sie folgenden Bericht gibt: „Die Versuche brachten den Nachweis, daß es mit diesem Apparat möglich ist, Fahrzeuge mittels Herscher Wellen von einem entfernten Punkt aus zu steuern. Am Leuchtturm befand sich eine Antenne, auf der Brille der elektrische Wellen sender, welcher dem bei der drahtlosen Telegraphie verwendeten ähnelt. Auf einem elektrischen Rotorenboot befand sich zwischen zwei 4 Meter hohen Stangen eine 4 Meter lange Drahtantenne ausgespannt, im Vorderteil des Bootes war der Wellenempfänger, im Hinterteil der Wellenfernseher und der elektrische Steuerapparat. Es gelang bei diesen Versuchen, verschiedene Wendungen und Kurven zu fahren, auch wurden mehrere vollständige Schleifen nach rechts und links gemacht. Die vom Leuchtturm gegebenen Zeichen wirkten blitzschnell auf den Wellenfernseher, der wieder das elektrische Steuer je nach Wunsch rechts oder links stellte. Das automatisch wirkende Signallampen-System, das sich in der Dämmerung und nachts vorzüglich bewährt, erwies sich als bei grossem Tageslicht nicht geeignet und wird für diese Zeit bei späteren Versuchen durch ein Signallampen-System ersetzt werden; es hat den Zweck, die Geberstation von den jeweiligen Funktionen auf dem Boot zu verständigen, wodurch eine feste Kontrolle ermöglicht wird. Da ebentuell fehlerhaft eintretende Funktionen eine bis zwei Sekunden vorher durch die optische Signallampe angezeigt werden, so können sie — vor Eintritt — durch elektrische Wellen paralysiert werden. Von einem, einem ähnlichen Zweck verfolgenden System des Franzosen Gabet

unterscheidet sich unser deutscher elektrischer Wellenfernseher in wesentlicher und günstiger Weise. Es können sehr viele Funktionen in verschiedenen Reihenfolgen oder Gruppen ausgelöst werden, auch arbeitet der Apparat in jeder beliebigen Stellung, so daß hoher Wellengang nicht hinderlich ist.“

C. Das Museum für ostasiatische Kunst in Cöln. In Cöln soll demnächst ein besonderes Museum eröffnet werden, das die großartigen Sammlungen ostasiatischer Kunst, besonders von Malereien und Skulpturen, aus dem Besitze des Professors Fischer der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Aber den Plan und die Einrichtung dieses bedeutenden Unternehmens teilt nun Professor Fischer selbst in einer Zuschrift an den „Cicerone“ Näheres mit. Er hat mit der Stadt Cöln einen Vertrag geschlossen, demzufolge seine Sammlungen in einem eigenen, unter seiner Leitung stehenden und nach seinen Ideen und Angaben eingerichteten Museum aufgestellt werden sollen. Mit dem Cölnener Kunstgewerbe-Museum oder dem Cölnener ethnographischen Museum wird dieses Museum für ostasiatische Kunst, das die Kunst der Chinesen und Japaner in historischer Entwicklung vorführen soll, nichts zu tun haben; es ist vielmehr ein ganz selbständiges Institut, durch das das an Museen so reiche Cöln eine bedeutende Ergänzung seiner großartigen Sammlungen erhält.

* Verkannte Genies. Aber dieses Thema stellt ein Mitarbeiter der „Berliner Rundschau“ folgende Betrachtung an: Wie oft hört man nicht von einem Menschen sagen, er sei ein Genie, es sei nur schade, daß er sich nicht mehr zusammennehmen könne, daß er seine große Begabung so zerflattern lasse, statt zu arbeiten nur dumme, und was dergleichen schönen Dinge mehr noch sind. Wie überall, wo ein klarer Begriff fehlt, stellt auch hier ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Als ob Genie etwas wäre, was nur so auf der Straße aufzulesen ist, als ob ein Sophokles, ein Shakespeare, ein Goethe, ein Beethoven, ein Wagner alle Tage geboren würde. Man höre doch einmal auf, dieses Wort so zu mißhandeln, als ob jeder, der einmal ein paar genial scheinende Zeilen oder Noten schrieb, darauf Anrecht

hätte. Genie ist ein Gipsel, ist etwas, das vielleicht einhundert Jahre einmal geboren wird. Genie bedeutet ein in sich vollständig klare und harmonische Begabung, bedeutet vor allem eine ruhige und sichere Beherrschung seiner Fähigkeiten und nicht jene künstlerische Zerfahrenheit und Verwirrtheit, die viele als genial ansehen, nur weil kein Mensch sie verstehen kann. „Verkannte Genies“ gibt es zehnmal mehr als wirkliche Talente und tausendmal mehr als wirkliche Genies. Da stehen sie nun und füllen die Welt mit ihrem Jammer von verkannter Größe und warten ein ganzes Leben lang auf die Inspiration, statt an sich zu arbeiten und den geistigen Besitz zu vermehren, der allein eine nachhaltige und wertvolle Produktion ermöglicht. Wie kläglich sieht so etwas aus! Und wie langweilig sind in der Regel solche Menschen mit den großartigen Wäutern, den noch größeren Worten und Handbewegungen und den so jämmerlich kleinen Taten, die sich vom Geniale nur den Schein und die Maske borgen.

Theater und Literatur.

Der bekannte Züricher Verlagsbuchhändler Casar Schmidt ist gestorben.

In Danzig, der Geburtsstadt Johannes Trojans, ist am Sonntag an des Dichters Geburtshaus, Hundegasse 101, eine vom Bildhauer Bruno Matt-Danzig geschaffene Bildnisplatte Trojans feierlich enthüllt worden.

Wissenschaft und Technik.

Eine bisher unerhörte Vervollkommnung in der Ermittlung von Luftdruckschwankungen stellt ein von Dr. Goldschmidt in Brüssel erfundenes, der dortigen Gesellschaft der ärztlichen und Naturwissenschaften vorgelegtes Barometer dar, das mit elektrischen Mitteln arbeitet und den zehntausendsten Teil eines Millimeters ablesen gestattet.

Lady Stanley, die Gattin des berühmten Afrikanerforschers S. R. Stanley, hat aus den hinterlassenen Aufzeichnungen und Tagebüchern ihres Gatten eine Autobiographie desselben zusammengestellt, die mit einem angehängten Teil im nächsten Monat gleichzeitig in England und Amerika erscheinen soll.

...fen darum unerbittlich die Verpflichtung auf die alten ...
 ...denen Weltanschauung gewachsen sind. Wir suchen ...
 ...auf mehr eine Weltanschauung, in der sich die christlichen ...
 ...ensideale und die wirklichen Erregenschaften unseres ...
 ...genwartalebens zu harmonischer Einheit zu ...
 ...menschen können. Schon seit 46 Jahren kämpft der ...
 ...ische Protestantenverein um eine solche Erneuerung der ...
 ...testamentarischen Kirche in Freiheit und Wahrhaftigkeit. ...
 ...ches hat er errungen; der volle Sieg ist noch nicht er ...
 ...den. Der aber kann nicht mehr fern sein; die Zeit ruft ...
 ...ihm, die unter dem Bündnis der reaktionären Mächte ...
 ...der römischen und evangelischen Kirche leidet. Wir ...
 ...fen, schon in Bremen einen kräftigen Schritt vorwärts ...
 ...ten. Mitten in der Sache stehende Medner (Pastor ...
 ...König, D. Fr. Kaumann, Pfarrer A. Fischer, Pfarrer ...
 ...Traub, Pfarrer H. Dr. Hollmann) werden brennende ...
 ...genwärtigen behandeln: „Kann Religion durch Kunst ...
 ...gt werden?“ — „Religiöser und politischer Liberalis ...
 ...?“ — „Was können wir tun gegenüber der Auflösung ...
 ...eres Volkes von der Kirche?“ — „Christliche und ...
 ...berne“ Ethik.“ — „Die Notwendigkeit moderner eban ...
 ...cher Jugendpflege in unserer Zeit.“

Großes Angebot. Um die erledigte Bürgermeister ...
 ...e in Königswinter haben sich nach Ablauf der An ...
 ...betrifft (20. August) noch neun Bewerber gemeldet, ...
 ...daß jetzt 162 Angebote vorliegen. Die Wahl dürfte ...
 ...Stadtvätern recht schwer werden.

Eine Zentralstelle für die Überwachung der Polen ...
 ...wegung in rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist ...
 ...der Polizeidirektion in Bochum errichtet worden.

Ein Erlass wegen Beaufsichtigung der Baugenossen ...
 ...schen. Das Ministerium des Innern hat vor kurzem, wie ...
 ...erfahren, eine Anweisung an die Verwaltungsbehörden ...
 ...den, die sich auf eine schärfere Beaufsichtigung d ...
 ...Baugenossenschaften beziehen. Baugenossenschaften, die ...
 ...als ein Haus besitzen, haben in ihrer Bilanz eine ...
 ...sifikation des Konto „Mietshäuser“ oder ...
 ...Hauskontos beizufügen. In dieser sind der ursprüngliche ...
 ...sicherungsbetrag, die Zuführungen für Erweiterung ...
 ...Abfischungen in den Vorjahren und im Berichtsjahre, ...
 ...des Grundstücksbuchwert für jedes Gebäude oder jede ...
 ...ständig beliebige Gebäudegruppe getrennt anzuführen und ...
 ...Bedarf zu erläutern. Von den Baugenossenschaften, die ...
 ...tliche Hypothekendarlehen erhalten haben, ...
 ...gefordert, daß sie beim Gebädefonto mindestens so viel ...
 ...schreiben, wie von der Staatshypothek getilgt worden ist. ...
 ...die Forderung erstreckt sich auf die schon bestehenden und ...
 ...zu beabsichtigenden Häuser und ist den Baugenossenschaften ...
 ...der Form rechtsverbindlich aufzuerlegen, daß im nächsten ...
 ...sicherungsvertrag und in allen künftigen diese Bedingung ...
 ...alle staatsfremd beliebigen Häuser gestellt und die Nicht ...
 ...als Grund vorzeitiger Kündigung des Staats ...
 ...Lebens feigelegt wird. Erfordert der Bauzustand oder ...
 ...rlichen Verhältnisse höhere Abfischungen, ...
 ...ist ein höherer Betrag abzuschreiben. Die Forderung be ...
 ...sich nur auf die Mindestabfischung, die mit Rücksicht ...
 ...die hochauslaufenden Darlehen des Staates notwendig ist.

„Der Fortschritt als Lehrer.“ Die Mitteilungen der ...
 ...hoder Zeitung über einen „für die Medlenburger ...
 ...zustände typischen Fall“, den auch wir wiedergaben, er ...
 ...sen sich als unrichtig. Wie der „Frankf. Bg.“ Herr ...
 ...Derben (Gut Stolow) schreibt, hat er nicht seinen ...
 ...deren Vorknecht Mülling als Schulmeister in Stolow an ...
 ...stellt, vielmehr war dieser schon seit Jahren im Schuldienst. ...
 ...Herr v. Derben das Gut übernahm. „Der Lehrer Mülling ...
 ...seit über 37 Jahren im Schuldienst und erweist sich der ...
 ...hien Hochachtung bei seinen Vorgesetzten und bei den ...
 ...ern der ihm anvertrauten Kinder. Wichtig ist an der ...
 ...den der „Kölnischer Zeitung“, daß der Lehrer Mülling aus ...
 ...der dort seit Jahrhunderten amässigen Arbeiterfamilie ...
 ...nunt und daß er vor 1870 u. a. auch Anecht gewesen ...
 ...e er sich entschloß, den Lehrerberuf zu ergreifen. Selbst ...
 ...endlich hat er sich zu diesem Beruf ausgebildet lassen ...
 ...das vorgeschriebene Examen vor dem Großh. Kon ...
 ...turnum in Reutrelitz bestanden.“

Deutsche Kolonien.

Der verschollene „Seestern“. Das Reutersche Bureau ...
 ...bet aus Brisbane: Der deutsche Kreuzer „Kondor“ ist ...
 ...seiner Kreuztour auf der Suche nach dem vernichteten ...
 ...rischen Regierungsdampfer „Seestern“ zurückgekehrt, ...
 ...ne eine Spur gefunden zu haben.

Anslaud.

Österreich-Ungarn.

Neue Tschechenausfahrungen.

Wie aus Gablitz gemeldet wird, kam es dort ...
 ...gestern abend wieder zu wüsten Ausschreitun ...
 ...den der Tschechen gegen die Deutschen. Vier ...
 ...tscheische Tagelöhner, welche durch Steinwürfe die ...
 ...hohe Spiegelscheibe im Café Paris zertrümmerten, ...
 ...wurden verhaftet. Bald darauf überfielen die Tschechen ...
 ...nen Deutschen und prügelten ihn halbtot.

Der Gesundheitszustand König Edwards hat ...
 ...seit seiner Anwesenheit in Marienbad außerordent ...
 ...gebessert.

Frankreich.

Der Präsident und Madame Fallières in Begleitung ...
 ...er Minister Briand, Millerand und des Generals Brun ...
 ...gestern nachmittag in Vevey eingetroffen, um den ...
 ...Bettsfüßen beizuwohnen.

Belgien.

Die Liberale Partei hat in der Stadt Hasselt vor ...
 ...dem das Regierungsjubiläum gefeiert. Der anwesende ...
 ...ministerpräsident Schollaert wurde ausgepiffen. ...
 ...es kam zu Schlägereien zwischen Liberalen ...
 ...als Alerikalen, wobei Blut geflossen ist und die ...
 ...fahnen der Alerikalen zerrissen wurden. Gendarmen muß ...
 ...eingreifen. Schollaert wurde unter ihrer Eskorte zur ...
 ...Kollizei gebracht.

Schweden.

Inveränderte Lage des Gesamtstaates.

Das Mittagsblatt „Dagen“ bringt einen neuen ...
 ...Ausruf, der freiwilligen Bürgerwehr beizutreten ...
 ...zur Beforgung der im öffentlichen Interesse nötigen ...
 ...Arbeiten. Das gleiche Blatt berichtet über einen nachts ...
 ...unternommenen, aber durch die Polizei verhinderten ...
 ...Attentatsversuch gegen eine Stromleitungs ...
 ...Wärte der Straßenbahn.

Vorgestern abend kamen mit dem Dampfer ...
 ...„Svithiod“ von Ribes 112 Hafenarbeiter in Stockholm ...
 ...an. Es sind meistens sehr junge Leute aus Westfalen ...
 ...und der Rheinprovinz. Am Landungsplatz waren ...
 ...große Arbeitermassen versammelt, aber der Platz wurde ...
 ...von der Schutzmannschaft abgeperrt. Die Leute wur ...
 ...den in dem Logementschiff „Astrid“ einquartiert und ...
 ...siegern zu arbeiten an.

Die bürgerlichen Frauenvereine in Stockholm ver ...
 ...größern ihre Kinderspeisehallen in den Vorstädten, um ...
 ...den Kindern der Streikenden Mittagstisch zu liefern. ...
 ...Gestern fand die erste dieser Kinderspeisungen ...
 ...großen Stills statt.

Die Oberstadthalterei hat der Schadenersab ...
 ...klage der Stockholmer bürgerlichen Zeitungs ...
 ...verleger Folge gegeben und den Typographenver ...
 ...band zur Zahlung von insgesamt 52 000 Kronen ver ...
 ...urteilt.

Bulgarien.

Anlässlich des 32. Jahrestages der Verteidigung des ...
 ...Schiffpasses fand in Rustschuk die Enthüllung eines Frei ...
 ...heitsdenkmals, des ersten in Bulgarien, statt. Anwesend ...
 ...waren sämtliche Überlebenden der bulgarischen Freiwilligen ...
 ...von 1877.

Türkei.

Die aufständische Bewegung in Yemen.

Die von Said Jdris geleitete aufständische Be ...
 ...wegung in Yemen greift um sich. Nach zuverlässigen ...
 ...Meldungen beschloß die Pforte die Entsendung von vier ...
 ...Kriegsschiffen, zwei Transportschiffen und 12 Bataillon ...
 ...nach dem Schauplatz des Aufstandes. ...
 ...Infolge der beunruhigenden Meldungen aus ...
 ...Yemen wird der Kreuzer „Vollurno“ morgen zum ...
 ...Schute der italienischen Interessen von Aden nach ...
 ...Sodeida abgehen.

Der Weiterbau der Bagdadbahn.

Der türkische Ministerrat hat nunmehr definitiv die ...
 ...Trace für den Weiterbau der Bagdadbahn über ...
 ...Alexandrette genehmigt. Da von der Bagdad ...
 ...bahn-Direktion schon seit Monaten alle Vorbereitun ...
 ...gen für den Weiterbau von Bulgurlu über den ...
 ...Taurus getroffen waren, so nimmt man in informier ...
 ...ten Kreisen an, daß die Arbeiten in den nächsten Tagen ...
 ...begonnen werden.

Marokko.

Schlimme Lage der Spanier vor Melilla.

Der sehr gute Spezialberichtersteller des „Daily ...
 ...Telegraph“ in Melilla sendet, um der Zensur zu en ...
 ...gehen, von Gibraltar aus seinem Blatt ein langes ...
 ...Telegramm. Danach gestaltet sich die Lage der spani ...
 ...schen Armee von Tag zu Tag schwieriger. Seit dem ...
 ...27. Juli, an dem General Pintos Brigade tatsächlich ...
 ...vernichtet worden ist, sind die Truppen gezwungen, ...
 ...unfähig hinter den Wällen der Befestigung um ...
 ...Melilla zu bleiben. Der Berichtersteller berechnet, daß ...
 ...die Spanier mindestens 50 000 Mann brauchen, um ...
 ...zum Angriff übergehen zu können, nämlich 14 000 als ...
 ...Befugung für die spanischen Stellungen, 2000 Mann ...
 ...als Bedeckung für die Wagenkolonnen, 25 000 Mann ...
 ...erfordere zum mindesten der Planenangriff auf den ...
 ...Guruguberg von Mar Chira aus, „ein Frontangriff ...
 ...auf diesen 3000 Fuß hohen Berg bedeutet eine absolut ...
 ...sichere Niederlage“. 9000 Mann müssen wenigstens von ...
 ...der Front aus den Planenstoß durch einen Schein ...
 ...angriff unterstützen. Nachdem aber diese vorgeschobene ...
 ...Stellung genommen ist, beginnen erst die Schwie ...
 ...rigkeiten; die kriegerischen Bewohner eines unfrucht ...
 ...baren, heißen, bergigen Landes würden dem spanischen ...
 ...Heere den Vormarsch in jene bergigen Wüsteneien sicher ...
 ...mit Erfolg wehren. Die verschiedenen Gebirgszüge ...
 ...schon bedingen eine Zerspitterung der Armee ...
 ...in ebensoviele Kolonnen. Es werden dann die Schwie ...
 ...rigkeiten der Verproviantierung in diesen ...
 ...mangelnden Bergen beginnen, jeder Schluck Wasser muß ...
 ...von der Küste herbeigeschafft werden. Bei der furcht ...
 ...lichen Hitze und der schlechten spanischen Ver ...
 ...pflanzung wird das Heer bald ebensoviele Kranke ...
 ...wie Gesunde zählen. Die Verzögerung der Offensiv ...
 ...aktion gestattet dem Feind, seine Befestigungen ...
 ...in Rador, Zeluan, auf dem Gurugu und tiefer im ...
 ...Innern unendlich zu verstärken. Der Berichtersteller, ...
 ...der viele Kabylen-Häuptlinge persönlich kennt, hat ...
 ...sichere Kunde, daß in dieser Beziehung ganz ungeheure ...
 ...Anstrengungen gemacht werden; auch weiß er, daß die ...
 ...Kabylen nach der furchtbaren Niederlage der Spanier ...
 ...vom 27. Juli Tausende von erbeuteten Uniformen, ...
 ...Waffen, Pferdeäuteln, ja selbst gefangene Soldaten und ...
 ...Offiziere als Trophäen und Opfer ihres Sieges bis ...
 ...tief nach Marokko hineingesandt haben, um so die ...
 ...Stammesgenossen zu dem heiligen Krieg zu ent ...
 ...flammen.

Gestern, am frühen Morgen, begann bei Melilla die ...
 ...Offensivaktion. Kavallerie, Infanterie und ...
 ...Feldartillerie begleiteten den Vormarsch. Die Riffleute ...
 ...konzentrieren sich in der gleichen Richtung.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Die Sicherungs- und Abwehrmaßnahmen aus An ...
 ...laß der am 28. August zu erwartenden Ankomst des „Z 3“ ...
 ...sind dem Generalkommando des Gardekorps übertragen ...
 ...worden, das aus diesem Anlaß eine längere Bekann ...
 ...machung erläßt. Ihr ist zu entnehmen, daß den Vertretern ...
 ...der Presse der Zutritt zum Landungsplatz gestattet wird, ...
 ...doch ist vorher Antrag zu stellen. Weitere Einlasskarten ...
 ...können nur noch an amtlich beteiligte Personen und an die ...
 ...Verwandten des Grafen Zeppelin ausgegeben werden. An ...
 ...dem der Landung folgenden Tag soll das Publikum, soweit ...
 ...es möglich ist, zur Besichtigung des Luftschiffes zugelassen ...
 ...werden. Das Generalkommando richtet zum Schluß die ...
 ...Bitte an die Berliner Bevölkerung, an diesen der unmittel ...

baren Anregung des Kaisers zu verdankenden Fest- und ...
 ...Freudentagen eine Haltung zu bewahren, die des großen ...
 ...Erfinders und der Bevölkerung der Reichshauptstadt in ...
 ...gleichem Maße würdig sei. Namentlich sei vor und wäh ...
 ...rend der Landung Stille geboten, damit die Kommandos ...
 ...des Luftschiffes von der Mannschaft verstanden werden ...
 ...können. — Aber die Dispositionen, die Graf Zeppelin für ...
 ...seinen Aufenthalt in Berlin getroffen hat, ist Endgültiges ...
 ...noch nicht festgelegt. Der Graf wird Gast des Kaisers sein ...
 ...und ihm in erster Linie zur Verfügung stehen. Er hat des ...
 ...halb alle Einladungen von Vereinen abgelehnt. Bei der ...
 ...Zegeker Landung wird der Graf von einer Deputation der ...
 ...Stadt Berlin offiziell begrüßt.

Nachen, 24. August. Auf eine Anfrage, ob ein „Zepp ...
 ...lin“ nach Nachen komme, ist aus der Umgebung des Grafen ...
 ...die Antwort eingetroffen, daß „Z 2“ im Oktober oder später ...
 ...„Z 3“ Nachen besuchen werde, und zwar schon deshalb, ...
 ...weil die Luftschiffer der Nacher Meteorologischen Anstalt ...
 ...für die musterhaften Wetterberichte, welche die einzig besten ...
 ...seien, Dankbarkeit schulden.

Ein neuer „Groß“.

Das Luftschiffer-Bataillon wird noch im September ...
 ...mit einem neuen Luftschiff, das den Namen „Groß 3“ ...
 ...führen soll, an die Öffentlichkeit treten. Der Luftkreuzer ...
 ...wird nicht nur an Größe, sondern auch an Widerstands ...
 ...fähigkeit alle seine Vorgänger übertreffen. Er wird eine ...
 ...Länge von 86 Meter haben und etwa 200 Zentner Trag ...
 ...fähigkeit besitzen. Die Gondel, die 9 Meter lang ist, wird ...
 ...mit vier 75-PS-Motoren ausgerüstet. Die vier Propeller, ...
 ...durch die das Luftschiff vorwärts bewegt wird, erhalten ...
 ...nicht wie bei „Groß 2“ drei, sondern vier Flügel. Die ...
 ...Propeller werden zu beiden Seiten der Gondel laufen, ...
 ...während sie bisher hoch oben am halbtarren Gerüst ange ...
 ...bracht waren.

Major v. Parfeval beim Präsidenten Fallières.

Fallières empfing in Reims Major v. Parfeval und ...
 ...hielt eine Ansprache an ihn. Der Präsident sagte, daß die ...
 ...Luftschiffahrt ein Terrain ist, auf dem alle Nationen im ...
 ...freien Wettbewerb voranzutreiben und sich in friedlichem ...
 ...Einverständnis treffen sollen. Der Präsident zeigte sich außerst ...
 ...freundlich gegenüber dem deutschen Major, und man muß ...
 ...ebenso die Liebenswürdigkeit des Komitees der Flugwoche ...
 ...anerkennen, das, nachdem es von der Anwesenheit Parfevals ...
 ...Kenntnis bekam, alles tat, um dem Major zum Studium ...
 ...der Maschinen behilflich zu sein und seine Vorstellung beim ...
 ...Präsidenten der Republik veranlaßte.

Ein neuer Schnelligkeitsrekord im Aeroplan.

hd. Paris, 25. August. Gestern unternahm Blériot ...
 ...auf dem Flugfelde von Reims in Gegenwart des Präsi ...
 ...denten Fallières und einer ungeheuren Menschenmenge ...
 ...einen abermaligen Aufstieg. Er stellte dabei einen Welt ...
 ...schnelligkeitsrekord auf. Er legte 10 Kilometer in 8 Minuten ...
 ...4 Sekunden zurück. Diese Leistung ist um so höher zu be ...
 ...werten, als sie bei einer Windgeschwindigkeit von 9 bis 10 ...
 ...Sekundenmetern erzielt wurde.

wd. Böhmen, 24. August. Bei den heute in Gegenwart ...
 ...des Präsidenten ausgeführten Flügen, die im allgemeinen ...
 ...glänzend verliefen, legte Paulhan die Strecke von 10 ...
 ...Kilometer in 12 Minuten 13 1/2 Sekunden zurück, wobei er ...
 ...eine Höhe von 100 Meter erreichte. Diefelbe Höhe erreichte ...
 ...Latham bei seinem Fluge über 30 Kilometer, die er in ...
 ...30 Minuten 2 1/2 Sekunden zurücklegte.

hd. Berlin, 24. August. Der Magdeburger Aviatiker ...
 ...Grade ist heute mit seinen Flugapparaten auf dem Flug ...
 ...felde „Mars“ in Vork bei Velich eingetroffen und hat seinen ...
 ...neuen Eindecker sofort montieren lassen. Er wird vielleicht ...
 ...schon morgen die ersten Flugversuche unternehmen.

hd. London, 24. August. Ein Aeroplanmach ...
 ...zwischen Blériot und Latham soll anfangs September ...
 ...im Wembley-Park stattfinden. Es ist möglich, daß die Zahl ...
 ...der Bewerber vergrößert werden wird. Der Sieger wird ...
 ...80 000 M. erhalten und der Verlierende 20 000 M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Eine viel unstrittene Frage.

Im Anschluß an den so überschriebenen Artikel im ...
 ...„Wiesbadener Tagblatt“ vom 27. Juli d. J. hat ein großer ...
 ...Naturfreund, Herr Reutner A. Domeier hier selbst, an ...
 ...den Deutschen Bund für Rahe n s ch u b den nachstehenden ...
 ...interessanten Schriftsatz gerichtet, den wir hierdurch gerne ...
 ...wiedergeben in der Annahme, dadurch den Freunden und ...
 ...Freundinnen der Rahe n ebenso einen großen Dienst zu er ...
 ...weisen wie denen der Singvögel. Herr Domeier schreibt:

Ich las Ihre „Klarstellung der Rechtsverhältnisse zwis ...
 ...schen Vogelschühern und Rahe nbesitzern“. Ich glaube, daß, ...
 ...wenn Sie den Rahe n wirklich einen Dienst erweisen wollen, ...
 ...das Beste wäre, wenn Sie mit der Belehrung deren ...
 ...Freunde ansingen und ihnen begreiflich machen, daß die ...
 ...größten Feinde der Rahe n diejenigen sind, welche Rahe n ...
 ...halten, aber sie nicht als Haustiere erziehen, sondern als ...
 ...Kaubtiere, und dadurch den Rahe n Feinde verschaffen, ...
 ...welche nicht ihre natürlichen Feinde sind.

Wenige Leute in Deutschland haben eine Idee, wieviel ...
 ...Freude sie an einer Rahe n haben können, welche als Haus ...
 ...fische erzogen ist, und als solche stets behandelt wird. Wird ...
 ...eine Rahe n so erzogen, wird sie gut gefüttert, tagsüber im ...
 ...Zimmer mit ihrer Herrin oder ihrem Herrn gehalten und ...
 ...nachts im Hause, und wird ihr ferner in der Jugend schon ...
 ...abgewöhnt, Vögel zu fressen, oder solchen nachzustellen, so ...
 ...macht sie, solange sie lebt, nicht nur ihrem Besitzer Freude, ...
 ...sondern sie macht auch alle die zu ihren Freunden, welche ...
 ...jagt ihre Feinde nicht von Natur sind, sondern durch ihre ...
 ...Untugenden, welche sie bei guter Erziehung nicht hat. Ich ...
 ...habe jahrelang Rahe n gehabt und viel Freude an denselben ...
 ...erlebt; ich habe aber solche so erzogen, daß sie die besten ...
 ...Freunde meiner Vögel waren. Auf dem Futterplatz der ...
 ...Tauben legte sich die Rahe n im Sonnenschein auf das ...
 ...Butter, weil es warm war, und die Tauben wackten erst das

Futter um sie weg, und dann püken sie die Kage, um zu dem Futter zu gelangen, auf dem die Kage lag; dafür belohnte sie die Kage, daß sie die Mäuse auf dem Laubenschlag wegholte. Ich habe die Kage auch in der Voliere gefunden, um dort Mäuse zu fangen. Die Vögel hatten vor ihr keine Furcht.

Es ist natürlich wichtig, die Kage so zu erziehen, solange sie jung ist, und sie später nie durch Hunger zu veranlassen, Vögel zu fressen; denn hat eine Kage einmal Vögel gefressen, so schmecken ihr solche so gut, daß sie kein anderes Futter frisst, solange sie Vögel erwischen kann. Nur einmal habe ich eine Kage gehabt, welche schon jung, trotz der besten Behandlung, vielleicht dadurch, daß man ihr einen jungen Vogel zu fressen aufgenötigt hatte, ohne mein Wissen, den Vogelfang nicht lassen wollte, und deshalb getötet werden mußte. Die meisten Kagen, welche zu Klagen der Vogel-freunde Anlaß geben, sind verwildert dadurch, daß die Eigentümer beim Umzug aus einer Wohnung in die andere die Kagen zurücklassen, und dadurch die Kagen notgedrungen zu Raubtieren machen. Eine gut erzogene Hauskage folgt der Herrschaft von einer Wohnung in die andere; folgt sie nicht, so ist dies ein Beweis, daß sie nicht mit Liebe behandelt ist. Kann man also eine Kage nicht mitnehmen, so ist es größere Wohlthat für die Kage, sie zu töten, als sie zur Wilderlage zu machen und sie dadurch wahrscheinlich von anderen töten zu lassen.

Vor einigen Jahren war ich einige Monate verreist; mein Nachbar war zu gleicher Zeit ausgezogen und hatte zwei Kagen in meinem Garten hinterlassen. Da mein Gartenhaus ihnen aber bequemer war, hatten sie sich darin häuslich niedergelassen, und ich fand bei meiner Rückkehr in meinem Garten 12 Kagen, aber natürlich keinen einzigen der vielen Singvögel, welche vordem ganz zahm waren, und alle Nachbarn beschwerten sich bei mir als dem anscheinenden Besitzer der verwilderten Kagen. Keines langen Briefes kurzer Sinn ist also: Belehrt alle Freunde und Freundinnen der Kagen, wie sie ihre Kagen gut behandeln und gut erziehen. Die Folge wird sein: das Ende allen Zwistes und Haders zwischen Freunden der Kagen und Freunden der Vögel, ohne Hilfe von namhaften Juristen, denn es gibt dann keine Streitpunkte mehr.

Wer seine Kagen nicht selbst anlernen, resp. erziehen will, kann solches ja durch einen Vogelhändler tun lassen. Ein jeder Vogelhändler hat in seinem Laden Kagen, welche Mäuse fangen, aber den Vögeln nichts tun.

Die Königin-Witwe von Italien, welche unsere Zeitquellen zurzeit genietet, war am Montag im Rachmittagskonzert, als sie sich auf der Terrasse des Kurhauses befand, Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit des Kurkapellmeisters Afferni. Nachdem ihm die Anwesenheit der Königin bekannt war, brachte er als Programmbeilage sofort den italienischen Fuhdigungsmarsch, ein Vorgang, der beim Auditorium den besten Eindruck hervorrief.

Ausfälle. Es sind hier eingetroffen: österreichisch-ungarischer Botschafter Graf Albert Mensdorff-Pouilly aus London im „Hotel Kaiserhof“; General Ritter v. Auauhinowich aus Rußisch-Polen im „Hotel Ration und Geelke“; Landeshauptmann Lichtenberg aus Hannover im „Raunus-Hotel“.

Personal-Nachrichten. Hauptmann und Kompagniechef im Füsilier-Regiment v. Gerdsdorff (Kurhess.) Nr. 80 Felix v. Norman ist zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt. Die kommissarische Verwaltung der durch das Ableben des Oberregierungsrats Peterlen frei gewordenen Stelle des Direktors der Kirchen- und Schulabteilung bei der hiesigen Regierung ist dem Regierungsrat v. Bardeleben in Potsdam übertragen worden. In die Stelle des zum kommissarischen Hauptstrombauinspektor in Coblenz ernannten Regierungs- und Geh. Baurats Rasch tritt am 1. Oktober der Regierungs- und Geh. Bauat Siebert in Coblenz. An Stelle des zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Dülmen ernannten bisherigen Regierungsrats Kantele ist der Regierungsrat Meisior in Hannover, früher in Wiesbaden, der hiesigen Regierung überwiesen worden. Dem Reg. Oberbahninspektor und Zugvorw. Anton Schaefer, früher in Köln, jetzt in Wiesbaden, wurde aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläum der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen und mit dem Ausdruck des persönlichen Glückwunsches des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten überreicht.

Justiz-Personalien. Die Justizamwärtin Hohlwien und Richter hier wurden dem Amtsgericht hier als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

Todesfall. Oberst Hermann v. Brünne, früher Kommandeur des Garde-Dragoon-Regiments zu Berlin, der hier im Ruhestand lebte, ist heute früh in seiner Wohnung Wallmühlstraße 35 im Alter von 73 Jahren gestorben.

Militärisches. Das Füsilier-Regiment v. Gerdsdorff (Kurhess.) Nr. 80 hatte gestern auf dem neuen Exerzierplatz bei Dohheim Vorübung vor dem Korpskommandeur General v. Eichhorn. Dazu hatten sich auch viele Zuschauer von hier eingefunden, welche die Interessanten, in einem Gefecht endenden Übungen mit großem Interesse verfolgten. Der kommandierende General hat sich sehr befriedigt über die Leistungen des Regiments ausgesprochen. Heute schloß das Regimentsexerzieren. Das hier einquartierte Homburger Bataillon marschiert morgen nach Behen, um dort eine zweitägige Schießübung im Gelände (Scharfschießen) abzuhalten. Das Bataillon bezieht in Behen, Behen und Otten Quartier, marschiert am Samstag nach Niedernhausen und wird von da mit der Bahn in seine Garnison befördert. Gleichzeitig mit dem Homburger halten auch die beiden hiesigen Bataillone bei Behen Schießübungen ab. Die hiesige Artillerieabteilung ist gestern früh zu einer Schießübung ausgerückt, die bei Bilmars a. d. Lahn stattfindet. Auf dem Marsch dahin bezog die Abteilung gestern in Strinz und heute in Gdröth Quartier. Sie kehrt nicht mehr hierher zurück, sondern geht von Bilmars aus direkt ins Mandöver.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Gestern hat an der hiesigen Gewerbeschule wieder einer der vom Minister veranlaßten Vorbereitungs-kurse für an gewerblichen Fortbildungsschulen tätige Lehrer seinen Anfang genommen. Der Kursus währt sechs Wochen und findet statt unter der Leitung des Fortbildungsschulinspektors Siegle mit dem Zeichnerlehrer Maler Bouffier, dem Architekten Schemmann und dem Gewerbelehrer Hagerer als Lehrern. Zu demselben sind 13 Lehrer aus dem diesseitigen Regierungsbezirk und drei aus dem Bezirk Cassel einberufen, nämlich Lehrer Heinrich Minnland aus Wiedenkopf, Ingenieur Rudolf Grimm aus Burg (Dillkreis), Lehrer Franz Maley aus

Nied, Lehrer Adolf Bauer aus Merenberg im Kreis Oberlahn, Lehrer Balthasar Keller aus Oberlahnstein, Lehrer Georg Bröy aus Ruppertsbain, Lehrer Heinrich Bohrmann aus Beber im Oberlahnkreis, Lehrer Joseph Schmidt aus Flörsheim, Lehrer Georg Schmidt aus Lindendolzhäusen im Kreis Limburg, Schreiner Georg Ernst in Rodenhäusen, Bautechniker Christian Fein in Weidenbahn, Kreis Wetzlar, Hauptlehrer Wilhelm Jakob in Waldsorf, Lehrer Kattenhausen in Oberursel, Lehrer v. Reig in Fulda, Lehrer Stapelfeldt in Struth, Kreis Schmalkalden, und Lehrer Gunz in Rabenberg.

Konzert zum Besten des Bismarktums. Wie erwähnt, veranstaltet die Wiesbadener Sängervereinigung am 2. September, dem nationalen Gedentag, im Kurgarten ein Konzert, dessen Ertrag dem Fonds zur Errichtung des Bismarktums zugeführt wird. Die Veranstaltung dürfte um so interessanter werden, als über tausend Sängern daran beteiligt sind, ein Männerchor, wie er gleich mächtig nur selten zu hören ist. Als Gesangsnummern sind in Aussicht genommen: das „Dankegebet“ aus den altniederländischen Volksliedern vom Kremsier, „Weibe des Gefangs“ („O Schutzgeist alles Schönen“) von Mozart, beide mit Musikbegleitung, ferner die Volkslieder „Traub ist alles so prächtig“, „In einem kühlen Grunde“ und „Lützows wilde Jagd“. Die einzelnen Vereine haben die Lieder unter ihren Dirigenten vorbereitet, werden aber auch noch zwei gemeinsame Proben abhalten, die erste am Samstag, den 28. d. M., abends 9 Uhr, in der Turnhalle des „Turnvereins“, Hellmündstraße 25, die zweite am Mittwoch, den 1. September.

Ein Ausstellungspreis für die „Ila“. In unserer Ausstellung geht man mit der Absicht um, dem Führer des ersten Lenkbalons oder Drachensliegers, der die Ausstellung in einer geschlossenen Schleife umfährt, einen namhaften Geldpreis zu gewähren. Hoffentlich stimmen die zuständigen Ausschüsse diesem Antrag der Propaganda-Abteilung bei, obgleich ein materieller Nutzen durch diese Preisgewährung der Ausstellung kaum erwachsen würde, und lassen diese ausgezeichnete Gelegenheit, eine wirksame Reklame in ganz Deutschland zu machen, nicht vorübergehen. Bisher haben selbst die kleinsten Blättchen von den Preisbewilligungen für die „Ila“ Notiz genommen, sofern die „Wolffsche Telegraphen-Agentur“ von der Tatsache in Kenntnis gesetzt wurde.

Die neuen 25-Pfennigstücke. Die ersten 25-Pfennigstücke werden Anfang Oktober in den Verkehr gesetzt werden. Die Prägemaschinen sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt und die ersten Mustereemplare kürzlich den zuständigen Stellen vorgelegt worden. Die neuen 25-Pfennigstücke haben dasselbe Gewicht wie die 10-Pfennigstücke, sind aber im Durchmesser 4 Millimeter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinandergestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderter Form, darüber sind die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung angebracht. Die Befestigung der Nidelplättchen wird in allernächster Zeit erfolgen. Wieviel 25-Pfennigstücke vorerst in den Verkehr kommen, steht noch nicht fest.

Neue Bestimmungen für Speisewagen-Reisende. Für die Speisewagenläufe Frankfurt-Berlin, Frankfurt-Hamburg-Altona, Trier-Gießen-Berlin, Hannover-Elm-Gemünden und umgekehrt sind folgende neue Bestimmungen erlassen: 1. In allen Zügen mit 3. Klasse, die Speisewagen führen, ist der eine Raum des Speisewagens ausschließlich für Reisende 1. und 2. Klasse, der andere für Reisende aller Wagenklassen bestimmt. 2. Nach jeder Hauptmahlzeit sind beide Räume zu lüften. Die Reisenden müssen diese dann verlassen, bevor sie den Speisewagen betreten, sich Platzarten für die Plätze in den Wagenabteilen zu beschaffen. 4. In der Regel sind die Speisewagen erst 20 Minuten nach Abfahrt von der Abgangstation zu öffnen; im Zuge D. 41 nach Berlin und D. 79 nach Hamburg (6 Uhr 2 Min. früh und 6 Uhr früh von Frankfurt) sind die Speisewagen sofort zu öffnen. 5. Reisende der 3. Klasse können sich in dem allen Reisenden zur Verfügung stehenden Raum zu den Hauptmahlzeiten Plätze belegen. Wenn in dem Raum für 1. und 2. Klasse Plätze vorhanden sind, können sie auch dort an dem Essen teilnehmen. 6. Wenn bei dem Übergang von außerpreussischen auf preussische Strecken Reisende 3. Klasse sich in dem Raum 1. und 2. Klasse befinden, so besteht kein Bedenken, sie in diesem Raum zu belassen. Das Zugpersonal soll — namentlich während der Übergangszeit — bei Handhabung der vorstehenden Bestimmungen mit Takt und Zurückhaltung vorgehen und unnötige Belästigungen der Reisenden streng vermeiden.

Zur Teuerung. Seit dem Februar dieses Jahres geht das Niveau der Nahrungsmittelpreise in steigender Richtung nach aufwärts. Wenn man auf Grund der Verpflegungsstation des deutschen Marine-soldaten den wöchentlichen Kostenaufwand für die vierköpfige Familie in 55 deutschen Städten ermittelt und unter Berücksichtigung der Bevölkerung dieser 55 Plätze eine Durchschnittsziffer für den Nahrungsmittelaufwand berechnet, so stellt sich diese Ziffer für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres wie folgt: Januar 22,46, Februar 22,37, März 22,47, April 22,53, Mai 22,67, Juni 23,24, Juli 23,67; von Februar ab steigt also die Steigerung ein, diese nimmt von Monat zu Monat zu. Die relative Steigerung gegen Februar beträgt nicht weniger als 5,8 Proz. Unter den 55 deutschen Städten, die in die Berechnung einbezogen sind, sind nur 6, in denen die Durchschnittsziffer im Juli zurückging, darunter sind Krefeld, Trier. Am höchsten steht die Durchschnittsziffer mit 26,28 M. in Köln. Die Nahrungsmittel, deren Preisbewegung die Steigerung bewirkt hat, sind vor allem Kartoffeln, Butter und Schweinefleisch.

Zur Bierpreiserhöhung. In Frankfurt a. M. beschäftigen sich neun sozialdemokratische Versammlungen mit den neuen Steuern und der dadurch verursachten Lebensmittelerhöhung. In einer Resolution, die allen Versammlungen in gleichem Wortlaut vorlag, heißt es zum Schluß: „Die Versammelten protestieren gegen die Maßnahmen der Produzenten und Zwischenhändler, die versuchen, auf Grund der neuen Steuern Preissteigerungen vorzunehm-

men, die den Steuerbetrag bedeutend über-treffen. Da auch die Brauereien und Birre eine solche Preissteigerung beim Bier durchzuführen beabsichtigen, ist die Versammlung eine derartige Belastung mit Rücksicht ab. Sie verpflichten sich, den Bierkonsum möglichst einzuschränken, so lange keine Verhinderung gefunden ist. Die Versammelten verzichten unter Umständen auf den Genuß des Bieres, dessen Preis in Ausschank höher ist als 11 Pf. für das 1/2 Liter, 13 Pf. für 1/3 Liter, desgleichen auf den Genuß des Flaschenbieres, das den Preis von 20, resp. 11 Pf. übersteigt.“ Eine sozialdemokratische Seite einberufene, außerordentlich besuchte Volksversammlung in Magdeburg beschloß die Boykottierung sämtlichen verteuerten Bieres und Brauntweins. Wegen der Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereibesitzer hat der Wirteverein Hersfeld und Umgebung die Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei beschlossen. Auch in anderen Teilen Kurhessens, wie z. B. in der Frlaxeler Gegend sind ähnliche Gründungen beabsichtigt.

Das 3. Garde-Regiment zu Fuß befehlt im Mai 1910 die Feier seines 50jährigen Bestehens. Ehemalige Angehörige, die an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, dies dem Regiment bis 30. September mitteilen. Hierbei sind die früheren Dienstverhältnisse und die jetzige Adresse anzugeben.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Die vor einige Tagen stattgehabte Vorstandssitzung befaßte sich mit der Festsetzung der Veranstaltungen 1909/10. Darnach sind u. a. für den kommenden Winter sieben wissenschaftliche Vorträge vorgesehen. Es werden sprechen: Dr. Bohlmeier-Berlin: „Schillers Leben und seine hohe Bedeutung für das deutsche Volk“. Staatsamw. Wulffen-Dresden: „Aus dem Seelenleben des Verbrechers“. Marinepaterer Wangemann-Leipzig: „Ernte und heiterer Kulturbilder aus Samoa“. Fräulein Frieda Eichelschütz vom hiesigen Hoftheater: „Moderne Dichterabend“. Dr. med. Fulda-Frankfurt a. M.: „Suggestion und Hypnotismus“. Franziskanerpater Dr. Expeditus Schmidt-München: „Die Frau in Ibsens Dichtung“. Otto Emly-Groß-Flottbek: „Ernstes und Heiteres aus seinen Werken“. Es ist ferner beabsichtigt, einen Handelshochschul-kursus zu veranstalten, und schreiben zurzeit noch Unter-handlungen. Voraussichtlich wird Professor Dr. Arndt von der Handelsakademie Frankfurt a. M., den Kursus übernehmen und in acht Vorlesungen die Grundzüge der Volkswirtschaft lehren. Es werden weiter ca. vier Vorträge für wissenschaftliche Vorträge mit anschließender Meinungsäustausch abgehalten und wird in sogenannten Diskussionen den Mitgliefern Gelegenheit geboten, sich über alle Stände- und Tagesfragen auszusprechen. Die Bibliothek des Vereins sind während des Sommermonats über 200 neue Bücher zugeführt worden, so daß für ein Jahr reichhaltige Lektüre bestens gesorgt ist. Der Kaufmännische Verein wird sich künftig eingehend mit der Belämpfung der unlauteren Wettbewerbss befassen, und zwar hauptsächlich durch Auffklärung, Belehrung und persönliche Sprachverträge etwaige Vergehen behoben werden. Zur Pflege des Sozialpolitiks ist eigens ein Ausschuss gebildet worden. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, bekanntlich die älteste kaufmännische Verein am Plage, wird auch in Zukunft den Behörden gegenüber für Erleichterungen des Handelsverkehrs durch Eingaben usw. eintreten, wozu auch seine eigene Vereinszeitung „Panja“ ganz den Interessen der Wiesbadener Geschäftsleute gewidmet ist.

Gegen die Glücksspielautomaten. Gegen die Glücksspielautomaten soll jetzt vorgegangen werden. Nachdem der Polizeipräsident von Berlin durch Maßnahmen, die im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft angewendet wurden, erreicht hat, daß der öffentliche Betrieb der Glücksspielautomaten in Berlin fast völlig beseitigt ist, hat der Minister des Innern den Polizeibehörden ein einheitliches Vorgehen nach dem Berliner Muster empfohlen. In Berlin sind die Beamten der Anklagebehörde bei den drei Berliner Landgerichten durch den Oberstaatsanwalt des Kammergerichts angewiesen worden, in Zukunft alle diejenigen Spielautomaten als Glücksspiele zu behandeln, auf welchen sich mehrere Gewinnfächer befinden, die in der Reihenfolge mit Verlustfächern abwechseln, sofern die Möglichkeit besteht, daß das Zufallschloß beim Verfehlen eines Gewinnfaches durch Anprall an Stifte, Knöpfe, Einfassungsschienen oder in irgend einer anderen Form abgelenkt und dadurch in ein anderes Gewinnfach geleitet wird, also denjenigen Gewinn, den es vermöge Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers nicht einbrachte, durch das Walten des Zufalls einbringen kann. Mit gleicher Anweisung hat, wie die „Schlesische Zeitung“ mittelt, auch der Oberstaatsanwalt in Breslau die ihm unterstellten Staatsanwaltschaften versehen. Der Regierungspräsident von Breslau hat in einer Verfügung an die Landräte, den Polizeipräsidenten von Breslau und die Polizeiverwaltungen der freizuständigen Städte ersucht, alsbald für die schnelle Entfernung der Spielautomaten innerhalb des öffentlichen Verkehrs Sorge zu tragen. Der Regierungspräsident verweist dabei auf das Reichsgerichtsurteil, wonach ein Spiel, das sich — von hinreichend Spielkundigen gespielt — als Geschicklichkeitsspiel darstellt, zum Glücksspiel werden kann, wenn es auch Spielkundigen angeboten und von solchen gespielt wird. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sollen auch darauf hingewiesen werden, daß auf Grund einer Verurteilung aus § 284 des Reichsstrafgesetzbuches (gewerbsmäßiges Glücksspiel) das Schankkonzessionsentziehungsverfahren gegen sie eingeleitet werden kann und gegebenenfalls auch eingeleitet werden wird. — In gleicher Weise wird auch in Hannover vorgegangen. Der Oberstaatsanwalt in Celle hat an die Beamten der Anklagebehörde im Geschäftsbereich des Oberlandesgerichts Celle die gleiche Anweisung ergehen lassen wie der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht. Gegen die Aufsteller solcher Spielautomaten soll in Zukunft auf Grund des § 284 und des § 286 des Strafgesetzbuches Anklage erhoben werden. Die Frage, inwieweit auch der Betrieb anderer Spielautomaten als strafbar anzusehen sei, soll einstweilen offen gelassen werden, bis sich eine bestimmte Judikatur der Gerichte herausgebildet hat. Den Gastwirten wird zu bedenken gegeben, daß eine Verurteilung aus § 284 nicht allein eine Gefängnisstrafe nach sich zieht, sondern auch Konzeptionsentziehung zur Folge haben kann.

Das Sedanfest wird von den hiesigen Krieger- und Altärvereinen auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise gefeiert. Am Vorabend, Mittwoch, den 1. September, Uhr, werden durch eine Deputation am Kriegerdenkmal dem alten Friedhof an der Platter Straße und an dem neuen Denkmal im Neralot Kranze niedergelegt. Darnach Kommerz in der Mämerturnhalle. Am 2. September veranstalten die Vereine nachmittags 2 1/2 Uhr einen Festzug nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, woselbst die übliche Volksspiele abgehalten wird.

Wie viele Blinde gibt es in unserem Kreis? „O eine Himmelsgabe ist das Licht des Auges“, läßt Schiller im Arnold von Melchthal sagen, und wie viele Menschen lassen diese „edle Himmelsgabe“ entbehren. In Preußen es nach der letzten Statistik nicht weniger als 1019 Menschen, die auf beiden Augen blind waren, und nur 10 979 Personen männlichen und 10 040 Personen weiblichen Geschlechts. Im allgemeinen verteilen sich diese Blinden gleichmäßig auf die ganze Bevölkerung je nach der Dichtigkeit, d. h. in den dichter bewohnten Provinzen die Häufigkeit der Blinden größer als in den dünner bewohnten. Auffällig ist nur die große Häufigkeit der Blinden in der Rheinprovinz. Die Provinz mit der größten Seelenzahl ist Schlesien, das 3,25 Millionen Einwohner hat, während Rheinland nur 3,1 Millionen Bewohner hat. Trotzdem ist die Zahl der Blinden in dieser Provinz mit 28 beträchtlich größer als in Schlesien, wo es 2729 Blinde gibt. In unserer Provinz gab es 611 männliche und 412 weibliche Blinde. Im Kreis Wiesbaden-Stadt betrug die Zahl der Blinden männlichen Geschlechts 59 und die weiblichen Geschlechts 30.

Postpaketbeförderung zwischen Berlin und Südpfalz. Die in der Tagespresse neuerdings erörterte gemeinsame Paketbeförderung zwischen Berlin und Südpfalz ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahnverwaltung in stark belasteten Personenzügen Beförderung von Postpaketen nicht mehr zuläßt. So wurde in früheren Jahren auch in Zug 208/244 Berlin-Frankfurt, ab Berlin 7 Uhr 30 Min. abends, an Frankfurt 12 Uhr mittags, regelmäßig Postpakete gelassen, die es ermöglichten, daß die in Berlin bis etwa um 6 Uhr abends zur Post gegebenen Pakete nach Frankfurt noch am Nachmittag des nachfolgenden Tages am Bestimmungsort abgegeben oder bestellt wurden. Seit längerer Zeit ist jedoch die Mitführung eines Postpakets in Zug 208/244 Veranlassung der Eisenbahnbehörde eingestellt. Da nun eine Postwagen, der jetzt noch in diesem Zuge läuft, zum für die Bearbeitung der umfangreichen Briefpost und Unterbringung der zahlreichen Zeitungspäckel und Wertgegenstände ausreicht, müssen die gewöhnlichen Pakete nach Frankfurt, die in den Nachmittagsstunden in Berlin zur Post gehen, abends, bis zum Güterzug 3002 zurückbleiben, der um 11 Uhr 55 Min. nachts vom Anhalter Bahnhof in Berlin abfährt und 6 Uhr 51 Min. abends in Frankfurt eintrifft. Die Ausgabe und Bestellung der mit diesem Zuge beförderung der Sendungen kann daher erst am dritten Tage vormittags in Frankfurt erfolgen. Mit Rücksicht auf die großen geschäftlichen Unzulänglichkeiten, die sich aus der ungewöhnlichen langsamen Beförderung ergeben, ist eine baldige Abhilfe dringend geboten. Da in dem Gang des Güterzugs 3002 jedoch kaum eine wesentliche Beschleunigung eintreten kann, so bleibt übrig nur, in Zug 208/244, wie in früheren Jahren, wieder einen Postwagen einzustellen, mit dem Paketen nach Frankfurt zu befördern wären.

Privatpakete. An die Befragungen der auf der westpreussischen Station befindlichen Schiffe „Sperber“ und „Glocke“ können Privatpakete zu den neuen Versendungsbedingungen kostenfrei geschickt werden, wenn sie bis spätestens 1. Oktober 1909 bei der Expeditionsfirma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg porto- und befriedigungsfrei eintreffen. Für Verpackungs- und Ladegebühr im Seehafen sind außerdem 30 Pf. zu entrichten.

Verein von Weinversteigern. Gegenwärtig schwebende Verhandlungen, um ähnlich wie in anderen Weinbaudistrikten, eine Vereinigung von Versteigern von Naturweinen ins Leben zu rufen. Infolge des schönen Wetters der jüngsten Zeit schreiten die Trauben in ihrer Entwicklung sehr voran, so daß immer noch Aussicht auf einen einermäßig bestredigenden Herbst bestehen bleibt. Es werden vielfach bereits farbige Frühtrauben angetroffen.

Burg Gutenfels. Das im Besitz des Herzogs Borwin in Mecklenburg befindliche Schloß Gutenfels bei Caub soll im Auftrag der obersten Verwaltungsbehörde des Großherzogs. Haushalts in Schwerin verkauft werden. Die Burg stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Der größte Ofen der Welt ist, wie jetzt festgestellt ist, im Betriebe der königlichen Berginspektion in Müdersdorf vorhanden. In Frankreich war längst ein Streit entstanden, ob die größten Ofen, die zur Ziegelbereitung und zum Kalkbrennen gebraucht werden, in Deutschland oder in England vorhanden seien. Zunächst war die große Mehrzahl der Sachverständigen geneigt, den englischen Ofen den Preis zuzuerkennen. Jetzt hat aber ein Vergleich ergeben, daß der sogenannte Bierstengelofen in Müdersdorf, in dem man den bekannten Müdersdorfer Kalk brennt, als größter Ofen der Welt anzusehen ist. Dieser Ofen, der mit drei Feuer betrieben wird, hat eine Brennanzlänge von nicht weniger als 295 Meter. Auf jedes Feuer entfallen 98 Meter.

Noch kein geruchloses Automobil. Um ein geruchloses Automobil zu gewinnen, hatte der „Verein für die Förderung des Gewerbes“ in Berlin vor mehreren Monaten ein Preisanschreiben erlassen, bisher aber erfolglos. Weitere Beschlüsse wird der technische Ausschuss des Vereins in seiner nächsten Sitzung fassen.

Rabunfall. In der Moritzstraße ereignete sich gestern abend 7 Uhr ein Zusammenstoß zweier Radfahrer, wobei beide stürzten und ein Rad völlig verbogen wurde. In der Launusstraße kam gegen 6 Uhr gestern abend ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß er in den Strahnenbahnschienen hängen blieb. In weitem Bogen flog er auf die Straße und trug erhebliche Hautabschürfungen an den Händen und im Gesicht davon. Von einer Drohsche überfahren wurde gestern abend an der Ecke Balm- und Frankensstraße ein größerer Hund. Das arme Tier, dem die Räder den Kopf zerquetscht hatten, war sofort tot.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Dienstag, den 24. August, 4338 Personen.

Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung 1. des den Kindern des Privatiers Joh. Reinhardt hier gehörigen Wohnhauses Yorkstraße 33 blieb Wirt und Metzgermeister W. Bremer hier mit 165 000 Mark und 2. des den Eheleuten Georg Seib zu Wiebrich gehörigen Wohnhauses Heppenheimstraße 3 Renner-Deinrich-Doneder daselbst mit 31 500 M. Zuschbieter.

Kleine Notizen. Den Hermann-Werken, G. m. b. H. in Hochwiesenthal, Filialbureau Wiesbaden, Rheinstraße 58, war die Lieferung von ca. 30 Kaminen, Wandbrunnen und Heizkörper-Verkleidungen für das Offiziergenossenschaftsheim in Hassenstein übertragen. Bei der Einweihungsfeier wurde Herr Hermann dem Kaiser vorgestellt, der sich sehr lebhaft über die einzelnen Arbeiten aussprach. Herr Hermann wurde zur kaiserlichen Tafel geladen, und erhielt als Anerkennung den Kronenorden 4. Klasse. — Der Gottesdienst für Taubstumme am 12. September 1909 ist nicht in Cronberg, sondern in Camberg.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. Das morgige Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße ist infolge dienstlicher Verhinderung der Kapelle des Regiments v. Gersdorff auf Freitagvormittag verschoben.

Reizend-Theater. Das Reizend-Theater beginnt am Mittwoch, den 1. September, wieder unter der Leitung von Dr. Herrn. Rauch die neue Spielzeit. Auch in dieser wird die Dichtung eifrig bemüht sein, vom Reuen das Neueste zu bringen, um den stets sich steigenden Ansprüchen des Publikums an die Leistungen einer modernen Bühne aufs Beste gerecht zu werden. Die Reichhaltigkeit des vorgesehenen Programms bietet eine vielseitige und genussreiche Spielzeit, die am nächsten Mittwoch mit der Neuheit „Der Reich der Rurken“ Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Robert Loeber, eröffnet wird. Die Kassenpreise und die Preise der Dubend- und der fünfziger-Karten für dieselben bleiben wie bisher. Der Verkauf der Dubend- und der fünfziger-Karten beginnt am Donnerstag, den 26. August. Vom 1. September ab beginnen die Abendvorstellungen wieder um 7 Uhr.

Walhalla-Theater. Wegen Erkrankung von Fräulein Hall wird heute abend nicht „Herzmandor“, sondern „Der fidele Bauer“ gegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dohheim, 24. August. Zu der im „Wiesbadener Tagblatt“ wiederholt erwähnten Aufregung des Polizeisekretärs Conrad nimmt nun auch das hiesige amtliche Organ Stellung, indem es anscheinend auf Grund amtlicher Informationen in ausführlicher Weise die Ergebnisse der Untersuchung feststellt. Das Blatt weist darauf hin, daß wiederholt, teils offen, teils versteckt, Anschuldigungen gegen die Gemeindevorwaltung erhoben worden seien und man den Bürgermeister und andere Beamten sogar unehrenhafter Handlungen bezichtigt habe. Dann spricht es von einer böswilligen, völlig aus der Luft gegriffenen Nachricht von Veruntreuungen usw., die im Original aufgegriffen worden sei, bevor sie an ihren Bestimmungsort, die „Volkstimme“, gelangte. Der Verfasser dieser Nachricht sei Herr Polizeisekretär Conrad gewesen. Der Gemeinderat sei sich darin einig gewesen, daß diese selbe Tat nur mit sofortiger Entlassung beantwortet werden könnte. Da der Herr Polizeisekretär den Tatbestand nicht ablegen und seine Beschuldigungen nicht beweisen könne, stehe er um gut Wetter, indem er sein Unrecht zugebe und seine Vorgesetzten um Verzeihung bitte. Damit sei die Sache vorläufig zum Abschluß gebracht. Weiter gehe aus dem Artikel hervor, daß man an zuständiger Stelle nicht abgeneigt ist, Gnade für Recht ergeben zu lassen und den Polizeisekretär wieder aufzunehmen. — Wenn Herr Conrad wirklich pater peccavi gesagt hat, wie verhält es sich dann mit der „Verächtigung“, in welcher er entschieden bestritt, irgend eine Zeile für die „Volkstimme“ geschrieben zu haben, und außerdem — wir hatten die betreffende Stelle, als nicht zur Verächtigung gehörig, gestrichen — dem Verfasser der Nachricht vor seiner Entlassung mit dem Staatsanwalt drohte?

Rassanische Nachrichten.

Bei der Arbeit verunglückt.

u. Griesheim, 24. August. Gestern vormittag transportierten drei Arbeiter in einer hiesigen Fabrik ein etwa 20 Zentner schweres Schwungrad über den Fabrikhof. Bei dem Transport stürzte das Rad um und traf den 37jährigen Maurer Peter Roth aus Oberbrechen bei Limburg so unglücklich, daß ihm der Schädel zerschmetterte wurde und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern, von denen das älteste neun Jahre alt ist.

i. Gz., 24. August. Einen schrecklichen Tod fand ein anderthalb Jahre altes hiesiges Kind. Das Kleine fiel in einen Zuber mit heißem Sodawasser und erlitt dabei derart schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Aus der Umgebung.

m. Bingen, 24. August. Ein eigenartiger Unfall ist heute nachmittags dem Fuhrwerk des Georg Appel I aus Heddesheim zugestoßen. Der Mann war auf der Weinger Straße im Ausladen beschäftigt und zu diesem Zweck in ein Haus gegangen, nachdem er das Pferd losgelassen hatte. In seiner Abwesenheit nun muß das Tier plötzlich sehen geworden sein, es geriet in die steil abfallende Bahnhofsstraße und wurde durch die Wucht des nachrollenden Wagens in rasender Eile auf das Wohnhausgebäude gedrückt. Das Tier verlor jeden Halt und rannte mit dem Kopfe mit solcher Gewalt gegen den Bahnhof, daß es das Genick brach und sofort tot war. Es hatte einen Wert von 1000 M. und war nicht versichert. In dem Wagen sind die Deckseln bis ans Ende abgedrückt.

rmk. Darmstadt, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Das sechs Jahre alte Töchterchen des Eisenbahn-Schaffners Herberer in der Elisabethenstraße versuchte heute früh in Abwesenheit der Eltern sich auf einem Spirituskocher den Kaffee zu wärmen. Dabei ist wahrscheinlich der Apparat umgefallen und explodiert. Die Flamme erfaßte die Kleider des Kindes, das derart verletzt wurde, daß es seinen Leiden erliegen ist.

rmk. Bismarckshaus, 24. August. Der 20jährige Knecht Weich, der bei dem hiesigen Bürgermeister bedienstet war, war verdächtig, an einem Rinde unter 14 Jahren uneheliche Handlungen vorgenommen zu haben. Als Weich diebstahlhaft gestern nachmittags von der Darmstädter Kriminalpolizei festgenommen wurde, fand man ihn in der Scheune

des Bürgermeisters erhängt vor. Es stellte sich heraus, daß B. mit noch mehr Rindern uneheliche Handlungen vorgenommen hatte. Da er wegen ähnlicher Delikte verurteilt ist, hat er sich wahrscheinlich aus Furcht vor der zu erwartenden hohen Strafe erhängt.

Sport.

Die Baden-Badener große Woche.

Das Meeting am Dienstag brachte der deutschen Jucht einen Erfolg auf der ganzen Linie. In den drei Rennen, in denen die deutschen Pferde mit den französischen zusammenstrafen, endete ein Produkt der heimischen Jucht in Front. Die Hauptkonkurrenz, das mit 36 000 M. ausgeschattete Zukunftsrennen für Zweijährige, sah nur drei Pferde am Start. Die Gräbigerin „Antwort“, eine „Arb. Patrie“-Tochter, und „Trene de S.“ aus dem königl. Württemb. Privat-Gestüt Weil führten nach dem Ablauf vor Mons. M. Caillauxs „Nesange“. Nach dem Anie ging „Antwort“ an die Spitze, hatte sofort das Rennen sicher und schlug „Nesange“ leicht mit zwei Längen, 1/4 Längen zurück endete „Trene de S.“. Den Preis vom Rhein landete Herr Daniels „Adjunkt“ gegen Mons. Pfligers „Vae victis“ und vier weitere Segner. Die Gräbiger Farben, die schon mit „Nesange“ das Sandweier Rennen erfolgreich bestritten hatten, kamen im Dos-Handicap zu einem dritten, allerdings unehelichen Erfolg. Hier trugen die Franzosen „Durfort“ und „Rarita“ das allgemeine Vertrauen, doch hatten beide Pferde mit dem Ausgang nichts zu tun. Der Gräbiger „Feuerlarm“ gewann leicht gegen „Tattling“ und „Cape Common“. Der Totalisator zahlte 24faches Geld auf den Sieg des „Arb. Patrie“-Sohnes.

Die genauen Resultate waren: Jugend-Handicap. 6000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens „Sarafate“ (Shaw), 2. „Esse II“ (Spear), 3. „Fastrada“ (Warne). Tot. 17:10. Pl. 13, 21:10. Unpl. „Rona“. Sehr leicht 2 1/2-2 1/2 Lg. — Sandweier Rennen. 6000 M. Dist. 1400 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Gräbigs „Antwort“ (Bullock), 2. „Nesange“ (Curry), 3. „Trene de S.“ (Shaw). Tot. 16:10. Drei Lefen. Leicht 2-1/4 Lg. — Preis vom Rhein. 6000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Herr M. Daniels „Adjunkt“ (Radtke), 2. „Vae victis“ (Miller), 3. „Winterstein“ (Bullock). Tot. 18:10. Pl. 14, 17:10. Unpl. „Castagnette“, „Maineville“, „Edstein“. Kampf Kopf-1/2 Lg. — Dos-Handicap. 10 000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Gräbigs „Feuerlarm“ (Bullock), 2. „Tattling“ (Warne), 3. „Cape Common“ (Zburgold). Tot. 24:10. Pl. 41, 33, 25:10. Unpl. „Rarita“, „Durfort“, „Barilade I“, „Piccolo“, „Blaustrumpf“, „Tutti-frutti“. Leicht 1 1/2-2 1/2 Lg.

Homburger Internationales Lawn-Tennis-Turnier.

Das Internationale Lawn-Tennis-Turnier in Homburg v. d. S., das, wie alljährlich, eine glänzende internationale Besetzung gefunden hat, nahm am Montag seinen Anfang. U. a. sind auch die beiden Deutschen Fritz Helm und Rabe beteiligt, die jedoch noch durch das hannoversche Turnier zurückgehalten sind. Das unter starker Beteiligung des Publikums begonnene Turnier brachte bereits am ersten Tage eine Reihe interessanter Spiele. Im Herren-Einzelspiel um den Homburger Pokal siegte in der ersten Runde O'Harra Murray gegen Frecheville-London 6-1, 6-1, 6-3, J. A. Lindemann gegen Lewis-London 6-2, 6-1, 6-0. Steinway-New York gegen Frecheville-London 6-1, 6-0, 6-0. Prinsep-Cambridge gegen Poulet-Wien 6-3, 6-4, 6-3. Gräber-Frankfurt a. M. gegen Fürst Boris-Rotshchitz 6-4, 6-1, 7-6, 6-4, und Mills-London gegen Christmann-Sheffield 3-6, 10-8, 6-1, 6-2. — Im Damen-Einzelspiel um den Dewar-Pokal siegte in der Vorrunde Frau Amende-Prag gegen Miß Morton-London 6-2, 6-2, Frau Raselba-Prag gegen Frau van Lenne-Haag 6-3, 6-0, Miß Darner-Homburg gegen Frä. Gheslmann-Hamburg 6-0, 6-2, Miß Morton-London gegen Frä. Leoni-Mainz 6-0, 6-1. In der ersten Runde schlug Miß Solo-London Miß Parrot-Kalifornien 6-1, 6-0.

Kopenhagener Radweltmeisterschaften.

Das Radweltmeisterschafts-Meeting in Kopenhagen erreichte am Montag mit der Entscheidung der Fliegerweltmeisterschaft für Berufsfahrer seinen Abschluß. In dem Zwischenläufen unterlagen die beiden Deutschen Otto Meyer und Henry Mayer, während sich Ritt durch seinen Steg über den Reger Major Taylor und Verri für die Entscheidung qualifizieren konnte. Den ersten Zwischenlauf gewann Poulain mit einer halben Länge gegen Henry Mayer und Messori, den zweiten Ritt mit einer Länge gegen Major Taylor und Verri und den dritten Dupre mit Vorderradlänge gegen van den Vorn und Otto Meyer. Im Endlauf sicherte sich Ritt in der letzten Runde vor Dupre und Poulain die Spitze, die er bis 150 Meter vor dem Ziel behauptete, wo ihn der französische Meister Dupre angriff. Alle drei Fahrer kamen ziemlich geschlossen in die Zielgerade, doch siegte Dupre mit einer halben Länge gegen Poulain, der den Deutschen Ritt gerade noch abhing. Den Fremdenpreis gewann dann Ritt mit einer Länge gegen Schürmann und Nebela, während das Handicap von Schürmann gegen Verri und Poulain siegreich bestritten wurde.

* Hühnerjagd. Der Jagdausgang auf Rebhühner ist vom Bezirksauschuss in Wiesbaden für den Regierungsbezirk, mit Ausnahme der Kreise Biedenkopf, Dillkreis, Oberweserwald und Westerburg auf Donnerstag, den 26. August, festgesetzt worden; für die genannten vier Kreise auf den 1. September. Die Schonzeit für Drosseln wurde bis zum 30. September ausgedehnt. Die Jagd auf Birke, Hasel- und Fasanenwild beginnt am 16. September.

* Radspport. Vom Radfahrerklub Auringen beteiligten sich am verfloffenen Sonntag bei dem Rennen über 50 Kilometer in Reiburg die Fahrer Emil Ruf und Ferdinand Preis. Ersterer erhielt den dritten und letzter den sechsten Preis bei sehr harter Beteiligung.

Letzte Nachrichten.

Die Kretafrage

hd. Wien, 25. August. Der griechische Gesandte in Rom, Melaxas, erklärte in einer Unterredung dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ über die Frage, was nun mit Kreta geschehen solle, er sei überzeugt, daß der Zwischenfall bis auf weiteres erledigt sei. Es frage sich jetzt, ob die türkische Regierung die Kraft habe, in Mazedonien Ordnung zu schaffen. Diese Frage eile, während die kretische bis zum Februar Zeit habe, wo die politischen Wahlen in Griechenland stattfinden. Wenn die Kretenser die Wahlen mitmachen und ihre Abgeordneten nach Athen schicken würden, werde Griechenland sie schwerlich wieder heimtschiden. Man solle Griechenland die Sache nicht allzu schwer machen und vielleicht lasse sich die heikle Frage durch eine Geldentschädigung an die Türkei lösen.

Paris, 25. August. Nach einem Privat-Telegramm des „Matin“ aus Saloniki hat die Note der Mächte an die Türkei in den türkischen Kreisen einen schlechten Eindruck gemacht, da letztere allein das Recht beanspruchen, sich mit der mazedonischen Frage zu beschäftigen, wenn nur die allgemeinen Interessen gewahrt würden. Die Frage der Kirchen und Schulen ruft in mazedonisch-bulgarischen Kreisen die größte Aberrzeugung hervor.

Kämpfe in Albanien.

wb. Köln, 25. August. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Kogowo gemeldet: Der Kampf mit den 2000 Albanesen dauerte ununterbrochen 48 Stunden. Schabid-Bascha ist mit Artillerie dahin abgegangen. Das Militär soll wahre Heldentaten vollbracht haben. Der Gouverneur Djinni-Bascha erbat die Erlaubnis, über Nordalbanien das Standrecht zu verhängen. Aus Monastir treffen Truppen für Albanien ein.

Die Lage in Nord-Marokko.

Madrid, 25. August. Trotz der strengen Zensur ist aus den aus Melilla eingehenden Telegrammen zu ersehen, daß wichtige Ereignisse bevorstehen. Ein Geschwader, bestehend aus einem Panzer, zwei Kreuzern und vier Kanonenbooten traf gestern früh sieben Uhr nach Restinga auf; an Bord befanden sich der Gouverneur von Melilla, General Arizon; General Marina hatte noch der Abfahrt der Schiffe eine längere Unterredung mit seinen Offizieren.

Eine neue apostolische Verfassung des Papstes.

wb. Paris, 25. August. Wie der römische Berichterstatter des „Figaro“ aus guter Quelle meldet, arbeitet der Papst eine neue apostolische Verfassung aus, die einschneidende Änderungen in der Organisation des heiligen Kollegiums bringen werden. Die Änderungen betreffen zunächst die suburbanen Bischöfe, die in Rom residieren und nur selten in ihre allerdings nur unwichtigen Diözesen kommen. Die Zahl der Kardinalpriester, die Titulare von römischen Kirchen sind, soll verringert und ihre Jurisdiktion auf die Geislichen ihrer Titularkirchen beschränkt werden. Die Klasse der Kardinaldiakone, in ihrer Zahl gleichfalls beschränkt, soll dagegen mit speziellen Befugnissen, besonders in administrativer Beziehung, ausgestattet werden.

Die Neuordnung der französischen Flotte.

wb. Paris, 25. August. Bezüglich der längst gemeldeten Neuordnung der Flotte, die der Marineminister zum 1. Oktober plant, laßt der „Matin“ heute weiter berichten, daß das jetzige Mittelmeergeschwader, dessen dritte und vierte Division, aus sechs mittleren Kreuzern bestehend, in das zweite Geschwader übergehen wird, das erste Geschwader bilden wird, und zwar bestehend aus sechs Panzerschiffen, vier Panzerkreuzern, einem Signalkreuzer und zwölf Torpedobootzerstörern. Der Admiral de Jonquière, der seit Januar das Mittelmeergeschwader befehligt, wird das Kommando des ersten Geschwaders übernehmen, mit der „Patrie“ als Flaggschiff. Das Kommando des zweiten Geschwaders, das genau wie das erste zusammengesetzt sein wird, ist dem Vizeadmiral Aubert vorbehalten, der das Kommando im Laufe des Monats Oktober erhalten wird, zu welchem Zeitpunkt die Dienstzeit des Vizeadmirals Jauréguiberry, des heutigen Befehlshabers des Nordgeschwaders, abläuft. Das Flaggschiff dieses Geschwaders ist der Kreuzer „St. Louis“.

Ein Leibballon für jede italienische Division?

hd. Paris, 25. August. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Der italienische Generalstab beschloß, ebensovielen lebhafte Luftschiffe bauen zu lassen, wie die italienische Armee Divisionen besitzt, d. h. 25. Diese Luftschiffe werden nach dem Modell des bestehenden italienischen Militärballons gebaut werden, der sich glänzend bewährt hat.

Das Sinesisch-japanische Abkommen.

hd. London, 25. August. Die „Times“ melden aus Peking: Gestern nachmittag sind die Verhandlungen zwischen Japan und China beendet worden. Das Abkommen regelt sämtliche Streitfragen mit Ausnahme der Rechtsprechung in dem Grenzdistrikt von Juchau und Jentoi.

Die Dampferkatastrophe bei Montevideo.

wb. Montevideo, 25. August. (Meister.) Von den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Columbia“ wurden eine Anzahl gerettet, die sich in die Masten hatten klüften können; auch fast die ganze Besatzung des Schiffes wurde gerettet, aber viele Frauen und Kinder sind ertrunken. Der Eingang in den Hafen ist durch das Wrack der „Columbia“ teilweise gesperrt. Die „Schlesien“, die leicht beschädigt ist, wird von den Behörden festgehalten. Die „Columbia“ hatte 102 Passagiere und 48 Mann Besatzung. Der Zusammenstoß erfolgte gegen 6 Uhr früh während eines wolkenbruchartigen Regens, als in den Hafen die „Columbia“ hereinfuhr und die „Schlesien“ den Hafen

verließ. Die „Columbia“ wurde in zwei Teile zerschnitten; das Vorderteil sank sofort, während die hintere Hälfte sich noch einige Minuten schwimmend erhielt. Die Mehrzahl der Passagiere wurde von der Katastrophe im Schlaf überrascht; es entstand eine furchbare Verwirrung. Kleine Dampfer eilten sofort an die Unglücksstätte, um sich an dem Rettungswork zu beteiligen, aber die stürmische See erschwerte die Arbeit ungemein. Die Zahl der Geretteten soll 70 betragen. Das Unglück und die herzzerreißenden Szenen, die sich im Anschluß an dasselbe abspielten, verjagten die ganze Stadt in lebhaftes Aufregung.

wb. Montevideo, 25. August. Bei dem Untergang der „Columbia“, die in 5 Minuten sank, wurden nur drei Frauen gerettet. Die Besatzung des englischen Kreuzers „Amethyst“ brachte mehrere Personen in Sicherheit. Trotz der größten Fürsorge sind von den Geretteten, die fast alle nur halb bekleidet waren, sieben, darunter drei Kinder, gestorben. Einem kleinen Kinde gelang es, ein anderes zu retten. Die Bergung der Leichen wird energisch betrieben.

hd. Bremen, 25. August. Die Befürchtung, daß auch deutsche Passagiere vor Montevideo ums Leben gekommen sind, scheint sich nicht zu bestätigen. Gestern abend erhielt der Norddeutsche Lloyd eine Depesche aus Montevideo, welche besagt, daß der Dampfer „Schlesien“, der mit der „Columbia“ zusammenstieß, led wurde, aber noch den Pier erreichen konnte. Nachrichten, wonach von der „Schlesien“ Personen ertrunken seien, lagen nicht vor.

Bremen, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Dampfer „Schlesien“, der mit dem argentinischen Dampfer „Columbia“ in der Hafeneinfahrt von Montevideo zusammengefahren war, ist nach Montevideo zurückgekehrt. Das Schiff hat außer zwei Flaggenmasten, die gebrochen sind, keine Beschädigungen erlitten. Der gesunkene Dampfer „Columbia“, von ca. 800 Tonnen brutto, war im Jahre 1860 gebaut worden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 25. August. Wie nachträglich aus Afrika gemeldet wird, haben die Franzosen nach den Berichten über das letzte Gefecht in Mauretania einen Trupp von 400 Mauren zerstört. Die Marokkaner verloren 6 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Franzosen erbeuteten 60 Kamelle.

London, 25. August. Aus Pittsburg wird telegraphiert: Die Lage bei den Preß-Stahlfabriken wurde sehr ernst, so daß das Kriegsrecht erklärt wurde. Die Polizei und die Truppen gehen in letzter Stunde rücksichtslos vor. Die Behörden beschlagnahmten eine große Menge Revolver, die bei den Streikenden gefunden wurden.

Depeschenbureau Herald.

hd. Paris, 25. August. Der Budget-Ausschuß soll beschlossen haben, den vom Kriegsminister zu fordernden Kredit für den Bau von Militär-Luftschiffen um eine halbe Million zu erhöhen.

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Richard Hentel, der Mörder des Wiener Juweliers Frankfurter, wurde heute früh im Gefängnishof zu Plöbensee hingerichtet.

München, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Bankiers Joseph und Ernst Pappenberger wurden wegen Depotunterschlagungen zu je fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

hd. Essen, 25. August. In der Emscher badeten gestern zwei junge Arbeiter und gingen unter. Ein Zimmermann, der sie retten wollte, ertrank ebenfalls.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 205.80, Diskontokommandit 190.20, Dresdner Bank 150.40, Deutsche Bank 247.40, Handelsgehilfen 176.60, Staatsbahn 150.50, Lombarden 22.75, Vollkorn 118.70, Gelsenkirchen 191.80, Bochumer 242.70, Dampfer 197, Laurahütte 146, Norddeutscher Lloyd 94.00, Hamburg-Amer.-Bank 126.30, Sibiria 130. Wiener Börse, 25. August. Österreichische Kredit-Aktien 653.20, Staatsbahn-Aktien 745.70, Lombarden 116.70, Marknoten 117.31.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, 21. August 6 Uhr 30 Min. morgens in New York, „Barcelona“, 21. August 5 Uhr nachm. von Baltimore, „Cincinnati“, 21. August 11 Uhr morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Elephant“, nach New York, 21. August 12 Uhr 35 Min. mittags Seela passiert. „Dambura“, von New York nach Genoa, 21. August 1 Uhr nachm. von Ponta Delgada. „Pennsylvania“, von New York kommend, 23. August 5 Uhr 25 Min. morgens auf der Elbe. „President Grant“, nach New York, 22. Aug. 10 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. „Sevilla“, von New Orleans kommend, 23. August 2 Uhr 30 Min. morgens auf der Elbe. „Willebad“, von Canada kommend, 21. August 4 Uhr 30 Min. nachm. von Rotterdam. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Antonina“, 21. August in Coatzacoalcas. „Caledonia“, 20. August in Savanna. „Galicia“, 20. August in De terre. „Noribago“, von Santos kommend, 21. August von Rio de Janeiro über Madeira und Rotterdam nach Hamburg. „Arzobispo Martin Garcia“, nach Savanna und Mexiko, 21. August 8 Uhr nachm. von Corona. „Barbosa“, 21. August von Maranhao. „Sieglinde“, nach Südrussland, 21. August 7 Uhr abends von Oporto. „Soria“, nach Westindien, 22. August 12 Uhr 50 Min. morgens Curhaven passiert. „Weterwald“, von Mexiko kommend, 21. August von Savanna über Corona, Sanjander, Wilbo, Plymouth und Havre nach Hamburg. — Ostasien: Dampfer „Niesia“, von Kalkutta kommend, 21. August 10 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Andalusia“, 22. August nachm. von Schanghai nach Hongkong. „Sagrawa“, 21. August morgens von Algier nach Vort Sard. „Benita“, auf der Ostreise, 21. August in Colombo.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer.

Nikoladstraße 3. F 326 Reichspostdampfer „Brinzeffin“, Kapitän Stahl, zurzeit in Hamburg. „Admiral“, Kapitän Dörr, von Südafrika

nach Hamburg, 22. August ab Wien. „Feldmarschall“, Kapitän Allen, von Südafrika nach Hamburg, 14. August ab Swakopmund. „Brinzeffin“, Kapitän Gunde, von Südafrika nach Hamburg, 20. August ab Durban. „Hagermeister“, Kapitän Prebler, von Hamburg nach Südafrika 15. August an Las Palmas. „Kronprinz“, Kapitän Peters, von Südafrika nach Hamburg, 23. August ab Southampton. „Herzog“, Kapitän Weisheit, von Hamburg nach Südafrika 20. August ab Wien. „König“, Kapitän Hollerich, zurzeit in Hamburg. „Gertrud Boermann“, Kapitän Gerlach, zurzeit in Hamburg. „Adolph Boermann“, Kapitän Dörr, von Hamburg nach Südafrika, 22. August an Lissabon. „Windhoef“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika 22. August an Durban. „Mafik“, Kapitän Bens, zurzeit in Hamburg. „Hohndor“, Kapitän Scharke, von Hamburg nach Südafrika, 19. August ab Neapel. „Eduard Boermann“, Kapitän Dörr, von Hamburg nach Südafrika, 13. August ab Kapte.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Table with columns: Der Dampfer fährt am, aus, Die letzte Anschlusspost verläßt Wiesbaden am, Zeit. Includes sections for Billigster Weg and Schnellster Weg.

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1/2 Stunden, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher. * Nur auf Verlangen des Absenders.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 26. August: der Dienststelle Frankfurt a. M., der Dienststelle Weilburg. Includes a sun icon and detailed forecast text.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden

Table with columns: 24. August, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittl. Includes data for Barometer, Thermometer, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾)

Table with columns: August, im Süden Uhr, im Norden Uhr, Aufgang, Untergang. Includes data for 26th.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Geigerhoff; für Redaktion, Druck und Verlags: Dr. G. Schellberg; für Anzeigen: Dr. G. Schellberg; für Druck: Dr. G. Schellberg.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Spinger-Loch. 2 Hg. 30 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die 2 Hg. 30 Hg. in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 2 Hg. 30 Hg. in den Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arische Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Ankündigungen; 2 Hg. für auswärtige Ankündigungen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 393.

Wiesbaden, Mittwoch, 25. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Englands innere Lage.

Die innere Lage Englands ruft im allgemeinen bei uns in Deutschland kein allzu großes Interesse hervor und wir beschäftigen uns meistens mit unseren lieben „Vettern“ nur wegen Vorgängen auf dem Gebiete der Weltpolitik. Augenblicklich aber scheinen sich auf dem Politikfeld des Landes von großer Bedeutung zu sein, und die darum auch unsere Aufmerksamkeit verdienen. Man weiß, daß das jetzige liberale Kabinett auf dem Gebiete der Außenpolitik schon mehrfach Zugeständnisse an die imperialistische Richtung machen mußte, um nicht unter die Räder zu kommen, zumal man sehen mußte, daß bei den Erftwahlwahlen die Regierungsgegner ein Mandat nach dem andern gewannen. Auf dem Gebiete der inneren Politik dagegen scheint man doch getreu den liberalen Überlieferungen zu marschieren, indem man namentlich soziale Gesichtspunkte nicht außer acht läßt. Augenblicklich dreht es sich in England, wie noch eben bei uns, um die zur Balancierung des Etats notwendigen neuen Steuern, da auch jenseits des Kanals die Zeit der fetten Jahre vorüber ist. Die englische Regierung plant zu Steuerzwecken eine Erhebung über Umfang und Wert des privaten Grundbesitzes, wogegen die Konservativen sind, weil sie die Enquete als den Vorboten einer starken Bodenbesteuerung betrachten. Namentlich im Oberhaus begegnen diese Pläne großem Widerstand und es wird vielfach geglaubt, daß aus diesem Grunde das Oberhaus das Budget verwerfen werde. Das Kabinett will aber in dieser Frage festbleiben, man will, — wofür sich jetzt Anzeichen bemerkbar machen —, den Kampf mit dem Oberhause aufnehmen, und scheint sogar entschlossen zu sein, mit einer entsprechenden und gegen das Oberhaus gerichteten Parole Neuwahlen auszusprechen.

Einen Sieg der Opposition braucht das Kabinett nicht zu fürchten, vielmehr darf man einer neuen großen Mehrheit gewiß sein, weil die Pläne der Regierung hinsichtlich Besteuerung des Grundbesitzes ungemein populär sind; überdies hofft man, aus der augenblicklichen Desorganisation und Mutlosigkeit unter

den Unionisten zu profitieren. Daß derartige Pläne tatsächlich bestehen, geht aus der Erregung hervor, welche sich bereits der unionistischen Partei bemächtigt. Der diese Richtung vertretende „Observer“ erklärt, ein einflussreicher Teil des Kabinetts befürworte jetzt die Herbeiführung von allgemeinen Parlamentswahlen im nächsten Januar, selbst wenn das Haus der Lords das Budget annehmen sollte. Man rechne darauf, daß das Kabinett sofort nach Unterwerfung der Lords bei der darauffolgenden Nichtstimmung und Verwirrung unter den Unionisten bei den Wahlen bestimmt eine Majorität erhalten könnte, welche es ihm ermöglichen würde, bis 1916 im Amt zu bleiben. Die Nation schreibt nämlich, es erscheine wahrscheinlich, daß, obwohl die Lords das Budget vielleicht nicht verwerfen werden, ein Appell an das Land nicht viel länger als bis zu Anfang des neuen Jahres verschoben werden wird. Der „Observer“ bemerkt dazu, daß sich in dieser Berechnung zwei gründliche Fehler befänden. Die Lords würden nicht davor zurückschrecken, mit dem Budget nach dessen Verdienst zu verfahren, und noch viel weniger fürchte die unionistische Parteileitung eine Parlamentsauflösung. — Diese feste Zuversicht des unionistischen Blattes ist wohl aber nur eine äußerliche, um den Gegnern Sand in die Augen zu streuen, in Wahrheit weiß man jedenfalls sehr genau, daß die Regierung auf eine große Mehrheit wird rechnen können, und „gründliche Fehler“ dürften sich weit eher in der Berechnung des „Observer“ befinden. Uns in Deutschland könnte ein weiteres Verbleiben des jetzigen Kabinetts nur erwünscht sein, denn wenn es auch dem deutschfeindlichen Treiben im Interesse seiner Selbsterhaltung Konzessionen machen mußte und sich namentlich auf dem Gebiete der Flottenvermehrung zu einem Entgegenkommen den Jingos gegenüber gezwungen sah, so kann man eine direkt deutschfeindliche Tendenz der jetzigen Regierung in keiner Weise nachsagen, vielmehr sieht es außer Zweifel, daß sie dem Treiben der Jingos keinerlei Vorstoß leistet.

Politische Übersicht.

Die Fusion der linksstehenden Parteien.

Der freisinnige Parteiführer in Bayern, Landtagsabgeordneter Siegmund Günther, äußert sich im „Frankfurter Kurier“ über die Frage der liberalen Einigung. Obgleich grundsätzlicher Anhänger der Einigungsidee, warnt er doch vor überstürzter Durchführung des Zusammenchlusses, den er jetzt noch für verfrüht hält. In bezug auf das Verhältnis zur Sozialdemokratie spricht er auf Grund der bei der Reichsfinanzreform erzielten Einigkeit der gesamten Linken die Erwartung aus, daß bei längerem Walten der Reaktion Ansehen häufiger vorzukommen werde. In dem Tag, wo Bürger und Arbeiter die Notwendigkeit des Zusammengehens ein-

sähen, hätten Junker und Pfaffen ihre Rolle ausgespielt. Mit der Sozialdemokratie von heute dauere nicht zusammenzugehen, sei allerdings fürs erste noch nicht möglich, weil sie dem bürgerlichen Liberalismus nicht nur mit Mißtrauen, sondern mit prinzipieller Abneigung zu begegnen gewohnt sei. Gleichwohl gebe es aber auch auf dieser Seite Leute, die von der Überzeugung durchdrungen seien, daß die Isolierung des Standes der Handarbeiter ein unüberwindliches Hindernis darstelle, wenn es gelte, höhere Ziele in der wirtschaftlichen und kulturellen Emanzipation dieses Standes zu erreichen. Langsam werde der Gesundungsprozess weitere Fortschritte machen, und die konservativ-kerikale Reaktion werde der beste Wehrmeister für alle freiheitlichen Bestrebungen sein und bleiben.

Das Verhältnis zu den Nationalliberalen sieht Abgeordneter Günther als außerordentlich gebessert und fast so gut an, wie es bis 1874 war, und weist auf die gemeinsame Arbeit im Süden hin. Für völlig verfehlt hält er aber den Gedanken einer Zusammenführung des gesamten deutschen Liberalismus zu einer einheitlichen Partei, weil dafür die Vorbedingungen noch auf lange hinaus nicht gegeben seien. Über die bestehenden Differenzen könne man wohl in gegenseitiger Toleranz hinwegkommen, solange die Parteien dem Prinzip des Getrennt-Marschierens und Vereint-Schlagens huldigten, während solche Unstimmigkeiten unerträglich würden, sobald es sich um Angehörige desselben Parteilagers handle.

Was nun die Fusion der Linksliberalen betrifft, so betont Abgeordneter Günther, daß er persönlich warm für die Einigungsidee fühle, erinnert aber an die mit der früheren Vereinigung zur deutschfreisinnigen Partei gemachten Erfahrungen, und sieht den Grund des Zusammenbruchs der damaligen Einigung darin, daß der Zusammenfluß überstürzt und ohne ausreichende Vorbereitung ins Werk gesetzt worden sei. Darum sei auch jetzt ein langsames Vorgehen zu empfehlen. In dieser Beziehung führt er weiter aus:

Ehe absolute Übereinstimmung in den maßgebenden Kreisen erzielt ist, wäre es sehr gewagt, über das vorläufig erzielte Maß der Bundesgenossenschaft hinauszugehen. . . Nichts aber wäre schlimmer als ein verfrühtes Erzwingen dessen, was allerdings einmal kommen wird und kommen muß. So ginge denn unsere Ansicht dahin, man sollte es in den nächsten zwei Jahren, nach deren Ablauf ein neuer Wahlsfeldzug ohnehin die strategische Gesamtfrage erheblich ändern kann, bei der im ganzen doch recht gut erprobten und eingelebten „Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft“ beenden lassen. Kommt hierzu noch die Aufrechterhaltung freundlicher Beziehungen zu der liberalen Mittelpartei und ein nie ruhender, tatkräftiger Kampf gegen Konservative und Zentrum, so ebnet sich, wie wir hoffen, noch und noch ganz von selbst das

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus meinem spanischen Tagebuch.

Von Felix Pappenberg.

III.

Nun bin ich in Madrid. Auf der Puerta del Sol wagt um die Mittagszeit brausender Trübel. Straßenförmig gehen die Straßen von dem Hauptplatz aus. Die Trams kreuzen sich mit gellendem Geräusch. Das Durcheinanderschreien der Ausrufer, der liegenden Händler, das heiseren Brüllen der Zeitungsvendler mischt sich zu einer betäubenden Sinfonie der Voix de la rue. Eine Art Pleinairbühne des öffentlichen Lebens ist dieser Platz. Wie muß es da erst heute vor Erregung vibrieren, wo die Fieber des Krieges und des Aufwuchs die Luft mit unerträglicher Spannung laden.

Dieser Platz, das ist die rechte Bühne für gewaltige Volksdemonstrationen. Und ich kam mir gut vorstellen, wie ein leidenschaftlicher Volkstribun hier mit rasenden Gesten die Tausende zum Aufruhr entflammt, daß die Zerstückelung von hier wie wütende Lavaströme durch alle die abzweigenden Straßen über die ganze Stadt ergießen.

Und durch Calle del Arenal geht's zum Teatro Real und zum Palacio, dem königlichen Schloss. Breitgestreckte pompöse Architekturmasse. Lanzenreiter halten davor. Gewaltig weitet sich ein Ehrenhof, von den Palastfassaden und von edlem geschmiedeten Gitterwerk umzogen, im Hintergrund aber öffnet sich in den Bogen durchblickenden Säulengang die Wipfelhöhe der Königsgärten auf dem Hintergrund des Gebirges. Und seitlings dieser Galerie liegt die Armeria, die historische Rüstkammer, Hispaniens Ruhmeshalle. Weltachtungsatent, Gloria, Triumpf, . . .

Die Trüben und Eroica der Herrscher- und Feldherrnbilder des Prado werden hier zu Raub und in der Lebensgröße der Rüstung erzene Wirklichkeit. Sonst aber wirkt Madrid als eine moderne Stadt, und archaisch ist nur noch der Chor der Nachtwächter, die mit Stab und Laterne vor ihrem Häuserrevier patrouillieren und für das Öffnen des Haustors die Sperr-Centessimi erheben.

Der Sonntag in Madrid . . . es hat den ganzen Vormittag gegossen, und zu meinem großenummer ist das Gala-Stiergefecht — „Corrida extraordinaria de beneficencia“ — abgesetzt. Doch von dem Moment an, da die Zettel das verkünden, lacht die Sonne. Nun überflutet alle Welt die Straßen und Plätze, die Gartenwege des Retiro, in den Cafés an den Trottoirs sieht man und schlürft durch den Strohalm die kühle Horchetta, die Erdmandelmilch. Eine erfreuliche Neubekanntheit ist mir diese spanische Spezialität, fast so sympathisch wie „Chantilly“, die geschlagene, ungezuckerte Sahne mit Hohlwaffeln zu essen, in der Cremeria der Villa Borghese in Rom.

Von den Boulevards und den pariserischen Hauptstraßen verliere ich mich in die alten Stadtteile und die Winkelgassen voll Chaos und Schmutz. . . Auslagen der Garfähen mit Taschentüchern, kleinen Fischchen in fetter Brühe, knoblauchdunstenden Würsten, endlich das Inferno des Trüdelmarktes, des Rastro. Lang und breit über abfallende Straßen hinweg streckt er polypenstarr seine Arme voll des Schrotts der Welt, le ventre de Madrid, ein Riesenmüllhaufen, madenschwitzend von „Gestank und Tüchtigkeit“ . . .

Ich habe genug, ich fahre zurück in meine Pension. . . Ich sitze dann in meinem Fensterbalkon der Calle principe, hoch über der Gasse. Ihre Seiten sind wie Theaterlogenwände dicht mit Menschenköpfen besetzt, an den Gittern hängen noch — so wie ich es im vorigen Jahr in Palermo sah — die östlichen Strohpalmenzweige von der Semana santa. Unten aber gibt's Musik, Musik der Straße, Professionshändchen: Geige, Gitarre, Brummhoh, dazwischen

eine Singstimme in melancholischem Tremolo und dumpfen Akkorden. Aber auch der Walzer der „Lustigen Witwe“ — Allegro heißt ihr Adjektiv spanisch — ist hier nicht zu vermeiden. Er verfolgt mich, wie einst das Lieb Marlborough den reisenden Briten von Livorno nach Rom und von Rom nach Livorno. . . Zu seinem Takt polter ich mir die Kugel — im Fensterbalkon der Calle principe. . .

Ja, auch am nächsten Tag muß ich ihn wieder hören. Stillschweigend bei der Corrida, in der Stiergefechts-Arena, zwischen rotem Blut, blauem Himmel, gelbem Sonnenschein. Das aber war auch das einzig Stille. Sonst — wahrhafte Sensation nouvelle, unerhörte Frissons, und im Nachgefühl schrieb ich am Abend einer Freundin auf eine Torero-Karte:

Neun Stiere sind im blutigen Sand betrocknet
Und die Senoras haben sich geschickelt und gelächelt,
Ein Spiel voll Grazie und voll Rohheit
Und in der Königsloge sah die Dohle
Am Spießentuch mit Rosen in dem Haar
Und drunten der Toreros seidenbunte Schar. . .

Ein Spiel voll Grazie und voll Rohheit, — gewiß voll Rohheit in dem Massaker der elenden Schindmähren, die aufgespießt, zerstückelt mit hängenden, nachschleppenden Gedärmen im verzweifeltsten Todesgalopp durch die Arena jagen, hinfestagen, die Tiere vorwärts gestreckt, zappelnd verrecken, grauig-groteske Grimassen von Pferden. Aber eben doch auch voll unendlicher Grazie im tänzerischen Spiel der Kämpfer, der leichteren schlanken Vandaleros und Toreros, die nur mit Hütchen, mit dem roten Tuch als Schild und einem zierlichen Salanteriedegen bewaffnet, ein Pas de deux mit der unbändigen Urkraft des gewaltigen Stieres tanzen; eine Grazie, die im Ballettkleid mit dem Untergang gaulst.

Und das Finale, wenn der Toro durch den Schulterstich bis aufs Hest zusammenstürzt, schwer schwanke, wie in einem Erdbeben, tödlich ins Herz getroffen, das wirkt nicht grausam, das ist ästhetischer Ausgang eines Zweikampfes zwischen roher Kraft und überlegener Geistesgegen-

Terrain, auf dem eine „Deutsche Fortschrittspartei“ der Zukunft entstehen kann, zur berechtigten Genugtuung der Jungen und zur Freude der in ein neues Zeitalter hinüberblickenden Alten.

Diese Mahnung zum vorsichtigen Vorgehen wird sicherlich beachtet werden. Überstürzte Entschlüsse zu vermeiden, haben alle Teile das gleiche Interesse. Zwischen einem Beschluß und seiner Durchführung wird ohnehin bei den Schwierigkeiten, die auf dem Gebiete der Organisation vorhanden sind, ein geraumer Zeitraum liegen müssen.

Pässe und Verfassung.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Das Thema „Pässe“ ist auch im konstitutionellen Rußland noch sehr aktuell und ich entnehme einem sehr anjünglichen, stark ironisch gefärbten Artikel des „Wesker“ folgende Ausführungen: „Es ist bekannt, daß der Einwohner Rußlands am 31. Oktober 1903 den höheren Rang eines „Bürgers“ erhielt. Es ist dies gleichsam ein Avancement aus der 14. in die 4. Klasse, sozusagen die Erhöhung zur Würde eines „Wirklichen Staatsrats“, der bekanntlich das Privilegium besitzt, Bücher aus dem Auslande ohne Prävendenzur erhalten zu können. Allein das Avancement erwies sich als trügerische Phantasie. Nehmen wir an, der neukreierte Bürger will in Rußland eine Reise machen. Jeder Europäer und Amerikaner, und heute sogar jeder Afrikaner, Asiate oder Australier kauft in diesem Falle ein Bahn- oder Dampfbillet. Dagegen denkt der russische Bürger vor allen Dingen an den Paß, denn auf dem Territorium des konstitutionellen Rußlands wird er im Falle Mangels dieses Dokuments im günstigsten Falle zu einer Strafe verurteilt, und im ungünstigsten — per Etappe nach dem Orte seiner Anjässigkeit abgeschoben. Der Bürger eines jeden Landes in den fünf Erdteilen kann von einem Lande in das andere fahren ohne alle „Dokumente“, natürlich außer Rußland, wo ihn auf der Grenze der Gendarm mit der konstitutionellen Begrüßung erwartet: „Bitte den Paß!“ Durch Rußland geht eine Bahn transito nach China im fernen Osten, allein die Ausländer benutzen dieselbe nicht. Warum? Weil in Wierzbolow, Granica, Alexandrowo, Wolocysk usw. derselbe Gendarm die konstitutionelle Forderung stellt: — Paß? — „Hört, was ein russischer Bürger tun muß, der beispielsweise von Petersburg ins Ausland reist: Zunächst muß er die Erlaubnis des Oberhauswärters erhalten, dann die vom Polizeibezirk, dann eine solche vom Stadthauptmann, dann 15 Rubel 75 Kopeken bezahlen (dabon 5 Rubel zur Führung des Kampfes mit den chinesischen Boyern, die man bereits vergaß), dies letztere natürlich für den Paß. Und nur dann kann der Bürger den Waggon besteigen, allein an der Grenze angelangt, muß er eine oder anderthalb Stunden sitzen bleiben, um die „Prüfung“ des Passes abzuwarten — und — schließlich öffnen sich ihm die Pforten Europas. — Das nennt sich Reisefreiheit, die durch das Gesetz garantiert ist.“ — Ein Kommentar könnte diese, durchaus nicht übertriebene Schilderung nur abschwächen!

Deutsches Reich.

Der Betrieb für das Schlepptomopol des Westens. In der Presse finden sich irrthümliche Auslassungen über die Betriebsart, die für das Schlepptomopol des Staates, das auf den westlichen Kanälen vorgesehen ist, in Betracht kommen soll. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist zunächst der Dampfbetrieb für das Schlepptomopol in Aussicht genommen worden. Die Einrichtung soll aber bezart getroffen werden, daß später ohne weiteres der

wart und Gewandtheit. Mir erscheint es nobler als die Massenabmalerer der Treibjagd.

Und dieser Massentrug im Jhrus. . . Wie das Fluidum durch die Kreise dieses Niesentrichters aufwärts steigt, voll Farbensuoco, im großen Sonnenglanz versprühend über den steinernen Stufen der unteren Reihern.

Die Damen tragen alle, auch die Königin Ena, bei solchem Nationalfest die Mantilla, das Spthentuch, das überm Haar mit Blumen aufgebunden wird und auf die Schultern ammutig herabwallt. Aber die Logenbrüstung hängen die kostbaren Cräpe de Chine-Schals pomps mit biden blau-grün-violetten Blumen. . . Ein Farbensfest, das man nie vergißt.

Mit Seelust begann die Fahrt und in Seelust verklang sie. In wundervollem Bogen rundet sich die Muschelbucht von San Sebastian, die stutende Strömung zieht am Conjarand flüchtig rieselnde Perlenschnüre. Die Cutturale der Basensprache — es klingt wie Kjetisch und Vihl-pupst — hört man und die Soldaten tragen die stunder-schachplatte rote Basensklappe.

Aber der französischen Grenze noch dauert das fort und in Biarritz sind die Anschläge des Crédit Lyonnais zweisprachig, französisch und basisch. Biarritz, schöne gewaltige Schlusssenerie der Reife. Gebirgsstrand, Felsenampitheater mit Klippenstegen und Lausbrüden hinaus auf steinerne Grotteninseln; ihr Untergrund in Krotobil- und Walfischform und der seltsige Spitzbogen ihres Portals getönt von der Madonna im Strahlenkranz.

Furor führt, Wellenabwallade, Orfenschimmelgalopp, zerstückende Schieferstürze, kassende Wogenabgründe wie Eisbarrachen, rauchende lodende Springflut. Die Wiscabaraß, und von den Felsenhöhen ist's ein Schauspiel voll Elementen-Trunkenheit. Dort draußen, weit am Horizont fuhr vor sieben Wochen mein Schiff, so rundet sich der Kreis. „Ich schau in die Ferne, ich schau in die Näh“, und aus Ferne und Näh trinke ich die ewige Lyneus-Stimmung:

Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehen.
Es sel, wie es wolle,
Es war doch so schön.

elektrische Betrieb eingeführt werden kann. Man ist hierbei von der Erwägung ausgegangen, daß die Entwicklung des Verkehrs auf den in Betracht kommenden Wasserstraßen sich erst allmählich vollziehen wird; so daß zunächst der Dampfbetrieb als ausreichend zu erachten ist. Abgesehen hiervon stellt er sich als billiger. Bei entsprechender Zunahme des Verkehrs würde dann später der elektrische Betrieb zur Durchführung kommen, was nach den getroffenen Maßnahmen keine weiteren Schwierigkeiten bereiten würde.

* Elektrische Fernleitungen im Wassergesetz. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, soll im Wassergesetz der Versuch gemacht werden, die Ausnutzung der heimischen Wasserkräfte dadurch zu fördern, daß eine erleichterte Möglichkeit geschaffen wird, um Fernleitungen durchzuführen, welche die an den Stauanlagen gewonnene elektrische Energie im Lande verbreiten und vertellen. Dadurch würde einem Bedürfnis abgeholfen werden, das sich bereits seit längerer Zeit in industriellen und landwirtschaftlichen Kreisen geltend gemacht hat. Die kommissarischen Erörterungen über den Gesetzesentwurf sind zwischen dem Landwirtschafts- und Arbeitsministerium bereits abgeschlossen, so daß man damit rechnen kann, daß die Hinzuziehung der übrigen beteiligten Ministerien zu den Beratungen demnächst erfolgen wird.

* Abg. Dr. Böhme, der Geschäftsführer des neu gegründeten Deutschen Bauernbundes, hat nach der „Deutsch. Tagesztg.“ dem Vorsitzenden der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. Liebermann v. Sonnenberg, seinen Austritt nicht nur aus der Vereinigung, sondern auch aus der Deutsch-sozialen Partei formell angezeigt.

* Für die Einberufung eines konservativen Parteitag spricht sich auffallenderweise auch die „Kreuzzeitung“ aus. Sie drückt die von uns kurz mitgeteilten Ausführungen der „Schles. Ztg.“ ab und fügt hinzu: „Wir finden diese Ausführungen beachtenswert. Der deutsch-konservative Parteitag ist ja eigentlich eine längst vorbereitete Sache. Vor etwa zwei Jahren beschloß der Delegiertentag, in eine Programmrevision einzutreten; der Ersausschuß wurde beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten und zur Beschlußfassung einen allgemeinen Parteitag einzuberufen. Der Termin für diesen war bereits festgesetzt, aber die Reichsfinanzreform nahm alle Kräfte in der Partei so sehr in Anspruch, daß die Einberufung vorläufig unterblieb. Jetzt ist das Bedürfnis nach einer Aussprache über das konservative Programm und die konservative Politik vor dem ganzen deutschen Volke noch dringender geworden. Wir versprechen uns von einem konservativen Parteitag im Herbst die allerbeste Wirkung.“ Dann muß es ja in der konservativen Partei sehr schlimm stehen, wenn man zur Beruhigung der Gemüter sogar zu dem äußersten Mittel des Parteitag greift.

* Ein Zentrumsmann über die „schwarzen Junker“. Pfarrer Münsterer von Pordorf schreibt in dem „Bayer. Vaterland“, einem Organ, das zum Zentrumsabg. Dr. Heim in engeren Beziehungen steht, über das „Aruz im Zentrum“: „Dieses Kreuz im Zentrum besteht darin, daß gerade im Reichstags-Zentrum die „schwarzen Junker“ noch immer die führende Rolle spielen, gegen welche der „demokratische“ (sprich volkstümliche) Flügel nicht aufkommen kann. Die Gesellschaft da oben in Berlin wollte um jeden Preis wieder bei Hofe lieb und werden, und deshalb war ihr der süddeutsche „demokratische“ Flügel schon lange ein Dorn im Auge. Unter diesen „schwarzen“ Junkern, die gerade so rückständig sind wie die „blauen“ im konservativen Lager, tuten Exemplare auf der Reichstagszentrums-Trompete, welche um das Einfussmus eines kaiserlichen Händedruses skrupellos die Volkstümlichkeit der Partei verkaufen. Ist es ja sogar eine Tatsache, daß diese „schwarzen“ Feudalpropen gewissen süddeutschen „Demokraten“ in der eigenen Partei den Gruß verweigern. Höher geht es freilich nimmer.“ Also „die Gesellschaft da oben in Berlin“ wollte um jeden Preis wieder bei Hofe lieb werden.“ Das ist ja ein sehr interessantes Zugeständnis!

Aus Kunst und Leben.

* Internationale Ausstellung für Zahnheilkunde. Aus Berlin, 24. August, wird uns geschrieben: Die Internationale Ausstellung für Zahnheilkunde, die aus Anlaß des zurzeit tagenden 5. Internationalen zahnärztlichen Kongresses in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes und in den angrenzenden Nebenzimmern etabliert ist, bietet ein überraschendes Bild von dem hohen Stande der dentistischen Wissenschaft und ist auch für den Laien in vieler Beziehung hochinteressant. Einen gewissen aquatorischen Wert besitzt die Ausstellung des Deutschen Zentralkomitees für Zahnheilkunde in den Schulen, das ein reiches statistisches Material über die Erfolge seiner Arbeit, Wandtafeln, Photographien usw., ausgestellt hat. Unter den Städten, welche von Gemeindegewegen die Zahnheilkunde in den Schulen eingeführt haben, steht Straßburg obenan, das im Laufe von sechs Jahren 35000 Kinder in seiner Schulklinik behandelt hat. Die hierfür aufgewandten Kosten betragen über 11000 M. allein im Jahre 1908. Aber auch Freiburg i. Br., Worms, Nordhausen, Heilberg und Reimingen haben vorzüglich eingerichtete Schulkliniken. Einen retrospektiven Charakter haben die Ausstellungsgegenstände des Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus, die namentlich in Silber und Instrumenten bestehen. Man sieht da Zahnzangen aus alter Zeit, die in ihrer Form bedenklich an die großen Hauschlüssel erinnern, mit denen der Dorfbarber noch jetzt Zähne zu ziehen pflegt. Die zahnärztliche Wissenschaft hat natürlich auch eine eigene Industrie ins Leben gerufen, die namentlich in Deutschland und Amerika blüht. Unter ihren Objekten finden sich Ausstattungsgegenstände für vollständige Kliniken, darunter z. B. Operationsstühle von einer Eleganz und einem Raffinement der Bequemlichkeit, das das Zahnziehen in ihnen direkt ein Vergnügen sein muß. In Amerika befindet sich die zurzeit größte Fabrik für künstliche Zähne, die jeden Tag deren 5000 Stück produziert. Sie sind von einer Schönheit, wie sie die Natur niemals hervorbringt. Verschiedene Größen der Zahnheilkunde haben wissenschaftliche Sammlungen ausgestellt, die für den Nichtmediziner nicht gerade schön zu betrachten sind, z. B. Wachsmodelle, die die Verunstaltungen gewisser Krankheiten, wie Subtilis und

* Zweiter internationaler Kongreß für Volksschulunterricht in Paris 1910. Vom Internationalen Bureau für Lehrervereine soll mit Unterstützung des Vorstandes des französischen Lehrers- und Lehrerinnenvereins vom 4. bis 7. August 1910 in Paris der zweite internationale Kongreß für Volksschulunterricht veranstaltet werden. Auf der Tagesordnung des Kongresses soll über die folgenden vier Fragen verhandelt werden: 1. a) Schulstatistische Lage in den verschiedenen Ländern hinsichtlich der Erfolge des Unterricht; b) die Schulpflicht. (Ihre Notwendigkeit, Ursachen, warum sie nicht wirksam ist, wo sie gesetzlich eingeführt ist, Hilfsmittel.) 2. Zweck und Ziel des Unterrichtsstoffes in der Volksschule. (Methode und Lehrplan.) 3. Die Lehrerbildung. 4. Erziehung und Unterricht der Jugend im nachschulpflichtigen Alter.

Heer und Flotte.

Die Schließung der Festung Spandau. Die Festung Spandau, zugleich das einzige Bollwerk der preussischen Hauptstadt, wird nun bald ihres Charakters als Festung entkleidet werden; denn mit der Schließung sämtlicher noch vorhandenen Festungswerke, ausgenommen der Zitadelle und des Forts Sahnberg, in dem bekanntlich der Justizturm steht, ist das preussische Kriegsministerium nunmehr grundsätzlich einverstanden. Der größte Teil der Stadumwallung ist längst niedergelegt. Es handelt sich bei der jetzigen Schließung nur um ein Stück Umwallung im Osten der Stadt zwischen Spree und Havel. Von diesem Gebiet will der Militärstatus einen Teil für die Garnison behalten, der andere soll an die Stadt verkauft werden. Als Preis werden 1,3 Millionen gefordert, die aber auch nicht in Bar gezahlt zu werden brauchen. Die Stadt muß als Entschädigung die Abtragung des Balles und die Zuschüttung der Gräben in dem Festungsgebiet ausführen und auch die Straßen regulieren.

Ausland.

Rußland.

Eine angenehme Statistik.

Die übliche Monatsstatistik über die Tätigkeit des Richters in dem bekanntlich „völlig beruhigten“ Rußland ist wieder einmal erschienen. Es sollten im Juli darnach 102 Köpfe fallen, im Tagesdurchschnitt 3 1/2! Ein Teil ist ja unausgeführt geblieben, immerhin mußte der Fenster z. B. in Jekaterinosslaw neumann, in Lublin und Charlow je fünfmal in Tätigkeit treten. Die Zahl der administrativ bestraften Zeitungen beträgt „nur“ 19, allerdings blühte dieses Schicksal einigen von den betreffenden Blättern zweimal — in einem Monat Notabene!

Frankreich.

Die Anziehungskraft der Fremdenlegion.

Die letzten Vorgänge in der Fremdenlegion in Marokko und Algerien sollen nicht abschreckend gewirkt, sondern der Fremdenlegion zuhatten gekommen sein. So lautet ein Bericht aus dem Pariser Rekrutierungsbureau. Trotz der sogenannten „deutschen Propaganda“ sind die Anmeldungen so zahlreich, daß Leute weggeschickt werden müssen. Im Jahre 1907 wurden 1704 Rekruten aufgenommen, 1908 schon 2595 und 1909 werden ihrer noch mehr sein. Das Bureau von Vessort engagierte letztes Jahr 268 Leute gegen 232 im Vorjahre, Ranch 231 gegen 104, Lille 120, Marseille 111, Paris 250 gegen 50 im Jahre 1907. Unter den Legionären befinden sich bekanntlich auch Franzosen, die ein neues Leben anfangen, sich unter einem fremden Namen vergessen lassen wollen; doch sind über die Hälfte der Legionäre Ausländer, die ihre Namen und ihre Nationalität nicht angeben brauchen.

Im Hotel „Internationale“ in Clermont-Ferrand wurde Clemenceau von einem Unbekannten angehalten, der ihn fragte, ob er Clemenceau sei. Auf die bejahende Antwort sagte der Unbekannte: „Hat man Ihnen auch mitgeteilt, daß ich hier bin, um Sie zu ermorden?“ Clemenceau brach bei diesen Worten in ein Hohngelächter aus. Das

Lepra, im Gesicht zeigen. Die medizinische Abteilung des Kriegsministeriums hat alte Zahnzangen, wie sie früher im Heere üblich waren, ausgestellt. Auch einzelne Schauffläche weist die Ausstellung auf. So hat sich Professor Dieck aus dem Stogzahn eines Karwals und großen Hauern einen originellen Schirm- und Hüftständer konstruiert. Professor Riegner hat nach dem aufgefundenen Unterkiefer des Homo heidelbergensis ergänzt, ein Zeitgenosse vergangener Jahraufende, der in seinen an einen Gorilla erinnernden Gesichtszügen nicht gerade vertrauenerweckend aussieht. Verschiedene Kaffeebergen Verfeinerungen, in der Hauptsache Kappartien mit den gut erhaltenen Zähnen. Das ursprüngliche Zahnmateriale ist im Laufe der Jahrmmillionen in Feuerstein umgewandelt worden. Zwei riesige Hauer von 2 Meter Länge gehören dem Urelfanten an und sind in Bayern gefunden worden. Überflüssig zu sagen, daß in der größten Mannigfaltigkeit die Instrumente und Medikamente ausgestellt sind, die der Zahnarzt in seiner Praxis bedarf. Die überaus lehrreiche Ausstellung soll nach Schluß des Kongresses noch vier Tage lang dem großen Publikum zugänglich gemacht werden.

* Ein Schauspieler als Heiliger. Verschiedene Städte und Gewerbe haben ihren besonderen Heiligen, dessen Beziehungen zu den einzelnen Berufen freilich oft weit genug hergeholt sind. So sieht die Artillerie in der heiligen Barbara ihre Schutzheilige, und in verschiedenen Artillerie-Garnisonen werden ihr am Barbara-Tage Feste bereitet. Ihr Patronat über die Artillerie dankt die Heilige ihrem eigenartigen Tode durch einen Blitzstrahl. Aus einem viel näherliegenden Grunde könnten sich die Schauspieler einen Heiligen zu ihrem Schutzpatron wählen, den heiligen Genesius nämlich, der selbst ein Schauspieler war. Es ist bekannt, wie die älteste christliche Kirche die Schaubühne mit ihrem Hofe verfolgte; alle Kirchenbäter eiferten gegen des Theaters und damals sicherlich nicht mit Unrecht, denn die pantomimischen Darstellungen jener Epoche waren von einer Zuchtlosigkeit, die die strengste Verpöschung am Platze erscheinen ließ. Zur Zeit der byzantinischen Christenverfolgung sollte nun der als Virtuos gefeierte Komiker Genesius in einem Possenspiel, das die Verhöhnung der Christen zum Zweck hatte, einen Katakomben darstellten, der noch auf seinem Totenbette die Laufe beachtete. Ein anderer Schauspieler

Personal des Hotels nahm den Unbekannten fest und ent-
tante ihn. Man vermutet, daß er geistesgestört ist.

Luxemburg.

Nach dem Ergebnis der Zählung vom 12. Juni 1907
gibt es im Großherzogtum Luxemburg 250 911 ortsan-
wesende Personen, davon 38 785 Fremde. Seit dem
1. Dezember 1905 hat die Bevölkerung um 4456 Seelen (da-
von 4446 Fremde und 10 Luxemburger) zugenommen. Zur
katholischen Religion bekennen sich 245 238 Personen oder
98,17 Prozent (wovon 85,16 Prozent Luxemburger und
13,01 Prozent Fremde); Protestanten 2810, Israeliten 1167.

England.

Das Redeverbot der Kaiser Polizei gegen den eng-
lischen Abgeordneten Ramsay MacDonald hat in den
kreisen der englischen Arbeiterpartei große Erregung her-
vorgezufen. Der Abgeordnete Keir Hardie hat die Absicht
ausgesprochen, die Angelegenheit schon in den nächsten
Tagen im Parlament zur Sprache zu bringen. Die deutsch-
feindlichen Zeitungen benutzen den Zwischenfall zu heftigen
Angriffen.

Spanien.

Die Opfer des Aufsturs.

Die „Correspondencia de España“ glaubt, daß nur noch
vier Hinrichtungen erfolgen. Ein Valencianer Blatt bringt
eine Statistik, wonach in Katalonien über 500 Mörder ein-
geschätzt wurden. Das Barcelonaer strengkatholische Blatt
„El Diario“ sagt, daß das Publikum die Ruinen der
Mörder mit mehr Neugierde als Bedauern und Entrüstung
betrachtet und die Zahl der übriggebliebenen als durchaus
genügend erachtet. Es ist nunmehr erwiesen, daß während
des Aufstandes keine Nonne mißhandelt wurde. Getötet
wurde ein Mönch, verwundet ein anderer. Ein Barcelonaer
Blatt bringt eine Statistik der Opfer des Aufsturs. Diese
sind 1 Sergeant, 1 Soldat, 1 Genarm, 1 Polizist,
7 Zivilisten, zusammen 23 Tote. 149 Personen wurden
verwundet, die in Privatwohnungen gepflegten Verwun-
deten nicht einbegriffen.

Marokko.

Die Arbeiten zur Ausbaggerung eines Kanals zum
Mar Chica werden höchstwahrscheinlich eingestellt werden,
da der Ostwind alle Tage alles, was geleistet wird, mit
Sand wieder verweht. Es besteht nun der Plan, die
Kononenboote, die durch den Kanal ins Mar Chica hätten
gelangen sollen, über die Rehrung hinweg in diese Bucht
hinein zu rollen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Wieviel Millionen werden durch Zeppelin verdient?

Graf Zeppelin hat in seiner Rede an das deutsche
Volk, die er vor nicht allzulanger Zeit in eine Grammo-
phonenschallplatte sprach, bemerkt, daß alle Hoffnungen,
die man auf sein stolzes Luftschiff gesetzt habe, sich er-
füllt hätten. Lediglich die Kapitalisten seien bisher
leer ausgegangen. Dies trifft, wie uns von industriellen
kreisen geschrieben wird, nur für jene Geldgeber zu,
die aus praktischen Ergebnissen der Luftschiffahrt selbst
Vorteile ziehen wollten, denn indirekt sind durch Zeppelin
bereits Millionen verdient worden. Dabei sehen wir
ganz von dem weitestgehenden Gebrauch und Mißbrauch
ab, der mit des Grafen Namen getrieben wurde und be-
schränken uns lediglich auf jene Fabrikate, die mit der
Luftschiffahrt in ursächlichem Zusammenhange stehen.
Zeppelins Erfolge sind beiläufig 62 Industriezweigen
zugute gekommen. Zunächst wäre da der Buchhandel zu
erwähnen. Jedermann weiß, daß tagtäglich neue
Zeppelinbücher geschrieben werden, für groß und klein,
für alt und jung. Während es aber in der ersten Zeit
lediglich bekannte Fachleute waren, die derartige Werke
herausgaben, erscheinen jetzt neuerdings zahlreiche

Bücher, die von Laien verfaßt sind, die anscheinend
wenig oder nichts von Aeronautik verstehen. Die Spiel-
zeugindustrie hat sich ebenfalls den Zeppelin mit
großem Erfolg nutzbar gemacht. Namentlich dürfte es
interessant sein, daß diese Kinderzeppelins für das Aus-
land einen sehr guten Exportartikel abgeben. Auch die
Anschiffsartenindustrie hat mit Zeppelin keine schlech-
ten Geschäfte gemacht. Eine Karte mit dem vernich-
teten Ballon von Götterdingen wurde fast eine Million
mal verkauft. Gegenwärtig sind alle mit dem Gedanken
beschäftigt, sich Zeppelins Aufenthalt in Berlin nach
Möglichkeit nutzbar zu machen. Einzelne Verlage haben
Flugblätter herstellen lassen und last not least jeder
Balloninhaber sucht die größtmögliche „Nachsumme“
für den denkwürdigen Tag herauszuschlagen. Leider
kommt von allen diesen Einnahmen Zeppelin nichts
zugute.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XLVII.

Kritische Gänge.

Vor Jahren führte mich der Weg auf einen Friedhof,
das Grab eines teuren Toten zu suchen. Kreuz und quer
wanderte ich über den Gottesacker. Manches hatte sich
geändert, seit ich das letztemal den stillen Garten betreten
hatte. Wo früher breite Felder zwischen den Gräberreihen
sich dehnten, schlossen sich heute in dichter Folge die Ruhe-
stätten müder Schläfer aneinander. Bäume, die ich als
kleine Sorgenkinder des Friedhofverwalters gekannt, waren
zu stattlichen dichtstehenden Niesen angewachsen und
mancher Busch, der kindlichem Übermut als Versteck bei
Sorgenlosen, allen ernstlichen Gedanken fernem Spielen gedient
hatte, war zu einer undurchdringlichen, vielverschlungenen
Hecke geworden, die über Grab und Stein ihre Urwald-
wirrnisse gezogen hatte, in der die Vögel ihre Nester bauten,
indessen um den Fuß der Stämmchen flinke Mäuse und
Wiesel huschten.

Fremd kam ich mir vor unter allem Bekannten. Und
wie ich so durch die Reihen wanderte und den suchenden
Blick über Stein und Kreuz gleiten ließ, sah ich, daß all
mein Forschen vergebens sein würde. Die Erinnerung ließ
mich im Stich; jedes Merkzeichen, das dem tastenden Sinn
hätte auf die Spur helfen können, war verschwunden, und
ich kam mir wie ein hilflos Verlassener vor in der schlaffen
Gemeinde vieler Anverwandter. Stein und Busch und
Kreuz und Blume, Gitter, Rank und Kränzeschmuck — alles
in einer uniformen Anlage und einer stillen Gleichförmig-
keit, die weder Nahe noch Ferne dem forschenden Blick
verhieß. Diese ganze Misere der formalen Erschlaffung,
der unser Gräber- und Grabdenkmalwesen anheimgefallen
war, erdrückte mich und ließ mich stehen aus dem friedvollen
Totenader, der mir auch die Grabstätte einer alten und
reichen Kunstbetätigung geworden zu sein schien, die von der
nackten Spekulationswelt materieller, kaufmännischer Er-
wägungen erschlagen worden war.

Denn das müssen wir als feststehend erachten: der In-
dustrialismus hat alle Kunst erschlagen. Warum sollte die
Massenproduktion mit ihrer Verödung alles künstlerischen
Empfindens vor der Friedhofssorte Halt gemacht haben?
Wer wird von dem modernen Geschäftsgeist eine solche Mü-
hschneiderei erwarten? Gerade da, wo er aus psychologi-
schen Gründen am ehesten eine Befriedigung seiner brutalen
Instinkte erwarten durfte, und — wie der Augenschein ge-
lehrt hat — auch fand.

Die allgemeine Tendenz der Zeit, der alle dekorative
Bewegung eine Affäre plattesten Philistertums und nicht der
Ausdruck einer Verfehlständigkeit des Menschen, also eine

moralische Bewegung der Kunst war, eine solche Tendenz
mußte auf den Friedhof nicht ohne Wirkungen bleiben.
Denn, mehr als man denkt, bildet der Friedhof ein Bild
des Wandels der Zeiten. Wie die Menschheit ihre Toten
begrub, das war immer ein Kulturgrad gewesen. Wenn
wir nur durch die Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung
blicken, finden wir schon bemerkenswerte Wandlungen und
Unterschiede. Bis in die Renaissance hinein wurden alle
Verstorbenen der hohen und begüterten Stände in den
Kirchen beigesetzt, und nur die arme Bevölkerung fand
außerhalb des Gotteshauses ihren Begräbnisplatz. Erst
als in den Kirchen eine Überfüllung eintrat, zog man den
Kreis der privilegierten Toten immer enger — und heute
ist es auch schon nicht mehr Sitte, Welt- und Kirchenfürsten
in den stillen Frieden der Kirchen zu betten. Die Friedhöfe
legte man damals um Kirchen, und diese gaben ihnen einen
gewissen architektonischen Charakter.

In unseren Großstädten hat der Friedhof schon längst
seinen ursprünglichen Mittelpunkt aus vielen Gründen ver-
lassen müssen. Unsere Kirchen stellen wir wohl noch mit
Vorliebe auf freie Plätze, aber einen Totenader gruppieren
wir aus räumlichen, finanziellen und nicht zuletzt aus san-
itären Gründen nicht mehr darum. Weit vor die Tore hat
die Entwicklung des Stadtwesens und des modernen Lebens
die Totenhöfe gedrängt. So losgerissen von ihrem alten
Stützpunkt, verloren sie ihren Charakter und wurden ein
Spielball des Zeitgeschmacks. Seit Jahren sucht man nach
einer Zweckform für den Friedhof. In diesem Kampfe der
Ideen ist das einheitliche, architektonische Gepräge des
Friedhofs verloren gegangen, sie sind kunstgärtnerische An-
lagen geworden. Heute hat sich ihrer der Landschaftsgärtner
bemächtigt, der sie in die Stimmung und den natürlichen
Ausdruck der Gegend hinein komponieren möchte, aber es
scheint, als sei die endgültige Form auch hier nicht ge-
funden.

Aber jedenfalls wir sind in der Friedhofsanlage
weiter gekommen, und in Wiesbaden kann man an den ver-
schiedensten Totenädern diese Fortschritte am ehesten erkennen.
Doch in der Friedhofskunst, soweit sie sich in der Denk-
steinausstattung offenbart, stehen wir noch tief in
den Gespinnstnetzen unserer Eltern. Und diese sind, das
ist bereits betont worden, alles weniger denn erfreulich ge-
wesen. Eine Gedanken- und Formenarmut, die nicht mehr
zu übertreffen sein dürfte. Hier und da findet man wohl
noch im Lande eine Grabstätte, eine monumentale Toten-
anlage vornehmer und reicher Geschlechter, indessen die
künstlerisch wertvollen unter ihnen datieren aus älteren
Zeiten. Der schlichte Grabhügel mit dem konventionellen
Stein und dem rein mathematischen Steinkreuz, dessen Form
eine Vergewaltigung des Materials ist, herrscht überall
vor. Wenn es hoch kommt, findet sich eine schematische Urne,
deren wiederholte Verwendung als Graberschmuck — an
sich ist das Motiv in seinen Beziehungen zum Grab eine
Inkonsequenz — schließlich nur die Formenarmut jener
Zeiten beweist. Die Friedhöfe, wie sie uns vertraut sind,
gleichen langen, konventionellen Gräberreihen. Statt der
architektonischen Einheit und Geschlossenheit früherer Zeiten
herrscht ein wildes Chaos. Die Verworfenheit unserer
Weltanschauung, die Zersplitterung unserer Lebensauf-
fassung spiegelt sich darin. Der ganze Übergangscharakter
unserer Zeit findet auf diesem Kunstgebiet und seinen viel-
artigen Verzweigungen ihren Ausdruck. Einheitliche Groß-
zügigkeit, Monumentalität der Gedanken und Anlage wird
sich erst wieder finden, wenn wir eine einheitliche Weltan-
schauung gewonnen haben. Schon der immer mehr Gestalt
gewinnende Gedanke der Feuerbestattung beweist,
wie sehr eine große neuzeitliche Idee — auch wenn sie in
ihren Wurzeln auf das graueste Altertum zurückzuführen
ist — die künstlerische Ideenwelt einer Zeit zu befruchten
und zu beleben imstande ist. Aber auch auf dem Felde der
eigentlichen Gräberkunst wird es besser. Und diese Wen-
dung dankt die Kulturwelt in erster Linie der Wies-
badener Gesellschaft für bildende Kunst, die

Theater und Literatur.

Nachdem „Die verunkelte Glocke“ schon zweimal ver-
tont worden ist, soll nun auch Oerhart Hauptmanns
Bühnenwerk „Eiga“, das der Dichter bekanntlich nach
Grillparzers Novelle „Das Kloster von Sandomir“ ge-
schaffen hat, als Oper erscheinen. Der Komponist Dent-
vai ist ein junger Ungar, der vom ungarischen Staat eine
Subvention erhält. Vor zwei Jahren wurde ein von ihm
verfaßtes Orchesterkonzert beifällig aufgenommen; im
nächsten Winter gelangt in Dortmund und Bonn eine große
Sinfonie von ihm zur Ausführung.

Frau Bahr-Wildenburgs, der bekannnten
Wagnersängerin, geplanter Versuch, im September in Wien
als Aethyastetra in Hofmannsthal's Drama als Schau-
spielerin aufzutreten, wird nach dem „N. W. Z.“ nicht aus-
geführt, da Direktor Belingartner die Genehmigung hierzu
verweigert hat.

Das durch Abbruch bedrohte Goethe-Haus „Zu
den drei Mohren“ in Karlsbad wird erhalten bleiben.
Die Stadtgemeinde hat die Absicht, das Haus trotz des vom
Besitzer geforderten hohen Preises zu erwerben.

Der Komponist des „Süßen Mädels“, Heinrich Rein-
hardt, ist mit der Komposition einer neuen Operette be-
schäftigt, die den Titel führen soll: „Napoleon und die
Frauen“. Reinhardt schreibt auch den Text. Die Hand-
lung gliedert sich in drei Abteilungen: Die Putzmacherin,
Der General, Der Kaiser.

Bildende Kunst und Musik.

In Wien starb der Gesangslehrer Emil Sattler
an den Folgen einer Operation. Er bildete eine große An-
zahl von Schülern aus. Darunter befinden sich von be-
kannnten Künstlern u. a. Josefina Wöckner, Marie Seifert,
die Konzertsängerin Schweizer und Gärtner, der jetzt selbst
eine hervorragende Stellung als Gesangslehrer einnimmt,
Hans Schütz und der jüngst für die Wiener Hofoper
engagierte Rudolf Hofbauer.

Die Berliner Galerie hat soeben einen neuen
Rubens erhalten: das Bildnis eines älteren
Mannes. Die Bestimmung des Namens des Darge-
stellten ermöglicht vielleicht noch das in der Ecke angebrachte
Wappen. Das Bildnis ist vom Kaiser-Friedrich-Museums-
Verein überwiesen.

für die List. In den zwölf Kammern, so wird in „La
Casa“ berichtet, sieht man noch heute die großen schweren
Würfelblöcke aus Tuffstein, die zum Heberwerk gehörten und
aus der Abnutzung kann man genau erkennen, wie hoch die
List liefen und wie stark sie benutzt wurden. Jeder Aufstieg
war imstande, fünf bis sechs Personen zu befördern, so
daß zu gleicher Zeit mehr als 60 Menschen zur Oberfläche
des Forums gehoben werden konnten. Allen Anschein nach
ist die Erfindung der Aufzüge, die der republikanischen Ara
angehören, in der Kaiserzeit wieder verloren gegangen.
Vielleicht waren die Aufzüge für die großen Höhen nicht
praktisch genug; jedenfalls hat das folgende Zeitalter des
Verfalls dem System Vervollkommnungen nicht hinzu-
gefügt. Die ersten Versuche der Römer mit dem Lift wurden
vergessen und blieben jahrhundertlang in den Fundamenten
des Forums begraben, bis sie jetzt wieder ans Licht kamen,
just in der Zeit, da der Lift seine höchste Vervollkommnung
erfahren hat.

Die deutsche Gefahr.

Die Deutschen setzen sich in Antwerpen fest,
Was auf dunkeres Raubgelüst schließen läßt.

Ein belgischer Offizier schreibt graulend:
Sie überschritten schon die Zahl Achtzigtausend (!).
Was dabei ihre vorgesezte Absicht war,
Ist sonnenintendbräuenklar:

Sie stehen Antwerpen, auch Rotterdam,
Und klistern teuflisch: „Glei wer mer'ich ham!“

Auch Südamerika bedroht der Polyp
Mit seinen Fangarmen. Die Ausichten sind trüb.

Sobald sich Japaner und Pankees hauen,
Wird Deutschland bestimmt Südamerika flauen.

Diese Ansicht vertritt „Colliers Weekly“,
Das Blatt findet den Plan vorzüglich.

Um ihn zu durchkreuzen in der Gegenwart,
Schreit es: „Gewart — werbe hari!“

Das alles hört Mutter Germania. Sie sieht,
Lächelnd das Haupt in die Hand gestützt. . . .

Kreuzmelancholisch wird sie schier
Und seufzt: „Majestät überschätzen mir!“

Gottlieb im „Tag“.

vor einigen Jahren durch Beschaffung und Ausstellung von Entwürfen, Modellen und ausgeführten Grabdenkmälern nachwies, daß auch in unserer industriellen Zeit es möglich wäre, dem Grab eine künstlerische Form zu geben, und den Grabstein individuell und nicht nach einem gedankenlosen Schema zu behandeln. Und diesen Nachweis erbringt erneut die Gesellschaft in ihrer Sonderausstellung für Grabmal Kunst, die nach einem Plan des begabten Gartenarchitekten Hoppe an die offene Maschinenhalle in den Raum neben der Gartenbauhalle gegliedert wurde.

Außer dem vertraglich zur Ausführung der Gesellschaftswürde verpflichteten Bildhauer und Architekten Karl Roth in Wiesbaden haben sich an dieser Sondergruppe beteiligt Bildhauer Fritz Jung (Grabsteingeschäft) von hier, Bildhauer Bierbrauer von hier, die Firma Gebrüder Wagner aus Frankfurt und einige andere Fachgeschäfte, die nur mit wenigen Objekten vertreten sind. Reichhaltig ist die Sonderausstellung nicht, aber dennoch sehr lehrreich, und wir werden ihr nach dieser einleitenden Übersicht im nächsten Artikel eine ausführliche Besprechung widmen.

— Die Gehaltsnachzahlungen für Lehrer. Vom Lande wird uns geschrieben: Die Lehrer werden wohl mit Freude die Notiz im „Tagblatt“, betreffend Gehaltszahlungen, gelesen haben. Doch ist manches dabei auffallend. Zunächst hat der Minister bereits Ende Juni verfügt, daß in den Fällen, wo es keinem Zweifel unterliegt, daß sich die Lehrer dem neuen Gesetz unterwerfen, die erhöhten Alterszulagen sogleich nachgezahlt werden und die Mittel dazu aus der Staatskasse vorgezogen werden sollen. Heute noch warten viele Lehrer auf den ersten Pfennig. Ja, wenn die berühmte Verwaltungsmaschine nicht so schnell arbeiten würde! Damit die Lehrer ja nicht zu ärgert werden, werden ihnen die Gehaltsnachzahlungen ja nicht auf einmal übermittelt, sondern hübsch nacheinander in mehreren homöopathischen Portionen. Da können sich die glücklichen Empfänger doch mehrmals freuen. Das ist doch auch etwas wert. Schließlich erregt der Satz große Bedenken, daß von den Schulverbänden die erhöhten Bezüge an Grundgehalt, Amtszulage und Mietsentschädigung tunlichst bald, soweit diese nach ihrer finanziellen Lage dazu fähig sind, gezahlt werden. Das kann ja schon werden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird dann in sehr vielen Gemeinden im Jahre 1909 nichts mehr daraus. Immer hübsch langsam voran!

— Die Simultanen in Hessen. Wie seit dem Bestehen des neuen Volksschulgesetzes die Simultanisierung der Schulen im benachbarten Großherzogtum Hessen Fortschritte gemacht hat, lassen die neuesten amtlichen Nachweise erkennen. Hiernach sind von den 987 Volksschulen des Landes bereits 906 simultan und nur 41 evangelisch und 40 lutherisch. Auch diese wenigen noch bestehenden Konfessionsschulen dürften bald verschwinden. So steht bereits fest, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres eine ganze Anzahl seither vom Kaiser-Adolf-Verein und Bonifatiusverein unterhaltene Schulen eingehen, weil diese Vereine die Mittel für die Besoldung der Lehrer nicht mehr aufbringen können. Die Staatsregierung stellt den Volksschulen zwar Lehrkräfte zur Verfügung, verweigert aber entschieden jede finanzielle Unterstützung. Auf Antrag der genannten Vereine selbst werden zu Oftern die von ihnen unterhaltenen Konfessionsschulen aufgelöst und die seitherigen Schüler den bestehenden Simultanen überwiesen. Auch sämtliche Fortbildungsschulen und Lehrerbildungsanstalten des Landes tragen simultanen Charakter.

— Einiges über die Bevölkerungsdichtigkeit in unserem Kreise. Im Königreich Preußen wohnen im Durchschnitt auf einem Quadratkilometer 107 Menschen, eine Bevölkerungsdichtigkeit, die im Vergleich zu anderen Ländern sehr groß ist; und auf jedem Quadratkilometer standen im Durchschnitt 10,75 bewohnte Wohnhäuser. Die Provinz, in welcher in Preußen die Menschen am dichtesten wohnen, ist die Rheinprovinz, wo mit einem Quadratkilometer 238,41 Menschen sich begnügen mußten. Auch die Dichtigkeit der bewohnten Wohnhäuser ist in dieser Provinz am größten; es kamen nämlich auf den Quadratkilometer 26,82 bewohnte Wohnhäuser, während es in Pommern ihrer nur 5,35 auf den Quadratkilometer gab. Doch ist Pommern nicht die am dünnsten bevölkerte Provinz in Preußen; es wird hierin noch von der Provinz Ostpreußen mit nur 54,87 Menschen auf einem Quadratkilometer übertroffen. Im Vergleich hierzu sei noch die Bevölkerungsdichtigkeit der Reichshauptstadt erwähnt, wo auf einem Quadratkilometer im Durchschnitt 32179 Menschen saßen. In unserer Provinz wohnen auf einem Quadratkilometer im Mittel 131,85 Menschen, und es gab auf dem gleichen Flächeninhalt 16,05 bewohnte Wohnhäuser. Der dicht bevölkerte Kreis unserer Provinz ist Cassel-Stadt, dort wohnen auf dem Quadratkilometer 5595 Menschen, während im Kreise Frankenberg die Bevölkerungsdichtigkeit nur 44,34 pro Quadratkilometer betrug. Im Kreis Wiesbaden (Stadt) wohnen auf dem Quadratkilometer 2798 Menschen und es gab auf dem Quadratkilometer 133 bewohnte Häuser.

— Ein neuer Flieger. Aus Mainz, 23. August, wird uns geschrieben: Wie bereits kurz berichtet, wird in der hiesigen Automobilschule eifrig an der Konstruktion eines neuen Algers gearbeitet. Wir sind in der Lage, über diesen Bau, der in ungefähr drei Wochen vollendet sein wird, um seinen Weg auf die „Fla“ zu finden, Einzelheiten mitteilen zu können. Der Apparat ist ein Zweidecker, ungefähr in den Formen des Wrightschen Systems gehalten. Er besitzt ein Seitensteuer, hinten angebracht, während das Höhensteuer vorne seinen Platz hat. Zwischen den Decken sind eigene Stabilisierungsflächen vorhanden. Alle Teile des Apparates sind von dem Führer aus durch Hebel und Lenkrod zu erreichen und einzustellen. Das Gerippe besteht aus echt amerikanischem Pappelholz, das in heißer Luft parabollisch gebogen ist, der Überzug ist aus gewaschenem Baumwollstoff. Als Motor wird ein 40-PS.-Benzinmotor eingebaut, der zwei Propeller zu bewegen hat. Der Apparat soll hauptsächlich dazu dienen, in der der Automobilschule angelegten Flugschule für Flugtechnik die Besucher in der Handhabung und dem Bau des Flugapparates zu unterrichten. Man hat daher davon abgesehen, sich auf konstruktive Neuheiten einzulassen, und sich im großen und ganzen an die bewährten französischen und amerikanischen

Systeme gehalten. Die Leitung des Baues hat Herr Ingenieur G. Leisch, der seine Ausbildung auf den französischen Flugfeldern erfahren hat. Ein Flugfeld steht der Schule auf den Rheinwiesen bei Worms zur Verfügung. Um die Schüler mit der Flugtechnik vertraut zu machen, werden auch Gleitversuche angestellt. Die hierzu notwendigen Apparate sind ebenfalls in der Schule konstruiert und sind Zweidecker aus edlem Tannenholz mit Baumwollstoff überspannt. Diese Versuche finden auf einem Fort der Festung Mainz statt, das den Vorteil bietet, nach allen Seiten frei zu stehen, so daß man nach jeder Richtung fliegen kann. Mit der Schule ist eine Versuchstation für Luftpropeller aus Zug und Druck verbunden, die auch anderen Konstrukteuren zur Verfügung steht und auch in Anspruch genommen wurde. Die Flugschule für Flugtechnik wird offiziell am 15. Oktober eröffnet. Für Konstrukteure ist ein zweijähriges Studium, für Sportisten sind 6- bis 8-wöchige Ausbildungskurse vorgesehen.

— Eine ungewöhnlich große Zwetschenernte hat Deutschland in diesem Jahre aufzuweisen. Wie man uns schreibt, bieten einzelne Obstzüchter Mengen von 3000 bis 5000 Zentnern an. Es ist daher in Bezirken mit ausgedehntem Zwetschenbau zum Herbst mit einem ähnlichen Preissturz zu rechnen, wie er im Jahre 1907 eintrat, wo der Preis ein derartig niedriger war, daß er oft nicht einmal den Pflanzkosten und die Verpackung einbrachte. Unter diesen Umständen ist es dringend ratsam für die Obstzüchter, sich nach einem lohnenden Absatz durch feste Abschlüsse umzusehen. Es sei deswegen darauf hingewiesen, daß England der größte Abnehmer für reife, aber auch für halbreife Zwetschen ist, die dort in sehr großen Mengen zum Brennen von Zwetschen-Branntwein verwandt werden. Freilich ist nur der Verkauf großer Posten lohnend. Es ist daher zu empfehlen, daß sich Zwetschenzüchter zusammenfinden und sich mit realen Obstgroßhändlern in den Hafenplätzen in Verbindung setzen. Die Landwirtschaftskammern und der Deutsche Pomologen-Verein zu Eisenach erteilen auf Anfragen mit Angabe der zu liefernden Mengen Rat und Adressen zuverlässiger Obstgroßhändler. — Den Zwetschenbäumen erwächst dadurch, daß die Früchte jetzt bald unreif abgeerntet werden, der erhebliche Vorteil, daß die Bäume nicht, wie sonst immer nach einer überreichen Ernte, für die nächsten Jahre kraftlos und ertraglos werden. Durch frühzeitige Ernte der unreifen Früchte werden erfahrungsgemäß die Zwetschenbäume getränkt und zur schnelleren erneuten Ernte befähigt.

— Ein harter Überfluß an Vätern und Konditoren macht sich zurzeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt bemerkbar. Besonders in Rheinland-Westfalen, Bayern, Württemberg und Baden ist das Angebot von Vätern und Konditoren ungewöhnlich hoch. Es übersteigt die Nachfrage um das Doppelte, ja vereinzelt ist der Andrang noch stärker. In der Provinz Westfalen kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 385 Arbeitsuchende, im Rheinland waren es sogar 423. Der Arbeitsmarkt hat sich im Laufe dieses Jahres in beiden Provinzen entschieden verschlechtert, in den letzten Monaten hat sich der Andrang noch ganz erheblich verschärft. Auch in der Provinz Brandenburg ist die Lage sehr unbefriedigend; nur in der Reichshauptstadt ist der Überfluß nicht so erheblich, da eine ziemlich lebhaft Nachfrage nach Vätern und Konditoren besteht. Es kamen in Berlin auf je 100 offene Stellen rund 120 Arbeitsuchende. Weit empfindlicher ist der Arbeitsmangel in der Provinz; auf 100 Stellen kamen hier durchschnittlich 170 Arbeitsuchende. So ziemlich auf dem gleichen Niveau bewegte sich der Andrang in den Provinzen Schlesien und Sachsen. In Schlesien-Hollstein dagegen ging das Angebot bedeutend stärker über die Nachfrage hinaus. Von den süddeutschen Staaten weist wohl Baden den stärksten Überfluß an Vätern und Konditoren auf; die Anzahl der Stellungsuchenden übersteigt die Zahl der offenen Stellen um das Doppelte; auf je 100 kamen 240 Bewerber. In Bayern ist der Andrang noch um ein wenig höher als in Baden, er beträgt 243. Im Königreich Sachsen ist der Arbeitsmarkt etwas weniger ungünstig. Immerhin erreichte doch auch hier der Andrang eine Höhe von 154. Elsaß-Lothringen weist ein ähnliches Gepräge wie Bayern und Baden auf, während in Hamburg das Angebot nur unbedeutend über die Nachfrage hinausgeht.

— Rebhühnerliebhaber. In diesen Tagen beginnt die Jagd auf jenen lederen Vogel, der dem Reichswater des französischen Königs Heinrich IV. den Schmerzensruf: „Zummer Rebhühner!“ erprehte. Heinrich IV. ließ bekanntlich seinem Reichswater, der ihn wegen seiner vielen Liebchaften getadelt hatte, nämlich viele Tage lang sein Leibgericht, Rebhühner, auftragen, bis dieser sich darüber beschwerte, worauf ihm der König erwiderte, daß er ihm die Notwendigkeit der Abwechslung habe einleuchtend geltend machen wollen. Neben Heinrich IV. waren auch andere Herrscher Frankreichs eifrige Verehrer des Rebhühners, Ludwig XIV., der bekanntlich nicht nur gut, sondern auch gern viel aß, konnte in jedem Jahre kaum die Zeit erwarten, wo die ersten Rebhühner auf seiner Tafel prangen würden. Ja, man erzählt von ihm, daß er einst beim Anblick der ersten Rebhühner den Koch, der ihn hiermit überrascht hatte, in den Ritterstand erheben wollte und nur durch den Widerspruch des anwesenden Adels von dieser königlichen Gnadenerteilung zurückgehalten werden konnte. Ludwig XV. war ein so großer Rebhühnerliebhaber, daß er sich die Hühner selbst brät, weil er fürchtete, der Koch könnte ihm durch eine schlechte Zubereitung seines Lieblingsgerichts einmal die Freude daran verderben. Da man in früheren Zeiten mit den mangelhaften Jagdgewehren den Rebhühnern nur schwer beikommen konnte, legten sich viele darauf, diese begehrten Vögel zu fangen. Kaiser Ferdinand von Österreich, der Vorgänger des jetzigen Kaisers, verstand es, sofort die gebratenen Hühner danach zu unterscheiden, ob sie geschossen oder erst in der Gefangenschaft getötet worden waren. In der Mark wurden die Rebhühner durch Friedrich Wilhelm I. von Preußen eingeführt, der sich aus Frankreich und Ostpreußen Hühner kommen ließ, die er in der Kasernerie seines Jagdschlösses Königswusterhausen aufzuchtete. Jedes Jahr pflückte am 28. August wurde hier die Rebhühnerjagd eröffnet. Ost ganze Tage brachte der König im Freien bei der Jagd zu und schoß im Jahre 1728 allein nicht weniger als 2017 Hühner. Auch dieser König hatte in bezug auf die Rebhühner einen

äußerst feinen Geschmack. Man erzählt von ihm, daß er am Geschmack unterschrieben habe, aus welcher Gegend die Hühner stammten, ob sie in der Mark oder in Preußen erlegt worden waren. Unter den Fürsten unserer Tage war es besonders der verstorbene König Albert von Sachsen, der sich gern an der Hühnerjagd erfreute und seine Jagdbeute, besonders die ganz jungen Rebhühner, für die königliche Küche zurücklegen ließ. Einem alten Freunde, dem früheren Kriegsminister Grafen von Fabrice, der als besonderer Feinschmecker bekannt war, schickte er stets einen Teil seiner Jagdbeute. Und dieser alte Soldat soll tatsächlich oftmals Wochen hindurch beinahe jeden Tag Rebhühner gegessen haben, was beweisen würde, daß die moderne Kochkunst, die das Rebhuhn auf die verschiedenste Art und Weise zubereitet, es fertig gebracht hat, jenem alten Worte „Zummer Rebhühner“ seine schreckliche Bedeutung zu rauben.

— Aus der Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins. Seit einiger Zeit spukt mal wieder ein neues Fremdwort in der deutschen Sprache herum, oder wenigstens eins, dem man lange nicht mehr „zu begegnen das Vergnügen hatte“. Das Wort sieht nicht einmal in allen Fremdwörterbüchern! Deshalb es denn immer wieder den vielen Lesern vorsehen, die es gar nicht verstehen? Laßt nur die Diplomaten von „De mar athen“ reden, ihre Sprache ist ja das Französische. Aber für uns Deutsche bleiben doch alle die Demarchen der Mächte, die jene vertreten, nur „Schritte, Maßregeln“ oder dergleichen.

— Hausindustrie-Ausstellung. Die unter dem Protektorat der Königin von Rumänien stehenden Wohltätigkeitsvereine für rumänische Hausindustrie veranstalten von Mittwoch, den 25. August, bis einschließlich Montag, den 30. August, in den Geschäftsräumen der Firma J. Bacharach, Webergasse 4, eine Verkaufsausstellung von heimischen Handindustrieprodukten. Siehe Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes, Seite 7.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater kommt heute Mittwoch Vorhänge über „Der Waffenschmied“ zur Aufführung; die Titelrolle singt Herr Schwieger, während in den weiteren Hauptpartien die Damen Krämer, Schwarz und die Herren Gwin, Henle und Geisse-Winkel beschäftigt sind. — Offenbachs Burleske „Orpheus in der Unterwelt“, welche in der vorigen Spielzeit einen so außerordentlichen Erfolg gefunden hat, geht am Samstag, den 28. d. M., wieder in Szene.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Schwerhörige. Am 16. September wird in unserer Stadt wieder ein Kurkurs abgehalten, in welchem Schwerhörige die Kunst des Hörens von den Lippen erlernen. Die Methode ist sehr angezogen und seit über einem Jahrzehnt bereits von ersten Ohrenärzten aller Großstädte rühmend anerkannt und empfohlen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 21. August. In der Gemeindefebung am vergangenen Samstag wurde über drei Eingriffe gegen die Heranziehung zur Gemeindecinkommensteuer verhandelt, welche aber vom Kollegium als unbegründet zurückgewiesen wurden. Dem erneuten Antrag des Wlch. Frechenhäuser auf Einlegung der Wasserleitung soll entsprochen werden, wenn für die Gemeinde keinerlei Lasten entstehen. Die auf gestern anberaumte Sitzung der Gemeindevorstellung kam nicht zustande, da die nach der Landgemeindevorstellung erforderliche Anzahl Vertreter nicht erschienen war. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag, den 27. d. M., anberaumt. — Die Einquartierung der 4. und 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 wurde noch in letzter Stunde abgefragt, weil ein Pferd in der 4. Batterie der Brustwehr verdrängt ist. Die beiden Batterien nehmen auf Befehl des Generalkommandos nicht am Manöver teil. Statt dessen wird unser Ort heute mit der restlichen Batterie desselben Regiments belegt, welche zwischen 12 und 1 Uhr eintrifft, um nach einstädtiger Rast morgen nach Wiesbaden abzurücken.

Erbenheim, 23. August. Der „Wittel-Taunus-Gau“ hielt seine 19. Gauversammlung in Bredenheim, verbunden mit der Jahrestagung des dortigen Turnvereins. Morgens um 6 1/2 Uhr hatten sich etwa 150 Turner in Wiesbaden eingefunden. Von hier aus ging es auf hohem Wege unter umherwehendem Regen und dem Klang froher Turnerklieder nach Bredenheim. Als jedoch Gott Pluvius sah, daß „Sturmesjau“, „Wettergaraus“ den Turner nicht zu Hause hält, hatte er ein Einsehen und verschloß die Schleusen des Himmels. Gegen 10 Uhr konnte mit dem Wetturnen begonnen werden. Als Übungen waren vorgezeichnet: Schwere, Freisprung, Dreisprung, Gewichtheben und eine Freilübung. Des leuchtigen Bodens wegen mußte, um Unfälle zu vermeiden, der Dreisprung ausfallen. Sämtliche Turner unseres Turnvereins, die sich am Turnen beteiligten, wurden Sieger, und zwar Emil Dreher 31., Otto Groß 41. und Peter Nid 44. Außer Konkurrenz turnten noch Heinrich Dienstbach jun. und August Krog; ersterer erturnte 6 1/2 und letzterer 62 Punkte. Erster Sieger wurde Heinrich Niant vom Turnverein Wlch mit 68 1/2 Punkten. Die Sonntagswache stellte unsere freiwillige Feuerwehr. Zum Glück brauchte dieselbe nicht in Tätigkeit zu treten. — Einestretung machte sich ein Tagelöhner dadurch schuldig, daß er bei einem Flaschenbierhändler auf den Namen seines früheren Dienstherrn einen Kasten Bier einnahm, um ihn mit noch zwei Freunden in einem Kaffeehaus zu trinken. Der Betrag wurde jedoch bald entdeckt und das Alibi durch unsere Polizei verhaftet.

^ Schierheim, 23. August. Aus der heutigen Sitzung der Gemeindevorstellung ist folgendes zu berichten. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt waren 13 Gemeindevorordnete anwesend. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die nochmalige Beschlußfassung über die Verpachtung der Schafweide. Der Rädter will die Pacht nur zu dem vorjährigen Pachtpreis von 300 M. antreten, nicht wie gefordert für 500 M. In Anlehnung an den Beschluß des Gemeindevorstandes beschließt die Gemeindevorstellung die Verpachtung zum Preise von 300 M. vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. Das Geschäft des J. S. Kemp in Wiesbaden um Ertrag der Umlaststeuer von 170 M. wird abgelehnt. Die Festsetzung des Dienstvertrages der Lehrpersonen an der hiesigen Volksschule wird nach den gesetzlichen Vorschriften beschlossen. Von einer Ortsaulage wird dagegen Abstand genommen gemäß Vereinbarung mit dem Schulvorstand und nach dem Vorgang von Gemeinden der Gegend. Als Wahlmann zur Genossenschaftsversammlung der Hesse-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird Herr Ludwig Köfel bestimmt. Das Vergütung der Firma Kirchhofs und Thiele, welche ein Wohnhaus an der Karlstraße errichten will, wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Straßenaufkosten betragen 396 M.

(1) Frauenstein, 23. August. Die diesjährige Ernte war wohl keine volle Ernte, aber sie war infolgedessen mäßig, als durch die frühe Witterung die Ähren nicht alle auf einmal reiften. So ist es sonst sehr oft der Fall und sie müssen dann billiger abgeräumt werden, weil das Angebot auf einmal zu groß wird. In diesem Jahre zog sich dagegen die Ernte mehr in die Länge und blieben die Ähren infolge dessen auch verhältnismäßig hoch im Preise stehen. Der gesamte Ertrag wird für die hiesige Gemeinde auf ca. 95000 M.

geschäft. Die Weinberge stehen bis jetzt auch noch gut und hofft man bei einigermaßen guter Witterung auf eine günstige Ernte. — Hier geht man mit dem Plane um, einen Bürgerverein zu gründen und haben zu diesem Zweck schon Versammlungen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit sei auch einmal darauf hingewiesen, ob es bei der großen Anzahl der gewerblichen Arbeiter am Orte nicht zweckmäßig sei, einen Gewerbeverein mit obligatorischer Fortbildungsschule, die auch von den landwirtschaftlichen Arbeitern besucht werden könnte, ins Leben zu rufen.

el. Hochheim a. M., 23. August. Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß das Aufsteigenlassen von Drachen in der Nähe von elektrischen Leitungen bei Strafe verboten ist und die Eltern für ihre Kinder haften. — Bei harter Verteilung unternahm die Soldatenkameradschaft unter den Klängen einer Musikkapelle einen militärischen Marsch ins Ländchen. In Massenheim und Widen wurde Station gemacht und das wohlgeklungene Unternehmen in feierlicher Weise im „Weibergarten“ mit einem Ländchen beschloffen. — Von morgen ab treten die erhöhten Bierpreise (0,4 Pf. = 14 Pf., 0,3 = 12 Pf.) in Kraft. Der Preis betrug für beide bisher 10 Pf.

z. Massenheim, 23. August. An dem Wettturnen in Breidenheim nahmen drei Turner vom hiesigen „Turnverein“, B. Kolb, W. Ewald und L. Kranz, teil. Sie feierten alle drei preisgekrönt zurück. — Nächsten Sonntag findet unsere Kirchweihe statt.

Raffanische Nachrichten.

Die Zammertalsperre.

u. Vom Dörsbachtal, 23. August. Das Talsperrenprojekt nimmt immer greifbarere Gestalt an. Wahrscheinlich wird ein Plan zur Ausführung gelangen, der hauptsächlich das obere Dörsbachtal berücksichtigt. Darnach soll, dem Vernehmen nach, zwischen den Orten Rördorf und Roth das Hauptstauwerk aufgeführt werden in einer Höhe von 50 Meter. Von da ist ein Durchbruch durchs Gebirge zur Lahn hin geplant, und zwar zu einem Hof oberhalb Kalkofens hin, wo eine Fabrikanlage entstehen soll. Eine Anzahl der stillen Zammertalsmühlen muß vom Erdboden verschwinden. Die Kaufverhandlungen sind bereits soweit zum Abschluß gelangt. Nach der Räumung durch die Bewohner sollen die Gebäude noch so lange als möglich fremden Arbeitern als Unterquartier dienen. Hoffentlich wird man aber in erster Linie die sehnüchlich wartenden einheimischen Arbeiter berücksichtigen, denen bei der ungünstigen Lage so lange jeder Verdienst fehlte. Zwecks der übrigen Grundstücksanläufe finden Versammlungen in den beteiligten Orten statt und sind die besten Aussichten vorhanden, daß bald eine vollständige Einigung erzielt werden wird. — (Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, sind drei Mühlen bereits angekauft worden, und zwar die Reifemühle für 27 000 M., die Neu-Wagnermühle für 25 000 M. und die Elmühle für 22 000 M. Die Red.)

Schlungenbad, 22. August. Als Benefizdarstellung des Herrn Direktors Wilhelm wurde in unserem Kurtheater gestern Abend „Charles Tante“ gegeben. Sämtliche Mitwirkende spielten gut, allen voran Herr Direktor Wilhelm, der durch die vortreffliche Darstellung der fälschlichen Tante andauernde Beifall erzielte. Das vollbesetzte Haus und der reiche Beifall dürften den Benefiziaten von seiner Beliebtheit unter unseren Kurgästen und den hiesigen Einwohnern überzeugen haben.

r. Winkel, 23. August. Herr Geistlicher Rat und Domkapitular M. Göbel, ein Sohn unserer Gemeinde, feierte sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar hatte sich allen Ehrungen entzogen und begab den Tag in aller Stille in seinem Heimatsort. — Herr Friseur Käsch erwarb das dem Herrn Peter Sehl dahier gehörende Wohnhaus zum Preise von 8200 M. — Die Umänderung unseres Rathauses ist nun fertiggestellt und die Räume von Bürgermeisterei und Gemeindefasse in Besitz genommen. Der Bau geriet der Gemeinde zur Zierde. Herr Bürgermeister Hartmann hat sich durch diese Erwerbung im Interesse der Gemeinde ein dauerndes Verdienst erworben. — Herr Lehrer W. Leberich, ein geborener Wiesbadener, machte die diesjährige Fahrt nach der Wasserlante mit. Anlässlich dessen hielt Herr Leberich im „Flottenverein“ einen Vortrag und sprach sich in höchst anerkennender Weise über das Gesehene aus. Im Winter soll der Vortrag unter gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern wiederholt werden.

o. Niederlahnstein, 23. August. Heute wurde der bei den Brückenbauarbeiten abgestürzte und ertrunkene junge Mann beerdigt. Sämtliche Arbeiter gaben ihm das Geleit. Der Schwerverletzte, der sich im Krankenhaus befindet, dürfte doch dem Leben erhalten werden können. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet; wahrscheinlich ist es, daß Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben wird.

h. Freudenbieh, 23. August. Der Schmied J. Sartorius von hier erhielt anlässlich seiner 80-jährigen Tätigkeit als Schreinermeister das Allgemeine Ehrenzeichen für Verdienste um das Vaterland. — Herr Lehrer Mehl zu Grapenbach, Kreis Wingen, ist zum 1. Oktober nach Eingebornen, Herr Lehrer Gail zu Burg (Dill) zum gleichen Zeitpunkt nach Zimmerschied versetzt.

s. Niederlahnstein b. Nassau, 23. August. Nächsten Sonntag, den 29. d. M., findet hier das Missionsfest des Delanats Nassau statt. Festprediger ist Herr Pfarrer Renke-Oberlahnstein.

cc. Wolfenhausen, 23. August. Beim Kornabladen verunglückte der Landmann Georg Anton Krämer. Er stürzte in der Scheune herunter und erlitt neben anderen Verletzungen einen komplizierten Beinbruch. — Die Brauerei Bürgerbräu zu Frankfurt a. M., welche hier selbst eine große Filiale hat, ließ ihren Kunden in diesen Tagen die Mitteilung über den Aufschlag der Bierpreise zugehen. Er soll in einigen Orten 3,50 M., in anderen 4 M. betragen. Die betreffenden Wirte haben jedoch in einer Versammlung bei Gastwirt und Postamt Bahn von hier, in welcher auch der Direktor der Bürgerbrauerei zu Frankfurt zugegen war, protestiert. Auch weigern sich die Wirte, das 1/4-Liter-Glas einzuführen. Die Versammlung verlief resultatlos. In der Versammlung wurde kein Glas Bier, sondern Apfelwein und Selters Sprudel getrunken.

cc. Weilburg, 23. August. Der Allgemeine Knappschaftsverein Nassau in Weilburg a. d. Lahn, der heute im „Hotel deutsches Haus“ hier selbst eine außerst zahlreich besuchte Generalversammlung abhielt, beschloß, seinen Mitgliedern freie Kur und Arznei nicht mehr zu gewähren. Solchen Invaliden, denen durch Kur und Arznei, sowie Behandlung im Krankenhaus außergewöhnlich hohe Kosten entstehen, kann auf Antrag nach Anhörung des zuständigen Knappschaftsältesten eine Beihilfe bewilligt werden. Dementsprechend wird die Invalidenpension um ungefähr 25 Prozent erhöht. Von dieser Erhöhung sollen

etwa 10 Prozent den Ersatz für Wegfall der bisher gewährten freien Kur und Arznei bilden. Ein Invalide von 24 bis 25 Jahren Dienstalter, der bisher jährlich 72 M. für Berufsunfähigkeit und 144 M. für reichsgesetzliche Invalidität erhielt, bekommt jetzt 91 M. 20 Pf. und 182 M. 40 Pf. Auch die Witwenpension wurde erhöht. Die Witwen erhielten auch früher keine freie Kur und Arznei. Bei dem oben angeführten Beispiel beträgt die Witwenpension jährlich 72 M. jetzt 91 M. 20 Pf. Die neuen Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1910 in Kraft.

S. Marienberg, 23. August. Das Sommer- und Trachtenfest brachte dem hiesigen „Verschönerungsverein“ einen Reinertrag von 600 M. ein.

C. H. Wekerburg, 21. August. Man schreibt uns: Auf den Artikel des „Wiesbadener Tagblatts“ vom Wekerburg ist folgendes zu erwidern: Wenn Marienberg gegenüber Wekerburg eine bevorzugte Stelle einnimmt bezüglich des Fremdenverkehrs, so liegt das nur daran, daß der dortige Verkehrsverein eine Kellere macht, als ob Marienberg ein internationales Bad sei. Auf keinen Fall liegt es daran, daß dort die Preise billiger sind oder die Bedienung besser ist. Was Ruhe und Sauberkeit in der Stadt selbst anbelangt, so hat Marienberg vor Wekerburg jedenfalls nichts voraus. Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß Wekerburgs Lage und Umgebung, seine vornehme Ruhe und seine Sauberkeit es zu dem bevorzugten Orte des Westerwaldes machen. Was von dem gesellschaftlichen Anschluß der Fremden gesagt ist, kann nicht bestätigt werden. Wenn der Fremde gesellschaftlichen Anschluß sucht, kann er ihn finden, was in dieser Beziehung Marienberg leistet, wird in Wekerburg wenigstens in demselben Maße geboten. Daß man in Wekerburg kein Trachtenfest feiert, kann man nicht übernehmen, hier ist man schon so weit fortgeschritten, daß man durchweg modern gekleidet geht und die Wirtshäuser statt vor, hinter die Häuser verlegt. Wir wollen den Streit darüber, wem der Preis der Schönheit gebührt, Marienberg oder Wekerburg, nicht weiterführen. Beide sind schön, beide haben ihre Freunde. Was der Verfasser des früheren Artikels meinte, war das: Die Wekerburger sollten sich das Beispiel der Marienberger zum Vorbild nehmen und mehr für ihre Fremdenindustrie tun. Dieser Ansicht scheint übrigens auch der Verfasser der vorstehenden Zuschrift zu sein. Es ist überhaupt nicht nötig, daß man die Fremden durch die Veranstaltung von Festlichkeiten herbeizulocken sucht; wir glauben sogar, wer sich zur Erholung in einem Westertalstädtchen oder -dörfe niederläßt, der sucht etwas ganz anderes als Kostlichkeiten. Die kann man überall leider im Übermaß haben. (D. M.)

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 23. August. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses gibt die Neuwerbung einer größeren Anzahl neuer Bücher für die Kreisbibliothek bekannt. So erfreulich das im allgemeinen ist, so bedauerlich ist es auch wieder, daß diese große und schöne Kreisbibliothek, die doch auf Kosten des Kreises erhalten wird, nur einem kleinen Teil des Kreises zugute kommt, nämlich der Umgegend von Marienberg. Zwar sieht jedem Kreiseingewiesenen das Recht zu, Bücher zu entleihen, aber die im hachenburger Teil des Kreises gelegenen Orte machen der Portofosten wegen von diesem Recht selten Gebrauch. Nur durch die Wiedereinführung der Einrichtung, wie sie unter Herrn Landrat Büchling bestand, kann ein allgemeiner Gebrauch der Kreisbibliothek in die Wege geleitet werden. Es bestanden nämlich in allen Teilen des Kreises Niederlagen, aus denen Bücher entliehen werden konnten. Diese Einrichtung kann von den Bewohnern der westlichen Kreishälfte als ihr gutes Recht gefordert werden.

Aus der Umgegend.

Ein Totschlag in Alzen.

m. Alzen, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) In einer hiesigen Wirtschaft hat heute morgen der Arbeiter Lang den Tagelöhner Jorch nach kurzem Wortwechsel erschossen. Der Messerheld verletzte außerdem noch einige Arbeiter; einem schlug er mit dem Messer zwei Finger ab einem anderen verletzte er einen Stich ins Gesicht und einen dritten stach er in die Hand. Dann begab er sich nach Hause und trat den ihn suchenden Schulzeuten mit Messer und Beil bewaffnet entgegen. Erst als ihm seine Frau von hinten das Messer entriß, konnten fünf Schulzeute ihn mit Mühe bewältigen.

Die Petroleumlampe am Feuerherd.

rs. Coblenz, 23. August. Auch hier ist es durch Verwendung von Petroleum beim Feueranzünden zu einem schweren Unfall gekommen. Ein in der Rheinstraße bedienstetes Mädchen goß Petroleum in den Herd, die Lampe erlöschte und die Unvorsichtige wurde schwer verbrannt. Mehrere Leute, die der Verunglückten beisprangen, erlitten gleichfalls nicht unbedeutende Verletzungen.

m. Aus Rheinhessen, 23. August. Etwa 60 Leiter und Leiterinnen aus 34 verschiedenen Turnvereinen des Mittelrheinkreises fanden sich am Sonntag in Mainz zu einem. U. a. waren die Städte Frankfurt a. M., Hanau, Idstein, Wiesbaden, Sigen, Offenbach, Oberstein, Sprenndlingen b. D., Domburg b. D., Vödenheim, Bornheim, Rombach, Warburg und Hachenburg mit den Leitern bzw. Leiterinnen der Damenvereine ihrer Turnvereine vertreten. Auch der Zusammenkunft war ein gemeinschaftliches Durchturnen eines ausgearbeiteten Übungsstoffes, der dem Mädchen bzw. Frauenturnen angepaßt war. Unter Leitung von Turninspektor Schmutz-Darmstadt, Kreisturnwart Münch-Dudenburg, Gautun-wei-Fred-Rainz, den Turnlehrern Friede und Reinheimer wurde mit den Teilnehmerinnen eine hübsche, die Gesundheit fördernde Übung, zum großen Teil mit Musikbegleitung, ausgeführt. Ganz volle Stunden wurde ununterbrochen geübt, um den Teilnehmerinnen Gelegenheit zu geben, das ihnen unterstellten Frauen- und Mädchenabteilungen der Eigenart des Frauenturnens angepaßte Leibesübungen vorzuturnen. Der Erfolg war befriedigend. Die nächste Übungsstunde findet 1910 in Wiesbaden statt.

rs. Coblenz, 23. August. Der Obermeisterstag der Westdeutschen Schneiderinnungen, der hier eine Sitzung abhielt, beschäftigte sich besonders eingehend auch mit der Lieferung an Staats- und Kommunalbehörden. Folgende Entschickung wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung bedauert sehr, daß die Staats- und Kommunalverwaltungen bei Vergabung von Schneiderarbeiten viel zu sehr die Gefängnisse und die Zuchthäuser berücksichtigen. Sie bedauert ebenfalls, daß die Verwaltung stets dahin bestrebt sind, ihre Bedürfnisse an Kleidungsstücken in eigener Regie herzustellen oder nur dem Mindestfordernden diese Arbeiten zu übertragen. In Erwägung, daß der Handwerkerstand bestrebt ist, in volkswirtschaftlicher Hinsicht zum Wohl des Staates ganz eminent beizutragen, ferner in Erwägung, daß der Handwerker für Gewerbe und Industrie

die nötigen Hilfskräfte ausbildet, in Erwägung, daß der Handwerkerstand für das Gesamtwohl ganz erhebliche Opfer bringt, fordert die heutige Versammlung mit Recht, daß Staats- und Kommunalverwaltungen ihre Schneiderarbeiten nur durch die Schneiderorganisationen, Innungen oder Genossenschaften, bzw. geprüfte Schneidermeister herstellen läßt. Die heutige Versammlung sieht ferner auf dem Standpunkt, daß die von den oben Genannten für diese Arbeiten geforderten Preise auf das alleräußerste berechnet sind und den heutigen Verhältnissen entsprechend nicht verringert werden können.“

* Mainz, 24. August. Rheinpegel: 1 m 04 cm gegen 1 m 06 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Hundebisse.

Ein Metzgermeister aus Wiesbaden hat einen großen Hund, welcher eines Tages von einem im Hause wohnenden Knaben mit an den Faustbrunnen genommen wurde, angeblich gegen das ausdrückliche Verbot des Meisters. Verschiedene Knaben spielten dort mit Klädern. Zu dem Moment, als einer der Kleinen einen Kladder, welcher in die Nähe des Hundes geflogen war, wieder an sich nehmen wollte, biß dieser ihm ins Gesicht und brachte ihm zwei klaffende Wunden bei, deren Heilung in der Folge drei Wochen in Anspruch nahm. Vom Schöffengericht wurde der Besitzer des Tieres daraufhin wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie Übertretung der Polizeiverordnung, betr. den Maulkorbzwang, zu 25 M. Geldstrafe verurteilt, er verlangt jedoch seine Freisprechung, weil der Hund gegen seinen Willen mitgenommen und weil das Tier auch mit einem vorschriftsmäßigen Maulkorb versehen gewesen sei. Sein Rechtsmittel wurde heute zurückgewiesen.

Sport.

* Sportverein Wiesbaden. Am vergangenen Sonntag eröffnete der Sportverein Wiesbaden seine diesjährige Fußballsaison, indem er, einer Einladung des Coblenzer Fußballklubs zum Bezirkstag folgend, einer repräsentativen Mannschaft des 1. Bezirks des Westdeutschen Spielverbandes gegenübertrat. Die Mannschaft des Sportvereins war dazu ausgeschieden, ein Probegammaspiel gegen eine aus den besten Spielern von Köln, Düren, Aachen, Coblenz, Bonn zusammengesetzte Mannschaft auszutragen. Diese schwere Aufgabe mußte der Sportverein mit einer Mannschaft lösen, die nicht weniger als 7 Ersatzleute zählte. Das erzielte unentschiedene Resultat (1:1) stellt daher der Mannschaft das beste Zeugnis aus. Bei der Pause stand das Spiel 1:0 für Westdeutschland, Sportverein, in der zweiten Spielhälfte nur mit 10 Mann spielend, holte sehr bald auf und hatte wohl trotz des fehlenden ersten Spielers sogar einen Sieg davongetragen, wenn nicht der bekannte Torwächter vom Kölner Fußballklub 1897 das gegnerische Tor mit sehr viel Mühe und Geschick verteidigt hätte. — Eine weitere Ehrung ist dem Sportverein dadurch zu teil geworden, daß der Meister von Deutschland, der Marlsmüher Fußballklub „Phönix“, die erste Mannschaft des Sportvereins aufgefordert hat, am kommenden Sonntag zum Eröffnungsspiel in Marlstraße zu spielen. Die Mannschaft des Sportvereins wird hoffentlich bei diesem Spiele alles daran setzen, die Farben Wiesbadens der härtesten deutschen Fußballmannschaft gegenüber würdig zu vertreten. Das Resultat des Spieles, dem wohl viele mit Spannung entgegensehen, wird am Sonntagabend gegen 7 Uhr durch Telegramm im „Nonnenhof“ bekannt gegeben. Da der Platz des Sportvereins an der Frankfurter Straße für Fußballwettkämpfe noch nicht freigegeben werden kann, bekanntlich finden darauf am 5. September die großen olympischen Wettkämpfe des Verbandes Westdeutscher Sportvereine statt, die bereits jetzt schon dem größten Interesse aller Kreise des Wiesbadener Publikums begegnen, so wird die Mannschaft des Sportvereins zunächst noch einige größere Spiele auswärts (München usw.) austragen. Näheres wird hierüber noch bekannt gegeben und für die Mitglieder des Sportvereins in der am Mittwoch, den 25. August a. c., auf dem Sportplatz stattfindenden Versammlung (siehe Anzeigenteil des „Tagblatts“) zu erfahren sein.

* Fußball. Aus Hochheim, 23. August, berichtet unser el. Korrespondent: Die Fußball-Wettkämpfe um den Lokal wurden gestern auf dem Spielplatz der „Alte Mania“ fortgesetzt. Es fanden sich gegenüber „Alte Mania“ Hochheim und „Teutonia“ -Wischhofheim, sowie „Germania“ -Gustavsburg und „Britannia“ -Kosheim. Das Spiel der ersten blieb mit 2:2 unentschieden. Bei letzteren siegte „Germania“ -Gustavsburg mit 5:0.

Kleine Chronik.

Der Lohnkampf im Hamburger Baugewerbe. Der Vertrag, der dem Kampf im Hamburger Baugewerbe ein Ende macht, wurde vorgestern Abend zwischen dem Baugewerbeverband einerseits und den Vertretern der beteiligten 13 Arbeiterverbände andererseits unterzeichnet. Die Arbeit wurde gestern wieder aufgenommen.

Schlechte Zeiten. Bei den Waggon- und Maschinenfabriken van der Zypen und Charlier-Deutz wurde 400, zum Teil lange Jahre auf den Werken beschäftigten Arbeitern gekündigt.

Feuersbrunst. In Krementschug (Gouvernement Poltawa) sind durch eine heftige Feuersbrunst, der zwei Sägemühlen und zehn große Bau- und Brennholzniederlagen sowie eine größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind, gegen tausend Familien obdachlos.

Reiche Beute. Die Beute der bei der Firma Mappin and Webb in London eingebrochenen Zutwelenliebe betrug nicht, wie zuerst angenommen wurde, 160 000 M., sondern für 400- bis 600 000 M. Waren.

Liebesdrama. Bei der Ortschaft Aigen am Gaisberg wurden gestern die Leichen eines Brauereipraktikanten und einer Kontoristin gefunden. Aus einem Briefe, der bei dem aus München stammenden Paare gefunden wurde, geht unzweifelhaft hervor, daß beide freiwillig in den Tod gegangen sind.

Selbstmord. Der kurz vor seinem Affessoratamen scheidende vermögende Walter May in Leipzig, ein eifriger Anhänger Nietzsche, setzte sich gestern früh vor den Spiegel und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Das Bräutchen am Schanzpfahl. Eine eigenartige Demonstration gestattete sich ein wichtiger Einwohner von Heese gelegentlich des von der dortigen Väter-Innung anlässlich ihrer Fahnenweihe veranstalteten Festzugzuges. Der Mann hatte eine Semmel an eine Stange gebunden,

Königlich Rumänische Ausstellung.

Von **Mittwoch, den 25. August**, bis einschliesslich **Montag, den 30. August d. Js.**, findet in den Geschäftsräumen der Firma **J. Bacharach, Webergasse 4**, eine

Verkaufs-Ausstellung

Handstickereien

der unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der **Königin von Rumänien** stehenden **Wohltätigkeits-Vereine** für rumänische Hausindustrie statt.

Um gütige Besichtigung dieser Ausstellung beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Wiesbaden, August 1909.

K 47

J. BACHARACH,

Webergasse 4.



Riforma-Geradehalter

für Damen, Herren u. Kinder.

Tausendfach vorzüglich bewährt.

Preis 4.50 Mark.

Nur zu haben



1113

Reformhaus Jungborn,
Kirchgasse 54. Telephone 130.

Gesucht weitere Interessenten

für sehr günstig gelegenes, ca. 230 Morgen großes, zusammenhängendes

Quarzsand- und Kies-Lager

von großer Wichtigkeit unter sehr vorteilhaften Bedingungen.

Material hochprozentig und erstklassig.

Lage in der Nähe großer niederrh. Industriestädte.

Niedrige Frachttäge.

Hohe Rentabilität nachweisbar.

Näheres durch **J. Bernh. W. Keussen** in **Düsseldorf, Herzogstraße 10a.**
(Journ.-Nr. 27911) F 189

Elektrische Bahn von Wiesbaden nach Mainz.

Vom 1. August ab verkehren die Wagen der elektrischen Bahn **Wiesbaden - Diebrich-Ost - Mainz** (Linie 6, weiße Stirnschilder) **täglich** (Sonntags u. Werktagen):
vormittags von 8 Uhr ab bis 2 Uhr nachmittags:

viertelstündlich,

nachmittags von 2 Uhr bis 10 Uhr abends:

alle 7 1/2 Minuten.

Vormittags bis 8 Uhr und abends nach 10 Uhr wie feither **halbstündlich.**

In Wiesbaden direkter Anschluss nach dem Wald.

7982

Die Betriebsverwaltung.

Große Mobilien-Versteigerung.

Heute **Mittwoch, den 25. August** cr., **vormittags 9 1/2** und **nachmittags 2 1/2** Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobilien- und Haushaltungs-Gegenstände, als:

1 kompl. helle Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 kompl. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, 2 Nußb.-Flügel, 2 schwarze Pianinos, 10 kompl. Stühle, Spiegel- und Moblen u. Nachtschränke, Kleiderkästen, Wasch-Kommoden u. Nachtschränke, sehr gutes dunkel Eichen-Büfett u. pass. Kredenzschrank, 2 Nußb.-Büfett, Eichen-Schreibtisch, 2 Nußb.-Vertikos, Nußb.-Bücherständer, 3 eleg. Nußb.-Damen-Schreibtische, 2 Nußb.-Küchenschänke, ein adrett. Nußb.-Tisch, 6 Lederhühle, versch. Salonarmaturen in Blaus- und Moquetbezug, ein Divan, Solas, Polsterstuhl, 2 Nußb.-Spiegel mit Trümeau, Stühle aller Art, Stageren, Staffeleen, Kleiderhänder, Handtuchhalter, Regulatoren, Spiegel aller Art, Delgemälde, Bilder, Stahlische, Teppiche, Portieren, Gardinen, große Partie sehr gute Plumeaux, Kränze, Kisten u. Pendeluhren, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Es- u. Kaffe-Service, Küter für Gas und elektr. Licht, Dänge- und Strahlampen, fast neue National-Registrier-Kasse, passend für größere Restaurant, (Anschaffungspreis Mk. 2500), fast neuer Gas-Badofen u. Ständer, Herren- u. Damen-Wahrrad, 1 Partie runde Thonet-Tische mit weißen Marmorplatten, pass. für Cafés, 1 Partie Sofas mit pr. Moquetbezug, pass. für Cafés, Thonet-Kleiderhänder, 3 Küchenschänke, große Anrichte, Aechtliche, Gefindebetten, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m., meistbietend gegen Barzahlung.

7787

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephone 6681.

3 Marktplatz 3.

Telephone 6684.



Auf nach Oberwesel

Vollstation für die Köln-Düsseld. u. Niederländer Personen-Schiffe. Beste aller Ausflugsorte, hochromant. Lage, histor. Schenswürdigkeiten. Beste Verpflegung. Näheres durch Verkehrsverein.

F 196

Ein feuerfester Bücherschrank u. ein hochfeines Herren-Zimmer

(fast neu) preiswert zu verkaufen.

Anzusehen 1/3-4 Uhr nachmittags **Scharnhorststraße 35, P. r.**

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft, Liebig's Fleisch-Extrakt, Liebig's Fleisch-Pepton, Maggis Bouillonkapseln, Malzsuppen-Extrakt, Dr. Michaelis Eichel-Kakao, Caseler Haferkakao, Kakao Houten, Gaedtker'se Jose ausgewogen von 1.20 bis 2.00.

Somatose. Haematogen, Tropon, Malztropon, Roborat, Plasmon, Sanatogen, Bioson, Bioferria, Lactagol, Tutulin, Pepsinwain, Hartensteinsche Leguminosen, Malzextrakt, Dr. Theinhardt's Hygiama, Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao, vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh. 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl, Kufekes do, **Muffers Kindernahrung** Mellins do, Theinhardt's do, Liebes-Kindernahrung, Knorrs Hafermehl, Reismehl, Gerstenmehl, **Opels Nährzwieback,** Quaker oats, Arrow root.

Kondensierte Milch, Vegetabilische Hygiama, Ramogen, Soxhlet Milchzucker, **Soxhlet Nährzucker,** Pognin, Malzextrakt, Medizinal Tokayer, Medizinal Lebertran.

Chem. reiner Milchzucker
p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörsätze, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren, Gummisauger, Spielzeughülle, Zahnringe, Beißzungen, Veilchenwurzeln, Badeschwämme, Kinderzahnbürsten, Ohrenschwämmchen, hyg. Mundservietten.

Wasserdichte Bettelagen. Gummi-Windelhöschen, hygien. Windeltücher, **Bruchbänder**, **Klistierspritzen**, Nabelpflaster, Heftpflaster, Sämtliche Badesalze, Badethermometer, Kinderpuder, Lanoformstreupulver, Kindercreme, Byrolin Wundwatte.

Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieser in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 1112

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephone 717.

Neroberg.

Mittwoch, den 25. August:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des **Fäl.-Regts. v. Geroldsdorf (Arch. Nr. 30)** unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr.



Sicherste Abdichtung von Teichen und Dachgärten durch Siebels Asphalt-Blei-Isolierung.
Bauartikel-Fabrik A. Siebel, Abt. Asphaltprodukten-Fabrik, Düsseldorf-Rath und Metz.

Stannend billig

kaufen Sie elegante moderne

Herren- u. Knabenanzüge.

Die noch vorhandenen **Wachanzüge, Sommerjoppen** in Keinen u. Küfter, ein **Bosten Hosen**, für jeden Beruf geeignet, **Saukhosen**, um schnell damit zu räumen, weit unter Preis, schon von 60 Pf. an.

Nur Neugasse 22, 1. Et.

Ringfreie Kohlen d. b. Beden, Nr. 115, 145 und gefiebt 155 Pfa., Rumof 21, 27 und 29 Pfa., Union-Britens 8 St. 10 Pfa., Rentner 115 Pfa., Anzweiholz u. Sack 90 Pfa., bei 5 Säcken 80 Pfa. Holzohlen. (Note Rabattmarken, 5 Stück per Rentner).
Fr. Walter, Hirschgraben 18a.

Thüringer Wurst- u. Fleischwaren.

Dieselben beziehen Sie in feinsten und wohlgeschmeckender Qualität am besten direkt von Wurst- und Fleischwarenfabrik **Gustav Feisthörn, Buttstädt, Thüringen.** Geogr. 1880, Probepostpakete je nach Wunsch 8-12 Mark. Preislisten gratis und franco. (Bwg. 1737) F 133
T. N. P. D. N. P.

Alkoholfreie

Reinerweine und Säfte. Alkoholf. Wein-Blutwein von unerr. ich. Nährwert. Alkoholf. Export-Asi-Wein, bewährtes Schutzmittel gegen Rheuma, Gicht etc. 7200
Gebr. Wagner, Sonnenberg-Bierb., Telephone 3411.

Vollmilch.

Täglich 80 Liter prima **Vollmilch** abzugeben. Offerten unter **F. 529** an **H. Franz, Mainz.** (N. Nr. 520) F 48

Schweizerhaus Bellevue
Nassau a. d. Bahn, 10 Min. von Bad Ems, prachtvoll am Wald gelegen, m. herrl. Aussicht, Fischerei-gelegenheit, bill. Pensionopr., f. Familien empf.
Carl Minor, F 84

Familien-Nachrichten

Auguste Sattler geb. Fischer

Heinrich Sattler Vermählte.

Wiesbaden, den 24. Aug. 1909.

Günstigste Gelegenheit
für Hotels, Pensionate und Braut-
ausstattungen.

Vollständige Räumung
des gesamten Warenlagers.

Wegen vollständiger Aufgabe

unserer Geschäftslokalitäten und Geschäftsübergabe sollen die vorhandenen Warenbestände
bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Es sind noch in guten Assortimenten und vorzüglichen Qualitäten vorhanden:

Kleiderstoffe	Bettdamaste	Tischtücher	Speisegedecke	Damenwäsche
Waschstoffe	Bettuchleinen	Handtücher	Teegedecke	Kinderwäsche
Seidenstoffe	Hemdentuche	Servietten	Cafégedecke	Trikotagen
Futterstoffe	Bettzeuge	Portieren	Stepdecken	Taschentücher

Morgenröcke — Matinees — Kostümröcke — Unterröcke — Schürzen
== Weisse Batist- und Leinen-Blusen — Woll- und Seiden-Blusen ==

welche zu ausserordentlich reduzierten Preisen, teilweise

unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises

jetzt abgegeben werden.

Preise nur gegen Barzahlung.

S. Guttmann & Co.

Webergasse 8.

K 98

Nachmittags-Ausflug

per Niederländer Boot
„Chriemhilde“.

Nachmittags:	Preis d. Rückfahrkarte	„Billem III“ oder „Wilhelmina“ abends:
Ab Biebrich 3 Uhr 50 Min.	Salon: —70	ab Bingen 6 Uhr 55 Min.
„ Gltwille 4 „ 20 „	Vorkajüte: —40	„ Rüdesheim 7 „ 10 „
„ Geisenheim 4 „ 55 „	1.—	„ Geisenheim 7 „ 20 „
„ Rüdesheim 5 „ 20 „	2.—	„ Gltwille 8 „ 10 „
an Bingen 5 „ 30 „	1.20	an Biebrich 8 „ 50 „

Vorzüglihe Restauration. — Regieweine.

Tägliche Schnellfahrt ohne Preisserhöhung nach Köln
ab Biebrich 9 Uhr 35 Minuten vormittags,
anschließend in Köln an die Tourfahrt nach Rotterdam
ab Biebrich 6 Uhr 15 Minuten vormittags.

Die Haupt-Agentur Biebrich:
Schürmann & Co.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Prouss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: 739
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —



EXTRA-WAGEN
auf die **MINUTE!!**
(gegen Express-taxe).

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1134
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.
Gadgähler, 1. Qual., zu Konfurr.
St. empf. S. Krause, Wehrstr. 10.

OZON

stationäre u. transportable Anlagen

Franko-Britische Ausstellung 1908
1 Grosser Preis,
4 goldene Medaillen
und 1 Ehren-Diplom.

zur Luftreinigung
in Wohnräumen, Theater-, Konzert-, Kur-,
Versammlungs- und Krankensälen, Hotels,
Restaurationen.

zur Luftreinigung
in Arbeitsälen, Laboratorien, Gärkellern,
Lagerräumen, Schlachthäusern etc.

zu technischen Zwecken
wie Wasserreinigung und Bleichereien etc.

Vorführung von Apparaten jederzeit kostenlos.

Riekenberg & Natho,
Fernruf 2728. Wielandstrasse 7.

Darmstädter Möbel,
die eben bei feineren Ausstatt. fast durchgängig
gekauft word., erhalt. Sie direkt v. d. Fabrik v.
Ludwig Stritzinger,
Darmstadt. Möbelfabrik. Heinrichstr. 67.
150 Zimmer-Einrichtungen.
10-jähr. Garantie. Fernruf No. 1441.
Katalog gratis. — Kein Kaufzwang.

Schweizer Stickerereien.
Zahlungsfähige Personen finden durch Uebernahme
eines Depots meiner Schweizer Stickerereien ohne große
Mühe lukrativen Verdienst. Offerten unter A. 207 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschenkt

Sportwagen und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Hansa Backpulver

Puddingpulver

mit den Prämienbons

Überall erhältlich

Für 50 „Hansa“ Düten erhalten Sie 1 Dose ff. Kakos gratis.

Karl Anton Schmitz, Wiesbaden. (Hae. 13259) F129

Seidenstoffe, Besatzartikel, Seidenhaus M. Wittgensteiner,
halbfert. Roben, Blusen. Langgasse 3. — Telephon 6601.

Zur **Herbst-**
bestellung empfehlen wir unsere
als brauchbar und haltbar er-
probten Pflüge, Eggen, Kulti-
vatoren, Säemaschinen, Walzen.
Tüchtige Vertreter gesucht, wo
wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M.
Neue Fabrik mit 48000 qm Arbeitsraum erbaut 1909. F524

Sportliche Uebersicht.

Die wichtigsten Pferderennen der deutschen Herbstsaison haben in der vergangenen Woche begonnen, die Große Internationale Woche in Baden-Baden, die nicht weniger als sechs Renntage umfaßt. Wie alljährlich, gestaltet sich das Meeting auch in diesem Jahre zu einem Duell der französischen und deutschen Zucht, während England und Österreich nicht vertreten sind. Von 80 genannten Pferden sind 27 französischen Ursprungs. Das erste Rennen, der Preis von der Donau, brachte gleich eine Sensation, nämlich ein totes Rennen zwischen drei Pferden, was zu den größten Seltenheiten gehört. Zwei Proteste, die auch noch eingeleitet wurden, wurden verworfen, so daß das Resultat bestehen blieb. Auch das Rennen um den Preis von Karlsruhe fand viel Beachtung, aber weniger wegen der starken Pferde als wegen des neuen Stalljockeys der Herren Weinberg. Für den abgedankten Kötter saß probeweise der Amerikaner Miller, der Star des amerikanischen Turfs, auf „Droll“ im Sattel, konnte sich aber mit diesem äußerst schwierig zu reitenden Pferde nicht abfinden. Das Hauptereignis des Eröffnungstages, das Fürstberg-Memorial, Ehrenpreis und 46 000 Mark, wurde eine Beute von Herrn Veil-Bitarbs „Frère Luc“, während der deutsche Favorit „Herbor“ erst an dritter Stelle ankam. Das Hauptrennen des Sonntags, den Badener Stiftungspreis, holte sich Herr Bendhoff „Swirigal“ im Kanter, das alle Badener Jagdrennen gewann Dr. Niese auf Dr. Pfizers „Gypnos“. — Heute folgt nun das Zukunftsrennen, die berühmte Prüfung der Zweijährigen für die Mons. Wans „Marfa“ als heißer Favorit galt, doch ist der Start der Stute nach den letzten Gerüchten zweifelhaft. — In der vorigen Woche wurde in Karlsruhe das Haupt-Hürden-Rennen gefahren, in dem das beste dreijährige Hindernispaar ermittelt werden sollte. In Gegenwart von Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin gewann Graf Henckels „Aster“ leicht in einem Felde von neun Pferden. Graf Henckel hat damit zum vierten Male hintereinander in diesem Rennen gesiegt. — Das zum Andenken an den verstorbenen Züchter Freiherrn von Oppenheim für die Grunewald-Rennbahn ausgeschriebene Oppenheim-Memorial hat einen guten Rennungsschluß gehabt, da für 26 unserer besten zwei- und mehrjährigen Pferde Unterschriften abgegeben wurden.

Das große amerikanische Straßenfahren für Automobile über 2644 englische Meilen um die Gladden-Trophäe ergab den Sieg von B. Winchester auf einem Pierce-Arnon-Wagen. Die gleiche Marke errang auch den Stober-Pokal, da die Wagen ohne jeden Strafpunkt die härtest schwierige Strecke beendeten. Ein neuer Automobil-Weltrekord wurde bei dem 100-Meilen-Rennen in Indianapolis aufgestellt, bei dem der Sieger Strong die 160 Kilometer in 92 Minuten 48 1/2 Sekunden zurücklegte gegen 104 Minuten bisher.

Auch zwei neue Rad-Weltrekorde wurden verbessert, und zwar durch den Engländer Wills, der hinter seinem Schrittmachermotor den Meilenrekord für fahrenden und für stehenden Start unterbot. Die Kämpfe um die Radweltmeisterschaften haben inzwischen in Kopenhagen ihren Fortgang genommen. Auf der 100-Kilometer-Strecke für

Amateure siegte der Engländer Meredith zum sechsten Male, was er zum großen Teil seinem vorzüglichen Schrittmacher zu verdanken hat. Die kurze Strecke sicherte sich sein Landsmann Bailey, der den Deutschen Keumer um Borderradlänge schlug. Nachdem das Motorverbot für die Rennbahnen aufgehoben ist, atmen Rennfahrer und Rennbahnbesitzer wieder auf, besonders da die ministeriellen Bestimmungen lange nicht so scharf ausgefallen sind, als man erwartet hatte. Daß der Windschutz sehr beschränkt wurde, ist ihnen zwar schmerzlich, doch wird sich diese Bestimmung oft genug eine Umgehung gefallen lassen müssen. — Der Deutsche Radfahrer-Bund veranstaltete vor kurzem ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren in verschiedenen Klassen, bei dem sehr gute Zeiten erzielt wurden. Sieger wurden der Friedenauer R. V. und der R. V. Arminius-Berlin.

Die Meisterschafts-Ruder-Regatta in Regh brachte dem Mainzer Ruderverein einen Riesenerfolg. Er wurde deutscher Meister im Vierter, Vierer und Einer, während nur der Zweier ohne Steuermann im Balkover an die vorzügliche Mannschaft des Ludwigshafener R. V. fiel. In Frankfurt wurde am Sonntag der Ruderwettbewerb im Einer um den Rainpokal ausgetragen. Heinrich Vogt von der Frankfurter Germania wurde mit 3 Längen leichter Sieger. — Der Termin zu dem deutsch-amerikanischen Sonderklassen-Segel-Wettbewerb rückt allmählich heran. Während unsere Vertreter vor kurzem in Amerika eingetroffen sind, haben jetzt dort die amerikanischen Auswahlrennen stattgefunden. Die Vertreter Amerikas werden die Jachten „Ellan“, „Pohette“ und „Wolf“ sein, die siegreich die schweren Prüfungen bestanden. — Eine Segelwettbewerb um den Ehrenpreis König Eduards fand in New York statt. Der Wanderpreis wurde von Herrn Pynchons Sloop „Hyalona“ knapp gewonnen.

In Hamburg hat als Abschluß der Kämpfe um die Lawn-Tennis-Meisterschaften von Deutschland jetzt die Preisverteilung stattgefunden. Es kam zu äußerst spannenden Kämpfen zwischen den Favoriten Rahn und Krothheim. Im Herren-Einzelkampf um die deutsche Meisterschaft siegte Krothheim ziemlich leicht mit 6:0, 6:2, 6:3. In der Meisterschaft von Hamburg stand das Spiel bereits 6:3, 6:2, 5:1 und im letzten Spiele 40:15 für Rahn, als bei Krothheim der Umschwung kam. Er gewann nicht nur das Spiel, sondern auch den Satz mit 9:7 und die nächsten Sätze mit 6:1 und 6:3, so daß er auch die Meisterschaft von Hamburg errang. Die Damen-Meisterschaft gewann Fräulein Heimann-Düsseldorf, die gemischte Meisterschaft Herr Rint-Herr Salove, während sich Rahn-Vergamann die Herren-Doppelspiel-Meisterschaft holten. Eine vorzügliche Konkurrenz trifft bei dem Homburger Turnier zusammen, da neben unseren besten deutschen Spielern auch einige der englischen Größen genannt haben.

Zwei neue Rekorde auf dem Gebiete der Leicht-Athletik sind aus der letzten Zeit zu melden. Bei dem Verbandswettbewerb des R. F. V. in Hannover machte Basemann-Kiel einen Stabhochsprung von 3,29 Meter und übertraf damit die bisherige Höchstleistung um 4 Zentimeter. Bei den Wettkämpfen in Magdeburg stellte ferner der Berliner Hermann Müller im 3000-Meter-Gehen einen neuen deutschen Rekord auf. — Auch der Fußball beginnt

allmählich wieder in Gebrauch zu kommen. So spielte alljährlich des Verbandstages der süddeutschen Fußballvereine der Pforzheimer Fußballklub gegen den deutschen Meister Phönix-Karlsruhe und schlug ihn mit 2:1. Eine heimische Mannschaft, die des Sportvereins, erzielte einen schönen Erfolg. Mit viel Erfolg spielten sie gegen eine repräsentative Mannschaft der Städte Köln, Bonn, Coblenz, Aachen und erkämpfte mit 1:1 ein unentschiedenes Resultat. Sch.

Landwirtschaft und Gartenbau.

u. Vom Einrich, 23. August. Welch schlechte Aussichten verließ dem Landmann die äußerst ungünstige Witterung des Frühjahrs und Vorsummers und nun übertrifft die Ernte selbst die kühnsten Erwartungen. Das Korn ist geerntet und was bereits gedroschen wurde, hat einen äußerst reichen Körnerertrag geliefert. Auch die Sommerfrucht, die anfangs gar nichts versprach, sieht sehr gut. Sie wird eben geerntet. Die Kartoffeln, die natürlich meistens noch im Wachstum begriffen sind, haben sehr gut angefangen, zahlreiche und dabei doch dicke Knollen, so daß man gegenüber dem ungünstigen Vorjahr doppelten Ertrag erhofft. Auch Hackfrüchte und Gemüse berechnen zu den besten Hoffnungen, ebenso die Grummeternte. Die Kirschenernte, die naturgemäß hier später stattfindet und erst vorige Woche beendet wurde, lieferte guten Ertrag, Apfel und Birnen bleiben unter dem Durchschnitt, dagegen bieten die Zwetschenbäume wieder gute Aussichten. Die Himbeerernte war sehr zufriedenstellend. Es ist erfreulich, wie unser Volk immer mehr der mannigfachen Verwertung dieser vorzüglichen Waldbeere kundig wird und sie aufsucht. Alles in allem hat der Landmann bis jetzt wohl Ursache, recht zufrieden mit dem Erfolg seiner Arbeit zu sein und getrosten Muttes in die Zukunft zu blicken.

Statistisches über die Reblauskrankheit in den Jahren 1907 und 1908, die von der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft soeben veröffentlicht wird, entnehmen wir folgendes: In der Provinz Hessen-Rhassau wurden bei der ersten Revision auf den 1906er Herden 1752 oberirdische und 93 unterirdische Stodausschläge, auf den 1905er und älteren Herden ein einziger unterirdischer Ausschlag aufgefunden. Bei der zweiten Revision wurden auf den 1906er Herden 169 Ausschläge festgestellt. Auf Grund des Ergebnisses der wiederholten Revisionen wurden ein Herd aus dem Jahre 1904 und mehrere 1905er Herde im November 1907 für die Bebauung mit oberirdisch abzunehmenden Früchten mit Ausschluß der Rebe freigegeben. Durch die Untersuchungen im Berichtsjahre 1907 sind 10 neue Reblausherde aufgefunden worden; hiervon entfallen 2 mit 12 kranken Stöcken auf die Gemarlung W e l m i c h und 8 mit 587 kranken Stöcken auf die Gemarlung L o r c h. Es wurden im ganzen 84 278 Rebstöcke auf einer Gesamtfläche von 5,7512 Hektar vernichtet. Bei den im Jahre 1908 ausgeführten Untersuchungen wurden, soweit die bisherigen Meldungen reichen, 8 neue Reblausherde aufgefunden, und zwar 1 Herd in der Gemarlung C a u b, 2 Herde in der Gemarlung S o c h e i m und 5 Herde in der Gemarlung L o r c h.

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht feurerer geworden!

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften. In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne,
mit der Flagge.



Stets frisch zu haben
bei **F 129**
Carl Mertz,
Wilhelmstr. 16.

Die Lizenz

eines großartigen erklaffigen Reklame-Unternehmens, das alles bisher dagewesene weit übertrifft und womit ein guter fortlaufender Verdienst erzielt wird, ist für den Platz Wiesbaden zu vergeben.
Reklamationen, die über ein disponibles Kapital von einigen tausend Mark verfügen, erhalten Auskunft am Donnerstag, den 26. ds., vorm. um 10 u. 12 Uhr und nachm. um 3 und 5 Uhr im Bureau **D. Frenz, Wilhelmstraße 6.**
Da dieses Unternehmen bereits eingeführt ist, wird der anwesende Herr die Rentabilität durch Belege nachweisen. 7789

PRINZEN-ESSIG
D. R. W. N. 55604
Die Krone der Essige!
alleinigerfabrikant
Tel. Amt 3-11111
Martin Prinz Schierstein Rhg.
Zu üblichen Preisen zu verlangen 6,9,12,18 Pfg. 1/4 Ltr

Von der Reise zurück.
Dr. v. Herff,
Elisabethenstrasse 4.
Telephon 3663.

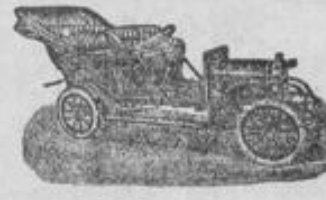
Von der Reise zurück.
Zahnarzt P. Hennig.

4 Kinder!
Seltene Gelegenheit.
Ein Post. Kinderstiefel, Schulstiefel, in schwarz u. farb., darunter alpinische, der Wert 5-6 Mk. ist, jetzt nur 3 Mk. **Sandalen, Hausschuhe u. Pantoffeln** mit feiner Ledersohle, schon von 60 Pf. an. **Herren- u. Damestiefel ebenfalls billig.**
Nur Neugasse 22, 1.

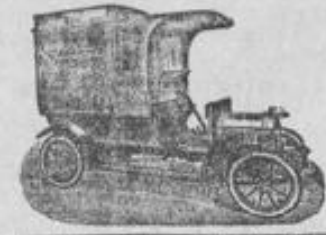


„Colibri“ Motorwagen

sind hochlegant, zuverlässig und betriebssicher, dabei außerordentlich **billig**



in Anschaffung und Unterhaltung.
Fordern Sie unsere **Katalog und Preise.**



Solvente Vertreter an allen Orten gesucht. (J.-No. 4916) **F 170**
Norddeutsche Automobil-Werke
G. m. b. H.
Hameln. 39.

Erstklassige Beteiligung
an rheinischer Holz-Import-Gesellschaft bietet sich kapitalkräftigen Herren. Offerten unter „**Düsseldorf A. 210**“ an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ein tüchtige Verkäuferin für eine Schweinefleischerei per sofort oder später gef. Näh. Schwalbacherstr. 9, im Laden.

Gewerbliches Personal.

Koch- und Tailleurarbeiten, tüchtige, gesucht Hainweggasse 13.

Haarbereiterinnen, fow. Lehrmädch., gef. Näh. Moritzstr. 17, 1. D.-St. u. 11.

Mädchen zum Handnähen gesucht Gasse 49, Moritzstr. 17.

Mädch. Lehrmädchen gesucht, Putzgeschäft Bahn, Hellmunderstr. 8.

Tücht. Bäcklerin sofort gesucht, Bäckerei Daiting, Rothringstr. 22.

Jüngere Köchin mit guten Kenntnissen, durchaus tüchtig und selbständig, zum bald. Eintritt gesucht. Anmeldung vorm. von 8-10 und nachm. von 4-6 Uhr Schöne Aussicht 19.

Jüngere Köchin, die selbst. kocht u. Hausarbeit mit dem Hausmädchen auf. übern., gleich gef. Neugn. aus gut. Häusern, Friedr. 1, 1. 7793

Restaurations-Köchin z. 1. Sept. gef. Sackgasse 38.

Küchlein z. 1. Sept. gef. Sonnenbergstr. 50, Vor- u. Nachm. 8-10 u. 4-7 Uhr.

Bürg. Köchin z. 30-35 M. Lohn gef. Fr. Karol. Heinrich, Stellenvermittlerin, Rheinwegstr. 15, S. P. r.

Suche feinstg. Köch., bes. Alleinim., junge Haus- u. Küchenmädchen geg. guten Lohn. u. Stellenbureau, Delespessstr. 1. Telefon 4372.

Ein tüchtige Kaffeebinderin gesucht. Kurantast Dierentmühle.

Servierfräulein gesucht. Lohn u. guter Nebenverdi. v. Berl. v. P. S. 10, 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Ein Küchenmädchen für die Kaffeeküche wird gesucht. Hotel Nassauer Hof.

Ein zuverläss. reines Mädchen, w. kochen kann u. Hausarb. übern., auf sofort gesucht. Nur Solche mit guten Kenntnissen mögen sich melden Kirchstraße 8, 1 St.

Ein braves Mädchen für Küche und Haus per 1. Sept. gesucht Lammstraße 44, 1.

Ein anständiges Mädchen für Küche und Hausarbeiten gesucht Bäckerei H. Vog. Bahnhofstraße.

Kraftiges Mädchen bei hoh. Lohn u. guter Behandlung gesucht Möhringstraße 7. 7781

Küchenmädchen bei gutem Lohn auf 1. Sept. gesucht Hotel Bellevue.

Tücht. älteres Alleinmädchen für sofort gesucht Adelsbdr. 13, 2.

Kindermädchen, 16-18J., gesucht Moritzstraße 5, 1 rechts.

Anständ. Mädchen bis 1. Sept. gef. Näh. Kaufbrunnenstraße 8, 1.

Keinliches tüchtiges Mädchen gesucht Emmerstraße 50, Part.

Tücht. einfaches Mädchen in ruhigem Haushalt gesucht. Näh. Plattenstraße 12, Part.

Ordnentl. Mädchen für H. Familie gesucht Oranienstraße 25, 2.

Älteres Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht u. etwas kochen kann, sof. gef. Kirchstraße 47, 2 r., Eing. Mauritiusplatz.

Br. Mädchen f. Haus u. Küche gef. G. Wehndl. Schwalbacherstr. 49, 2.

Ord. Mädchen, w. bürg. kochen l., zu Ehepaar ohne Kinder p. 15. Sept. gef. Scherheimerstr. 4, 1. 11700

Ein Küchenmädchen wird gesucht Delenenstraße 5, Restauration.

Gesucht zum 1. September ein bes. Alleinmädchen, das kochen kann u. alle häuslichen Arbeiten versteht. Mit Buch zu meiden Rhein-gauerstraße 8, 2.

Jüngeres anständiges Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht. Röh. Kleinstraße 10, 2 rechts.

Junges Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht. Borkstellen Adolfsallee 11, 2, 2-6 u.

Älteres Mädchen, w. d. feinstg. Küche u. Hausarb. gründl. verst., s. 1. Okt. in kinderl. Haushalt geg. hoh. Lohn gesucht. Zu melden von 3-4 und nach 7 Uhr. Biebricherstraße 35a.

Jüngeres Mädchen zur Hilfe im Laden u. Haushalt gesucht Herderstraße 15, im Laden.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen, welches selbständig kocht und in jeder Hausarbeit erfahren ist, p. 24. Sept. evtl. früher, gesucht Rheinstraße 15, 2. Etage.

Ein besseres Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Kapellenstraße 51, Partierg.

Gesucht ein tücht. Hausmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, bei fehlender Ehepaar. Borkstellen von 9^{1/2} bis 3 Uhr Nuthausstraße 4, Villa Elena.

Mädchen zum Alleinmädchen sucht Jogleich oder zum 1. September Schmidt, Nikolaststraße 14 c.

Mädchen für Haus u. Küche sofort gesucht Erathstraße 3.

Besseres Alleinmädchen, welches gutbürgerl. kochen kann, für H. Haushalt von 4 Pers. gegen guten Lohn gesucht. Angenehme Stelle. Zu meld. bei Fr. Schrader, 1. Spezial-Putzgeschäft, Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr. J. ord. Mädch. (ev.) in H. Haushalt. 1. Sept. gef. Sedanplatz 6, 2 r.

Alleinmädchen, das kochen kann, zum 1. Sept. gef. Goldgasse 18, bei D. Gierisch.

Ein besseres selbständ. Mädchen, welches im Kochen u. allen Hausarbeiten bewandert, in ruh. kleinen Haushalt gesucht Herderstraße 2, 1. Zu erfragen bei morg. bis 10 Uhr, nachm. bis 5 Uhr.

Ein einfaches Mädchen, das kochen u. kochen kann und alle Hausarbeit versteht, in H. Haushalt gesucht Biebricherstraße 22, Part.

Bess. Mädchen, w. bürg. kochen l., in H. f. Hausg. (3 Pers.) als Alleinmädchen per 1. Sept. gef. Gute Behandl. Vorzugl. 8-8 Uhr. 17, 1.

Ält. erfahrenes Dienstmädchen, das gutbürgerl. kochen u. den Haushalt selbst. führen l., findet dauernde Stellung bei hohem Lohn. Näh. bei Ed. Niele, Moritzstraße 8, 2.

Gef. ord. Mädchen mit gut. Kenntn., das gutbürgerl. kochen kann u. Liebe zu Kindern hat. Hotel Prinz Nikolaus, Zimmer Nr. 305, 6-7 Uhr nachm.

Nur Ausschilfe auf 3 bis 4 Wochen wird zum 1. September ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann, gesucht Mainzerstraße 33.

Mädchen tagsüber gesucht Mauerstraße 15, 115. Part.

Bess. Mädchen zu 2 Kindern von 1-5 Uhr gesucht. Einmal, photogr. Atelier, Wilhelmstraße 46.

Monatfrau für morg. 8-10 gef. Schwanbergstraße 17, 1 St. rechts.

Tüchtige zuverlässige Monatfrau für sofort gesucht Döbbermeister, 116, 2. Et. Zu erf. vorm. am 8 u. 9 Uhr.

Monatfrau u. v. 10-11 Uhr gef. Bismardring 30, 8. B 14411

Ordnentl. Wäsche gef. Bismardring 30, 8. B 14402

Ein tücht. Wäsche gef. Bülowstraße 11, 1 r.

Zuverlässige saubere Frau zum Wäscheputzen gesucht. Näheres Bäckerei Bücher, Neugasse 18/20.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Junger Mann z. 10. oder 15. Sept. als Geschäftsführer gesucht. Derl. muß Kautionsfähig l., tücht. verst., dr. aber 1. gel. Kaufm. zu sein. Off. mit Gehaltsantr. u. bisher. Tätigk. u. G. 152 Tagbl.-Blatt, Bismardring 29, B 14235

Tücht. Provisionreisender gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pp

Gewerbliches Personal.

Tücht. selbst. Dekorateur-Gehilfen (Vollerer) sofort gesucht. Leppichhaus Elvers u. Pieper.

Sattlergehilfe gef. Grabenstraße 9.

Gute Hofschneider sucht Spielermann, Kellerstraße 7.

Wohenschneider für Großstück gef. Weichstraße 26, 2.

Junger Schneidergehilfe gesucht. Getiel, Höderstraße 41.

So. led. Mann, ca. 170 Zent. gr., von solid. Charakter, wird zum Begleiten, Vorlesen u. f. Hausarb. bei altem Herrn gef. Nur selbstgehr. Meldungen mit Angabe wo u. bei wem Zeit. tätig war, unt. G. R. 600 postlagernd Bismardring. B 14423

Hausdiener mit prima Kenntn., gefucht; dergleibe muß perfekt schreiben. Villa Helene.

Jüngerer empfohl. Hausbursche (nicht unter 20 J. alt, Radfahrer) gesucht. Theresien-Apothek, Emmerstraße 24.

Hausbursche (Radfahrer) gefucht. Gierisch-Apothek.

Religiöser christlicher Hausbursche auf gleich gesucht. Baderstr. 10. Wauer, Moritzstraße 22.

Gerlicher Laufjunge gefucht. Konditorei Bismardring 30, B 14430

Laufbursche für Metzgerei gef. Albert Baum, Grabenstr. 12

Ansteltung

gegen sofortiges Zuzug; zu bearbeiten sind zwei Spezial-Artikel; konkurrenzlos und sowohl in ersten als auch zweiten und dritten Kreisen anzubringen! Nur tüchtige, fleißige Kaufleute wollen sich melden! Eignet sich besonders für rüstige Pensionäre. Offert. unter N. 2 N. 4074 an Rudolf Mosse, Mainz. (F. Nr. 4070) F 135

Feuerversicherung.

Die Hauptagentur einer alten, gut eingeführten Feuer-versicherungs-Ges. ist neu zu besetzen. Geeignete Herren, welche über gute Beziehungen verfügen, belieben ihre Adressen aufzugeben unter O. A. 19 an Invalidendamt, Annoncen-Expedit., Wiesbaden, Langgasse 8. (S. Nr. 92a) F 501

Einfassierer gesucht.

Gefläßigte Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen Einfassierer, der gleichzeitig mit akquiriert. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter F 2 N. 4071 an Rudolf Mosse, Mainz. F 135

Gewerbliches Personal.

5—20 Mk. tägl. Nebenverdienst f. Person, jed. Stand, da. Schreibart., häußl. Tätigk., Portier, Näb. Verlaa C. J. Vogt, Mannheim 74. F 135

Portier

für gutes Passantenhaus, Oberkellner, gewandte Restaurantkellner, Sprachk. Zimmerkellner, Küchenchef, Waide, Hausdiener, Diener für Herrschaftshäuser, Küchenburken sucht sofort Bureau Walslebenstein, Langgasse 24. — Telefon 2555. Frau Lina Walslebenstein, Stellenvermittlerin.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

English clergyman's daughter seeks re-engagement in family or school from September onwards. Musical. Certificated English, French, Drawing. Good References. Off. u. A. 2019 Tagblatt-Vorlag.

Hausdame

oder Gesellschafterin mit langjahr. Zeugn. sucht für 1. Sept. Rührungs-freie in best. Hause. Offerten unter M. 83 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7786

Empfehle perf. Herrschaftsdienerinnen, Stütze, u. Haus- u. Aussenmäd. m. a. 3. Frau Ottilie Lang, Stellenvermittlerin, Mauerstraße 7, 2. Telefon 2668.

Empfehle nette tüchtige Aussenmädchen, b. hohen L., 2 u. 3-jähr. Ateste, feineres Hausmädchen, b. perf. serviert, best. Aussenmädchen, die etwas hohen L., Haus- u. Landmädchen. Frau Anna Müller, Stellenbureau, Weberstraße 49, 2. St.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Zuschneider,

8 1/2 Jahre in hies. ersten Maßgeschäft tätig, will sich verandern. Best. Off. unter G. 251 an den Tagbl.-Verlag

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Stiftstraße 16 2-Zim.-Wohn. 1. Sept. Reichertstraße 27, Dachw. 2 Zim., K. u. Keller zu verm. Näh. Grabenstraße 26, Laden.

Hammerberg 14 2-Zim.-Wohn. a. b. Schwalbacherstraße 73, 2. 2 Z. u. K. u. zu verm. 258 Mk. Näh. 1. Et. 1. Schwalbacherstr. 73, 2. 3. 2x2 Z., Küche u. K., neu gem., bill. R. 1 L.

3 Zimmer.

Oberstraße 16, Eshaus, schöne 3-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör sofort zu verm. Näh. bei Dohler, Schopart. 3090

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3 6 Z. u. Sub. sof. a. b. Einzul. 10—12 dm. 3081

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. 7-Zim.-Wohn. sof. zu verm. N. gegenüber Wielandstr.-Ecke, Courterrain. 2897

Möblierte Wohnungen.

Sonn. Zim. u. Küchenben., ev. Penf. Stiftstraße 21, 2. a. Kochbr. 3078

Läden und Geschäftsräume.

Oberstraße 9 Werkstätte, Lager-räume, Lagerkeller mit Aufzug u. Stallung, ev. mit Wohnung, per 1. Oktober billig zu vermieten. Näh. im Laden. 2925

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Ablerstr. 35 sind schöne Schlaff. frei. Albrechtstr. 30, 1. mbl. Zim. (Stadthof). Albrechtstr. 37, 1. f. g. m. Penf. Albrechtstr. 46, 2. a. mbl. Ball.-Zim. Bahnhofstr. 6, 3. 3 Z. im möbl. 3. Bleichstraße 22, 2. m. 3. 1 o. 2 Z. Wäckerstraße 24, 1. 1. m. Mann. Wäckerstr. 36, 1. g. m. 3. Woche 4.50 m. Kaffee. Verb. m. Strassenb. Dohlemerstraße 49, 1. f. m. 3. b. Drudenstraße 7, 1. 1. f. m. 3. b. Oseonorenstr. 5, 1. r., ev. Arb. Log. Ellenbogenstraße 2, Kitzl. f. mbl. 3. Maulbrunnstraße 9, 2. r. a. m. 3. Frankfurter 18, 1. l. m. 3. w. 3.50. Frauenstraße 23, 1. l. möbl. 3. r. Friedrichstraße 8, 1. r. f. mbl. 3. Goethestraße 22, 3. Nähe Bahnhof, möbl. Zimmer mit Kaffee 30 Mk. Dellmundstr. 6, 2. l. gut möbl. Zim. Dellmundstr. 12, 3. l. f. mbl. 3. 1—2 Z. Dellmundstr. 30, 1. l. ev. r. Arb. 2. Dellmundstraße 35, 2. schön möbl. 3. Dellmundstraße 37, 2. f. m. 1. m. 3. Dellmundstraße 39, 1. l. möbl. Zim. Dellmundstraße 40, 1. m. 3. w. 3. 30.

Verderstraße 3, B., gut möbl. Zim. mit vollst. Penf. 45 Mk. p. Monat. Hermannstr. 19, 3. l. m. 3. 1—2 Z. Dirlsgraben 4, 2. mbl. Zim. 2 Z. Langgasse 48, 2. einf. möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu verm. Leberstraße 29, 3. gut möbl. 3. bil. Mauerstraße 3/3 m. 3. zu v. N. Lad. Nibelstraße 1, 2. f. m. 3. 1—2 Z. Moritzstraße 7, 2. l. f. mbl. Zim. Moritzstraße 25, 2. f. mbl. Zim. Kersstraße 41/43, 3. l. a. mbl. Zim. Nibelstraße 15, 2. hübsch möbl. Zim. an Dauermieter abzug., ev. Penf. Orientstraße 2, Part., schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm.

Orientstraße 31, 3. B., mbl. Zim. Orientstraße 60, 2. f. l. möbl. Zim. Philippbergstraße 2, 2. möbl. Zim. Philippbergstr. 20, 3. r. m. 3. bil. Nibelstraße 4, 2. l. 2 f. mbl. 3. f. f. Nibelstraße 12, 3. r. a. m. 3. II 795 Nibelstr. 12, 1. l. g. m. 3. m. a. 3. Nibelstraße 19, 3. l. m. Mann. f. f. Nibelstraße 21, 1. l. f. mbl. Wohn-u. Schlafzim., sep. Eing., Garab., bei eing. Dame zu verm. B14209 Schulgasse 6, 3. möbl. Zimmer billig. Schwalbacherstr. 7, 3. r., mbl. 3. bil. Schwalbacherstr. 53, 3. r. m. 3. B. Walsramstr. 8, 3. r. f. mbl. 3. f. r. Walsramstr. 31, 3. 2. l. e. j. 2. a. u. 2. Weberstraße 3, 2. f. mbl. Mann. s. v. Weberstraße 39, 1. r., gut m. 3. bil. Weberstraße 45, 2. l. möbl. Zimmer. Weberstr. 48, 1. r., f. mbl. Zim.

Wörthstraße 1, 2. b. Weimer, sehr eleg. m. 3. f. o. ip. bill. B13924 Wörthstraße 1, 1. l. f. mbl. Zim. Nietenring 10, 3. gut möbl. 3. 16 Mk. Zimmermannstr. 9, 3. r., mbl. Zim.

Ein einfach möbl. Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten. Näh. Albrechtstraße 27, Partierre.

Reiter Herr erhalt. schön möbliertes Zimmer, Nähe Bahnhof. Offerten u. 3. 249 an den Tagbl.-Verlag.

1—2 Zim., mit od. ohne Möbel, bill. Villa Helvetia vor Sonnenberg, elektrische Haltehalle Apotheke.

Leere Zimmer und Mansarden etc. Zahnstraße 8 ein ar. 1. Zim. sofort.

Zahnstraße 17, Part., schönes 3-Zim. Zimmer zu vermieten. II 791

Moritzstraße 17, 3. Mann. zu verm. Nibelstr. 21, 2. 2 f. m. leere Zim. Nibelstraße 15, 2. f. m. loer. Zim.

Kemisen, Stellungen etc.

Lehrstr. 33 f. m. Keller m. Strah. E. Schwalbacherstraße 67 Stallung für 1—2 Pferde zu vermieten. 2937

Mietgesuche

Gesucht 2—3-Zim.-Wohnung, Part. od. 1. Etod. Off. mit Preisang. u. B. 249 an den Tagbl.-Verl.

Schöne 3-Zim.-Wohnung, Part. oder 1. Etod. in feiner Lage Nähe des Bahnhofs, von eing. Herrn sofort gesucht. Offerten u. 3. 251 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung, auch 4 Zimmer u. Mansarde, in Gartengegend per sofort gef. Off. m. Preisang. u. O. 250 Tagbl.-Verlag.

Gesucht 1 gut möbl. Zimmer (ungeniert), mögl. sep. Eing., Part. oder 1. Etage, von auswärt. Herrn. Off. mit Preisangabe unter 3. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbliertes Zimmer (Dachzimmer, von 72 aufwärts oder Schornsteinstr. 1—9) zu mieten gef. Off. u. C. 245 an den Tagbl.-Verl.

Zwei Damen suchen 2 anständig möblierte Zimmer in der Nähe der Ausstellung. Off. mit Pr. unter C. 250 an den Tagbl.-Verlag.

30. Mädchen sucht möbl. Zimmer mit Pension in guter Familie. Familienanschluss erwünscht. Off. m. Preisang. u. O. 251 Tagbl.-Verlag.

Zwei unmobilierte Zimmer (auch Frontplätze) in der Mainzer- oder einer angrenzenden Straße auf Dauer v. eing. Dame gef. Off. mit Preisang. u. A. 250 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein l. Zimmer f. ältere Dame, m. Gas, bis 15 Mk. Offerten unter Chiffre C. postlagernd Bismarckring.

Zu gut. Kaufe w. v. geb. Alt. Dame 1—2 l. Zim. gef. mögl. freie Lage, ebenl. Vorort. Off. unter 3. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Anfang Sept.

wird von alt. bef. Herrn ein elegant möbl. Salon m. Schlafzimmer im feinst. ruh. Hause gefucht. Gartenlage bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter 3. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht p. 1. 10. schön möbl. 3. in gut. Hause, 30—35 Mk., Nähe Rhein- u. Friederichstr. Off. u. II. 249 Tagbl.-V.

Fremden-Pensions

Nächst der Wilhelms-Heilanstalt eleg. möbl. Zimmer von 10 bis 16 pro Woche an sofort abzugeben kleine Burgstraße 2, 2. Et.

Kinder

finden liebevolle Aufnahme u. beste Verpflegung in besserer Familie Siebens. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Pg

Zu einer 4-wöchentl. Kur im September sucht Herr, ebenl. mit Frau, Aufenthalt in ärztl. geleitetem Bad oder Sanatorium in oder Nähe Wiesbaden. Offerten unter A. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Vorlag, Langgasse 37.

Die Geschäftslokalitäten der Firma Simon Meyer, Westrichstr. 22, Ecke der Dellmundstr., sind p. 1. Jan. 1910 zu vermieten. Näh. bei Haybach, Dellmundstr. 43. 2786

Schöner Laden

(ca. 90 qm), mit 3 Schaufenstern ist sofort zu vermieten. Näheres Tannusstraße 13, 1. 3091

Hotel-Restaurant

im Zentrum der Stadt, mit Speisesaal und 16 Zimmern, allem Komfort der Neuzeit (Lift u. Zentralheizung), per 1. Oktober zu verm. Näh. u. T. B. 1670 Hauptpostlag.

Möblierte Wohnungen.

Dambachtal 23 vornehme 2 Zimmer, möbl. oder unmm., mit eigenem Bad. Dambachtal 23 vornehme 3 Zimmer, möbl. od. unmm., mit eigenem Bad. Dambachtal 23 vornehme 4 Zimmer, möbl. oder unmm., mit eigenem Bad. Al. Villa, Grünweg 4, nahe Kurhaus, 3 Zim., gut möbl., Küche, Bad. 7795

Kapellenstraße 40

eleg. neu möblierte Wohnung zu vermieten. IV 375

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Wörthstraße 3, 1. möbl. Zimmer mit Klavier und 1 Zim. mit 2 Betten und guter Pension frei.

Eleg. möbl. Zimmer in Villa, nahe Bahnhof, zu vermieten Friederichstr. 23, Part. Zwei möbl. Part.-Zimmer, Wohn- u. Schlafz., zu verm. Drudenstr. 4, Part.

Sommerwohnungen

Erholungsheim

für kurze oder längere Dauer, Ruhe, gute Verpflegung, staubfreie, geschützte, sonnige Lage, eig. Tannenwald a. Quelle, C. Kessel, Schafhof bei Weidenstadt.

Mietgesuche

2—3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör (Wiese der Stadt oder Subv.), nicht höher als 2. Etage, von eing. Herrn per 1. Okt. gefucht. Off. mit Preis unt. 2. 259 an d. Tagbl.-Verl.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung, Partierre od. 1. Etage, große Räume, mit Bad, Küche u. Zubehör, elektr. Licht u. Zentralheizung, 1 Dauerbrenner, p. 1. Okt. in mögl. ebener Lage der Südstadt zu mieten gefucht. Offerten mit Preisangabe u. B. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

Seebodenstr. 22, Gartenhaus, 1—3-Zimmer-Wohn. an ruhige, kinderlose Einwohner zu verm. B11033

Seerunde Frontplatz-Wohnung 1 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. Stiftstraße 13, Part., im Laden.

2 Zimmer.

Zu freier gef. Lage, Ecke Grundmühlweg u. Walbstraße, sind schöne Wohnungen von 2, 3 u. 4 Zim., Bad, mit reichl. Zubehör, zum 1. April 1910 preisw. zu vermieten. Näh. daselbst. 3033

4 Zimmer.

4-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Friedr. Ring, für 200 Mk. —

5-Zimmer-Wohnung, Adolfstraße, für 200 Mk. —

6-Zimmer-Wohnung, Rheinstraße, für 200 Mk. —

7-Zimmer-Wohnung, Goethestr., für 200 Mk. —

8-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Fr.-Ring, für 200 Mk. —

10-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Fr.-Ring, für 200 Mk. —

zu vermieten durch Sensal P. A. Herman, Rheinstraße 43.

5 Zimmer.

Wielandstraße 7, Ecke Bleichstraße, 1. 2. u. 3. Et., hochherrsch. ausgestattete 5-Zim.-Wohn. Zentralheiz., Balkon, Gas, elektr. Licht, Bad, per sofort zu vermieten. Näheres Ellenbogenstraße 2, Kitzl. f. mbl. 3. 778

Wörthstraße 10,

2. Etage, schöne 5-Zimmer-Wohnung, Bad u. alles Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten.

Geraum. Part.-Wohnung v. 5 Zim., Bad, Balkon, ev. mit id. Gärtchen, a. 1. Okt. N. Drudenstr. 4, B. 3078

7 Zimmer.

Wilhelmstraße 16, 2. Etage. Die zur Wit von Herrn Dr. G. Kauer dringende Wohn. 7 Zim., Badezimmer u. Mann., in a. 1. Okt. a. v. Die Wohn. läßt sich auch als Verw.-räume für 2 Perate einrichten. Carl Mertz. 3008

Läden und Geschäftsräume. Ecladen, 3070

285 qm, breite Kurlage, vis-à-vis Kochbr., zu verm. Preis 200 Mk. Auch geteilt. Näh. Tannusstr. 13, 1.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

6000 Mark auf 1. Hyp. m. d. sicher bill. auszuflehen u. Elise Henninger, Adelheidstraße 25.

Hermann Friedrich, Köln, Blaubach 44.

Anerkannt vorteilh. und zuverläss. Vermittlung von 1. Hypotheken-Kapitalien, Berufs-u. stille Vermittler erhalten Zuweisungen be- u. sw. Bekanntgabe honoriert. Diskretion zugesichert.

Kapitalist

(ausgeg. Norddeutscher) wünscht Vertriebskapital zu vergeben. Offerten unter 3. 250 an den Tagbl.-Verlag. 16—18,000 Mk. zur 2. Stelle auf gut. Haus hier auszuflehen durch Sub. Winkler, Bahnhofstraße 4

Kapitalien-Gesuche.

12—15,000 Mk. an 2. Stelle nach 27,000 Mk., Brandtstraße 42,000 Mk., Feldgerichtstraße 59,000 Mk., auf neue Villa, gute Lage, sofort gefucht. Vermittlung verbeten. Ges. Off. unt. W. 239 an d. Tagbl.-Verl.

20,000 Mk.,

gute 2. Hypothek, auf gutes Objekt, bis zu 70% der feldger. Lage, sofort od. 1. Oktober nur von Gelddarlehern selbst gefucht. Offerten unter M. 250 an den Tagbl.-Verlag.

200—250,000 Mk.

1. Hypothek auf prima Objekte gefucht. Elise Henninger, Adelheidstraße 25.

70-100,000 Mk. an zweiter Stelle, 58 % der Feldger. Taxe, auf herbortrag. Objekt i. Sturzwinkel zum 1. Okt. oder früher gef. Off. u. S. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe. Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke. Moderne Villa, beste Lage, wegen Abreise zu verk.

Hochherrschafft. moderne neue Villa mit 12 Räumen, Zentralheizung, elektr. Anlagen, Gas, Wasser, Terrasse, Balkon, event. Wintergarten, 3 Min. v. d. elektrischen Bahn entfernt, 12 Min. v. Kurhaus, für 68,000 Mk. zu verkaufen.

Die Villa Nerobergstr. 9 ist erbeilungshalber zu verkaufen. Näheres durch den Nachlass-Vollstreck. Justizrat Dr. Fleischer, Dranienstraße 13.

Villa Nerotal. In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete kleinere Villa mit herrlicher Aussicht, Höhenlage, und sehr schönem großem Garten für den billigen Preis von 75,000 Mark wegen Wegzugs zu verk.

Villa Biederstraße Nr. 48,000, am Kurpark 70,000, Emserstraße 85,000, Frankfurtstraße 115,000, Parkstraße 128,000, Leisingstraße 140,000, m. gr. Park a. Rhein, 175,000 preiswert zu verkaufen.

Villa Leisingstr. 26, solide gebaut u. vornehm eingerichtet, zu verk. oder zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 45 (Tel. 3139) oder Schillerstraße 6.

Haus, Bismarckring, mit 2 Etagen für 86,000 Mk. zu verk. Hypothek od. Restl. wird als Anzahl. gen. W. Schäfer, Hermannstraße 9.

Haus, Adolfsallee, mit herrschaftlichen Wohnungen ist preiswert mit 11. Anzahlung zu verkaufen, event. wird gute Hypothek oder Villenbaustelle an Zahlungsstatt genommen. Günstige Kapitalanlage.

Seltene Angebot für Käufer. Neues Haus in Dögheim aufteilungs-fähig z. d. Spottbill Preis v. 32000 Mk. sofort zu verkaufen.

Bauplätze für Einfamilien-wohnhäuser. Höhe, Lage, Haltestelle der elektr. Bahn, in jeder Größe, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Moderne Villa! in feiner Lage, ganz der Neuzeit angepasst, direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis - Größe - Zimmersahl u. Z. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Suche irgend ein Objekt zu kaufen in Höhe bis 30,000 Mk. Offerten u. N. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Ment. Haus, nachweislich rentabel, sofort zu kaufen gesucht. Schriftliche Off. mit Preis, Mietannahme unter N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Objekte: Privathäuser od. mit sowie sonstige Liegenschaften u. Betriebe, werden hier od. Umgeb. sofort direkt gesucht. Nur Besitzer reichen Off. unter G. P. 214 postlag. Worms cin. F 168

Grundstück (ca. 4 Morgen) zur Errichtung einer Obstzucht sofort zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe. Sigaretten-Geschäft zu verk. Erforderl. 2000 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ein gutes Pferd zu verk. Bahnhofsstraße 22.

Verkauf. Herr n. Damen-Schreibtisch, sehr prachv. Salon (Mahag.), neu f. Brautl. Divan, Oltom. Garnit., Kleider-, Küchen-, Büchers-, Spiegel- u. Glaschranz, Vertiko, Speisestuhl u. Kaffenschr. billig. Hermannstr. 12, 1. Mod. Küchen-Einrichtung zu verk. Berderstraße 27, Schrein. B14417

Verkauf. Dauerbr.-Ofen, mittelgr., f. 35 Mk. abs. Schabl. 3, 1. 9-4 Uhr. B14323. Ein Gas-Kronleuchter zu verk. Nilolafstraße 11, 1. 7777

Unterricht. D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Tel. 1. B. Ilgen Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr. Junge Dame sucht gebild. Engländerin zum Austausch der Sprachen.

Damen Schneider empfiehlt sich in u. außer dem Hause zur Anfert. eleg. Kostüme u. Modernisieren jed. Art bei solid. Preisen. Offerten u. N. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf. Fast neues hochschw. Bett mit Sprungh. Metall. Matr. m. Stapo. auf u. Reil 48 Mk. prachv. Trum. Spiegel 30 Mk. Röhmeberg 26, Part. 1-3. u. R. Möbel, gebraucht, zu verk. Westendstraße 1, Part. 1.

Verkauf. Holz-Kouleaux, 250 Mk. breit, 3 Mk. hoch, billig zu verk. Priferer Dehn, Saalgasse 5. Feder-Dandlarmen, fast neu, sowie H. Zahnenschädel mit Stange bill. zu vk. Blücherstraße 83, Sib. 3.

Kaufgeuche. 60 Liter Ia. Vollmilch täglich gef. Off. unter N. 20 hauptpostlagernd. Pianinos, Flügel, alte Violinen, lauft D. Wolff, Wilhelmstr. 12, 6561

Verloren-Gefunden. Verloren Freitagabend 12 Uhr vom Bahnhof zur Elektrischen Bahn-Daltestelle eine kleine schwarze Leder Tasche mit Inhalt, darunter ein Opernglas (Anenden) und 20 Mk. Gegen hohe Belohn. abzug. Kurhaus Nerotal.

Verloren-Gefunden. Verloren Freitagabend 12 Uhr vom Bahnhof zur Elektrischen Bahn-Daltestelle eine kleine schwarze Leder Tasche mit Inhalt, darunter ein Opernglas (Anenden) und 20 Mk. Gegen hohe Belohn. abzug. Kurhaus Nerotal.

Verkauf. Ein Etagenh. u. Details-Geschäft in Niebeln, Karkofeln, Obst. Gemüse u. Süßkräutern am besten Platze weggshalber bill. z. verk., event. zu verm. Jährt. Umsatz 25,000 Mk. nachweislich. Off. u. N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf. Für Architekten, Techniker. Schrank für Pläne, Zeichnungen, sowie kleiner Aktenschr. zu verkaufen Walluferstraße 2, 1 rechts. 7794

Verkauf. Leere Champagner-Förbe in verschiedenen Größen billig zu verk. E. Braun, Adelsheidstraße 33.

Verkauf. Wegen großer Nachfrage nach ger. Herren- u. Damenkleidern, Mänteln, Möbel, Plandsch., Gold- u. Silberwaren bin ich der Einzige, der die höchsten Preise zahlt.

Verkauf. Gut erhaltene Herren, Damen, Kinderkleider u. Schuhwerk lauft zu guten Preisen Jul. Rosenfeld, Metzgerstr. 20.

Verkauf. AL. Kolonialw.-Geschäft mit Gemüse, Eier, Butter- und Käsehandlung billig zu verkaufen. Offerten unter W. N. hauptpostl. Wiesbaden. Gemälde (Jan Bruegel 1599 und Holl. Meister) zu verk. bei Laupheimer, Seiffstraße 14 a, Garten.

Verkauf. Fast neue Kücheneinrichtung, Speise-Zimmer, Divan, poliertes Vertiko, Badkommode und noch mehr billig zu verkaufen Blücherplatz 3, Möbelager. B13928

Verkauf. Patent-Backofen, fast neu, mit sämtl. Zubeh., sowie ein Steinmörser w. Plagmanz. preisw. zu vk. Näh. Herrnmühlstraße 9, 2 r. Geere Champagner-Förbe in verschiedenen Größen billig zu verk. E. Braun, Adelsheidstraße 33.

Verkauf. Kaufgeuche. Getrag. eleg. Damen-Kleider zu hohen Preisen sucht Frau Stummer, Al. Webergasse 9, 1. Etage. A. Geizhals, Meckernstraße 25, Telefon 3733.

Verkauf. Wer für alte Herren- u. Damenkleider, Mänteln u. Anaben-Anzüge, Militär-Aniformen, Schuhe, Regen, Gendehre, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Jagelski, Diebich, Rathausstraße 70.

Pferdedünger
von 2-6 Pferden auf's Jahr gesucht.
Gärtnerei Lambrecht, Schierstein a. Rh.

Verpachtungen

Bürgerl. Café
mit Bierauschank
am Hauptbahnhof
Frankfurt a. M.
anderweit. Unternehmen wegen
abgegeben. Gefl. Offerten unter
B. U. 24 an Annonce-Expedit.
Hoh. Brasch, Frankfurt
a. M., Adlerstr. 27. F 199
Große geschönte

Wald-Jagd,
herrl. Gegend, Forst, in 2 1/2 St. ab
Wiesb. erreichbar, guter Reichtum,
viel Haselwild, Rot- u. Schwarzwild,
als Wechselwild, wird f. d. n.
6 Jahre f. d. bill. Pacht v. 800 Mk.
p. J. (einschl. Wildschaden) abgegeb.
Senf. P. A. Gorman, Rhein-
straße 43. Telefon 930.

Unterricht

Berlitz School,
Sprachlehrinstitut, 7661
Luiseustrasse 7.

Dame,
stad. geprüft, sucht Stellung als
Lehrerin der franz. Sprache in
Pensionat in der Nähe Wiesbadens
oder Rheingegend, an dem sie sich
ebent. später beteiligen kann. Off.
unter B. D. 4201 an Rudolf Mosse,
Darmstadt. F 134

Dr. phil.,
längere Zeit in England gewesen,
Auszeichnung an Universität London,
erteilt erfolgreichen englischen Unter-
richt. Nachhilfe, auch in anderen
Fächern, an Schüler höherer Lehr-
anstalten. Zu sprechen täglich von
9 bis 8 Uhr Emserstraße 55.

Frau Aloff,
Kgl. Opern-, Konzert-, Organ- und
Gefangsmeislerin, erteilt erstklass.
Gesangunterricht (auch an Kur-
fremde für kürzere Zeit). Besitzt
v. Stimmschlern, Atemgymn. etc.
Meth. Kammerf. Scheidemantel u.
Lilli Lehmann. Für unbemittelte
Talentierte Ermäß. Prima Refer.
Sprechst. vorm. Kapellenstr. 12, 2.

Institut Schrank
(vorm. Ritter),
Industrie-, Kunstgewerbe-
und Haushaltsschule
für Frauen und Töchter,
Pensionat u. Erziehungs-
anstalt für junge Mädchen,
Wiesbaden, Adelheidstr. 15.
Am 13. September:
Beginn des Winter-Semesters
in den Kursen für
Handnähen, Flicken und Stopfen,
Wäschenähen auf der Maschine
und Wäschezuschnneiden,
Kleidermachen,
Weiss-, Bunt- und Goldsticken,
Spitzennähen, Spitzenkloppein
u. Kunsthandarbeiten jeder Art,
Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell,
Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand,
Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-
schnitt etc.,
Sprach- u. Fortbildungskurse für
Deutsch, Französisch, Englisch,
Literatur, Geschichte, Kunst-
geschichte und Geographie,
Vorbereitung für das staat-
liche Handarbeitslehrerinnen-
Examen,
Kochkurse und hauswirtschaft-
licher Unterricht, Bügeln.
Anmeldungen nimmt vom
1. September ab täglich entgegen
Die Vorsteherin:
Antonie Schrank.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Inhaber: Emil Straus).
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Gde. Worlitz.
Prospekte kostenfrei.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sicherem Erfolg alle Stunden bis
zur künstl. Reife. Borgügl. Reifezeugn.
Marie Habich, Pianistin, Göttenstr. 6, 2.

Wiesbadener Tanzschule,
Adelheidstrasse 21,
Inh. Fritz Sauer u. Frau.
Zu unserem am **Mittwoch,**
den **25. Aug.,** beginnenden
Ferientanzzirkel
für Studenten nehmen wir An-
meldungen von Damen u. Herren
von jetzt ab gern entgegen.
Fritz Sauer u. Frau, Adelheidstr. 21

Verloren Gefunden

Schwarzes Portemonnaie
mit über 80 Mk. am Samstag ver-
loren. Sehr gute Belohnung dem
ehrlichen Finder von dem in Rot ge-
ratenen Verlierer zugesichert. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Gr. Hund, Bulldogge,
weiß mit gelbl.-braunen Flecken, namens
Garr, abhanden gekommen. Be-
lohung u. Näh. Wasserstraße 63.

Kater
"Minni", hellgrau und weiß, entlaufen.
Abz. g. Bel. Nieblstr. 18, P. 1. 11798

Geschäftliche
Empfehlungen

Erfahrener Architekt baut
Ferienhäuser, Landhäuser
schon im Preise von Mk. 3500 an, H.
Pillen von Mk. 7500 an, bei Garant.
der Einhalt. der Kostensumme. Gefl.
Anfr. u. P. 235 an d. Tagbl.-Verlag.

Prosch
Angelegen., die schwierigsten, Konturs-
vermeidung, Beltragen und Prüfen der
Bücher, Rat in Zahlungsschwierigkeiten
ert. streng diskret u. billig, a. auswärts.
Off. u. B. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube
für Maschinenschreib. u. Dervielfältigung.
Hel. Rinke, Kirchg. 30,
Gde. Faulbrunnent. Teleph. 8875.
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luiseustrasse 41. Ft.

Dervielfältigungen
in Maschinenschrift, sowie alle ander.
Schreibarbeiten fertigt fehlerfrei, schnell
und billigst **Lehmanns Schreib-
stube, Marktstr. 12, 1. Teleph. 2537.**

Schneiderin,
langjährige Arbeiterin in ersten Ge-
schäften am hiesigen Platze, empfiehlt
sich zur Anfertigung eleg. Damen-
Toiletten. Nägige Preise. Fr. Ref.
Off. u. B. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Dame empfiehlt
Maniküre, u. best. Persönlichkeit. Zu
sprechen von 8-11 vorm., 1-6 nachm.
Paula Buschner, Weilstr. 1a, Bort.,
2 Min. v. Kochbr. Auch Sonnt. zu spr.

Massage-Salon
von zwei geb. Damen, Sprechstunden
10-7 Uhr abends **Neerstraße 35,**
2. Etage links am Kochbrunnen.

Massage
von Dame Rheinstr. 48, 1.
nur für Damen
Phrenologin Stüttr. 21, 2.

Verschiedenes

Sehr günstige Spekulation.
Wer sich mit 2-3 Tausend an
prospektierendem sehr ausf. unter-
nehmen beteiligen
will, welches auf gesunder, solider
Grundl. beruht, wende sich wegen
Näh. u. B. 152 an d. Tagbl.-Verl.

Epochemachendes
Patent!
Seriose, zahlungskräftige Inter-
essenten suchen zur Ausdeutung
einer epochemachenden Erfindung
der keramischen Branche einen od.
zwei Kapitalisten mit mindestens
zusammen 200,000 Mk., welche
bei großer Gewinnbeteiligung fest
verzinstlich sicher gestellt werden.
Bankverbindung nicht aus-
geschlossen. Gefl. Anfragen unter
A. E. 1100 an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M. F 185

Geld-Darlehen. 5% Rotenbüchell.,
gerichtlich, gerichtlich nachge-
wiesene reell. Selbstgeber **Diesner.**
Berlin 233, Vello-Willanestr. 67. F 84

Geld billig, schnell, diskret, be-
queme Rückzahlung, vergibt
Privatmann **Kersten,**
Berlin 24, Vorstr. 17. F 194

Ueber Fallsucht, Krebs und
Bliechten
erteilt Auskunft
G. Topp, Bohum, Feldstraße 1

Bei Frauenleiden jeder Art
erteilt Rat u. gewissenhafte Hilfe in
jed. diskret. Angelegen. Vertrauens-
volle Off. u. S. 246 an d. Tagbl.-V.
unter **A. 939** an den Tagbl.-Verlag.

Merztlich gepr. Frau
erteilt Rat u. gewissenhafte Hilfe in
jed. diskret. Angelegen. Vertrauens-
volle Off. u. S. 246 an d. Tagbl.-V.
unter **A. 939** an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden in allen diskreten
Angelegenheiten zuverl.
Rat und Hilfe. Off. unter **A. 995**
an den Tagbl.-Verl. 10 W. Rückporto.

Damen erhalten durch er-
fahr. gebildete G.
in diskret. Fällen gesundheitschonenden Rat
und Hilfe. Off. u. S. 246 an d. Tagbl.-V.
Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7792

Damen
erhalten Rat u. sichere Hilfe in allen
diskreten Angelegenheiten durch sehr
gewissenhafte erfahrene Dame. Off.
unter **M. 152** an Tagbl.-Zweigtelle,
Wismartring 20. B 14414

Welche gebild. alleinsteh. Dame würde
ebent. Heim biet. u. sich an Vermittlung
vorn Heiratpart. beteil. ? Str. Distr.
Nichtanonimes erb. u. **Reell** Postamt 2.

Heirat! ganz diskret u. streng reelle
Vermittl. nur d. Reunion
internationale, Ernst Gärtner, Dresden,
Terrassen-Aller 27, 1. Reineke Verbindung.
Erfolge u. Rekrute. Gegründet 1888.
Prospekt in verschloß. Kuvert gegen
30 Pf. Markt. all. Länder. F 87

Gutfrüherer Herr
aus ersten Ges. Nr. 10 mit Dame
auten Standes bis 96 J. zu. spät.
Heirat in Korrespondenz zu treten.
Anfechtliche u. schöne Frau aber Be-
dingung. Off. ausführl. u. P. 151 an
Tagbl.-Zweigtelle, Wismartring 20.

Reelles
Heiratsge such.
Ein geb. Geschäftsmann, Sohn
eines landwirtschaftlichen Beamten,
von stattlicher Erscheinung u. gutem
Charakter, unvermögend, wünscht sich
balddigt zu verheiraten. Vermögende
Damen oder junge Witwen, die auf
dieses ernüchterte Heiratsge such
reflektieren, belieben ihre Adressen
nebst Angabe über Vermögensverhält-
nisse und Photographie bis zum
30 August unter B. 100 postlagernd
in Kautzel, Nr. Fortmund, nieder-
zulegen.

Elegante Druckfachen
bilden einen wesentlichen Bestandteil
der modernen Reklame. Gerade der
zahlungsfähigste Kundenkreis ist ge-
wöhnt, geschäftliche Empfehlungen,
Rechnungen usw. in feiner, geschmack-
voller Ausstattung zu empfangen. Wir
empfehlen unsere modern einge-
richtete, mit den neuesten technischen
Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei
zur Herstellung von Druckfachen aller
Art, in jeder gewünschten Geschmacks-
richtung und Ausstattung. Die Preise
sind durchaus mäßige. Druckproben
und Preisberechnungen zu Diensten.

Kontore: **Langgasse 27**
Fernsprecher
No. 2266.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Segründet 1809.

Das einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. - In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Sniecker & Co. Nachl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wo man gut kauft,
kauft man stets am billigsten.
Zum Einkauf von **Möbeln**
u. kompletten **Brant-Ausstattungen**
besuche man stets das überall bekannte
Größte Westend-Möbelhaus
Fuhr - **Wiesstraße 18.**
Fünzig Zimmer stets auf Lager.
Anfertigung nach Zeichnung in allen gewünschten Ausführungen, auch werden
sämtliche Möbelstücke zur Ergänzung alterer Einrichtungen passend angefertigt
und letztere in Tausch genommen. B 14326
Selbständige Polster- und Schreinerwerkstätte im Hause.

Gelegenheitskauf!
für Kenner und Liebhaber.
Ein großer **Becker** für Speisezimmer, 3 1/2 x 4 3/4,
ein **Salon-Teppich**, 3 x 4 u. 5 kleinere Stücke,
Alles feinste und echte **Becker Teppiche**,
sofort gegen **Cassa** sehr billig zu verkaufen. Off. unter **F. O. C. 1671**
beordert der Tagbl.-Verlag. (F. opt. 3078) F 135

Größere, auch zweifelhafte
Forderungen
werden schnell beigetrieben. Näh. unter **F. T. 270** durch **Daube & Co.,**
Frankfurt a. M. (Fm. 270) F 10

Gelände gesucht!
In der Umgebung **Wiesbadens,**
mit guter Bahn- oder Straßenbahnverbindung, großes Gelände
zum Bau billiger Einfamilienhäuser gesucht.
Offerten mit äußerster Preisangabe unter **F. R. D. 189**
an **Rudolf Mosse, Wiesbaden**, erbeten. (Fa. 8740) F 135

Schluss meines Inventur-Ausverkaufs
Sonntag, den 29. August.
Es gelangen sämtliche noch vorhandener einzelne Größen und Piecen meines gesamten Lagers
zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf. 1152
Kirchgasse 60. Max Davids, Wiesbaden.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Rail-coach-Ausflug nach Schlangenbad. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. **Königl. Schauspiele.** Abends 7 Uhr: Der Waffenschmied. **Residenz-Theater.** Abends 7.30 Uhr: Liebesgewitter. **Salks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Der Postillon von Almenruh. **Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Ein Herbstmanöver. **Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Scala-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Ausstellung für Handwerk und Gewerbe.** Kunst u. Gartenbau, Wiesbaden 1909, am Hauptbahnhof. **Stadion-Theater.** Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Radm. 4.30-10. **Terminus-Restaurant.** Kirchgasse 23: Täglich Konzert. **Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

Turnverein. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Jugendturnen. **Turngesellschaft.** 2.30 bis 8.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 8.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Männer-Turnverein.** Von 3-4 Uhr: Knaben-Turnen. 4-5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Jugendfesten. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gesang Probe. **1. Wiesbadener Fußballklub von 1901.** Radm.: Lehnungsspiel, Tambourin-Abteilung und Aftelit. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Lehnungsspiel. 9 Uhr: General-Versammlung. **Stenographen-Verein Gabelberger.** Fortbildungskursus (1/2-9-10 Uhr, Mittelschule Luitensstraße 26, Zimmer Nr. 26). **Reichsbank.** Abends 8.30 Uhr: Besprechung. **Blau-Weiß-Verein.** C. A. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Evangelischer Verein.** Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Britannia Conversation Club.** Post-Bogel, abends 9 Uhr. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männergesang-Verein Friede.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Wandlinien- und Gitarren-Vereinigung.** „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkorps Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein.** Ortsgruppe Wiesbad. 9 Uhr: Vereinsabend. **Wiesbadener Ritherrklub.** Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal „Zum kumpfen Tor“, Schwalbacherstr. **Christlicher Verein junger Männer.** Tagheimstraße 20, Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Evangelischer Männer- und Junglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Ritherr-Klub.** Abends 9 Uhr: Ritherr-Probe. (Westendhof). **Städtischer Stenographen-Verein.** C. S. 9 Uhr: Lehnungsspiel. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein Liederblüte.** Abends 9 Uhr: Probe. **Sänger-Quartett „Friede auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Theater-Verein 1907.** Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Vater Abel“, Weststraße 5. **Damenreifer- und Berrückenmacher-Gesellen-Verein Wiesbaden.** 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung.

Versteigerungen
Eingereichte von Angeboten auf die Lieferung von Silberrufen mit Goldschloß für die Bediensteten u. Arbeiter der Stadt. Schlachthof-Verwaltung, im Bureau daselbst. (S. N. Nr. 50, S. 1.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Auktionslokale Marktplatz 3, vorm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 303, S. 7.)
Versteigerung eines Billards usw. im Hause Helenestraße 24, vorm. 11.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 302, S. 8.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 302, S. 8.)
Versteigerung von 7 Reiterhölzern im Hause Helenestraße 24, nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 302, S. 8.)

Fremden-Führer
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm. **Residenz-Theater,** Bahnhofstrasse 20. **Walhalla-Theater,** Mauritiusstrasse 1a. **Bathaus.** Schlossplatz 6.

Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan. **Ratskeller** mit künstlerischen Wandmalereien. **Militärkuranstalt** neben dem Königl. Schloss. **Staats-Archiv,** Mainzerstr. 84. **Städtische Gemäldegalerie,** permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet. **Bibliothek des Altertums-Vereins,** Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet. **Hygiea-Gruppe,** am Kranzplatz. **Altertums-Museum,** Wilhelmstrasse 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1 Stiege, anzunehmen. **Naturhistor. Museum,** Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. **Nassauische Landes-Bibliothek,** Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entleiher und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr. **Denkmäler:** Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmplatz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteinerstr. **Gustav-Freitag, Ferd.-Heyl-Denkmal** in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Speierskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm. **Reichsbank,** Luisenstrasse 21. **Landesbank,** Rheinstrasse 30. **Justizgebäude,** Gerichtsstrasse. **Passbureau,** Friedrichstrasse 17. **Polizei-Direktion,** Friedrichstrasse 17. **Polizei-Reviere:** I. Röderstrasse 29; II. Mainzerstrasse 34; III. Bertramstrasse 22, Hinterhaus; IV. Webergasse 44; V. Philippsbergstrasse 15. **Etablissement „Bahnhof“** bei Wiesbaden. Luftkurort, Rest. und Café. **Sonnenberg** (30 Min. von Wiesbaden). Ruine mit Restaurations-Gebäude. — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof. **Wilhelmshöhe** bei Sonnenberg. Restaurant. Schöne Fernsicht. **Römertor** (Heidenmauer), Am Römertor. **Hauptpostamt a) Rheinstr. 23** bis 25: Brief- und Geldannahme, Ausgabe für postlagernde Sendungen und Ausgabe für ständige Abholer im Erdgeschoss, Abfertigungsstelle der Geldbriefträger im Hofgebäude rechts, Amtszimmer des Postdirektors, Abfertigungsstelle der Briefträger und Zeitungsstelle im ersten Obergeschoss; b) Luisenstr. 8/10: Paket-Annahme u. Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle. **Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt)** Rheinstrasse 23/25 und Luisenstrasse 8/10, Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3, Bismarckring 27 und Taunusstr. 1). Geöffnet Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags (nur das Hauptpostamt, v. 1. April bis Ende Oktober auch das Postamt 4 — Taunusstrasse 1 —) von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr vorm. und von 11 $\frac{1}{2}$ vorm. bis 1 Uhr nachmittags. **Kaiserl. Postamt 5 (Hauptpostamt)** (Hauptpostamt) für die Annahme von Postsendungen jeder Art: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auslieferung von Telegrammen und den Fernsprechverkehr: ununterbrochen (nach Schalterschluss Eingang letzte Tür am Ende des Gebäudes). Anfragen wegen bestellter Paketsendungen und Anträge auf Abholung von Paketen sind an das Postamt 5 zu richten. **Kaiserliches Telegraphen-Amt,** Rheinstr. 23/25. Ununterbrochen geöffnet. Nach Schalterschluss: Eingang A. (Bei verschlossener Tür ist die Nachschloß zu ziehen.) **Hauptbahnhof** am Kaiserplatz. **Protestant. Hauptkirche,** am Schlossplatz. Küster wohnt Ellenbogengasse 8. **Protest. Bergkirche,** Lehnstrasse. Küster wohnt nebenan. **Protestant. Ringkirche,** oberhalb der Rheinstrasse. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part. **Katholische Pfarrkirche,** Luisenstrasse. Den ganzen Tag geöffnet. **Kathol. Mariahilfkirche,** Platterstrasse. Den ganzen Tag off. **Alt-katholische Kirche,** Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstrasse 62.

Englische Kirche. Geöffnet jeden Tag von 10-12. Küster: Mr. Hudchison. Wohnung: Friedrichstrasse 21. **Griechische Kapelle.** Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan. **Synagoge der Israel. Kultus-Gemeinde,** Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. **Wochen-Gottesdienst** morgens 6.45 u. abends 5.30 Uhr. **Synagoge,** Friedrichstrasse 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan. **Gewerbeschule,** in d. Wellritzstrasse. **Höhere Schulen:** Kgl. Human-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz, Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstrasse, Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz. **Landwirtschaftliches Institut** zu Hof Geisberg. **Chemisches Laboratorium** des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13. **Augusta-Viktoria-Bad,** Viktoriastrasse 4. **Inhalatorium** am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm. **Nebulor-Inhalatorium** — Taunusstrasse 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm. **Loge Plato,** Friedrichstrasse 27. Besichtigung nur für Berechtigte. **Turn-Hallen.** Turnverein: Heilmundstrasse 25. Männer-Turnverein: Platterstrasse 16. Turngesellschaft: Stiftstrasse 1. **Reitschule,** Saalgaasse 36. **Schiesstände** des Wiesbadener Schützenvereins, Unter den Eichen. Täglich geöffnet. **Burger-Schützen-Halle,** Unter den Eichen. **Pistolen-Schiesstände,** hinter der Alten Kolonnade. **Flobert-Schiesstand:** Beausite. **Lawn-Tennis-Spielplatz** in den neuen Anlagen vor der Dietsmühle. **Infanterie-Kasernen,** in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr. **Artillerie-Kaserne,** in der Rheinstrasse. **Die christlichen Friedhöfe** (Platterstrasse) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet. **Die beiden Friedhöfe** der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Seeböschung bleibt Sonntag nachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3. **Russischer Friedhof,** neben der Griechischen Kapelle. **Neroberg** mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm. **Ruine** auf der Bierstadter Höhe. **Restaurations-Geb. Jagdschloss Platte.** Kastellan wohnt im Schloss.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 25. August.
163. Vorstellung.

Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing. (Neueinrichtung für die hiesige königliche Bühne.)
Verwandlungs- und Schlussmusik zum dritten Akt mit Verwendung Lortzingscher Motive v. Josef Schlar.
Personen:
Gans Stadinger, berühmter Waffenschmied u. Tierarzt Herr Schwesler.
Marie, seine Tochter. Herr Krämer.
Graf von Liebenau, Ritter. Herr Geisse-Winkel.
Gloria, sein Knappe. Herr Henke.
Abelhof, Ritter aus Schwaben. Herr Erwin.
Jrman rau, Mariens Erzieherin. Frä. Schwarz.
Brenner, Schmitt.
Stadingers Schwager Herr Spieh.
Ein Schmiedegesse. Herr Lega.
Schmiedegesse. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter. Gerolde. Knappen.
Fagen. Kinder. (Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.)
Musikal. Leitung: Herr Prof. Salzar.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Kebus.
Dir. Einricht.: Herr Hofrat Schid.
Die Türen bleiben während der Uvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 26. August: Fra Diavolo.
Freitag, den 27. August: Zur Vorbereitung von Goethes Geburtstag. Volks- und Schüler-Vorstellung: Abgibtige auf Teuris. (Volkspreise.)
Samstag, den 28. August: Orpheus in der Unterwelt.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Raud.
Mittwoch, den 25. August.
Gastspiel des Berliner Baudeville-Ensembles.

Liebesgewitter.
(Un Coup de Foudre.)
Schwank in 3 Akten von Leon Kanroff. Deutsch von Benno Jacobson.
In Szene gesetzt v. Herb. Langhofer.
Personen:
Professor Kühle. Leopold Saar.
Brisollette. Leopold Saar.
Jeanine, seine Tochter. Margot Guirmand.
Brudence, seine Schwefter. Anna Dugard.
Fernand, Architekt. Hans Felz.
Alfred Carotte, sein Diener. Carl Jönsson.
Maitre Honoré. Hermann Conrad.
Commandant de Brovendes. Alfred Debal.
Joseph, sein Neffe. Albert Glud.
Ranny Taupin. Elin Dellon.
Berthe. Benno Berg.
Derotthé. Oskar Lerk.
Der erste Akt spielt in Paris, der zweite und dritte Akt im Seebad St. Dunaire.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Donnerstag, den 26. August: Die Dame von Roulinrouge.
Freitag, den 27. August: Die Dame von Roulinrouge.
Samstag, den 28. August: Der Flib im Ohr.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise		Einfache Preise		Erhöhte Preise	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Fremdenloge	2	50	5	—	7	50
1. Rangloge	2	—	4	—	6	50
Sperrsitze 1. bis 10. Reihe	1	50	3	—	5	—
Sperrsitze 11. bis 14. Reihe	1	—	2	—	3	—
Kamer. Balkon	—	50	1	—	1	75

Residenz-Theater.
Ein Platz kostet: Halbe Preise, Einfache Preise, Erhöhte Preise. Fremdenloge, 1. Rangloge, Sperrsitze 1. bis 10. Reihe, Sperrsitze 11. bis 14. Reihe, Kamer. Balkon.

Walhalla-Theater.
Direktion: G. Horbert.
Mittwoch, den 25. August.
Abends 8 Uhr:
Ein Herbstmanöver.
Operette in drei Akten von Karl von Dofony und Robert Eobangh. Musik von Emeric Ralmann.
Spielleiter: Direktor G. Horbert.
Dirig.: Kapellm. R. Großkopf a. G.
Personen:
Feldmarschallantant von Lobonow. Wolfher Frieber.
Tressla, seine Tochter. Bertel Brändle.
Baronin Mijsa von Marbach. Erna Greffin.
Rittmeister v. Emmenrich, b. d. Husaren. Max Drop.
Oberleutnant v. Vörentz, bei den Husaren. Walther Herrling.
Leutnant Giesels, bei den Husaren. Fried. v. Ahn.
Wallerstein, Reserve-Radetsfeldwebel. Hans Süßenguth.
Marosi, Kreiswäger bei den Husaren. Sella v. Hoff.
Dirig., Waffenschmied. Willy Geisler.
Zuri, Jungfänger. Willy Küpper.
Stark, Unterschwärmer. Albert Kessler.
Lajos, Großknecht. Paul Schulze.
Herr v. Steinboff. B. Zimmermann.
Frau v. Bergen. Olie Hohenfels.
Komtesse Dja. Bertel Brändle.
Oberst Wulf. Julius Fischer.
Oberleutnant Sturmriedel. B. Wallstäger.
Leutnant Kelsed. Karl Straub.
Leutnant Köppler. Julius Hüb.
Fetzer, Kujar. Hans Hoppe.
Wolnir, Infanterist. Hans Richard.
Erster Infanterist. Kurt Hiller.
Herren, Damen, Bauerndorf, Militär, Gasse.
1. Akt: Vor dem Schlosse der Baronin Mijsa von Marbach. 2. und 3. Akt: Im Schlosse der Baronin.

Donnerstag, den 26. August: Der fidele Bauer.
Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):
Fremdenloge M. 4.20
Fremdenloge " 3.20
Orchesterloge " 3.20
Erstenbalkon " 2.65
Promenaden " 2.15
1. Parquet " 2.65
2. Parquet " 1.65
Barterre " 1.10
Entree " 0.85

Volks-Theater.
(Dohheimerstraße 15, „Kaiserjaal“).
Direktion: Hans Wilhelm.
Vom 1. bis 31. August keine Preise.
Mittwoch, den 25. August.
Abends 8.15 Uhr:
Der Postillon von Almenruh.
Gesangsspiel in 4 Aufzügen von Friedr. Kaiser.
Musik von Etorch.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.
Musik. Leitung: B. Clement.

Walhalla-Theater.
Mittwoch, den 25. August.
Abends 8.15 Uhr:
Der Postillon von Almenruh.

Personen:
Hoffmann, Postmeister. Dir. Wilhelm.
Ranny, seine Nichte. Marg. Damm.
Roths, Postillon. Alfred Heinrichs.
Peter, Postillon. Kurt Hüb.
Gans, Postillon. Fr. d. Harro.
H. Theaterdirektor. Arthur Rhode.
Dr. Gummi, Theaterarzt. August Drefer.
Rathide, Schau-
spielerin. Hans Balois.
Andros, Theaterdiener. Otto Berner.
Ketti, Stubenmädchen. Marg. Feilich.
Fr. von Winkler. Kurt Clement.
Burschen, Mädchen, Gasse.
Der 1. und 4. Aufzug spielt in einem Landdörferchen; der 2. und 3. in der Residenz.
Donnerstag, den 26. August: Die Waife aus Loowood.
Freitag, den 27. August: Letzte Fenster'n. Er ist nicht eiferfüchtig. 3 Jahre nach dem Tode. Fenster'n.
Samstag, den 28. August: Anna-Lise.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 25. August.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann.
1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé.
2. Im Walde, Jagd-Phantasiestück, von J. Heller.
3. Couplet-Quadrille von F. Thiele.
4. Finale aus der Oper „Die Loreley“ von F. Mendelssohn.
5. Dollar-Walzer aus der Operette „Die Dollarprinzessin“ v. Leo Fall.
6. Prestissimo, Galopp, von E. Waldteufel.
Eintritt gegen Frunnen-Abonnements-Karten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Alfarni, städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre „Die Hebriden“ von F. Mendelssohn.
2. Notturmo von H. Sitk.
3. Frühlingstimmen, Walzer, von Joh. Strauss.
4. Nachruf an C. M. v. Weber von E. Bach.
5. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
6. Erstes Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
7. Phantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
8. Trot de Cavalerie v. A. Rubinstein.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.
2. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
Posaune-Solo: Herr Fr. Richter.
Violin-Solo: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
3. Szenen pittoresques v. F. Massenet. I. Marche, II. Air de ballet, III. Angelus, IV. Fête bohème.
4. Frühlingslied von F. Mendelssohn.
5. Phantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ von C. Saint-Saëns.
6. a) Gondoliera, b) Perpetuum mobile von F. Ries.
7. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner.

Biophon-Theater,
Wilhelmstr. 6. Hotel Monopol.
Alexander Girardi
der grosse Wiener Künstler
in seinen Glanzrollen.
Szenen aus „Fledermaus“, „Stradella“, „Fra Diavolo“, „Glocken v. Corneville“.
5
neue humoristische Schlager. 7089
Mittwoch, Freitag: Varieté-Abende.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassig
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1055
Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 1018
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 42.
Kretowicz, Prof., mit Fr. u. Bed.,
Lemberg — Scheiberg, Frau, m. S.,
Münster.

**Hotel Kaiserhof
und Augusta - Viktoria - Bad,**
Frankfurterstrasse 17.
Ziesel, m. Frau, Köln — v. Rönn,
Frau, Berlin — v. Schrötter, Fräul.,
Stettin — Savoye, Rent., Paris —
Demagny, Frau, Bordeaux — Kauf-
mann, Köln.

Hotel Karlshof.
Rheinstrasse 60a.
Menterodt, Ing., m. Frau, Bonn —
Schubert, Kfm., m. Frau, Köln —
Bisterberg, Kfm., m. T., Dortmund.

Badhaus zum Kraus.
Langgasse 56.
Röper, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 23.
Wolf, Kfm., Köln — Lloyd, Kfm.,
m. Fam., London — Schönberg,
Fr., Gelsenkirchen — Tröster, Fabrik-
kant, m. Frau, Butzbach — Morasard,
Kfm., Amsterdam — Scheib, Lem-
berg — Ernst, Direktor, Darmstadt —
Fels, Kfm., M.-Gladbach —
Gibert, Fr., Milan — Thyssen, Kfm.,
Dresden — Drobner, Kfm., Krakau —
Aschkenazy, Rechtsanwält Dr.,
Lemberg — Würz, m. Fr., Dortmund —
Höoid, Kfm., Gotha — Hädol-
berg, Fr., Duisburg — Linder, Kfm.,
Gotha.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Kann, Fr., Berlin — Steinauer,
Kfm., m. T., Berlin — Pellrich,
Fabrikant, m. Frau, Breslau — Zell,
Kfm., Wetter.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Wüstenfeld, Frau Generalarzt, Han-
nover — Kottler, Frau Superintend.,
Quedlinburg — Schrecker, Fr. Super-
intendant, Halle a. S.

Kurhaus Lindenhof.
Walkmühlstrasse 43.
Blum, Kfm., Mülhausen — van
Meenen, Oberbürgermeister a. D.,
Stromberg.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Ivranek, Postassistent, Breslau —
Joraneck, Breslau.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
v. Zenner, Leut., Mülhausen.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Herrl, m. Frau, Deutsch-Oth. —
Büttge, Bankier, m. Frau, Spandau.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Bovatzky, New York — Stetten, m.
Sohn, Paris — Schledzner, General-
konsul, mit Frau, Berlin — Mahlink,
Zahnarzt, m. Frau, Nymen —
Schaal, Fähnrich, Mülhausen i. E. —
Dawson, m. Fam., Jacksonville —
Becker, m. Fam., Remscheid —
Schaal, m. Fam., Freiburg — Feld-
hoff, Büchsenhaus — Brackelberg, m.
Fr., Düsseldorf — Lanzenjung, Frau
Rent., Wald — Lothe, mit Söhne,
Middelkerke — Prager, Fr., Ordens-
burg — Praser, Ordensburg — Beck-
mann, Kgl. Landrat u. Geheimrat Dr.,
Uisingen — Rosenbaum, Kfm., m. Fr.,
Brüssel — Drieke, Bauntern, mit
Fr., Herne i. W. — Olsen, Christiania.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Glamacher, Fr., Köln.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Tiefenbach, Rent., m. Fr., Köln —
Sibley, m. Fam. u. Automobil, New
York — Metelerkamp, Fr., Amster-
dam — Wencela Escalante, Dr., m.
Fam. u. Bedien., Buenos-Aires —
Brabbé, Fr., Rotterdam — v. Voigt,
Fr., Ge-Lichterfelde — Fabius, Fr.,
Amsterdam — Bela-Eler, Gutsbes.
Dr., Arad — Goetz, New York —
Schmitt, Hamburg — Hastedt, Ham-
burg — Hastedt, Dr., Hamburg —
Gardien, Fabrikbes., m. Fr., Buda-
pest — Weiers, m. Fr., Petersburg —
Lieser, m. Fr., Victoria — van
Driel, m. Fam., Leeuwarden —
Chabot jr., 3 Hrn., Rotterdam —
van de Griendt, Rotterdam — Haar-
mann, Gehelmtat Dr., Osnabrück —
Zapiola, m. Fam. u. Bed., Buenos-
Aires — Skimmon, Boston — Heital,
Generaldr. Dr., m. Fr. u. Bedienung,
Budapest — Mestern, m. Automobil,
Hamburg — de Escalante, Frau, mit
Bed., Buenos-Aires — Oetling, Ham-
burg — Fox, Philadelphia.

Hotel Prinz Nikolas,
Nikolasstrasse 29/31.
Lieske, Kfm., Posen — Meyer,
Kfm., Rhodt — Durstloff, Fabrikbes.,
Bad Oeynhausen — Jacobi, Kaufm.,
Leipzig — Schindler, Leut., Saar-
brücken — Herfs, stud. jur., M.-
Gladbach.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
stimener, Rektor, m. Fr., Solingen —
Workum, Fabr., m. Sohn, Amster-
dam — Workum, Fr., m. Schwester,
Amsterdam — Bender, Kaufmann,
München — v. Hengendorf, Regier-
rat, Dresden — Wagner, Kaufmann,
Düsseldorf — Jacobsen, Kfm., Flens-
burg — Wiegmann, Kfm., Köln —
Bösel, Kfm., Kannstatt — Kramer,
Kfm., m. Sohn, Trier — Zimmer-
manns, 3 Hrn. Kfite., Lüttich —
Leber, Apotheker, Bonn — Bock,
Bonn.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23.
Wolke, Fr., Wildungen — May-
wald, Fabr., m. Fr., Berlin — May-
wald, Berlin.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Urbanaki, Warschau — Libau,
Kais. Rat, m. Fr., Porgóns — Feyer-
abend, Fr., Moskau — Alexander,
Rechtsanwalt, Neidenburg — Hinder,
m. Fr., Baltimore — Olszewski, mit
Fr., Lodz — Couits, Loddon —
Trainer, 2 Fr., Chicago — Negri, Fr.,
m. Tocht., Athen — Canellisulos, m.
Fam. u. Bed., Athen — Lundwall,
Baumeister, Troppau — Wimphen,
m. Fam., Diedenhofen.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 29-30.
Swachers, Tübingen.

Privat-Hotel Petri.
Tannusstrasse 43.
Koch, Fr., Saarbrücken.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Wolkersdorfer, Fr., Frankfurt —
Lützenkirchen, Stud., Köln —
Schäfer, Kaufm., Bonn — Buckart,
Friedhofsverwalter, m. Fr., Mülheim.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Roth, Techn., München — Credivo,
Kfm., Frankfurt.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Niebel, Fr., Duisburg — Winzer,
Major, Küstrin — Radbill, Rent., m.
Fr., Odessa.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Höh, Kfm., m. Fr., Krefeld — Höh,
Kfm., m. Fr., St. Tonia — Neurol,
Brauereibes., m. Fr., Kamberg —
Neurol, Kfm., Kamberg — Duybler,
2 Fr., Kamberg — Klassen, Ober-
Bahnass., Oberhausen — Schweitzer,
Kfm., Dären — Meyer, Rentner,
Münster i. W. — Kroll, Ing., Borück —
Nesselträger, Schausp., Karlsruhe —
Plömacher, Kfm., m. Fr., Köln —
Schütt, Stadtgeometer, m. Fr., Mül-
heim a. Rh. — Nechwotall, Kfm., m.
Sohn, Haida — Watzel, Stud., Haida —
Rose, Fabr., m. Fr., Barmen —
Richter, Kfm., Durlach — Wiemel-
haus, Siegen — Döhmann, Kaufm.,
Bochum — Plieth, Kfm., mit Frau,
Düsseldorf — Schneider, Pfarrer, m.
Bed., Diedenhofen — Müller, Haupt-
lehrer, Oberscheid — Anders, Kon-
zertsänger, Köln — Weisweiler,
Kfm., Köln — Spielmann, Kaufmann,
Borbeck — Dostert, Dr. med., Frank-
furt.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Strathmann, Kfm., Koblenz —
Jalcott, Amerika — Reynold, m. Fr.
u. Bruder, Amerika — Robinson, Fr.,
Amerika — Couger, Amerika —
Hoyt, m. Frau, Amerika — Seudler,
Prof., Amerika — Fiedler, Kaufm.,
m. Frau, Berlin — Wolff, Kfm., mit
Frau, Lüdenscheid — Roring, Kfm.,
m. Frau, Lüdenscheid — Arens-
böhner, Rent., m. Frau, Lüdenscheid —
Hahn, Rentner, mit Fr., Krefeld —
Hammes, Lehrer, Eschweiler —
Engel, Kfm., Düsseldorf — Thelem, m.
Frau, Düsseldorf — Knop, Kaufm.,
Neukloster — Hennig, Kfm., m. S.,
Zewik — Breuer, Kfm., mit Frau,
Köln — Wodjischenski, Staatsrat,
Kiew — Lenthoefer, Rentner, m. T.,
Königsberg — Weidmann, Amerika —
Creutziger, m. Tochter, New York —
Wachs, Frau Brennereibes., m. T.,
Glatz.

Residenz-Hotel,
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Seymour, Frau, New-Jersey — Bar-
nesconi, Fr., New York — Allen, m.
Frau, Morenci — Cassius, Decatur —
Häth, New York — Thompson, New
York — Hertel, Frau, New York —
Hertel, Fr., New York — Conrad,
Fr., New York.

Rhein-Hotel.
Couch, m. Schwester, London —
Götz, Fabrikant, mit Fr., Minden in
Westf. — Wackers, Bankier, Berlin —
Dam, cand. not., Rotterdam —
Schütz, Kfm., Emden — Brewers,
Rent., Aachen.

Hotel Ries.
Kranzplatz.
Spamann, M., Frau Rent., Magde-
burg — Spamann, Cl., Frau Rentner,
Magdeburg — Freitag, Frau Rent., m.
Tochter, Eisenach — Barth, Bürger-
meister Dr., m. 2 Töcht., Gummers-
bach — Goerres, Frau Bürgermeister,
Gummersbach.

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Keppler, Pfarrer, Entingen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Shepprd, m. Fam., Kurier u. Bed.,
Lowell — Schwarz, New York —
Schwarz, Fr., New York.

Goldenes Ross,
Goldgasse 7.
Schwäer, Kfm., Kamen — Leube,
Frau Rent., Berlin — Kaasch, m. Fr.,
Otterberg — Dolgner, m. Fr., Otter-
berg — Haas, m. Frau, Berlin.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Hufnagel, Frau Dir., Gerolzhofen —
Eichhorn, Herzogl. Forstm., Themen —
Conradis, Sekretär, Münster —
Starkloff, Fr., Delitzsch — Stahner,
Kfm., Marburg.

Russischer Hof.
Süsdorf, Frau, Homburg (Pfalz) —
Hahne, Frau Rent., mit Bgl., Düssel-
dorf — Grund, Stadtkassenkontroll.,
m. Frau, Düsseldorf.

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Strauss, Rent., Geisenheim — Hoff-
nung, Kfm., Berlin — Cohn, Rent.,
m. Frau, Cleeve — Kreuzberger,
Königshütte — Schneider, Frau,
Uffenheim — Haimann, Kaufmann,
Eltville.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Ratz, San-Rat Dr., Erfurt —
Rennert, Hofrat, Wilms.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Strohl, Basel.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstrasse 4.
Marcus, Kfm., Bromberg — Jakobi,
Fr., Schwabach — Kreudeg, Prof.
Dr., m. Fr., Euskirchen.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Chavier, Fr. Dr., Petersburg —
Hammer, Fr., Bonn — Schürer, Fr.,
Neustadt — Richter, Fr., Neustadt —
Olenoff, Kfm., m. Fr., Cherson.

Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 10.
Ledermann, Kfm., Posen — Fried-
mann, Kfm., Posen — Scheltus, Kfm.,
m. Frau, Dayton — Pagenstecher, Fr.
Rent., Breda — Kettner, Kfm., mit
Frau, Kassel — v. Münstermann,
Major, m. Frau, Bonn — Mellado,
Ing., Bilbao — William, Rent., Lon-
don — Dietel, Kfm., mit Fam., Greiz —
Butkus, Dir., m. Frau, Roosendaal —
Neubaut, Fr., Belfast — Barbour,
Rent., Belfort — Lammerz, Kaufm.,
Hilden — Freshing, Rent., Amsterdäm
Gabrilowitz, Fr. Rent., Kowno —
Rabinowitz, Fr. Rent., Kowno —
Timm, Fr. Rent., Hamburg — Rois,
Rent., Madeira — Elias, Dr., m. Fr.,
Brüssel — Idenburg, Kfm., mit Frau,
Haag — Schroeder, Kfm., mit Frau,
Bonn — Dupont, Insp., m. Fr., Bonn —
Grotthoff, Fabr., m. Fam., Scheve-
ningen — Gileikin, Petersburg —
Rohde, Kfm., Kiel — Meineke, Kfm.,
Halberstadt — Bächner, Fabrikant,
Darmstadt — Osterkamp, Rent., mit
Fr., Haag — Jonker, Fabr., m. Fam.,
Ambacht — Bink, Kfm., mit Frau,
Haag — Brown, Rent., mit Frau,
Hove — Heinemann, Kfm., Neuss —
Ribbe, Kfm., m. Fr., Rotterdam.

Hotel Terminus.
Kirchgasse 23.
Singen, 2 Hrn. Rent., Aschaffen-
burg — Glaser, Kfm., Limburg —
Baumeister, Fr., Sterkrade —
Kauscher, Fr., Osterfeld — Huber,
Pfarrer, Lingenfeld — Huber, Fräul.,
Lingenfeld — Faust, Fr., Lingenfeld —
Rotter, Kfm., m. Fr., Chemnitz —
Heinemann, Kfm., m. Fr., Bonn.

Hotel zur Traube.
Nerostrasse 7.
Krzenk, m. Fr., Frankfurt — Stein-
büchel, Essen.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Krotzen, Kfm., Elberfeld — Frank,
Kfm., Buchen — Müller, Lehrer,
Köln — Pasch, Oberlehrer, Köln —
Roese, Kfm., m. Frau, Bremen —
Müller, Kfm., m. Frau, Kassel.

**Wilsen, Fr., Leeds — Best, Fr.,
Leeds — Best, Fr., Leeds — Best,
Leeds — Grass, Leeds — Berger,
Aussig — Kissel, Kfm., Solingen —
Buerlein, Kfm., m. Fr., Mainstock-
heim — Buerlein, Postsekr., m. Fr.,
Würzburg.**

Hotel Vater Rhein.
Bleichstrasse 5.
Kolb, Kfm., Offenbach — Grund-
höfer, Trier — Frecsch, Trier —
Steufler, Kfm., Hamburg — Fiekel,
Rechn.-Rat, Kolberg — Weiss, Red.,
Bremen — Bornecke, Kfm., Würz-
burg.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Mattkens, m. Fr., Liverpool —
Freitag, Fr. Bergerat, mit Tochter,
Schloos Veen — Rocke, Oberst, Lon-
don — Hagendans, Fr., Arnheim —
Bol, m. Fam., Amsterdam — Dhy-
berse, Kfm., m. Fr., Arnheim —
Rautenberg, Madrid — Cramvels,
m. Fr., Amsterdam — Schönfeldt,
Kfm., m. Fr., Stockholm — Schütter,
Haag — Vriens, m. Fam., Haag —
Lepp, m. Frau, Alexandrowik —
Polissonier, m. Fam., Roubaix —
Moffet, m. Fam., Perth — Bosma, m.
Frau, Groningen — Biddinger, mit
Frau, Utrecht — van der Reydt, mit
Frau, Utrecht — Bergveld in Echt-
generodte, Amsterdam — Bergveld,
m. Frau, Amsterdam — Rumpel, Dr.
med., m. Frau u. Mutter, Berlin —
van Hall, Hatten — Hawker, Fr., m.
Tochter u. Bed., London — Harris,
Fr., London — Landz, Honohlu —
Dorbeck, Dr., Amsterdam — Tones,
Swansea — Propert, London — Wal-
den, m. Fr., London.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Bäcker, Dr., Bonn — Peitz, m. Fr.,
Düsseldorf — Heinemann, Kaufmann,
Berlin — Ledig, m. Frau, Leipzig —
Fink, Musikdirektor, mit Frau, Ant-
werpen — Dix, m. Fr., Antwerpen —
Pick, m. Frau, Camberg — Leary,
3 Herren, Cork — Rosenbauer,
Kfm., Hamburg — de Blyten, m. Fr.,
Holland — Frese, Lehrer, Weibu —
Neumann, Kfm., Hannover — Kerz,
Weinhändler, m. Fr., Magdeburg —
Verdemann, Sup., Einbeck — Mar-
quardt, Sanitärat Dr., mit Frau,
Grosslüder — Marquardt, Grosslüder —
Hahn, Magdeburg — Veermann,
Gebr., Amsterdam — Mohr, 2 Fräul.,
Bonn — Pieper, Kfm., Manderscheid —
Löge, Kfm., Hamburg — Miebach,
Frau, mit Schwester, Bochum.

Hotel Weins,
Bahnhofstrasse 7.
Liebig, m. Frau, Hagen — Hach,
m. Fam., Saarbrücken — Eygat, mit
Frau, Gent — Caesemacker, 2 Fräul.,
Gent — Cammert, Lehrer, Gent —
Laute, Fr., Godesberg — Fricke,
Gutsbes., m. Fr., Sömmerda —
Koelling, Tierarzt, m. Fr., Sömmerda —
Fuchs, Frau, mit Sohn, Ransbach —
Weiss, cand. phil., Nassau —
Neumann, m. Fam., Köln — Kuebeler,
Frau, Brooklyn — Geiersdorf, Frau,
Brooklyn — Wagner, Brooklyn —
Pöppner, Techniker, Heiderich —
Lorenken, Kfm., Neumünster —
Schmeddin, Rent., m. Fam., Münster —
Slatin, Stockholm — Romer, Kfm.,
Bielefeld — Brede, Direktor, mit
Begleit., Kassel — Lorenzen, cand.
jur., Kopenhagen — Lorenzen, Prok.,
Kopenhagen — Schlegel, Komponist,
Overveen — Flach, Fr., Hannover —
Pauli, Fr., Hannover — Kahiert,
Generalagent, m. Frau, Frankfurt —
Böttiger, Frau Dr., Darmstadt —
Carpenster, Chemiker, Exeter —
Halten, Stud., London.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Schievekamp, Fabr., m. Fr., Wesel —
Hollender, Fr. Rent., Duisburg-
Ruhrort —
Damm, Fabrik, Velbert — Nippes,
Rent., Ohligs — Ferger, Velbert —
Görke, Frau Rentant, m. T., Bochum —
Thüner, Inspektor, Ländenhorst —
Görke, Pfarrer, Weimar — Gern-
gross, Frau, Duisburg — von Wilden-
fels, Frau, Gumpertareuth — Has-
siepen, m. Frau, Velbert.

Hotel Westmünster.
Mainzerstrasse 8.
Valeton, Kfm., Utrecht — Ruh-
mann, Fabrikdirektor, Ernsbach —
Wechsler, Rent., m. Frau, Novorossisk

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Becker, Kfm., m. Fr., Hamburg —
Knott, Kfm., m. Fr., Dresden —
Schulz, Kfm., m. Fr., Marseille —
Hirschhorn, Fr., Bukarest — Pober,
Kfm., m. Fr., Aachen — Schneider,
Kfm., Barcelona — Müller, Kfm., m.
Fr., Köln — Schuck, Ass., mit Frau,
Struberg — Eyfiredt, Kfm., Düssel-
dorf — Klock, Apotheker, Edlingen —
Schulte, Insp., Houdrop — Kern,
Skr., Esslingen — Schmovok, Kfm.,
Köln — Grassmann, Kfm., Weisel —
Boeker, Kfm., New York — War-
necke, Kfm., m. Fr., Darmstadt —
Osthoff, Kfm., m. Fr., Barmen —
Stampf, Kfm., m. Fr., Barmen —
Frohwein, Kfm., Barmen —
Selle, Kfm., m. Frau, Berlin —
Drucker, m. Fam., Berlin — In der
Weide, F., m. Frau, Borbeck —
Cohn, Frau, Dresden — Rosenthal,
cand. med., Heidelberg — Rosenthal,
Kfm., Dresden — Ohl, Rent., Diez —
Hoffmann, Diez — Rentrop, Kfm.,
m. Frau, Düsseldorf — Reinhard,
Architekt, Düsseldorf — Degat,
Kfm., m. Frau, München — Schett-
lau, Kfm., Hannover — Palven, Kfm.,
Bremen — Kruse, Kfm., London —
Bartels, Kfm., Grovesmühle — Roll,
m. Automobil, Berlin — Thüle, Fr.,
m. 2 Töcht., Bremen — Minzemay,
m. Tochter, Ludwigsb. — In der
Weide, H., Kfm., m. Fr., Borbeck —
Vende, Apotheker, m. Fr., Char-
lottenburg.

Hotel Wilhelm.
Büchner, Rent., m. Frau, Brüssel —
Blanchés, Rentner, mit Familie und
Automobil, Rives — Prusseck,
Rent., m. Frau, Lodz.

In Privathäusern.
Bärenstrasse 7, 2:
König, Frau, Berlin — Eberlein,
Barmen —
Villa Beatrice, Gartenstrasse 12:
Commessmann, Bürgermstr., Rhein-
bach —
Privathotel Colonia, Geisbergstr. 26:
Rechtmann, Frau Fabrik, m. Sohn,
Warschau — von Kraack, Fabrikbes.,
m. Fam., Moskau — Feitelberg, Dr.
med., Moskau — Postrief, Kfm.,
Warschau — Tschener, Kitzingen —
Bialer, Fabrikant, m. Fr., Warschau —
Kaplan, Frau, Warschau —
Pension Credé, Leberberg 1:
Kuhn, Prof., m. Fam., Berlin —
Pension Daheim, Friedrichstrasse 5:
Simons, Fabrikbes., Münster i. W. —
Dambachtal 2, 1:
Grünzweig, m. Fr., Antwerpen —
Delaspesstrasse 2:
de Majo, Frau, Wien —
Elisabethenstrasse 17a:
Bendfeld, Frau, Lübeck —
Pension Elite, Luisenplatz 7:
Jergusson, Fr., Niederlösnitz —
Weber, Fr., Niederlösnitz —
Villa Eva, Hainweg 12:
Gebhardt, M., m. Frau, Dresden —
Gebhardt, 2 Hrn. Kaufl., Dresden —
Faulbrunnenstrasse 12:
Braun, Assistent, Essen —
Flohrs Privathotel, Geisbergstrasse 5:
Blumenklotz, Kfm., Obersitzko —
Wolff, Frau, Köln — Kathariner,
Prof. Dr., m. Frau, Freiburg —
Pension Fortuna, Paulusstrasse 7:
Scollaj, 2 Damen, Philadelphia —
Lourie, m. Fam., Russland —
Frankfurterstrasse 18:
Haver, Apotheker, Charlottenburg —
Friedrichstrasse 8:
Kahn, Prof., Diedenhofen —
Dannulat, Gerichts-Sekretär, Mar-
gonin — Drews, Oberteleg-Sekretär,
m. Fam., Düsseldorf — von Bin,
Gutsbes., Stiege —
Häfergasse 11, 2:
Böhme, Kfm., Jena.

Geisbergstrasse 10:
v. Hindorsin, Landgerichtsrat a. D.,
Hannover.

Geisbergstrasse 14:
Schrocher, Kfm., Katerinoslaw —
Seifert, Eisenbahn-Sekretär, m. Fam.,
Chemnitz.

Goldgasse 2:
Brückermann, Frau, Langenberg —
Kühndahl, m. Frau, Langenberg —
Pension Hella, Rheinstrasse 26:
Benzinger, Frau, Frankfurt —
Marx, Frau, Landau — Kaufmann,
Frau, m. Tochter, Ladenburg —
Villa Herta, Neubauerstrasse 3:
Somerset, Pfarrer, m. Fam., Eng-
land —
Christl. Hospiz I., Rosenstrasse 4:
Rode, Rent., Obkufungen —
Dechow, Fr. Schwester, Berlin —
Davidson, m. Fam., London — Schei-
dius, m. Frau, Arnheim —
Evangel. Hospiz, Emserstrasse 5:
Reidel, Schüler, Mannheim — Feist-
mantel, Pastor, — Süsdorf, Ram-
stein — Brandstetten, Grünstadt —
Pension Jeanette, Nerothal 15:
Lange, Stud., Weisensee —
Pension Internationale, Leberberg 11:
Castle, Fr. u. Fr. Rent., Dublin —
Nicholson, Fr. Rent., London —
Hampton, Frau Rent., mit Sohu-
San Francisco —
Kapellenstrasse 3:
Wolfsohn, Fr. Rent., Warschau —
Kapellenstrasse 6, P. 1:
Urisohn, Frau, Kowno —
Kapellenstrasse 6, 1:
Paschmann, Assistent, mit Frau,
Erfurt —
Kapellenstrasse 8, 1:
Savelberg, Fr. Lehrerin, Krefeld —
Foerster, Sekretär, m. Fr., Frank-
furt a. O. — Morché, Fr. Lehrerin,
Krefeld —
Kapellenstrasse 12:
Homel, Frau Rent., Riga — Sogall,
Kfm., Berlin — Plawin, Rent., mit
Fam., Russland —
Kapellenstrasse 41:
Hoffmann, Düren —
Luisenstrasse 14:
Hentschel, K. Rechn.-Rat, Ostrowo —
Faber, Sekretär, m. Fam., Saar-
burg —
Villa Melitta, Elisabethenstrasse 11:
Bergnar, Subdirektor, Weimar —
Pension Mirandas, Abeggstrasse 8:
Carstanjen, Obercasell —
Privathotel Montreux, Geisbergstr. 28:
Lier, Architekt, m. Fam., Bonn —
Mendelsohn, Kfm., m. Fr., War-
schau — Abramowlin, Kaufmann,
Zduńska —
Mühlgasse 9:
Becker, Neuss —
Nerostrasse 12:
Simart, Kfm., m. Frau, Paris —
Nerostrasse 14:
Otto, Fabrikant, m. Fr., Braun-
schweig —
Nerostrasse 29:
Malotki, Sekretär a. D., mit Frau,
Kiel —
Pension Nerothal 12:
Stoermer, Kgl. Ger.-Arzt u. Mediz-
Rat Dr., m. Familie u. Bed., Berlin —
Fischer, Stadtrat, Heidelberg —
Weikum, Heidelberg — Lauch, Fr.,
Halle — Quast, Reg-Assessor,
Berlin — Scholer, Fr. u. Fr., Chicago —
Schiffan, Frau, Berlin — Zeitlin,
Frau, Moskau —
Nerothal 31:
Hogenmüller, Reg-Rat, mit Frau,
Weiden —
Neugasse 15:
Grell, Ober-Postassistent, Köln —
Villa Olanda, Gartenstrasse 18/20:
Bernhardt, Kfm., Cairo — Bern-
hardt, Frau, Cairo — Trüstedt, Frau
Major, Berlin —
Pension Ossent, Grünweg 4:
Krusemann-Aretz, Pfarrer, m. Fam.
u. Bed., Utrecht —
Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
von Poncet, Frau Oberst, Berlin —
Steinhausen, Dr., Frankfurt — Mar-
chand, Fr., Goch —
Rheinbahnstrasse 2, 1:
Kollath, Frau, Königsberg —
Kollath, Assistent, Königsberg —
Kollath, Fr., Königsberg — Kunz,
Frau, Frankfurt —
Röderstrasse 32:
Jansen, Kfm., m. Frau, Kiel —
Röderstrasse 39:
Feldblum, m. Fam., Warschau —
Römertor 2, 1:
Rohwedder, m. Frau, Kiel — Trü-
stedt, Frau, Drossen — Plauß, Kfm.,
m. Frau, Rauschenberg —
Villa Rupprecht, Sonnenbergerstr. 17:
Theilig, Fabrikbes., m. Fr., Crim-
mitschau —
Saalgasse 10:
Horowitz, Kfm., m. Fr., Ant-
werpen —
Pension Schupp, Rheinstrasse 20, 1:
Pruschke, m. Frau, Elberfeld —
Ballhorn, Fr., Berlin — Behrend,
Kfm., Berlin —
Pension Sedina, Langgasse 30:
Hausmann, Frau, Naugard —
Tannusstrasse 1, 3 l. 1:
Rusche, Architekt, m. Fr., Leipzig —
Tannusstrasse 22:
v. Polisevka, Frau, mit Tochter,
Posen — Hammel, Frau, Frankfurt —
Kamberg, Fr., Offenbach — Wil-
bert, Kfm., Krefeld —
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Kleins, Heinrich, Flonheim —
Schilling, Frau, Bischofsheim —
Simon, Franz, Marxheim — Henz,
Mutter, m. Kind, Rodam — Strauss,
Altenstadt — Lanz, Fr., Heringen —
Wepplmann, Kfm., Oberrahnstein —
Dreher, Niederwörrebach.

Kursbericht vom 24. Aug. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Prussia Consols, and various municipal bonds.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Bad., and Bayern.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various bank stocks including A. Elsas, Badische Bank, and others.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks such as Boch. B., Buderus Eisenw., and others.

Kuxe.

Table of mining shares (Kuxe) from various companies.

Pfandbr. u. Schuldversch.

Table of mortgage and debt securities from various banks and institutions.

Z. Amerik. Eisen-Bond.

Table of American iron bonds including Centr. Pacif. and others.

Ausländische.

Table of foreign securities including various international bonds and stocks.

Div. Nicht vollbezahlte.

Table of partially paid securities.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of German colonial stocks and bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial company stocks including various manufacturing and service firms.

Pr-Obligat. u. Transp-Anst.

Table of public utility and transport securities.

Z. Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing government securities.

II. Auswärtige Papiere.

Table of foreign securities (continued).

III. Wechsel.

Table of exchange rates for various locations.

Staatlich od. provincial-garant.

Table of state or provincial guaranteed securities.

Reichsbank-Diskont.

Table of Reichsbank discount rates.

Staatlich od. provincial-garant. (continued)

Table of state or provincial guaranteed securities (continued).

Reichsbank-Diskont. (continued)

Table of Reichsbank discount rates (continued).

Staatlich od. provincial-garant. (continued)

Table of state or provincial guaranteed securities (continued).

Amthliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Gand“.

Abend-Ausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Fernsprecher
Verlag (Exposition) 2253, Redaktion 52,
Druckerei 2266.

Abend-Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

o Ausgabe: Zweimal wöchentlich. o

Nr. 50.

Mittwoch, den 25. August.

1909.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagswerkes für das vierte Vierteljahr findet am 23. Oktober statt.

Meldungen zur Prüfung sind an den königlichen Departementstierarzt Herrn Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Belthelstr. 76a, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und beziehungsweise wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepflichtung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufbeschläge ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904, Seite 496/98, und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 10. August 1909.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Rötter.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. August 1909.
Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Gefen.

betreffend den Schutz der Brieftauben vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetz, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landbesitzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhäuser übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insofern auf Grund Landesgesetzlicher Bestimmungen, Sperren für den Taubenzug bestehen, finden dieselben auf die Reisefläge der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperren dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als zehntägige Sperren eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3. Als Militär-Brieftauben im Sinne des Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-(Marine-)Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt sind und welche mit dem vorgezeichneten Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsdlicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Bücher seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehendes Gesetz bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 10. August 1909.
Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind hier selbst mehrere Kinder an Typhus erkrankt, und zwar durch Genuß von Eisküchlein, die sie den umherfahrenden Eis- oder Bierwagen entnahmen.

Da in diesem Falle, das häufig von unheimem Wasser kommt, fast stets Krankheitskeime verschiedener Art enthalten sind, werden Eltern und Erzieher aufgefordert, die Kinder vor diesem gesundheitsgefährlichen Genuß zu warnen.

Wiesbaden, den 14. August 1909.
Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Jutak „Dienstjache“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1909.

Der Regierungs-Präsident.
gez.: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Verkehrspolizeilichen Interesse wird auf Grund des § 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 hiermit Folgendes bestimmt:

Der Durchgangsverkehr für Fuhrwerke aller Art durch die Falzgrafenstr. (Verbindungsstr. zwischen dem östlichen Bahnhofsvorplatz und der Schlachthausstraße) ist nach beiden Richtungen verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit der in § 75 der oben erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mark, eventuell 3 Tage Haft — geahndet.

Wiesbaden, den 24. Juli 1909.

Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird

1. der Beginn der Jagd auf Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks mit Ausnahme der Kreise Biedenkopf, Dillkreis, Oberwesertal und Westerbürg auf **Donnerstag, den 26. August d. J.**, festgesetzt; für die genannten vier Kreise verbleibt es bei der gesetzlichen Schonzeit,
2. die Schonzeit für Drosseln bis **30. September d. J.** einschließlich ausgedehnt.

Besüglich des Beschlusses der Schonzeit für Vitz-, Hafe- und Hasenentzahn und -Gemein verbleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Wiesbaden, den 17. August 1909.

Der Bezirks-Ausschuß.
gez.: von Meißner.

Vorstehender Beschluß wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 20. August 1909.

Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Bekanntmachung.

Stiftung für Taubstumme.
Aus dem von dem k. Landesdirektor a. D. Wirth für das Taubstummen-Institut zu Gumburg ausgehenden Legat von 10.000 Mk. sollen zu Ende des laufenden Jahres die Zinsrücklagen der Jahre 1908 und 1909 mit rund 600 Mk. zur Veranwendung gelangen.

In dem Testament ist bestimmt, daß der Zinsrücktrag des Legats einem früheren Schüler des Taubstummen-Instituts zu Gumburg (männlich oder weiblich), welcher über 20 Jahre alt ist und sich stets untadelhaft betragen hat, als Beitrag zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung oder eigenen Haushaltung zugewendet werden soll.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den bisherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus dem Taubstummen-Institut zu Gumburg,
2. über deren ehemalige Beschäftigung,
3. über die beabsichtigte Verwendung der erzielten Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Den Bewerbungen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Nach Ersuche um Einzeichnung von Bewerbungen mit dem Anfügen, daß nur solche Berücksichtigung finden können, die bis zum 31. Dezember l. J. dahier eingehen.

Wiesbaden, den 12. August 1909.

Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Anträge auf Genehmigung von Gegenstands-Lotterien für das Jahr 1910 bis spätestens zum 1. Oktober 1909 hier selbst einzureichen sind.

Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn ein dringendes Bedürfnis für die Lotterie besteht und der Antrag näher eingereicht werden konnte.

Wiesbaden, den 12. August 1909.
Der Polizei-Präsident.
J. B.: Wels.

Städt. Säuglings-Milch-Anstalt.

Trinfertige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Pfennig, erhält jede minderbemittelte Mutter auf das Altkleid jedes Kindes in Wiesbaden.

Abgabestellen sind errichtet:

1. in der Allgemeinen Poliklinik, Helenenstr. 19,
2. in der Augenheilanstalt für Arme Kapellenstraße 42,
3. im Christlichen Hospiz, Oranienstraße 53,
4. in der Drogerie Billie, Moritzstraße 12,
5. Kfm. Frz. Ploggen, Belthelstr. 42,
6. Kfm. Gabr. Weyer, Wisnardsstr. 37,
7. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstraße 24,
8. in der Kaffeehalle, Marktstr. 18,
9. in der Krippe, Gustav-Adolfstraße 20/22,
10. in der Paulinenstiftung, Schierkeinerstraße 31,
11. in dem städtischen Krankenhaus, Schwabacherstraße 38,
12. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstraße 24, und
13. in dem Köcherrinnen-Asyl, Schöne Aussicht 18.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Altkleides dort zu machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Altkleidern erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1, 3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Vermittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des ärztlichen Altkleides bei der Säuglingsmilchanstalt, Schlachthausstraße 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:

- Nr. 1 der Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche; Nr. 2 der Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche; Nr. 3 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche; Nr. 4 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.

Wiesbaden, den 9. September 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August d. J. im Rathsaule, Zimmer 8, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem stimmberechtigten Bürger der Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 14. August 1909.

Der Magistrat. J. B.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden liegt gemäß den Bestimmungen der Paragraphen 36 und 37 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Jänner 1877 eine Woche lang, und zwar vom 24. d. M. an, im Rathsaule, Zimmer Nr. 27, während der Dienststunden zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit der Urliste beim Magistrat schriftlich vorgebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 21. August 1909.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Feldbau von der Adolfsallee nach der Wetzelschen Hügellei, Distrikt Auf dem Ruckbaum, ist wegen Übernahme einer Reparatur an der Wasserleitung für die Dauer der Arbeit für das Fuhrwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 20. August 1909.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Buchhalter Karl Buch, geb. am 29. April 1880 zu Niederhofheim, zuletzt in Offenbach a. M. wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. August 1909.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 26. August 1909, abends 7 1/2 Uhr, Uebung der Freiwilligen Feuerwehr im Saal der Feuerwache.

Wiesbaden, den 23. August 1909.

Der Branddirektor.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Länders Jakob Bender, geb. am 11. Dezember 1865 zu Wiesbaden,

des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,

der ledigen Modistin Emma West, geb. am 24. September 1883 zu Wiesbaden,

des Tagelöhners Johann Widert, geb. am 17. 3. 1866 zu Schilb,

der ledigen Dienstmagd Karoline Sed, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,

des Wärferters Albert Berger, geb. am 25. 2. 1872 zu Feuerbach,

des Rauregehilfen August Berg, geb. 23. 10. 1873 zu Wiesbaden,

des Schlossers Georg Berg, geb. am 20. August 1871 zu Wiesbaden,

der ledigen Antonietta Bruidma, geb. am 8. 10. 1886 zu Grafenhage,

der led. Wilhelmine Diels, geb. am 21. 6. 1866 zu Burgschwalbach,

des Mühlbauers Wilhelm Farkh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,

des Pfisterers Bernh. Hendrich, geb. am 4. Juni 1872 zu Labbed,

des Tagelöhners Albert Kaiser, geboren am 20. 4. 1866 zu Sommerda,

des Schloßergehilfen Wilh. Kees, geb. am 1. 2. 1878 zu Weissenbach,

der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,

des Kürschnergehilfen Otto Kuns, geb. am 6. 9. 1883 zu Kuffig,

des Tapetierergehilfen Wilhelm Radach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden,

des Badergehilfen Louis Radenroth, geb. am 15. April 1874 zu Reerenberg,

des Tagelöhners Rabanus Rauhmeier, geb. am 28. 8. 1874 zu Binfel,

des Tagelöhners Pflil. Reumann, geb. am 26. 4. 1871 zu Wiesbaden,

des Tagelöhners Georg Ott, geb. am 27. 5. 1879 zu Ems,

der Ehefrau Ferdinand Wetmesch, Pariba, geb. Köber, geb. am 27. 10. 1880 zu Casel,

des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 8. 11. 1867 zu Wiesbaden,

des Raminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Usherleben,

des Tapezierergehilfen Otto Reihner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,

des Tagelöhners Wilhelm Sauerwald, geb. am 22. 11. 1863 zu Niederjossbach,

des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Rossbach,

des Justallateurs Heinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krozingen,

des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 4. 1882 zu Weplar,

der ledigen Wärfertiere Anna Schneider, geb. 21. 1. 1884 zu Sommerberg,

der ledigen Dienstmagd Karoline Schäffer, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster,

des Ausschere Max Schönbaum, geb. am 29. 5. 1877 zu Oberdellendorf,

der led. Vina Simons, geb. am 10. 2. 1871 zu Gaiger,

des Tagl. Johann Stähle, geb. am 29. 11. 1874 zu Wamborf,

des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1898 zu Weinsberg,

des Tagelöhners Friedrich Volkmar, geb. am 17. 3. 1871 zu Staßfurt,

des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Reunfirden,

des Länders Philipp Wiefenborn, geb. am 19. 1. 1877 zu Raina,

der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Rinier, Emilie, geb. Wagnenbach, geb. 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 14. August 1909.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Wilhelm Frohn, geboren am 7. August 1866 zu Sprincau, zuletzt Klarentalerstr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. August 1909.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Wilhelm Frohn, geboren am 7. August 1866 zu Sprincau, zuletzt Klarentalerstr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 20. August 1909.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Verzeichnis der Feuermelder

und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

1. Marktstraße 12.
2. Albrechtstraße 1.
3. Arbeitshaus.
4. Arab. (Privatmelder.)
5. Alwinenstr., Ecke Wetzelsstr.

6. Bahnhofstraße 15.

7. Wetzelsstraße 12.

8. Wetzelsstraße 41.

9. Beaulieu (Schlüssel hat der Besitzer der Nebengebäude).

10. Wetzelsplatz.

11. Dohheimerstraße 106 (Schlüssel Dohheimerstraße 108, Beambeln, Wohnhaus).

12. Dohheimerstraße 146 (Schlüssel Dohheimerstr. 148, Schauf).

13. Emilienstraße, Ecke Kapellenstr. (Schlüssel Emilienstr. 8, Densch).

14. Emmerstraße, Ecke Quersackstr.

15. Frankfurterstraße 22.

16. Friedrichstraße 4.

17. Franz-Alfstraße (Schlüssel in der Schule, Schulgebäude).

18. Friedrichstr. 16 (Glas, Privatmelder).

19. Goethestraße 18.

20. Gaswerk.

21. Gustav-Freiherrstraße, gegenüber Nr. 11 (Kast).

22. Gartenstraße 14.

23. Gustav-Adolfstraße, Ecke Hartungstraße (Schlüssel 5, Prantenfeld).

24. Eisenaustraße 35.

25. Geisbergstraße 36.

26. Geisbergstraße 6 (Schlüssel bei Fähr, Geisbergstraße 5).

27. Herderstraße 15.

28. Herrmühle (Privatmelder).

29. Hotel Roje (Privatmelder).

30. Marktstraße 12.

31. Klarentalerstraße 10.

32. Kretschhaus (Privatmelder).

33. Kurhausplatz.

34. Alte Holomade.

35. Kronenbrauerei.

36. Rgl. Schloß (Privatmelder).

37. Kranenhaus-Eingang.

38. Kranenhaus (Privatmelder).

39. Kapellenstraße 42 (Augeheilsanstalt).

40. Kochbrunnenplatz.

41. Kaiserplatz (Privatmelder).

42. Kirchgasse (Kaufhaus Schneider, Privatmelder).

43. Kirchgasse (Kaufhaus Blumenhain, Privatmelder).

44. Kirchgasse (Kaufhaus Bornath, Privatmelder).

45. Kirchgasse (Kaufhaus Handl. Meyer, Privatmelder).

46. Landeshaus.

47. Vorder Schule (Privatmelder).

48. Linsenplatz.

49. Langgasse 26.

50. Löhstraße, Ecke Balkenmühlstr.

51. Löhstraße 1 (Schlüssel Röhre, Straße 1).

52. Moritzstraße, Ecke Albrechtstr.

53. Maimerstraße 18.

54. Maimerstraße 54.

55. Martinstr., Ecke Frankfurterstr.

56. Mühlgasse 6.

57. Nidelsberg 20.

58. Kerolal 45 (Schlüssel bei Collison Bwe., Kerolal 45, B).

59. Nerobergstraße 5 (Schlüssel bei v. Bink, Nerobergstraße 5).

60. Nerostraße 25 (Schlüssel bei A. Meyer, Nerostraße 25).

61. Nettelbeckstraße 2.

62. Oranienstraße 9 (Schule).

63. Paulinenschloßchen (Privatmelder).

64.

Bekanntmachung.

Für Ausführung von Installationsarbeiten im Anschluß an das Kabelnetz des Stadt. Elektrizitätswerks sind zur folgende hiesigen Firmen beauftragt:

- 1. Georg Auer, Taunusstraße 26.
2. Heinz Brodt Söhne, Oranienstraße 24.
3. Max Commichau, Richelsberg 13.
4. Carl Daeb, Friedrichstraße 36.
5. F. Dofflein, Friedrichstraße 43.
6. Elektr.-Ust.-Ges., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
7. Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanlohn u. Co., G. m. b. H., Korbstraße 49.
8. Carl Gasseier, Neugasse 9.
9. Oskar u. Wegger, Adelsheidstr. 32.
10. Theodor Heß, Taunusstraße 5.
11. Heinz Horn Söhne, Dohheimerstraße 97a.
12. August Jedel, Bietenzing 1.
13. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12.
14. Theodor Meiningen, Kapellenstr. 1.
15. Friedrich u. Verberich, Stiftstraße 13.
16. Albert Elektr.-Gesellschaft, Luisenstraße 6.
17. August Schaeffer Radf., Saalstraße 1.
18. Otto Siebert, Hallgarterstr. 4.
19. Philipp Steiner, Weberstraße 51.
20. Theodor Gärtner und Volk u. Willmer, Wilhelmstraße 10.
21. Gebr. Bollweber, Langgasse 30.
Wiesbaden, den 24. Juni 1909.

Bekanntmachung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Die Zimmerarbeiten - Los 1 bis 9 - für den 2. Teil des Schulneubaus an der Lorchstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellbare Einfeldung von 1,50 M. bis zum Donnerstag, den 2. n. M., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift S. N. 42, Los ... versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 3. September 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Rufschlußfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 21. August 1909. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Dachdeckerarbeiten (Ziegeldeckung), Los 1 und 2, für den 2. Teil der Lorchstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellbare Einfeldung von 50 Pf. bis zum Donnerstag, den 2. n. M., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift S. N. 41, Los ... versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 3. September 1909, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt - unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge - in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Rufschlußfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 21. August 1909. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 86 Hb. Mtr. Steingewässerkanal von 30 Mtr. lichter Weite, einsehl. Sonderbauten, in der Viehricherstraße, westlich von der Heilandenstraße bis zur projektierten Rosbacherstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellbare Einfeldung von 50 Pf. (ohne Briefmarken und nicht gegen Vorkassenzahlung) bezogen werden.

Veranschlagt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 31. August 1909, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Aufnahmeverhandlung berücksichtigt.

Rufschlußfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 13. August 1909. Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der Buchbindenplan über die Abänderung der Verbindungsstraße zwischen Sonnenbergstraße und Chajenweg ist durch Magistrats-Beschluß vom 18. August 1909 förmlich festgestellt worden und wird vom 25. August 1909 ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer 38 a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 21. August 1909. Der Magistrat.

Volksbadeanstalten.

Die städtischen Volksbadeanstalten sind geöffnet: In den Monaten Mai bis einschließlich September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr; in den Monaten Oktober bis einschließlich April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind von 1 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachmittags geschlossen.

An Samstagen und an Tagen vor Feiertagen sind diese Abteilungen ohne Unterbrechung bis 9 Uhr abends geöffnet.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1 bis 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Städtisches Maschinenbauamt.

Ämtliche Verkaufsstellen für Wasserzeichen.

befinden sich bei folgenden Privatpersonen:

- 1. bei Derm. Böken, Rheinstr. 79.
2. Hermann, Kirchstraße 45.
3. Anton Ehrlich, Reckstraße 12.
4. Georg Geiser, Schwarzhorststraße 12.
5. G. Heine, Blatterstr. 130.
6. Otto Krdel, Paulbrunnstraße 13.
7. Johann Kofem, Mauergr. 7.
8. Karl Loh, Korbstraße 70.
9. Deint, Mai, Pulowstraße 7.
10. Fr. Müller, Luxemburgstr. 8.
11. Fr. Koppel, Rönneberg 2/4.
12. G. Kopp, Emmerstraße 48.
13. D. Schider, Goethestraße 22.
14. D. Schindler, Neugasse 1.
15. Arth. Schmidt, Adolphstraße 3.
16. Frau Johanna Schwiab, Rheingauerstraße 14.
17. D. Unelshaus, Schwabacherstraße 71.
18. Arth. Penn, Kranzplatz 2.
19. Chr. Webershäuser, Kassierer, Schlachthaus.

Im Lande:

- 1. bei Frau Seeger, Bierstädterhöhe 8.
2. Clemens Nhl, Badstr. 63.
3. Conrad Schneider, Biefenstraße 6.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 23. August 1909 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorbestellt werden können. Katalog der neueren Bestände der Stadtbibliothek Frankfurt am Main, Bd. 2. Frankfurt a. M. 1908. Gesch.

Bekanntmachung.

v. d. Stadtbibliothek Frankfurt a. M. Schloßer, H., Die Piscatorbibel. Heidelberg 1908. Luther, Martin, Werke. Kritische Gesamtausgabe, Bd. 30, Abteil. 2. Weimar 1909. Der Kirchstabote. Jahrgang I u. 2. Hochheim a. M. 1907 und 1908. Amtblatt, Kirchh. Wiesbad., Rud. Bechtold 1908. Die Kirche. Monatliches Nachrichtenblatt für die evangelischen Gemeinden Wiesbadens. Wiesbaden, Karl Ritter 1905-1908. Hartmann, E. v., Kritische Wanderungen durch die Philosophie der Gegenwart. Leipzig 1890. Humboldt, W. v., Ansichten über Aesthetik und Literatur. Herausgeg. v. Jonas, Berlin 1880. Kunst und Künstler in Frankfurt a. M. im 19. Jahrhundert. Bd. 2. Frankfurt a. M. 1909. Kautsch, R., Die Kunstdenkmäler in Wimpfen a. N. Wimpfen 1907. Riegl, A., Die Entstehung der Barockkunst in Rom. Wien 1908. Stutz, U., Der neueste Stand des deutschen Bischof-Wahlrechts. Stuttgart 1909. Jahrbuch für die Entscheidung des Kammergerichts. Bd. 36, Berlin 1909. Archiv für die zivilistische Praxis. Bd. 103. Tübingen 1908. Leclercq, E., La guerre 1870. L'esprit Parisien. Ed. 8, Paris 1871. Gesch. v. e. Ungenannten. v. Rennekampff. Der zwanzigjährige Kampf meines Detachements in der Schlacht bei Mukden. Uebersetzt und erläutert v. Freih. v. Tettau. Berlin 1909. v. den Bergh, Beschrijving der noegere nederlandsche guneentzegels. s'Gravenhage 1878. Soltan, W., Die Anfänge der Römischen Geschichte, schreibung. Leipzig 1909. Parvan, V., Die Nationalität der Kaufleute im römischen Kaiserreiche. Breslau 1909. Hanotaux, G., Etudes historiques sur le XVI et XVII siecles en France. Paris 1886. Führer, Kleiner, Durch Dresden. Dresden 1902. Geschenck v. Herrs Bürgermeister Hess, Schindler, Karl, Finanzwesen und Bevölkerung der Stadt Bern im 15. Jahrhundert. Bern 1900. Vierkandt, Alf., Die Steiermark im Kulturwandel. Eine sozialologische Studie. Leipzig 1908. Hampe, Karl, Deutsche Kaisergeschichte in der Zeit der Solier und Stauffer. Leipzig 1909. Hesse-Wartegg, E. v., Indien und seine Fürstentümer. Stuttgart 1906. Schmidt, F. J., Geschichte der Stadt Schweidnitz. Bd. 1. Schweidnitz 1846. Geschenck v. Prof. Dr. Liesegang, Bunge, J. v., Das Herzogtum Estland unter d. Königen von Dänemark. Gotha 1877. Michand, J., Historie de France. T. 1. Paris 1865. Geschenck v. e. Ungenannten. Florschütz, A., Die politischen und sozialen Zustände der Provinz Westfalen während der Jahre 1848-1858. Elberfeld 1891. Geschenck Taschenbuch für Südwestafrika 1908 u. 1909. Berl. 1908 u. 1909. Geschenck v. Prof. Dr. Liesegang. Hachenburg u. seine nähere Umgebung. Hachenb. Verschönerungsverein 1908. Schütz-Wosterfeld, W., Nassauisches Reisebuch. Frankfurt a. M. 1908. Ottmann, Heinrich Matzat. Weillb. 1909.

Bekanntmachung.

Paulsen, Friedrich, Aus mein Leben, Jugend-Erinnerungen. Jena 1909. Renan, E., Souvenirs d'enfance et de jeunesse, Ed. 15. Paris 1886. Gesch. von einem Ungenannten. Robert, Karl, Pananias als Schriftsteller. Berl. 1909. Johannes Brabms, ein Briefwechsel mit Joseph Joachim. Herausg. v. A. Moser. Bd. 1 und 2. Berl. 1908. Schwerin, Gräfin Sophie, Vor hundert Jahren. Erinnerungen. Nach hinterlassenen Papieren zusammengestellt v. A. v. Ramberg. Berl. 1909. Bojanowsky, E. v., Louise Grossherzogin von Sachsen-Weimar. Stuttg. 1903. Vogel, Hermann Schütte. Herb. 1808. Gesch. v. Herrn Detten. Vogel in Kirberg. Goethe-Jahrbuch, Bd. 30. Frankfurt a. M. 1909. Steiler, Karl, Wiesbadener Gedenkblätter und Verwandtes. O. J. u. O. Pontenios, Th. H., Im Gotteslande. Bielef. u. Leipzig 1898. Weigand, W., Michael Schönherr's Liebesfrühling. München 1894. Wildenbruch, E. v., Vionville. Ein Gedächtnis. A. 4. Berl. 1891. Rohrbach, F., Durchs Herz. Gedichte. Zürich 1901. Mögliche, A., Gedichte und Skizzen. Wiesbaden, Verlag Deutscher Roland 1909. Sternberg, Leo, Fahnen - Gedichte. Berl. 1907. Geschenck v. Verfasser. Balzac, H. de, Le moderin de compagnie, Paris 1891. Gesch. von einem Ungenannten. Cherbalicz, V., Le secret du precepteur. Ed. 7. Paris 1904. Albert, Paul, La litteratura francese au dit neuvieme siecle. Tom. 1 u. 2. Paris 1885. Von einem Ungenannten. Thackeray, W. M., Gesammelte Werke. Bd. 1. München 1909. Prior, James, Forst Volk. London 1901. Gesch. v. Fri. Hirschmann. Pollack, M., Licht und Wasser. Eine Studie über Spiegelungen und Farben in Flüssen, Landseen und dem Meere. Straßb. 1906. Voigt, A., Exkursionsbuch zum Studium der Vegetation. Leipzig 1909. Palaentographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorzeit. Bd. 55. Stuttg. 1908 u. 1909. Drygalski, Erich v., Deutsche Südpolar Expeditionen 1901-1903. Bd. 10. Berl. 1909. Heft, Anatomische, Abt. 1. Bd. 38. Wiesb., J. F. Bergmann 1909. Zentralblatt für Chirurgie. Jahrg. 35. Leipzig 1908. Eschenburg, Th., Der ärztliche Verein zu Lübeck. Wiesb., J. F. Bergmann 1909. Waibel, Karl, Leitfaden für die Nachprüfungen der Hebammen. Wiesb., J. F. Bergmann 1909. Voss, G., Klinische Beiträge zur Lehre von der Hysterie. Jena 1909. Pel, P. K., Die Krankheiten der Leber, der Gallenwege und der Pfortader. Haarl. 1909. Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten. Erste Abteil. Bd. 42. Referate. Jena 1909. Joseph, M., Dermato-Mistologische Technik. A. 3. Berlin 1905. Gesch. v. Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann. Dorblüth, Otto, Moderne Therapie. Leipzig 1906. Gesch. v. Verf. Jehle, L., Die iudische Albuminurie. Ihr Wesen und ihre Therapie. Leipz. 1909.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 14. August bis einchl. 20. August 1909:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, fish, and produce. Columns include item names, units, and prices. Categories include 1. Viehmarkt, 2. Fruchtmarkt, 3. Vorratienmarkt, 4. Fischmarkt, 5. Geflügel und Wild, 6. Fleisch, 7. Getreide, Mehl und Brot etc.

1901 die fünfte der Ostschiffen gefloren, die ein unter von mehr als hundert Jahren erreicht haben. In früheren

(17. Fortsetzung.)

Der Stärkere.

Roman von Magimilian Wähner.

(Nachdruck verboten.)

1901 die fünfte der Offiziersfrauen gestorben, die ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben. In früheren Zeiten scheinen die Bewohner Ostpreußens noch älter geworden zu sein. Wenigstens kann man beim Durchblättern alter Streifenbücher zu dieser Ansicht gelangen. So hielt laut Bericht im Kirchenbuch der Pastor Hartenroth in Warrest bei Enden im Jahre 1712 eine Leichenpredigt für eine hundertjährige Witwe, die in der Kirche zu Logum getauft worden ist. Nun ist aber das Logumer Gotteshaus im Hinblick auf die Bedrohung durch die Wasser des Dollart im Jahre 1691 abgetragen worden. Es liegt infolgedessen der Schluß nahe, daß diese Frau ein Alter von mindestens 121 Jahren erreicht hat. Wie bei dieser Gelegenheit übrigens hervorgehoben zu werden verdient, sind goldene Hochzeitsfeiern in Ostpreußen nichts besonders Seltenes. Als und zu findet man auch diamantene Hochzeiten in den Tagesblättern Ostpreußens erwähnt.

Humoristische Ede.

Unsere Jugend. Fred: „Ja, mein altes Herr wird bald eine zweite Frau zu erhalten haben.“ — Henry: „Was? Du willst doch wohl nicht behaupten, daß er eine zweite Frau nehmen will, während seine Mutter noch lebt?“ — Fred: „Nein, aber ich gedente mich zu verheiraten.“

Bur Warnung! Alter Herr: „Ich sah, wie Sie meine Tochter hinter jener Palme küßten. Nun, was haben Sie mir zu sagen, mein Herr?“ — Junger Herr: „Na, diesmal will ich noch nichts sagen, aber lassen Sie es nicht wieder vorkommen.“

Erklärung. Lehrer: „Warum hat jene kabbalonische Königin die hängenden Gärten eingeführt?“ — Schüler: „Ich denke mir, weil der König von nebenan Führer hielt.“

Die Etschane. Saura: „Warum glaubst du, daß Charis dich gern hat? Hat er dir etwas gesagt?“ — Dora: „O nein! Aber du solltest mal sehen, wie er mich anquackt, wenn ich nicht hinsche.“

Reinigungsfall. Die Gattin: „Hast du den Brief in den Kasten gesteckt, den ich dir mitgab?“ — Der Brief: „Natürlich, ich habe ihn in der Hand gehalten, damit ich es nicht verpasse, und habe ihn in den ersten Kasten gesteckt, an dem ich vorbeikom.“

Er ibrik. Er ibrik's steht in manchem Buch. Nicht istel scheint mir dieser Spruch, weil das, was man dortinnen liest, zum Teil aus Büchern — anderer ist.

Ein Ring für Königin Elena. Der Königin Elena von Italien wurde vor einigen Tagen vom römischen Stadtrat als Geschenk ein Ring überreicht. Und dieser Ring ist, wie der „Figaro“ erzählt, gar nicht mit kostbaren Steinen geschmückt. Es ist ein Ring, der so ärmlich aller Schönheit und jeden Wertes bar ist. Aber seine Herkunft macht ihn wertvoll. Im Frühjahr veranfaßten nämlich Studenten in Stockholm eine Sammlung zum Nutzen der Opfer des Erdbebens von Skizilien und Kalabrien. Es kamen 20000 Kronen ein und ein ärmlicher Ring, den ein Weib aus niederen Volkstufen anonym abgegeben hatte. Derselbe Ring hat nun die Königin als Geschenk erhalten für die bemerkenswerten Haltung während des Unglücks von Messina.

Interessante Folgen in die Tagesblätter. Jetzt wird uns hieraus aus Zerrill in Minors berichtet, daß die dort bei ihrem Sohne verlebende Witwe Maria Justina Martini, geb. Müller, aus Pissum im Alter von 103 Jahren gestorben sei. Mit der Verstorbenen wäre seit dem Jahre

Noch wußte er bei der Entfernung, die zwischen ihm und der Heimat lag, wohl nichts von ihrer Verlobung mit Altdorf. Aber nahezu fünf Wochen waren nun doch schon seit jenem trüben Morgen vergangen, an dem sie, Aband an Hand mit dem toten Vater, den inhaltschweren Brief nach Hindenburg geschrieben, und jeden Tag konnte dieser Brief jetzt in Borgsteds Hände gelangen. Wie würde er die Nachricht, die er ihm brachte, tragen? Würde er sich still in das unabänderliche Schicksal oder würde er sich von seinem heißen Blute zu einer Protestantwort hinreißen lassen, die doch keinen anderen Zweck haben konnte, als sie um ihren mühsam erkämpften, ehelichen noch auf schwachen Füßen stehenden Frieden zu bringen?

Von den fünf Chiffrebriefen, die inzwischen Woche für Woche auf Afrika für sie eingetroffen waren, hatte sie nur noch den ersten vom Postamt abgeholt; in jenen Tagen, die Altdorf in Petersburg zubrachte.

In einer jener dunklen Stunden hatte sie's getan, wie sie wohl in jedem Menschenleben sich ereignet, in einer jener Stunden, in denen alles Nicht und aller Glaube von uns genommen ist, in denen Schmerz und Gram uns irre machen an uns selber, in denen wir tun, was wir bei klaren Sinnen nicht verantworten können, und in denen wir oft noch viel Schlimmeres, nie wieder gutzumachendes tun würden, wenn nicht ein guter Engel uns behütete. Die Verpfehlung über des Vaters frühen Tod und ihre Schuld daran hatte sie wie mit glühenden Geißeln gewischt, und in ihrer inneren Gallioffizier und Herrlichkeit hatte sie sich auf den Wirr- und Besessenen festgehoben: „Nicht aus sorgfühlender Rücksicht hat Altdorf bisher noch kein klares, bündiges Wort über sein Verhältnis zu dir gesprochen, sondern weil er selbst nicht mit sich einig ist, was werden soll, und weil es ihm leid tut, dir an seines Vaters Sterbebett die Hand geboten zu haben, weil er kein Vertrauen zu dir fassen kann.“

Und als hätte sich alles gegen sie verchworen gehabt, hatte in jenen Tagen gerade die Presse zu dem Gerücht über Borgsteds Vergehen Stellung genommen mit einer im wesentlichen beschwichtigenden Note, in der es hieß, man möge doch erst abwarten, es würde sich schon alles klären; soweit die schwarz-weiß-rote Flange wehe, hätte noch immer jedes Anrecht seine Säule gefunden, nur jetzt solle man das Tragen lassen. Dendrik Wittoo, der rebellische Kaffernhäuptling, drohe schon wieder mit einem neuen Aufstand, und es wäre eine starke Rücksichtslosigkeit, von dem Schutztruppenkommandanten zu verlangen, daß er seinen anerkannt tüchtigsten Offizier um einer Lappalie willen gerade in dem Moment beimischen sollte, wo er ihn am aller nötigsten braucht.

Also Verleumdung war es jedenfalls nicht, was man gegen Borgsteds vortrafte. Etwas Wahres mußte daran sein. Oder verhielt sich am Ende gar alles ge-

man so, wie es in dem Artikel stand, den ihr der Vater am seinem Todestage zu lesen gegeben? O Gott, laß es nicht sein!

Und du wart sie den gewohnten Weg noch einmal gegangen. Aber auch in dem neuen Brief hatte nichts weiter gestanden als in all den anderen, die ihm vorgegangen waren: heiße Liebesbeteuerungen, bittere Klagen über die schier endlose Trennung, fliehende Bitten um Bewahrung der Kreuze und wieder glühende Liebesbeteuerungen. Nur ganz zuletzt eine kurze Nachsicht, die Julia auch nichts Neues brachte: „Dendrik's Wittoo rüffel zu einer neuen Erhebung. Ein wahres Glück, daß wieder etwas kriegerische Abwechslung winkt in dem ewigen Einertei des Dienstes, der hier unten fast noch über ist als in der Heimat. Vielleicht kann man sich bei der neuen Expedition ein wenig auszeichnen und desto rascher Hauptmann erster Klasse werden. Nur darfst du dich nicht wundern, wenn du vielleicht in nächster Zeit Nachricht von mir etwas unregelmäßig empfangst.“

Julia lächelte bitter auf, als sie zu Ende gelesen. Ausgesprochen wollte er sich? Wie denn? Mit Gramjamkeit gegen die schwarzen Burthen, die doch nichts weiter taten, als ihre angelammte Mutter Erde verteidigen — wie es ihm bei seinem Abschied in Siebenstein schon ihr Vater gesagt?

Und von dem, worauf es ankam, wieder keine Zeile. Gewiß fühlte er sich schuldig. Aber wenn er sich tausendmal schuldig fühlte, so durfte er das, was er auch immer getan hatte, nicht im Stillen abgeben. Klarheit in allen Sachen. Ehrlichkeit und rücksichtsloses Vertrauen waren die ersten Bedingungen, die Liebende gegeneinander erfüllen mußten. Aber er war nicht ehrlich, wenn auch vielleicht nur deshalb nicht ehrlich, weil er sie durch ein offenes Geständnis seiner Schuld zu verlieren fürchtete.

Und Julia, die alles hinterhältige Verschweigen wie die Lüge hohle, hatte — halb im Borne und halb in Scham — Borgsteds Brief zerrissen und ins Feuer geworfen.

Dann, als ihre Verlobung mit Altdorf öffentlich bekannt gemacht war, hatte sie diesem gesagt: „Bis Borgsteds mein letztes Schreien erhalten haben wird, werden noch Briefe von ihm für mich eintreffen. Wollen Sie diese Briefe an meiner statt beim Postamt abgeben oder abheben lassen und dem Absender zurücksenden?“

Der Professor hatte kaum merklich die Stirn geneigt, und Julia war froh gewesen, daß sie nun wieder auf geradem Wege war, daß sie ohne Schen des toten Vaters gedenken und offen und frei in Altdorfs Augen sehen konnte.

Nun war Wilmas Telegramm gekommen und hatte mit einem Schläge den Damm weggerissen, hinter dem sie den Strom ihrer Liebe zu Borgsteds abgeperrt, ja

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.
Schreib-Zeit von 7 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herrnprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausländisch durch Postämter. — Wegzugs-Verordnungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 131 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 36 Anzeigenstellen und in den benachbarten Kurorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und andere Teile, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvorbereiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Kaufpreis-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 394.

Wiesbaden, Mittwoch, 25. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Anzeigenstellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Lösung der Kretafrage.

Nach einigem Hin und Her und einem im Grunde genommen tragikomischen Zwischenfall scheint nunmehr die Kretafrage gottlos wieder in den Hintergrund rücken zu wollen; warum sie überhaupt wieder herbeigeholt worden ist, weiß im Grunde genommen kein Mensch, und man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, ob nicht dunkle Mächte ihre Hände im Spiel hatten, um bei der zu erwartenden Verwirrung der Dinge im Orient ein bißchen im trübten Fischen zu können. Freilich als der Brand da war und die Dinge eine Wendung zu nehmen schienen, bei der für Unbeteiligte kaum etwas herauszuschlagen war, war man allseitig emsig bemüht, die auflodernden Flammen durch kräftiges Wassergeben nach beiden Seiten hin zu löschen. Gewiß bedarf die Kretafrage einmal einer endgültigen Regelung, denn es handelte sich bisher immer nur um ein Provisorium, aber es war nicht einzusehen, warum die Lösung der Frage gerade jetzt erfolgen sollte, und überdies hatte man den Moment recht schlecht gewählt, denn man mußte sich voraussagen, daß die Türken mit ihrem jetzt erwachten Nationalgefühl sich eine Behandlung „en canaille“ nicht gefallen lassen würden und daß sie auch vor dem äußersten nicht zurückschrecken würden, wenn man versuchen wollte, sie beiseite zu schieben. Im Verlauf der jüngsten Affäre schien es allerdings manchmal, als ob die Provokation gegenüber Griechenland von den Türken ausgegangen, aber man darf nicht vergessen, daß die griechische Regierung äußerlich wohl eine korrekte Haltung einnahm, in Wirklichkeit aber den Wühlereien auf der Insel wie auch in der Türkei selbst nicht so ganz fernstand, wenngleich man ihr begreiflicherweise etwas Positives nicht nachsagen konnte. Die Situation war für die Pforte keine so leichte, auf der einen Seite hatte sie mit der Empfindlichkeit der Jungtürken zu rechnen, andererseits hatte ein Kampf gegen Griechenland sein Bedenklisches im Hinblick auf die griechische Bevölkerung in der Türkei, die sicherlich nicht ganz ruhig geblieben wäre.

Fenilleton.

Wahrheit und Lüge im Leben des Kindes.

Wie leicht sich die Grenzen zwischen Wahrheit und Lüge beim Kind verwischen und zu welchen Konflikten und seltsamen Phänomenen diese Verwirrungen jugendlicher Phantasie führen können, hat Gottfried Keller in des „Grünen Heinrich“ Jugendgeschichte“ dichterisch dargestellt. Die psychologische Wissenschaft hat sich eingehend mit dem Problem beschäftigt und in zahlreichen Arbeiten das Werden und die Bedeutung der Kinderlüge untersucht. Neues interessantes Material zu diesem fesselnden Thema bringen die Experimente, die ein italienischer Lehrer Antonio Benzi aus Parma während seiner Lehrtätigkeit mit 107 Schülern der drei untersten Elementarklassen angestellt hat und deren Ergebnis der bekannte Pädagoge Ugo Pizzoli im Werke des Carlino zusammenstellt. Die freien Aufsätze, die einen so wertvollen Einblick in das Phantasielieben des Kindes vermitteln, werden dabei zu einem interessanten Gradmesser für die Wahrhaftigkeit der kleinen Schriftsteller und für ihre Reife, eine meist wenig ideale Wirklichkeit mit sorglos entsalteter freier Dichterfreude zur edelsten aller Welten zu erheben.

Als einst Lehrer Benzi seinen Schülern das Thema „Marius“ entwarf, entwarf einem Vergnügen, um eine gute Tat vollbringen zu können“ zur freien Behandlung stellte, fehlte es in den Aufsätzen zwar nicht an rührenden und erhebenden Episoden und Beispielen; aber als die Kleinen später zur Rede gestellt wurden, ob sie selbst oder einer ihrer Freunde jemals eine solche Opfergabe vollbracht hätten, ja, ob sie nur Zeuge solcher Opfermutes geworden wären, war unter den 107 Schülern nur einer, der mit Ja antworten konnte. Und als man seiner Darstellung nachging, stellte sich heraus, daß auch diese einstige bejahende Antwort eine frei

Dazu kam die Intervention der Schutzmächte, welche sicherlich im Falle des Sieges der Türkei die Früchte ihrer Erfolge nicht gelassen hätte. Unter allen diesen Erwägungen tat das türkische Kabinett wohl daran, es nicht bis zum äußersten kommen zu lassen, sondern sich durch die letzte griechische Note befriedigt zu erklären, obwohl sie nicht ganz nach seinem Herzen gewesen sein mag. Erleichtert wurde ihr dies durch die inzwischen erfolgte Entfernung der griechischen Flotte auf Kreta, durch die Mannschaften der fremden Schiffe, so daß dem türkischen Nationalgefühl Genüge geschehen war. Das Auftreten der Mächte freilich, welche anscheinend in Konstantinopel schärfere Töne anschlugen als in Athen, speziell die letzte Note der Schutzmächte hat am Goldenen Horn verdröhnt, da man durchblicken ließ, daß die Unabhängigkeit Kretas doch einmal unabweisbar sei; man wird daher der letzten Kollektivnote der Mächte eine Antwort folgen lassen, in welcher man gegen diese Bemerkung protestiert, um dem türkischen Selbstgefühl zu genügen. Fraglos ist, daß die Türkei aus dem Verhalten der Schutzmächte wieder einmal ersehen hat, von welchen Bestimmungen diese gegenüber dem Osmanenreiche befecht sind, und der zuletzt erwähnte Hinweis auf die spätere Unabhängigkeit zeigt deutlich, wohin der Kurs gehen soll; gewiß weiß man das in Konstantinopel selbst sehr wohl, daß hierauf die Bestrebungen hinarbeiten, aber immerhin hat man dort Grund, es als Laßlosigkeit zu empfinden, daß dies offen in einer offiziellen Note der Schutzmächte ausgesprochen wird. Mag auch die Lösung der Kretafrage zu ziemlicher Zufriedenheit der Türkei ausgefallen sein, da die Wünsche der Griechen nicht in Erfüllung gegangen sind, so muß doch die Haltung der Schutzmächte einen Stachel in Konstantinopel zurücklassen, und es liegt klar auf der Hand, daß zwar eine Erledigung vorliegt, daß diese aber nur einen provisorischen Charakter haben kann und daß die ganze Affäre zweifellos nicht ohne politische Folgen für die Zukunft bleiben wird.

hd. Konstantinopel, 25. August. Die Antwort auf die Kollektivnote der Schutzmächte ist bereits fertig gestellt und wird, falls sie der Ministerrat heute genehmigt, sofort an alle Großmächte, nicht nur die Schutzmächte, gefandt werden. Die Pforte wird erklären, daß sie mit Griechenland nicht mehr über die Kretafrage verhandelt und gegen gewisse Erklärungen der Schutzmächte aber unter Angabe von Gegenvorschlägen protestieren müsse.

Die griechischen Fahnen auf Kreta.

London, 24. August. Auf Kreta wehen, wie der Korrespondent des „Daily Mail“ in Kanea feststellte, zurzeit nicht weniger als 347 griechische Fahnen auf öffentlichen Gebäuden, eine davon auf einem Regierungsgebäude, 5 auf Präfecturen, 96 auf Gendarmeriestationen, 22 auf Postämtern. Auf Schulgebäuden flattern über 800 griechische Fahnen, die auf Privatgebäuden gehißten seien gar nicht zu zählen.

erfundene Lüge war. Als dann das Thema gestellt wurde: „Anton findet einen kleinen flüggen Vogel im Garten, was tut er mit ihm?“, brachten die Aufsätze allerlei rührende, von Sentimentalität überfließende Schilderungen. Als dann jeder der kleinen Märchenzähler mit dem Gesicht gegen die Wand gestellt wurde, wagte keiner mehr zu sagen, daß er oder einer seiner Freunde je mit Tieren Mitleid gehabt hätte. Die Kinder wurden dann veranlaßt, ihre Erlebnisse mit Tieren niederzuschreiben, und es wurde ihnen eingeschärft, ruhig und ohne jede Ausschmückung alles das zu erzählen, was sie wirklich getan und erlebt hätten. Das Ergebnis dieses Experimentes brachte eine Fülle von Schilderungen, in denen Vögel, Frösche und Eidechsen auf die seltsamsten Arten gezeichnet und gemariert wurden.

Einer der Schüler schrieb: „Einmal habe ich einen Totenkopf gemacht. Dann habe ich im Garten eine Eidechse gesucht, ich habe sie gesehen, ich habe sie gejagt. Dann habe ich sie gefangen und mit einer Schnur gebunden. Ich habe sie in den Sarg gelegt und den Deckel zugemacht. Dann habe ich ihr einen Leichenzug gemacht. Der Totenkopf war ein Schemel mit einer Schnur. Ich habe sie begraben. Auf das Grab legte ich Blumen.“ Ein anderer Schüler erzählt, wie er eine lebende Eidechse regelrecht gekreuzigt hat; er stülpte ihr dann eine Dornenkrone über den Kopf und setzte sie auf einem Aste in die glühende Sonne. Als dann das Thema gegeben wurde, in welcher Weise man Geld, das der Armer einem irrtümlich zuviel herausgibt, verwenden könne, brachten alle Aufsätze in seltsamer Einstimmigkeit einen Hymanus auf die Ehrlichkeit, der mit allerlei Geschichten reizvoll ausgeschmückt war. Die jugendlichen Moralisten wurden jedoch in die Enge getrieben; dabei stellte sich heraus, daß von 37 Schülern der vierten Elementarklasse drei überhaupt keine wirklichen Begebenheiten dieser Art erlebt oder gehört

Politische Übersicht.

Der geistliche Einfluß auf die deutsche Volksschule.

Für die nächste Versammlung des Allgemeinen deutschen Lehrervereins ist als Hauptthema die Schulaufsichtsfrage in Verbindung mit der Frage der Schulleitung durch Direktoren und Hauptlehrer gestellt worden. Um nun den einzelnen Zweigvereinen eine ausgiebige und fruchtbringende Erörterung dieses Themas zu ermöglichen, hat C. L. A. Poppel auf Grund gesetzlicher und behördlicher Bestimmungen und unter Benützung der Ergebnisse einer von der statistischen Zentralstelle des Deutschen Lehrervereins veranstalteten Umfrage unter dem Titel „Schulaufsicht und Schulleitung in den deutschen Staaten“ ein Buch veröffentlicht (Zul. Klinckschield, Leipzig), das u. a. auch die Frage behandelt: Welchen Anteil besitzt die Kirche an der Aufsicht über die deutsche Volksschule? Die gesetzlichen Bestimmungen und die behördlichen Verfügungen über diese auch politisch interessante Frage zeigen, daß die volle Erfüllung der alten liberalen Forderung: Befreiung der Schule von der Kirche noch ferne liegt, und zwar sowohl hinsichtlich der geistlichen Ortschulaufsicht wie auch der Kreischulaufsicht. Nur in Hamburg, Elberfeld-Lohrungen und Sachsen-Meinungen ist die Ortschulaufsicht völlig beseitigt und nur in diesen drei deutschen Staaten sind Lehrer und Lehrerinnen direkt dem Kreischulinspektor unterstellt. In dem republikanischen Staatswesen Bremen dagegen üben in den Landschulen meist die Geistlichen das Amt des Ortschulinspektors aus. Sehr deutlich zeigt sich die Abhängigkeit der Schule von der Kirche besonders in Bayern, wo die Stellung des Lokalschulinspektors mit dem Pfarramt von selbst und ständig verbunden ist und bei Neubesezung einer Pfarrstelle ohne weiteres die Ortschulaufsicht auf den neuen Stelleninhaber übergeht. Auch die mehrklassigen Schulen in den Städten unterliegen fast sämtlich dem geistlichen Inspektor. Ähnlich ist es in Lippe und Neuh. a. L. In letzterem sind auch alle Direktoren, selbst der Direktor in Greiz, als Gesamtleiter des Volksschulwesens, dem geistlichen Lokalschulinspektor unterstellt. Am größten ist jedoch die Amtsbefugnis dieser geistlichen Schulinspektoren in Sachsen-Altenburg und Neuh. a. L. In Altenburg steht dem geistlichen Lokalschulinspektor seiner Aufsicht unterstellten Lehrern gegenüber das Recht zu, Verwarnungen und Verweise zu erteilen, und in Neuh. a. L. ist der Ortschulvorstand befugt, falls Ermahnungen nichts fruchten, Disziplinarstrafen zu verhängen.

Die hauptamtliche Kreischulinspektion ist dagegen erfreulicherweise in zahlreichen deutschen Staaten durchgeführt. Preußen steht jedoch keineswegs oben an, denn neben 365 hauptamtlichen Kreischulinspektionen besitzt es immer noch 931 neben-

amtsamtliche. 22 beichteten, daß die zuviel zurückempfangenen Kupferstücke zum Obshändler wanderten, fünf trugen den unredlichen Gewinn zum Zudecker, fünf legten ihn in Schokolade an und zwei in neuen Schulheften. C.

Aus Kunst und Leben.

L. Der 300. Jahrestag des Fernrohrs. Am 21. August waren 300 Jahre verstrichen, daß Galilei auf dem Campanile von San Marco in Venedig zum erstenmal das von ihm konstruierte Fernrohr erprobte, das erste Teleskop, das in den Dienst der astronomischen Wissenschaft trat. Eine Schilderung des denkwürdigen Vorganges ist in dem Bericht des Procurators Geronimo Prunzi erhalten, der erzählt, wie er am 21. August 1609 mit Galilei und sechs anderen Herren „den Campanile von San Marco bestieg, um die Wunder und seltsamen Wirkungen des sogenannten Galilei-Rohres zu sehen“. Er schildert dann das erste Teleskop: „Das Rohr war so dick wie ein Soudo, mit zwei Gläsern, einem gewölbten und einem anderen; wenn man es ans Auge setzte, sah ein jeder von uns deutlich bis Alza Fusina und Marghera, sogar bis Chioga, Treviso und bis Conegliano und den Turm und die Kuppel und die Fassade der Kirche Santa Giustina von Padua; man sah deutlich die Leute, die in die Kirche San Giacomo von Morano gingen und wieder heraustraten; man sah die Personen in die Gondeln steigen, und viele andere Einzelheiten auf der Lagune und in der Stadt mit wunderbarer Genauigkeit.“ Die Anregungen zu der Herstellung des ersten Teleskops hat Galilei aus Holland empfangen. Die Entstehungsgeschichte des Fernrohrs ist, so schreibt ein italienisches Blatt, noch nicht völlig aufgeklärt; die ersten Ansätze zu der Erfindung lassen sich in Holland aufzeigen, wo zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein Optiker und Brillenhändler durch Zufall die Entdeckung machte, daß durch eine Kombination der Linsen für das Auge eine seltsame Annäherung ent-

amtliche, die fast ausnahmslos in den Händen der Geistlichen sind. Bagnern, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig wissen überhaupt nichts von der hauptamtlichen Kreisschulaufsicht. Dagegen ist die Zahl der übrigen Staaten, die ihre Kreisschulinspektoren aus der Reihe bewährter Fachmänner wählen, größer. In letzter Stunde haben sich ihnen noch Anhalt und Württemberg zugesellt. Aber diese Fachmänner sind nur selten aus dem Volksschuldienst hervorgegangen. Nur in Hamburg sind sämtliche Schulinspektoren ehemalige Volksschullehrer. Am deutlichsten wird die Abhängigkeit der Schule von der Kirche dort, wo die oberste Kirchenbehörde, das Konsistorium, zugleich die oberste Schulbehörde ist, in Braunschweig, Meuß & S. und Lippe.

Mecklenburgisches.

L. Berlin, 24. August.

Die Stände des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz haben ihrem erneuten Widerspruch gegen die Verfassung diesmal eine Begründung gegeben, die als eine rechtsphilosophische Leistung angesehen werden will. Mit einer gewissenhaftigkeit, wie man sie heutzutage wohl nur noch im Lande der Obotriten kennt (die Herren betrachten nämlich das politische Verantwortlichkeitsgefühl als einen ausschließlichen Besitz der Feudalherren und als selbst einem Monarchen unbekannt), stellen die Stargarder edlen Herren fest: „Durch unser an Eidesstatt abgegebenes Gelöbniß sehen wir uns behindert, den uns bisher gemachten Vorlagen auf Bahnen zu folgen, welche zwar nicht direkt und sofort, jedoch nach unserer Überzeugung indirekt schon nach wenigen Jahren unser Mecklenburg zu Erschütterungen führen würden, wie sie schon einmal nach der Revolution des Jahres 1848 das Land und sein altangestammtes Fürstenhaus an den Rand des Verderbens gebracht haben. Schon sind in zahlreichen öffentlichen Versammlungen beider Großherzogtümer an manchen von hoher Stelle gemachten Äußerungen Erwartungen und Forderungen geknüpft worden, welche ein deutscher Fürst niemals erfüllen kann, ohne sein Land und Volk dem Umsturz preiszugeben. Sobald aber einmal durch unorganisierte Urwähler (1) gewählte Abgeordnete einen, wenn auch nur kleinen (1) Teil der Landesvertretung bilden, kann es nicht ausbleiben, daß zunächst weitere und zuletzt die vollen Konsequenzen des Prinzips gefordert werden, auf welchen ihre Wahl beruht, das heißt des Prinzips der Volkssouveränität.“ Die Öffentlichkeit erfährt zwar nicht, von welchem schriftgewandten Manne die Stargarder edlen Herren sich dies unvergängliche politische Dokument haben anfertigen lassen. Aber es muß zugegeben werden, daß sie sich an eine durchaus geeignete Persönlichkeit gewandt haben, denn ihr politisches Wissen und Empfinden hat in dem Schriftstück einen beinahe klassischen Ausdruck gefunden. Wir vermessen nur die Konsequenz, von der sie so viel reden, bei den edlen Herren selbst. Sie müßten eigentlich die Verbindung ihres Großherzogtums mit dem Deutschen Reich, diesem Staatsgebilde, das dem Prinzip der Volkssouveränität schon so bedenkliche Rugestände gemacht hat, baldigst abbrechen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der, wie gemeldet, in Sachsen-Coburg neugeborene Prinz ist das dritte Kind des Herzogpaares. Das älteste Kind, der Erbprinz Johann Leopold, wurde am 2. August 1908, das zweite, Prinzessin Sibylle, am 18. Januar 1908 geboren. Das Herzogspaar ist seit dem 11. Oktober 1908 vermählt; die Herzogin ist eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Eine jüngere Schwägerin der Herzogin ist bekanntlich seit dem Oktober des vorigen Jahres mit dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, dem vierzehnten Sohne des Kaiserpaares, vermählt.

Der Landrat des Kreises Telow macht bekannt, daß der neuernannte Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von n

Loebell, noch bis zum 15. Oktober d. J. in der Reichskasse tätig bleibt und erst nach diesem Termin die Geschäftsführung des Oberpräsidiums in Potsdam übernimmt.

* Feiere Stimmungen zwischen Berlin und Detmold? Die letzte Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ enthält unter den zahlreichen Beförderungen in den niederen Chargen eine, die in gesellschaftlicher Hinsicht nicht des Interesses entbehrt. Der Prinz Bernhard zur Lippe, Rittmeister a. D., ist mit der Uniform des Casseler Husarenregiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (Nr. 14) bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt worden. Das „W. L.“ erinnert aus diesem Anlaß an die eigenartigen Umstände, unter denen der Prinz vor noch nicht einem Jahr den Abschied nahm. Das geschah, bevor er sich mit der Gräfin von Deynhäusen vermählte, einer Jugendgepielin, die sich von ihrem Gatten, dem Grafen Bodo von Deynhäusen, einem Regimentskameraden des Prinzen Bernhard zur Lippe aus der Zeit, da beide den Waderborner Husaren angehörten, erst scheiden lassen mußte. Nachdem vor einigen Tagen schon der Fürst zur Lippe à la suite des 1. Garde-Mann-Regiments gestellt worden ist, darf man — so meint wenigstens die „Rhein-Westf. Zeitung“ — vielleicht auch die Wiederanstellung seines Bruders dahin auslegen, daß an maßgebender Stelle der Wunsch besteht, darzulegen, daß es zwischen den Höfen von Berlin und Detmold keine Verstimmung mehr gibt.

LO. Die Reichswertzuwachssteuer wird uns nun ja wohl bald beschieden werden, nachdem der Reichstag sie gefordert und die Regierung ein entsprechendes Gesetz in Aussicht gestellt hat. Ungetrübte Freude kann man jedoch jetzt haben, wenn man sieht, wie die Hausagrarier-Blätter trotz der veränderten Situation weiterhin gegen die bodenreformerschen Vor schläge im allgemeinen und die Wertzuwachssteuer im besonderen ankämpfen. Die „Dresdener Bürgerzeitung“ beispielsweise schreibt: „Es ist schlechterdings nicht einzusehen, wie die Konservativen es mit ihrer Auffassung des monarchischen Prinzips, mit ihren Ansichten über persönliches Eigentum und Freiheit des Willens vereinbaren wollen, wenn sie dem Reiche die Einführung einer „Wertzuwachssteuer“ empfehlen, d. h. einer Maßnahme bodenreformerschen Charakters, die dadurch, daß sie von den Konservativen gebilligt wird, nichts an ihrer sozialdemokratischen Tendenz verliert. Sollte es wirklich wahr sein, was man sich in gar nicht so engen Volkssreifen zutraut, daß nämlich ein nicht geringer Teil der Konservativen, namentlich der in amtlichen Stellen befindliche, der Sozialdemokratie durchaus nicht so fern stehe?“ Die armen Konservativen! Diesen Vorwurf haben sie, die ja doch mit der Wertzuwachssteuer nur dem Ministerium Nilow Schwierigkeiten bereiten wollten, wahrlich nicht verdient!

* Saltnme Ausfichten für die Reichsfinanzen. Der Finanzabschluß der Reichshauptkasse für das Finanzjahr 1908 wird Ende des laufenden oder anfangs des nächsten Monats im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Die „Verf. Pol. Nachr.“ wissen darüber schon folgendes zu berichten: „Der Abschluß wird hauptsächlich wegen der Höhe des Fehlbetrages interessieren. Daß ein solcher Fehlbetrag vorhanden sein wird, ist leider sicher. Schon aus den bisher veröffentlichten Ergebnissen der hauptsächlichsten Einnahmen des Reiches ist darauf mit Sicherheit zu schließen. In erster Reihe wird die Reichskasse selbst einen Fehlbetrag aufweisen. Selbst wenn davon ausgegangen wird, daß bei den Ausgaben der beträchtliche Posten der Einlage in den Hinterbliebenenversicherungsfonds mit rund 53 Millionen Mark wird gefahrt werden können, weil sich entsprechende Mehreinnahmen bei den landwirtschaftlichen Zöllen gemäß § 15 des Posttarifgesetzes nicht oder fast nicht eingestellt haben, wird dieser Fehlbetrag sich immer auf über 100 Millionen Mark belaufen. Ebenso schlecht wird sich das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten für 1908 gestalten. In den Etat für 1908 waren die Matrikularumlagen mit über 100 Millionen Mark höher eingesetzt als die Überweisungs-

stenern. Die tatsächlichen Einnahmen der letzteren haben an diesem Verhältnis wenig geändert. Es bleibt also dabei, daß beim Finalabschluß für 1908 das Mehr der Matrikularumlagen über die Überweisungssteuern sich auf über 100 Millionen Mark belaufen wird. Gleichfalls werden die hiervon die Einzelstaaten nur etwas über 24 Millionen Mark tatsächlich an das Reich zu zahlen haben, weil das neue Finanzgesetz bestimmt, daß auch für 1908 die Matrikularumlagen, die hätten gestundet werden müssen, vom Reiche auf Anleihe übernommen werden sollen. Die Reichskasse wird sich also um die Differenz zwischen den beiden letztgenannten Summen erlöhen. Der Fehlbetrag, den die Reichskasse selbst aufweist und der, wie gesagt, gleichfalls über 100 Millionen Mark betragen wird, wird wie immer behandelt, d. h. er wird als „Fehlbetrag aus früheren Jahren“ in dem nächsten Reichshaushaltsetat unter den Ausgaben aufgeführt werden müssen. Um diesen Betrag verschlechtert sich also von vornherein der nächstjährige Reichshaushaltsetat.“ Die „Verf. Pol. Nachr.“ schließen: „Die Fehlbetragssummen, die sich beim Finalabschluß für 1908 ergeben werden, werden nicht klein sein. Dieser Finalabschluß dürfte der schlechteste werden, den es wohl überhaupt im Deutschen Reiche gegeben hat.“

* Baffermann über die letzten Niederlagen der National-Liberalen. In einer nationalliberalen Versammlung in Beer, an der die Abgeordneten Weber, Baffermann und Stresemann teilnahmen, äußerte sich Baffermann über die letzten Niederlagen der Nationalliberalen: Die letzten Kämpfe haben uns bewiesen, daß der Liberalismus auf der ganzen Linie geschlagen worden ist. Wenn er in den Kämpfen, die nunmehr bevorstehen, nicht tatkräftig ist, hat er einen schweren Stand. Rechts das Zentrum und die Konservativen, links die Sozialdemokratie. Die Nationalliberalen haben lange Jahre Verbindungen gehabt mit dem Bunde der Landwirte. Aber durch die Anknüpfung des Bundes der Landwirte, der letzte nationalliberale Abgeordnete werde und müsse aus Hannover verschwinden, ist der Kampf zwischen Nationalliberalen und dem Bund der Landwirte gegeben, verschärft durch die Stellung beider Parteien in der Reichsfinanzreform. Abg. Stresemann äußerte sich sehr pessimistisch über die Gegensätze im liberalen Lager: Auch von den linksliberalen trenne die Nationalliberalen mancherlei; wenigstens in der Vergangenheit seien die Gegensätze schärfer hervorgetreten.

* Die Haftung des Staats bei Amtspflichtverletzungen von Beamten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Haftung des Staats und anderer Verbände für die Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1909 in Kraft.

= 24. Deutscher Protestantentag zu Bremen. Der Deutsche Protestantentag will vom 21. bis 24. September d. J. seine 24. Generalversammlung, den Protestantentag, in Bremen abhalten. In der Einladung hierzu heißt es u. a.: Uns Deutschen verborrt die innerste Kraft, wenn uns der religiöse Idealismus verborrt. Diesen so zu beleben, daß er auch das innerlich unsichere und zerrissene heutige Menschenleben tragen, ihm festen Halt und sichere Richtung geben kann, das hat sich der Deutsche Protestantentag zur Aufgabe gestellt. Dazu bedarf es aber der Freiheit der Überzeugung und des Gewissens. Was noch unprotestantisch ist im deutschen Protestantismus, muß überwunden werden. Die bürokratische Bevormundung und Vergevaltigung in der Religionspflege der Gemeinden und der einzelnen muß aufhören. Wir wollen gewiß keine kirchliche Anarchie. Aber wir wollen eine Gemeinde- und Volkskirche, die, in der Gemeinschaft die Freiheit und in der Freiheit die Gemeinschaft pflegend, die starke Hüterin der religiös-sittlichen Kräfte und Ideale des deutschen Volkes sein kann. Zur religiösen Wiederbelebung unseres Volkes ist unbedingte Wahrhaftigkeit nötig. Der quälende Gegensatz zwischen der altkirchlichen Lehrlieferung und der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis muß überwunden werden. Was das Herz in seinen Tiefen religiös erbebt, kann nicht in Widerspruch bleiben mit dem, was der Verstand in treuer Forschungsarbeit erkannt hat. Wir de-

fernter Gegenstände erreicht werden könnte. Man nimmt an, daß es der Brillenmacher Hans Lippersheim aus Middelburg war, der zuerst die Entdeckung machte. Die Kunde davon drang 1608 von Holland ins Ausland; Galilei erfuhr 1609 davon und konstruierte das erste Fernrohr, das astronomischen Zwecken dienstbar gemacht werden konnte.

* Fernsteuerung mittels Hertzscher Wellen. In der vorigen Woche machte die Firma Wirth, Bed und Knauß in Kärnten auf dem dortigen Dudensteich Versuche mit einem elektrischen Wellenfernschalter, über die sie folgenden Bericht gibt: „Die Versuche brachten den Nachweis, daß es mit diesem Apparat möglich ist, Fahrzeuge mittels Hertzscher Wellen von einem entfernten Punkt aus zu steuern. Am Leuchtturm befand sich eine Antenne, auf der Brücke der elektrischen Wellensender, welcher dem bei der drahtlosen Telegraphie verwendeten ähnelt. Auf einem elektrischen Motorenboot befand sich zwischen zwei 4 Meter hohen Stangen eine 4 Meter lange Drahtantenne ausgepannt, im Hinterteil der Wellenfernschalter und der elektrische Steuerapparat. Es gelang bei diesen Versuchen, verschiedene Wendungen und Kurven zu fahren, auch wurden mehrere vollständige Schleifen nach rechts und links gemacht. Die vom Leuchtturm gegebenen Zeichen wirkten blitzschnell auf den Wellenfernschalter, der wieder das elektrische Steuer je nach Wunsch rechts oder links stellte. Das automatisch wirkende Signallampen-System, das sich in der Dämmerung und nachts vorzüglich bewährt, erwies sich als bei grossem Tageslicht nicht geeignet und wird für diese Zeit bei späteren Versuchen durch ein Signallampen-System ersetzt werden; es hat den Zweck, die Geberstation von den jeweiligen Funktionen auf dem Boot zu verständigen, wodurch eine feste Kontrolle ermöglicht wird. Da eventuell fehlerhaft eintretende Funktionen eine bis zwei Sekunden vorher durch die optische Signalvorrichtung angezeigt werden, so können sie — vor Eintritt — durch elektrische Wellen paralytisch werden. Von einem, einen ähnlichen Zweck verfolgenden System des Franzosen Gabet

unterscheidet sich unser deutscher elektrischer Wellenfernschalter in wesentlicher und günstiger Weise. Es können sehr viele Funktionen in verschiedenen Reihenfolgen oder Gruppen ausgelöst werden, auch arbeitet der Apparat in jeder bestmöglichen Stellung, so daß hoher Wellengang nicht hinderlich ist.“

C. Das Museum für ostasiatische Kunst in Köln. In Köln soll demnächst ein besonderes Museum eröffnet werden, das die großartigen Sammlungen ostasiatischer Kunst, besonders von Malereien und Skulpturen, aus dem Besitze des Professors Fischer der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Aber den Plan und die Einrichtung dieses bedeutenden Unternehmens teilt nun Professor Fischer selbst in einer Aufschrift an den „Cicero“ Näheres mit. Er hat mit der Stadt Köln einen Vertrag geschlossen, demzufolge seine Sammlungen in einem eigenen, unter seiner Leitung stehenden und nach seinen Ideen und Angaben eingerichteten Museum aufgestellt werden sollen. Mit dem Kölner Kunstwerke-Museum oder dem Kölner Ethnographischen Museum wird dieses Museum für ostasiatische Kunst, das die Kunst der Chinesen und Japaner in historischer Entwicklung vorführen soll, nichts zu tun haben; es ist vielmehr ein ganz selbständiges Institut, durch das das an Museen so reiche Köln eine bedeutende Ergänzung seiner großartigen Sammlungen erhält.

* Bekannte Genies. Aber dieses Thema stellt ein Mitarbeiter der „Berliner Rundschau“ folgende Betrachtung an: Wie oft hört man nicht von einem Menschen sagen, er sei ein Genie, es sei nur schade, daß er sich nicht mehr zusammennehmen könne, daß er seine große Begabung so zerstreuen lasse, statt zu arbeiten nur bummle, und was dergleichen schönen Dinge mehr noch sind. Wie überall, wo ein klarer Begriff fehlt, stellt auch hier ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Als ob Genie etwas wäre, was nur so auf der Strafe aufzuliegen ist, als ob ein Sophokles, ein Shakespeare, ein Goethe, ein Beethoven, ein Wagner alle Tage geboren würde. Man höre doch einmal auf, dieses Wort so zu mißhandeln, als ob jeder, der einmal ein paar genial scheinende Zeilen oder Noten schrieb, darauf Anrecht

hätte. Genie ist ein Gipsel, ist etwas, das vielleicht alle hundert Jahre einmal geboren wird. Genie bedeutet eine in sich vollständig klare und harmonische Begabung, bedeutet vor allem eine ruhige und sichere Beherrschung seiner Fähigkeiten und nicht jene künstlerische Zerfahrenheit und Verwirrenheit, die viele als genial ansehen, nur weil kein Mensch sie verstehen kann. „Bekanntes Genie“ gibt es zehnmal mehr als wirkliche Talente und tausendmal mehr als wirkliche Genies. Da stehen sie nun und fällen die Welt mit ihrem Jammer von verkannter Größe und warten ein ganzes Leben lang auf die Inspiration, statt an sich zu arbeiten und den geistigen Besitz zu vermehren, der allein eine nachhaltige und wertvolle Produktion ermöglicht. Wie häufig sieht so etwas aus! Und wie langweilig sind in der Regel solche Menschen mit den großartigen Mäßen, den noch größeren Worten und Handbewegungen und den so jämmerlich kleinen Taten, die sich vom Genialen nur den Schein und die Maske borgen.

Theater und Literatur.

Der bekannte Züricher Verlagsbuchhändler Casar Schmidt ist gestorben.

In Danzig, der Geburtsstadt Johannes Trojans, ist am Sonntag an des Dichters Geburtshaus, Hundegasse 101, eine vom Bildhauer Bruno Matt-Danzig geschaffene Bildnisplatte Trojans feierlich enthüllt worden.

Wissenschaft und Technik.

Eine bisher unerhörte Vervollkommnung in der Ermittlung von Luftdruckschwankungen stellt ein von Dr. Goldschmidt in Brüssel erfundenes, der dortigen Gesellschaft der ärztlichen und Naturwissenschaftlichen vorgelegtes Barometer dar, das mit elektrischen Mitteln arbeitet und den zehntausendsten Teil eines Millimeters abzulesen gestattet.

Lady Stanley, die Gattin des berühmten Afrika-Entwicklers S. M. Stanley, hat aus den hinterlassenen Aufzeichnungen und Tagebüchern ihres Gatten eine Autobiographie desselben zusammengefaßt, die mit einem angelegentlich erzählenden Teil im nächsten Monat gleichzeitig in England und Amerika erscheinen soll.

kämpfen darum unerbittlich die Verpflichtung auf die alten Glaubensbekenntnisse, welche auf dem Grunde einer überwundenen Weltanschauung gewachsen sind. Wir suchen vielmehr eine Weltanschauung, in der sich die christlichen Lebensideale und die wirklichen Ertragschaften unseres Gegenwartslebens zu harmonischer Einheit zusammenschließen können. Schon seit 46 Jahren kämpft der Deutsche Protestantenverein um eine solche Erneuerung der protestantischen Kirche in Freiheit und Wahrhaftigkeit. Manches hat er errungen; der volle Sieg ist noch nicht erritten. Der aber kann nicht mehr fern sein; die Zeit ruft nach ihm, die unter dem Bündnis der reaktionären Mächte in der römischen und evangelischen Kirche leidet. Wir hoffen, schon in Bremen einen kräftigen Schritt vorwärts zu tun. Mitten in der Sache stehende Redner (Pastor R. König, D. Fr. Raumann, Pfarrer H. Fischer, Pfarrer E. J. Traub, Pfarrer E. Dr. Hollmann) werden brennende Gegenwartsfragen behandeln: „Kann Religion durch Kunst ersetzt werden?“ — „Religiöser und politischer Liberalismus.“ — „Was können wir tun gegenüber der Loslösung unseres Volkes von der Kirche?“ — „Christliche und „moderne“ Ethik.“ — „Die Notwendigkeit moderner evangelischer Jugendpflege in unserer Zeit.“

Großes Angebot. Um die erledigte Bürgermeisterstelle in Königswinter haben sich nach Ablauf der Anmeldefrist (20. August) noch neun Bewerber gemeldet, so daß jetzt 162 Angebote vorliegen. Die Wahl dürfte den Stadtvätern recht schwer werden.

Eine Zentralfstelle für die Überwachung der Polenbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist bei der Polizeidirektion in Bochum errichtet worden.

Ein Erlaß wegen Beaufsichtigung der Baugenossenschaften. Das Ministerium des Innern hat vor kurzem, wie wir erfahren, eine Anweisung an die Verwaltungsbehörden erlassen, die sich auf eine schärfere Beaufsichtigung der Baugenossenschaften bezieht. Baugenossenschaften, die mehr als ein Haus besitzen, haben in ihrer Bilanz eine Spezifikation des Konto „Mietshäuser“ oder des Hauskontos beizufügen. In dieser sind der ursprüngliche Gesellschaftszweck, die Ausschreibungen für Erweiterungen, die Abrechnungen in den Vorjahren und im Berichtsjahre, sowie der Grundstücksbuchwert für jedes Gebäude oder jede einseitig behaltene Gebäudegruppe getrennt anzuführen und nach Bedarf zu erläutern. Von den Baugenossenschaften, die staatliche Hypothekendarlehen erhalten haben, wird gefordert, daß sie beim Gebäudekonto mindestens so viel abschreiben, wie von der Staatshypothek getilgt worden ist. Diese Forderung erstreckt sich auf die schon bestehenden und noch zu bestehenden Häuser und ist den Baugenossenschaften in der Form rechtsverbindlich aufzuerlegen, daß im nächsten Belegungsbericht und in allen künftigen diese Bedingung für alle staatsseitig behaltene Häuser gestellt und die Nichtbefolgung als Grund vorzeitiger Kündigung des Staatsdarlehens festgesetzt wird. Erfordert der Bauzustand oder die örtlichen Verhältnisse höhere Abschreibungen, so ist ein höherer Betrag anzuschreiben. Die Forderung bezieht sich nur auf die Mindestabschreibung, die mit Rücksicht auf die hochauslaufenden Darlehen des Staates notwendig ist.

„Der Fortschritt als Lehrer.“ Die Mitteilungen der „Hofstadter Zeitung“ über einen für die Neffenburger Schulzustände typischen Fall, den auch wir wiedergaben, erwecken sich als unrichtig. Wie der „Frankf. Ztg.“ Herr v. Derben (Gut Kotelow) schreibt, hat er nicht seinen früheren Vorredner Willing als Schulmeister in Kotelow angetroffen, vielmehr war dieser schon seit Jahren im Schuldienst, als Herr v. Derben das Gut übernahm. Der Lehrer Willing ist seit über 37 Jahren im Schuldienst und erstreckt sich der größten Hochachtung bei seinen Vorgesetzten und bei den Eltern der ihm anvertrauten Kinder. Wichtig ist an der Spitze der „Hofstadter Zeitung“, daß der Lehrer Willing aus einer dort seit Jahrhunderten amtierenden Arbeiterfamilie stammt und daß er vor 1870 u. a. auch Anecht gewesen ist, ehe er sich entschloß, den Lehramtsberuf zu ergreifen. Selbstverständlich hat er sich zu diesem Beruf auszubilden lassen und das vorgeschriebene Examen vor dem Großh. Konfistorium in Neuwirtzig bestanden.

Deutsche Kolonien.

Der verschollene „Seestern“. Das Reutersche Bureau meldet aus Brisbane: Der deutsche Kreuzer „Kondor“ ist von seiner Kreuztour auf der Suche nach dem vermissten deutschen Regierungsdampfer „Seestern“ zurückgekehrt, ohne eine Spur gesunden zu haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Neue Tschechenauschreitungen.

Wie aus Gablonz gemeldet wird, kam es dort vorgestern Abend wieder zu wüsten Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen. Vier tschechische Tagelöhner, welche durch Steinwürfe die große Spiegelscheibe im Café Paris zertrümmerten, wurden verhaftet. Bald darauf überfielen die Tschechen einen Deutschen und prügelten ihn halbtot.

Der Gesundheitszustand König Edwards hat sich seit seiner Anwesenheit in Marienbad außerordentlich gebessert.

Frankreich.

Der Präsident und Madame Fallières in Begleitung der Minister Briand, Millerand und des Generals Drum sind gestern nachmittag in Bethenay eingetroffen, um den Wettflügen beizuwohnen.

Belgien.

Die liberale Partei hat in der Stadt Hasselt vorgestern das Regierungsjubiläum gefeiert. Der anwesende Ministerpräsident Schollaert wurde ausgepfiffen. Es kam zu Schlägereien zwischen Liberalen und Klerikalen, wobei Blut geflossen ist und die Fahnen der Liberalen zerrissen wurden. Gendarmen mußten eingreifen. Schollaert wurde unter ihrer Eskorte zur Polizei gebracht.

Schweden.

Unveränderte Lage des Gesamtzustandes.

Das Mittagsblatt „Dagen“ bringt einen neuen Aufruf, der freiwilligen Bürgerwehr beizutreten zur Beförderung der im öffentlichen Interesse nötigen Arbeiten. Das gleiche Blatt berichtet über einen nachts unternommenen, aber durch die Polizei verhinderten Attentatsversuch gegen eine Stromleitungsbrücke der Straßenbahn.

Vorgestern Abend kamen mit dem Dampfer „Svitthod“ von Lübeck 112 Hafenarbeiter in Stockholm an. Es sind meistens sehr junge Leute aus Westfalen und der Rheinprovinz. Am Landungsplatz waren große Arbeitermassen versammelt, aber der Platz wurde von der Schutzmannschaft abgeperrt. Die Leute wurden in dem Logementschiff „Astrid“ einquartiert und fingern gestern zu arbeiten an.

Die bürgerlichen Frauenvereine in Stockholm vergrößern ihre Kinderpeishallen in den Vorstädten, um den Kindern der Streikenden Mittagstisch zu liefern. Gestern fand die erste dieser Kinderpeishaltungen großen Stils statt.

Die Oberstadthalterei hat der Schadenerjah-Klage der Stockholmer bürgerlichen Zeitungsverleger Folge gegeben und den Typographenverband zur Zahlung von insgesamt 52 000 Kronen verurteilt.

Bulgarien.

Anläßlich des 32. Jahrestages der Vertreibung des Schipkaspasses fand in Ruzschuk die Enthüllung eines Freiheitsdenkmals, des ersten in Bulgarien, statt. Anwesend waren sämtliche Überlebenden der bulgarischen Freiwilligen von 1877.

Türkei.

Die ausländische Bewegung in Jemen.

Die von Said Zdris geleitete ausländische Bewegung in Jemen greift um sich. Nach zuverlässigen Meldungen beschloß die Pforte die Entsendung von vier Kriegsschiffen, zwei Transportschiffen und 12 Bataillonen nach dem Schauplatz des Aufstandes.

Infolge der beunruhigenden Meldungen aus Jemen wird der Kreuzer „Vulturino“ morgen zum Schutze der italienischen Interessen von Aden nach Hodeida abgehen.

Der Weiterbau der Bagdadbahn.

Der türkische Ministerrat hat nunmehr definitiv die Trace für den Weiterbau der Bagdadbahn über Alexandrette genehmigt. Da von der Bagdadbahn-Direktion schon seit Monaten alle Vorbereitungen für den Weiterbau von Bulguru über den Taurus getroffen waren, so nimmt man in informierten Kreisen an, daß die Arbeiten in den nächsten Tagen begonnen werden.

Marokko.

Schlimme Lage der Spanier vor Melilla.

Der sehr gute Spezialberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Melilla sendet, um der Zensur zu entgehen, von Gibraltar aus seinem Blatt ein langes Telegramm. Danach gestaltet sich die Lage der spanischen Armee von Tag zu Tag schwieriger. Seit dem 27. Juli, an dem General Pintos Brigade tatsächlich vernichtet worden ist, sind die Truppen gezwungen, untätig hinter den Wällen der Befestigung um Melilla zu bleiben. Der Berichterstatter berechnet, daß die Spanier mindestens 50 000 Mann brauchen, um zum Angriff übergehen zu können, nämlich 14 000 als Besatzung für die spanischen Stellungen, 2000 Mann als Bedeckung für die Wagenkolonnen, 25 000 Mann erfordere zum mindesten der Planenangriff auf den Guruguberg von Mar Chira aus, „ein Frontangriff auf diesen 3000 Fuß hohen Berg bedeutet eine absolute sichere Niederlage“. 9000 Mann müssen wenigstens von der Front aus den Planenstoß durch einen Scheinangriff unterstützen. Nachdem aber diese vorgegebene Stellung genommen ist, beginnen erst die Schwierigkeiten; die kriegerischen Bewohner eines unfruchtbar heißen, bergischen Landes würden dem spanischen Heere den Vormarsch in jene bergigen Wüsteneien hier mit Erfolg wehren. Die verschiedenen Gebirgszüge schon bedingen eine Zerspaltung der Armee in ebensoviele Kolonnen. Es werden dann die Schwierigkeiten der Verproviantierung in diesen wegelosen Bergen beginnen, jeder Schluck Wasser muß von der Küste herbeigeschafft werden. Bei der furchtbaren Hitze und der jämmerlichen spanischen Verpflegung wird das Heer bald ebensoviele Kranke wie Gesunde zählen. Die Verzögerung der Offensivaktion gestattet dem Feind, seine Befestigungen in Nador, Zeluan, auf dem Gurugu und tiefer im Innern unendlich zu verstärken. Der Berichterstatter, der viele Kabylen-Säuglinge persönlich kennt, hat sichere Kunde, daß in dieser Beziehung ganz ungeheure Anstrengungen gemacht werden; auch weiß er, daß die Kabylen nach der furchtbaren Niederlage der Spanier vom 27. Juli Tausende von erbeuteten Uniformen, Waffen, Pferdeädeln, ja selbst gefangene Soldaten und Offiziere als Trophäen und Opfer ihres Sieges tief nach Marokko hineingesandt haben, um so die Stammesgenossen zu dem heiligen Krieg zu entflammen.

Gestern, am frühen Morgen, begann bei Melilla die Offensivaktion. Kavallerie, Infanterie und Feldartillerie begleiteten den Vormarsch. Die Misseteue konzentrieren sich in der gleichen Richtung.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zeppelin's Fahrt nach Berlin.

Die Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen aus Anlaß der am 28. August zu erwartenden Ankunft des „Z 3“ sind dem Generalkommando des Gardetorps übertragen worden, das aus diesem Anlaß eine längere Bekanntmachung erläßt. Ihr ist zu entnehmen, daß den Vertretern der Presse der Zutritt zum Landungsplatz gestattet wird, doch ist vorher Antrag zu stellen. Weitere Einladungen können nur noch an amtlich beteiligte Personen und an die Verwandten des Grafen Zeppelin ausgegeben werden. An dem der Landung folgenden Tag soll das Publikum, soweit es tunlich ist, zur Besichtigung des Luftschiffes zugelassen werden. Das Generalkommando richtet zum Schluß die Bitte an die Berliner Bevölkerung, an diesen der unmittel-

baren Anregung des Kaisers zu verdankenden Fest- und Freudentagen eine Haltung zu bewahren, die des großen Erfinders und der Bevölkerung der Reichshauptstadt in gleichem Maße würdig sei. Namentlich sei vor und während der Landung Stille geboten, damit die Kommandos des Luftschiffführers von der Mannschaft verstanden werden können. — Über die Dispositionen, die Graf Zeppelin für seinen Aufenthalt in Berlin getroffen hat, ist Endgültiges noch nicht festgesetzt. Der Graf wird Gast des Kaisers sein und ihm in erster Linie zur Verfügung stehen. Er hat deshalb alle Einladungen von Vereinen abgelehnt. Bei der Legefeier Landung wird der Graf von einer Deputation der Stadt Berlin offiziell begrüßt.

Nachen, 24. August. Auf eine Anfrage, ob ein „Zeppelin“ nach Nachen komme, ist aus der Umgebung des Grafen die Antwort eingetroffen, daß „Z 2“ im Oktober oder später „Z 3“ Nachen besuchen werde, und zwar schon deshalb, weil die Luftschiffer der Nacher Meteorologischen Anstalt für die nusterhaften Wetterberichte, welche die einzig besten seien, Dankbarkeit schuldeten.

Ein neuer „Groß“.

Das Luftschiffer-Bataillon wird noch im September mit einem neuen Luftschiff, das den Namen „Groß 3“ führen soll, an die Öffentlichkeit treten. Der Luftkreuzer wird nicht nur an Größe, sondern auch an Widerstandsfähigkeit alle seine Vorgänger übertreffen. Er wird eine Länge von 86 Meter haben und etwa 200 Zentner Tragfähigkeit besitzen. Die Gondel, die 9 Meter lang ist, wird mit vier 75-PS-Rotoren ausgerüstet. Die vier Propeller, durch die das Luftschiff vorwärts bewegt wird, erhalten nicht wie bei „Groß 2“ drei, sondern vier Flügel. Die Propeller werden zu beiden Seiten der Gondel laufen, während sie bisher hoch oben am halbharren Serüst angebracht waren.

Major v. Parschal beim Präsidenten Fallières.

Fallières empfing in Reims Major v. Parschal und hielt eine Ansprache an ihn. Der Präsident sagte, daß die Luftschiffahrt ein Terrain ist, auf dem alle Nationen im freien Wettbewerb voranzustreben und sich in friedlichem Einverständnis treffen sollen. Der Präsident zeigte sich äußerst freundlich gegenüber dem deutschen Major, und man muß ebenso die Liebenswürdigkeit des Komitees der Flugwoche anerkennen, das, nachdem es von der Anwesenheit Parschals Kenntnis bekam, alles tat, um dem Major zum Studium der Maschinen behilflich zu sein und seine Vorstellung beim Präsidenten der Republik veranlaßte.

Ein neuer Schnelligkeitsrekord im Aeroplan.

hd. Paris, 25. August. Gestern unternahm Biériot auf dem Flugfelde von Reims in Gegenwart des Präsidenten Fallières und einer ungeheuren Menschenmenge einen abermaligen Aufstieg. Er stellte dabei einen Welt-Schnelligkeitsrekord auf. Er legte 10 Kilometer in 8 Minuten 4 Sekunden zurück. Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als sie bei einer Windgeschwindigkeit von 9 bis 10 Sekundenmetern erzielt wurde.

wh. Bethenay, 24. August. Bei den heute in Gegenwart des Präsidenten ausgeführten Flügen, die im allgemeinen glänzend verliefen, legte Paulhan die Strecke von 10 Kilometer in 12 Minuten 13 1/2 Sekunden zurück, wobei er eine Höhe von 100 Meter erreichte. Dieselbe Höhe erreichte Latham bei seinem Fluge über 30 Kilometer, die er in 30 Minuten 2 1/2 Sekunden zurücklegte.

hd. Berlin, 24. August. Der Magdeburger Aviatiker Grade ist heute mit seinen Flugapparaten auf dem Flugfelde „Mars“ in Vork bei Peltz eingetroffen und hat seinen neuen Eindecker sofort montieren lassen. Er wird vielleicht schon morgen die ersten Flugversuche unternehmen.

hd. London, 24. August. Ein Aeroplanmatch zwischen Biériot und Latham soll anfangs September im Wembley-Park stattfinden. Es ist möglich, daß die Zahl der Bewerber vergrößert werden wird. Der Sieger wird 80 000 M. erhalten und der Verlierende 20 000 M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Eine viel umstrittene Frage.

Im Anschluß an den so überschriebenen Artikel im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 27. Juli d. J. hat ein großer Naturfreund, Herr Rentner A. Domeier hier selbst, an den Deutschen Bund für A. H. S. H. H. den nachstehenden interessanten Schriftsatz gerichtet, den wir hierdurch gerne wiedergeben in der Annahme, dadurch den Freunden und Freundinnen der Ragen ebenso einen großen Dienst zu erweisen wie denen der Eingewidel. Herr Domeier schreibt:

Ich las Ihre „Klarstellung der Rechtsverhältnisse zwischen Vogelschützern und Ragenbesitzern“. Ich glaube, daß, wenn Sie den Ragen wirklich einen Dienst erweisen wollen, das Beste wäre, wenn Sie mit der Belehrung deren Freunde anfangen und ihnen begreiflich machen, daß die größten Feinde der Ragen diejenigen sind, welche Ragen halten, aber sie nicht als Haustiere erziehen, sondern als Raubtiere, und dadurch den Ragen Feinde verschaffen, welche nicht ihre natürlichen Feinde sind.

Wenige Leute in Deutschland haben eine Idee, wieviel Freude sie an einer Rage haben können, welche als Haus-Lage erzogen ist, und als solche stets behandelt wird. Wird eine Rage so erzogen, wird sie gut gefüttert, tagsüber im Zimmer mit ihrer Herrin oder ihrem Herrn gehalten und nachts im Hause, und wird ihr ferner in der Jugend schon abgewöhnt, Vögel zu fressen, oder solchen nachzusehen, so macht sie, solange sie lebt, nicht nur ihrem Besitzer Freude, sondern sie macht auch alle die zu ihren Freunden, welche jetzt ihre Feinde nicht von Natur sind, sondern durch ihre Untugenden, welche sie bei guter Erziehung nicht hat. Ich habe jahrelang Ragen gehabt und viel Freude an denselben erlebt; ich habe aber solche so erzogen, daß sie die besten Freunde meiner Vögel waren. Auf dem Futterplatz der Tauben legte sich die Rage im Sonnenschein auf das Futter, weil es warm war, und die Tauben pflückten erst das

Futter um sie weg, und dann pflücken sie die Kage, um zu dem Futter zu gelangen, auf dem die Kage lag; dafür belohnte sie die Kage, daß sie die Mäuse auf dem Taubenschlag wegholte. Ich habe die Kage auch in der Voliere gefunden, um dort Mäuse zu fangen. Die Vögel hatten vor ihr keine Furcht.

Es ist natürlich wichtig, die Kage so zu erziehen, solange sie jung ist, und sie später nie durch Hunger zu veranlassen, Vögel zu fressen; denn hat eine Kage einmal Vögel gefressen, so schmecken ihr solche so gut, daß sie kein anderes Futter frisst, solange sie Vögel erwischen kann. Nur einmal habe ich eine Kage gehabt, welche schon jung, trotz der besten Behandlung, vielleicht dadurch, daß man ihr einen jungen Vogel zu fressen aufgedrängt hatte, ohne mein Wissen, den Vogelfang nicht lassen wollte, und deshalb getötet werden mußte. Die meisten Kagen, welche zu Klagen der Vogel-freunde Anlaß geben, sind verwildert dadurch, daß die Eigentümer beim Umzug aus einer Wohnung in die andere die Kagen zurücklassen, und dadurch die Kagen notgedrungen zu Raubtieren machen. Eine gut erzogene Hauskage folgt der Herrschaft von einer Wohnung in die andere; folgt sie nicht, so ist dies ein Beweis, daß sie nicht mit Liebe behandelt ist. Kann man also eine Kage nicht mitnehmen, so ist es größere Wohlthat für die Kage, sie zu töten, als sie zur Wildkage zu machen und sie dadurch wahrscheinlich von anderen töten zu lassen.

Vor einigen Jahren war ich einige Monate verheiratet; mein Nachbar war zu gleicher Zeit ausgezogen und hatte zwei Kagen in meinem Garten hinterlassen. Da mein Gartenhaus ihnen aber bequemer war, hatten sie sich darin häuslich niedergelassen, und ich fand bei meiner Rückkehr in meinem Garten 12 Kagen, aber natürlich keinen einzigen der vielen Singvögel, welche vordem ganz zahm waren, und alle Nachbarn beschwerten sich bei mir als dem ansehenden Besitzer der verwilderten Kagen. Meines langen Briefes kurzer Sinn ist also: Wehrt alle Freunde und Freundinnen der Kagen, wie sie ihre Kagen gut behandeln und gut erziehen. Die Folge wird sein: das Ende allen Zwistes und Habers zwischen Freunden der Kagen und Freunden der Vögel, ohne Hilfe von namhaften Juristen, denn es gibt dann keine Streitpunkte mehr.

Wer seine Kagen nicht selbst anlernen, resp. erziehen will, kann solches ja durch einen Vogelhändler tun lassen. Ein jeder Vogelhändler hat in seinem Laden Kagen, welche Mäuse fangen, aber den Vögeln nichts tun.

Die Königin-Witwe von Italien, welche unsere Heilquellen zurzeit genießt, war am Montag im Nachmittagskonzert, als sie sich auf der Terrasse des Kurhauses befand, Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit des Kurkapellmeisters Kfferni. Nachdem ihm die Anwesenheit der Königin bekannt war, brachte er als Programmnote sofort den italienischen Jubilationmarsch, ein Vorgang, der beim Auditorium den besten Eindruck hervorrief.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Österreichischer Vorkapellmeister Graf Albert Mensdorff-Pouilly aus London im „Hotel Kaiserhof“; General Ritter v. Augustinowitsch aus Ruffisch-Polen im „Hotel Kasau und Cecilia“; Landeshauptmann Wittenberg aus Hannover im „Tannus-Hotel“.

Personal-Nachrichten. Hauptmann und Kompaniechef im Kaiser-Regiment v. Gersdorff (Kuchel) Nr. 80 Helg v. Norman ist zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt. Die kommissarische Verwaltung der durch das Abgehen des Oberregierungsrats Peterfen frei gewordenen Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schulabteilung bei der hiesigen Regierung ist dem Regierungsrat v. Gardeleben in Bielefeld übertragen worden. In die Stelle des zum kommissarischen Kreisbauinspektors in Coblenz ernannten Regierungs- und Geh. Baurats Reich tritt am 1. Oktober der Regierungs- und Geh. Baurats Siebert in Coblenz. An Stelle des zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Düsseldorf ernannten bisherigen Regierungsrats Kaniel ist der Regierungsrat Melior in Hannover, früher in Wiesbaden, der hiesigen Regierung überwiesen worden. Dem Reg. Oberbauinspektanten und Registrator Anton Schaefer, früher in Köln, jetzt in Wiesbaden, wurde aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen und mit dem Ausdruck des persönlichen Glückwunsches des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten überreicht.

Justiz-Personalien. Die Justizamwärtin Hohlwein und Richter hier wurden dem Amtsgericht hier als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

Todesfall. Oberst Hermann v. Brünne, früher Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments zu Berlin, der hier im Ruhestand lebte, ist heute früh in seiner Wohnung Ballmühlstraße 35 im Alter von 73 Jahren gestorben.

Militärisches. Das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 hatte gestern auf dem neuen Exerzierplatz bei Dogheim Vorstellung vor dem Korpskommandeur General v. Eichhorn. Dazu hatten sich auch viele Zuschauer von hier eingefunden, welche die Interessanten, in einem Gefecht endenden Übungen mit großem Interesse verfolgten. Der kommandierende General hat sich sehr befriedigt über die Leistungen des Regiments ausgesprochen. Heute schloß das Regimentsexerzieren. Das hier einquartierete Bombardier-Bataillon marschiert morgen nach Wehen, um dort eine zweitägige Schießübung im Gelände (Scharfschießen) abzuhalten. Das Bataillon bezieht in Hahn, Wehen und Orlan Quartier, marschiert am Samstag nach Niedernhausen und wird von da mit der Bahn in seine Garnison befördert. Gleichzeitig mit dem Bombardier-Bataillon auch die beiden hiesigen Bataillone bei Wehen Schießübungen ab. Die hiesige Artillerieabteilung ist gestern früh zu einer Schießübung ausgerückt, die bei Altmann a. d. Lahn stattfindet. Auf dem Marsch dahin bezog die Abteilung gestern in Stritz und heute in Girsroth Quartier. Sie kehrt nicht mehr hierher zurück, sondern geht von Wilmars aus direkt ins Wanders.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Gestern hat an der hiesigen Gewerbeschule wieder einer der vom Minister veranstalteten Vorbereitungskurse für an gewerblichen Fortbildungsschulen tätige Lehrer seinen Anfang genommen. Der Kursus währt sechs Wochen und findet statt unter der Leitung des Fortbildungsschulinspektors Siegle mit dem Zeichenlehrer Walter Bouffier, dem Architekten Schiemann und dem Gewerbelehrer Hagerer als Lehrern. Zu demselben sind 13 Lehrer aus dem diesseitigen Regierungsbezirk und drei aus dem Bezirk Cassel einberufen, nämlich Lehrer Heinrich Kinnsand aus Niederkopf, Ingenieur Rudolf Grimm aus Bura (Dillkreis), Lehrer Franz Malesch aus

Nied, Lehrer Adolf Bauer aus Merenberg im Kreis Oberlahn, Lehrer Valthazar Keller aus Oberlahnstein, Lehrer Georg Pröy aus Ruppertsheim, Lehrer Heinrich Bohrmann aus Weyer im Oberlahnkreis, Lehrer Joseph Schmitt aus Flörsheim, Lehrer Georg Schmidt aus Lindenholzhausen im Kreis Limburg, Schreiner Georg Ernst in Bodenhausen, Bautechniker Christian Fein in Weidenhahn, Kreis Westerbürg, Hauptlehrer Wilhelm Jakob in Baisdorf, Lehrer Kallenhäuser in Oberursel, Lehrer v. Reitz in Fulda, Lehrer Stapelsfeldt in Struth, Kreis Schmalkalden, und Lehrer Gung in Madenberg.

Konzert zum Besten des Bismarcktums. Wie erwähnt, veranstaltet die Wiesbadener Sängervereinigung am 2. September, dem nationalen Gedenktag, im Kurgarten ein Konzert, dessen Ertrag dem Fonds zur Errichtung des Bismarcktums zugeführt wird. Die Veranstaltung dürfte um so interessanter werden, als über tausend Sänger daran beteiligt sind, ein Männerchor, wie er gleich mächtig nur selten zu hören ist. Als Gesangsnummern sind in Aussicht genommen: das „Dankegebet“ aus den altniederländischen Volksliedern vom Krenker, „Weibe des Gesangs“ („O Schutzgeist alles Schönen“) von Mozart, beide mit Musikbegleitung, ferner die Volkslieder „Drauf ist alles so prächtig“, „In einem kühlen Grunde“ und „Liljows wilde Jagd“. Die einzelnen Vereine haben die Lieder unter ihren Dirigenten vorbereitet, werden aber auch noch zwei gemeinsame Proben abhalten, die erste am Samstag, den 23. d. M., abends 9 Uhr, in der Turnhalle des „Turnvereins“, Hellmündstraße 25, die zweite am Mittwoch, den 1. September.

Ein Ausstellungspreis für die „Na“. In unserer Ausstellung geht man mit der Absicht um, dem Führer des ersten Lenkballons oder Drachensfliegers, der die Ausstellung in einer geschlossenen Schleife umfährt, einen namhaften Geldpreis zu gewähren. Hossentlich stimmen die zuständigen Ausschüsse diesem Antrag der Propaganda-Abteilung bei, obgleich ein materieller Nutzen durch diese Preisgewährung der Ausstellung kaum erwachsen würde, und lassen diese ausgezeichnete Gelegenheit, eine wirksame Bekanntheit in ganz Deutschland zu machen, nicht vorbegehen. Bisher haben selbst die kleinsten Blättchen von den Preisbewilligungen für die „Na“ Notiz genommen, sofern die „Boschische Telegraphen-Agentur“ von der Tatsache in Kenntnis gesetzt wurde.

Die neuen 25-Pfennigstücke. Die ersten 25-Pfennigstücke werden Anfang Oktober in den Verkehr gesetzt werden. Die Prägmaschinen sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt und die ersten Musterexemplare kürzlich den zuständigen Stellen vorgelegt worden. Die neuen 25-Pfennigstücke haben dasselbe Gewicht wie die 10-Pfennigstücke, sind aber im Durchmesser 4 Millimeter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinandergestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderter Form, darüber sind die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung angebracht. Die Bestellung der Metallplatten wird in aller nächster Zeit erfolgen. Wieviel 25-Pfennigstücke vorerst in den Verkehr kommen, steht noch nicht fest.

Neue Bestimmungen für Speisewagen-Reisende. Für die Speisewagenläufe Frankfurt-Berlin, Frankfurt-Hamburg-Altona, Trier-Gießen-Berlin, Hannover-Elm-Gemünden und umgekehrt sind folgende neue Bestimmungen erlassen: 1. In allen Zügen mit 3. Klasse, die Speisewagen enthalten, ist der eine Raum des Speisewagens ausschließlich für Reisende 1. und 2. Klasse, der andere für Reisende aller Wagenklassen bestimmt. 2. Nach jeder Hauptmahlzeit sind beide Räume zu lüften. Die Reisenden müssen diese dann verlassen. 3. In den D-Zügen mit 3. Klasse haben die Reisenden, bevor sie den Speisewagen betreten, sich Platzkarten für die Plätze in den Wagenabteilen zu beschaffen. 4. In der Regel sind die Speisewagen erst 20 Minuten nach Abfahrt von der Abgangsstation zu öffnen; im Zuge D. 41 nach Berlin und D. 79 nach Hamburg (6 Uhr 2 Min. früh und 6 Uhr früh von Frankfurt) sind die Speisewagen sofort zu öffnen. 5. Reisende der 3. Klasse können sich in dem allen Reisenden zur Verfügung stehenden Raum zu den Hauptmahlzeiten Plätze besetzen. Wenn in dem Raum für 1. und 2. Klasse Plätze vorhanden sind, können sie auch dort an dem Essen teilnehmen. 6. Wenn bei dem Übergang von außerpreussischen auf preussische Strecken Reisende 3. Klasse sich in dem Raum 1. und 2. Klasse befinden, so besteht kein Bedenken, sie in diesem Raum zu belassen. Das Zugpersonal soll — namentlich während der Übergangszeit — bei Handhabung der vorstehenden Bestimmungen mit Takt und Zurückhaltung vorgehen und unnötige Belästigungen der Reisenden strenge vermeiden.

Zur Teuerung. Seit dem Februar dieses Jahres geht das Niveau der Nahrungsmittelpreise in steigender Richtung nach aufwärts. Wenn man auf Grund der Verpflegungsration des deutschen Marine-Soldaten den wöchentlichen Kostenaufwand für die vierköpfige Familie in 55 deutschen Städten ermittelt und unter Berücksichtigung der Verdüsterung dieser 55 Plätze eine Durchschnittsziffer für den Nahrungsmittelverbrauch berechnet, so stellt sich diese Ziffer für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres wie folgt: Januar 22,46, Februar 22,37, März 22,47, April 22,59, Mai 22,87, Juni 23,24, Juli 23,67; von Februar ab setzt also die Steigerung ein, diese nimmt von Monat zu Monat zu. Die relative Steigerung gegen Februar beträgt nicht weniger als 5,8 Proz. Unter den 55 deutschen Städten, die in die Berechnung einbezogen sind, sind nur 6, in denen die Durchschnittsziffer im Juli zurückging, darunter sind Krefeld, Trier. Am höchsten steht die Durchschnittsziffer mit 26,28 M. in Köln. Die Nahrungsmittel, deren Preisbewegung die Steigerung bewirkt hat, sind vor allem Kartoffeln, Butter und Schweinefleisch.

Zur Bierpreiserhöhung. In Frankfurt a. M. beschäftigten sich neun sozialdemokratische Versammlungen mit den neuen Steuern und der dadurch verursachten Lebensmittelteuerung. In einer Resolution, die allen Versammlungen in gleichem Wortlaut vorlag, heißt es zum Schluß: „Die Versammelten protestieren gegen die Maßnahmen der Produzenten und Zwischenhändler, die versuchen, auf Grund der neuen Steuern Preissteigerungen vorzunehmen,

die den Steuerbetrag bedeutend über-treffen. Da auch die Brauereien und Wirte eine solche Preissteigerung beim Bier durchzuführen beabsichtigen, lehnen die Versammelten eine derartige Belastung mit Entschiedenheit ab. Sie verpflichten sich, den Bierkonsum möglichst einzuschränken, so lange keine Verständigung gefunden ist. Die Versammelten verzichteten unter allen Umständen auf den Genuß des Bieres, dessen Preis im Ausschank höher ist als 11 Pf. für das 2/10 Liter, 13 Pf. für 1/10 Liter, desgleichen auf den Genuß des Flaschenbiers, das den Preis von 20, resp. 11 Pf. übersteigt.“ Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene, außerordentlich stark besuchte Volksversammlung in Magdeburg beschloß die Boykottierung sämtlichen verteuerten Bieres und Branntweins. — Wegen der Erhöhung der Bierpreise durch die Brauereibesitzer hat der Bierverein in Hersfeld und Umgegend die Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei beschlossen. Auch in anderen Teilen Kurhessens, wie z. B. in der Frielarer Gegend, sind ähnliche Gründungen beabsichtigt.

Das 3. Garde-Regiment zu Fuß befehlt im Mai 1910 die Feier seines 50jährigen Bestehens. Ehemalige Angehörige, die an der Feier teilnehmen wünschen, werden gebeten, dies dem Regiment bis 30. September mitzutellen. Hierbei sind die früheren Dienstverhältnisse und die jetzige Adresse anzugeben.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Die vor einigen Tagen stattgehabte Vorstandssitzung befaßte sich mit der Festsetzung der Veranstaltungen 1909/10. Darnach sind u. a. für den kommenden Winter sieben wissenschaftliche Vorträge vorgesehen. Es werden sprechen: Dr. Pohlmeier-Berlin: „Schillers Leben und seine hohe Bedeutung für das deutsche Volk“. Staatsanwalt Wulffen-Dresden: „Aus dem Seelenleben des Verbrechers“. Marinepfarrer Wangemann-Leipzig: „Ernte und heitere Kulturbilder aus Samoa“. Fräulein Frieda Eichelsheim, vom hiesigen Hoftheater: „Moderne Dichterbände“. Dr. med. Fulda-Frankfurt a. M.: „Suggestion und Hypnotismus“. Franziskanerpater Dr. Egidius Schmidt-München: „Die Frau in Ibsens Dichtung“. Otto Ernst-Groß-Flottbek: „Erntes und Heiteres aus seinen Werken“. Es ist ferner beabsichtigt, einen Handelshochschul-Kursus zu veranstalten, und schweben zurzeit noch Unterhandlungen. Voraussichtlich wird Professor Dr. Arndt von der Handelshochschule Frankfurt a. M., den Kursus übernehmen und in acht Vorlesungen die Grundzüge der Volkswirtschaft lehren. Es werden weiter ca. vier wissenschaftliche Vorträge mit anschließendem Meinungsaustausch abgehalten und wird in sogenannten Diskussionsabenden den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich über alle Landes- und Tagesfragen auszusprechen. — Der Bibliothek des Vereins sind während des Sommers über 200 neue Bücher zugeführt worden, so daß für eine reichhaltige Lektüre bestens gesorgt ist. Der kaufmännische Verein wird sich künftig eingehend mit der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs befassen, und zwar sollen durch Aufklärung, Belehrung und persönliche Rücksprache etwaige Vergehen behoben werden. Zur Pflege der Sozialpolitik ist eigens ein Ausschuss gebildet worden. — Der kaufmännische Verein Wiesbaden, bekaunntlich der älteste kaufmännische Verein am Platze, wird auch in Zukunft den Behörden gegenüber für Erleichterungen im Handelsverkehr durch Eingaben usw. eintreten, wie ja auch seine eigene Vereinszeitung „Gonja“ ganz den Interessen der Wiesbadener Geschäftsleute gewidmet ist.

Gegen die Glücksspielautomaten. Gegen die Glücksspielautomaten soll jetzt vorgegangen werden. Nachdem der Polizeipräsident von Berlin durch Maßnahmen, die im Einklang mit der Staatsanwaltschaft angewendet wurden, erreicht hat, daß der öffentliche Betrieb der Glücksspielautomaten in Berlin fast völlig beseitigt ist, hat der Minister des Innern den Polizeibehörden ein einheitliches Vorgehen nach dem Berliner Muster empfohlen. In Berlin sind die Beamten der Anklagebehörde bei den drei Berliner Landgerichten durch den Oberstaatsanwalt des Kammergerichts angewiesen worden, in Zukunft alle diejenigen Spielautomaten als Glücksspiele zu behandeln, an welchen sich mehrere Gewinnfächer befinden, die in der Reihenfolge mit Verlustfächern abwechseln, sofern die Möglichkeit besteht, daß das Würfelspiel beim Verfehlen eines Gewinnfaches durch Anprall an Stifte, Knöpfe, Einsparungs-fächern oder in irgend einer anderen Form ablenkt und dadurch in ein anderes Gewinnfach geleitet wird, also denjenigen Gewinn, den es vermöge Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers nicht einbrachte, durch das Walten des Zufalls einbringen kann. Mit gleicher Anweisung hat, wie die „Sächsische Zeitung“ mittelt, auch der Oberstaatsanwalt in Breslau die ihm unterstellten Staatsanwaltschaften versehen. Der Regierungspräsident von Breslau hat in einer Verfügung an die Landräte, den Polizeipräsidenten von Breslau und die Polizeiverwaltungen der kreisfreien Städte ersucht, alsbald für die schnelle Entfernung der Spielautomaten innerhalb des öffentlichen Verkehrs Sorge zu tragen. Der Regierungspräsident verweist dabei auf das Reichsgerichtsurteil, wonach ein Spiel, das sich — von hinreichend Spielkundigen gespielt — als Geschicklichkeitsspiel darstellt, zum Glücksspiel werden kann, wenn es auch Spielunkundigen angeboten und von solchen gespielt wird. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sollen auch darauf hingewiesen werden, daß auf Grund einer Verfügung aus § 234 des Reichsstrafgesetzbuches (gewerbemäßiges Glücksspiel) das Schankkonzessionsverfahren gegen sie eingeleitet werden kann und gegebenenfalls auch eingeleitet werden wird. — In gleicher Weise wird auch in Hannover vorgegangen. Der Oberstaatsanwalt in Celle hat an die Beamten der Anklagebehörde im Geschäftsbereich des Oberlandesgerichts Celle die gleiche Anweisung erteilen lassen wie der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht. Gegen die Aufsteller solcher Spielautomaten soll in Zukunft auf Grund des § 284 und des § 286 des Strafgesetzbuches Anlage erhoben werden. Die Frage, inwieweit auch der Betrieb anderer Spielautomaten als strafbar anzusehen sei, soll einstweilen offen gelassen werden, bis sich eine bestimmte Judikatur der Gerichte herausgebildet hat. Den Gastwirten wird zu bedenken gegeben, daß eine Verurteilung aus § 284 nicht allein eine Gefängnisstrafe nach sich zieht, sondern auch Konzessionsentziehung zur Folge haben kann.

Das Sebanfest wird von den hiesigen Krieger- und Militärvereinen auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise gefeiert. Am Vorabend, Mittwoch, den 1. September, 3 Uhr, werden durch eine Deputation am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof an der Blatter Straße und an dem neuen Denkmal im Kerotal Kränze niedergelegt. Darnach ist Kommerz in der Männergymnastik. Am 2. September veranstalten die Vereine nachmittags 2½ Uhr einen Festzug nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, woselbst das übliche Volksfest abgehalten wird.

Wie viele Blinde gibt es in unserem Kreis? „O eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges“, läßt Schiller den Arnold von Winkelhede sagen, und wie viele Menschen müssen diese „edle Himmelsgabe“ entbehren. In Preußen gab es nach der letzten Statistik nicht weniger als 21 019 Menschen, die auf beiden Augen blind waren, und zwar 10 979 Personen männlichen und 10 040 Personen weiblichen Geschlechts. Im allgemeinen verteilen sich diese Blinden gleichmäßig auf die ganze Bevölkerung je nach ihrer Dichtigkeit, d. h. in den dichteren bewohnten Provinzen ist die Häufigkeit der Blinden größer als in den dünner bevölkerten. Auffällig ist nur die große Häufigkeit der Blinden in der Rheinprovinz. Die Provinz mit der größten Seelenzahl ist Schlesien, das 3,25 Millionen Einwohner zählt, während Rheinland nur 3,1 Millionen Bewohner hat. Trotzdem ist die Zahl der Blinden in dieser Provinz mit 3238 beträchtlich größer als in Schlesien, wo es 2729 Blinde gab. In unserer Provinz gab es 611 männliche und 412 weibliche Blinde. Im Kreis Wiesbaden-Stadt betrug die Zahl der Blinden männlichen Geschlechts 59 und die weiblichen Geschlechts 30.

Postpaketbeförderung zwischen Berlin und Süddeutschland. Die in der Tagespresse neuerdings erörterte langsame Paketbeförderung zwischen Berlin und Süddeutschland ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahnverwaltung in stark beladenen Personenzügen die Beförderung von Postbeiwagen nicht mehr zuläßt. So sind in früheren Jahren auch in Zug 208/244 Berlin-Frankfurt, ab Berlin 7 Uhr 30 Min. abends, an Frankfurt 12 Uhr 21 Min. mittags, regelmäßig Postbeiwagen gelaufen, die es ermöglichten, daß die in Berlin bis etwa um 6 Uhr abends zur Post gegebenen Pakete nach Frankfurt noch am Nachmittag des nächstfolgenden Tages am Bestimmungsort ausgegeben oder bestellt wurden. Seit längerer Zeit ist jedoch die Mitführung eines Postbeiwagens in Zug 208/244 auf Veranlassung der Eisenbahnbehörde eingestellt. Da nun der eine Postwagen, der jetzt noch in diesem Zuge läuft, kaum für die Bearbeitung der umfangreichen Briefpost und zur Unterbringung der zahlreichen Zeitungspakete und Wertpakete ausreicht, müssen die gewöhnlichen Pakete nach Frankfurt, die in den Nachmittagsstunden in Berlin zur Post gegeben werden, bis zum Güterzug 3002 zurückbleiben, der 12 Uhr 55 Min. nachts vom Anhalter Bahnhof in Berlin abfährt und 6 Uhr 51 Min. abends in Frankfurt eintrifft. Die Ausgabe und Befüllung der mit diesem Zuge beförderten Sendungen kann daher erst am dritten Tage vormittags in Frankfurt erfolgen. Mit Rücksicht auf die großen geschäftlichen Inanspruchnahmen, die sich aus der ungewöhnlich langsamen Beförderung ergeben, ist eine baldige Abhilfe dringend geboten. Da in dem Gang des Güterzugs 3002 wohl kaum eine wesentliche Beschleunigung eintreten kann, erübrigt nur, in Zug 208/244, wie in früheren Jahren, wieder einen Postbeiwagen einzufügen, mit dem Paketbeförderung nach Frankfurt zu befördern wären.

Privatpakete. An die Befragungen der auf der westafrikanischen Station befindlichen Schiffe „Sperber“ und „Panther“ können Privatpakete zu den neuen Versendungsverordnungen kostenfrei geschickt werden, wenn sie bis spätestens 1. Oktober 1909 bei der Expeditionsfirma Matthias Koldbe in Hamburg porto- und bestellgeldfrei eintreffen. Für Verpackungs- und Labegebühr im Seehafen sind außerdem 30 Pf. zu entrichten.

Bereinigung von Weinverkümmern. Gegenwärtig schwebend Verhandlungen, um ähnlich wie in anderen Weinbaubezirken, eine Vereinigung von Verkümmern von Naturweinen ins Leben zu rufen. Infolge des schönen Wetters der jüngsten Zeit schreiten die Trauben in ihrer Entwicklung sehr voran, so daß immer noch Aussicht auf einen einigermassen befriedigenden Herbst besteht. Es werden vielfach bereits farbige Frühtrauben angetroffen.

Burg Gutenfels. Das im Besitz des Herzogs von Vornim im Mecklenburg befindliche Schloß Gutenfels bei Gaus soll im Auftrag der obersten Verwaltungsbehörde des Großherzogl. Haushalts in Schwerin verkauft werden. Die Burg stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Der größte Ofen der Welt ist, wie jetzt festgestellt ist, im Betriebe der königlichen Berginspektion in Rübbersdorf vorhanden. In Nachtreifen war längst ein Streit entstanden, ob die größten Ofen, die zur Ziegelbereitung und zum Kalkbrennen gebraucht werden, in Deutschland oder in England vorhanden seien. Zunächst war die große Mehrzahl der Sachverständigen geneigt, den englischen Ofen den Preis zuzuerkennen. Jetzt hat aber ein Vergleich ergeben, daß der sogenannte Werschenlofen in Rübbersdorf, in dem man den bekannten Rübbersdorfer Kalk brennt, als größter Ofen der Welt anzusehen ist. Dieser Ofen, der mit drei Feueren betrieben wird, hat eine Brennkanallänge von nicht weniger als 295 Meter. Auf jedes Feuer entfallen 98 Meter.

Nach kein geruchloses Automobil. Um ein geruchloses Automobil zu gewinnen, hatte der Verein für die Förderung des Gewerbetreibenden in Berlin vor mehreren Monaten ein Preisausgeschrieben, bisher aber erfolglos. Bessere Vorschläge wird der technische Ausschuss des Vereins in seiner Oktoberversammlung fassen.

Kadunsfall. In der Morihstraße ereignete sich gestern abend 7 Uhr ein Zusammenstoß zweier Radfahrer, wobei beide stürzten und ein Rad völlig verbogen wurde.

In der Taunusstraße kam gegen 6 Uhr gestern abend ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß er in den Straßenbahnschienen hängen blieb. In weitem Bogen flog er auf die Straße und trug erhebliche Hautabwühlungen an den Händen und im Gesicht davon.

Von einer Drohke überfahren wurde gestern abend an der Ecke Walram- und Frankfurterstraße ein größerer Hund. Das arme Tier, dem die Räder den Kopf zerquetscht hatten, war sofort tot.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Dienstag, den 24. August, 4338 Personen.

Immobilien-Versteigerung. Bei der gestrigen zwangsweisen Versteigerung 1. des den Kindern des Privatiers Joh. Reinhardt hier gehörigen Wohnhauses Dorfstraße 33 blieb Wirt und Metzgermeister W. Kremer hier mit 155 000 Mark und 2. des den Eheleuten Georg Seib zu Viehrich gehörigen Wohnhauses Deppersheimer Straße 8 Rentner Heinrich Döcker daselbst mit 31 600 M. bestbietender.

Kleine Notizen. Den Hermann-Werken, G. m. b. H. in Wobvinkel, Filialbüro Wiesbaden, Rheinstraße 58, war die Lieferung von ca. 30 Staminen, Wandbrunnen und Heizkörper-Verkleidungen für das Offizierengemeinschaftsheim in Falkenberg übertragen. Bei der Einweihungsfeier wurde Herr Hermann dem Kaiser vorgestellt, der sich sehr lobend über die eingelaufenen Arbeiten aussprach. Herr Hermann wurde zur kaiserlichen Tafel geladen, und erhielt als Anerkennung den Kronenorden 4. Klasse. — Der Gottesdienst für Taubstumme am 12. September 1909 ist nicht in Cronberg, sondern in Camberg.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kurhaus. Das morgige Promenadenkonzert an der Wilhelmstraße ist infolge dienstlicher Verhinderung der Kapelle des Regiments v. Gersdorff auf Freitagvormittag verschoben.

* Residenz-Theater. Das Residenz-Theater beginnt am Mittwoch, den 1. September, wieder unter der Leitung von Dr. Herrn Rauch die neue Spielzeit. Auch in dieser wird die Direktion eifrig bemüht sein, vom Festen das Beste zu bringen, um den stets sich steigenden Ansprüchen des Publikums an die Leistungen einer modernen Bühne aufs Beste gerecht zu werden. Die Reichhaltigkeit des vorgesehenen Programms bietet eine vielseitige und genutzreiche Spielzeit, die am nächsten Mittwoch mit der Komödie „Der Befehl des Fürsten“, Lustspiel in einem Vorpiel und 3 Akten von Robert Dreyer, eröffnet wird. Die Rollenpreise und die Preise der Logen- und der Fünfstufigen-Karten für dieselben bleiben wie bisher. Der Verkauf der Logen- und der Fünfstufigen-Karten beginnt am Donnerstag, den 26. August. Vom 1. September ab beginnen die Abendvorstellungen wieder um 7 Uhr.

* Walsballe-Theater. Wegen Erkrankung von Fräulein Doll wird heute abend nicht „Der Himmelskaiser“, sondern „Der fidele Bauer“ gegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dothheim, 24. August. In der im „Wiesbadener Tagblatt“ wiederholt erwähnten Maßregelung des Polizeisekretärs Conrad nimmt nun auch das hiesige amtliche Organ Stellung, indem es ansehend auf Grund amtlicher Informationen in ausführlicher Weise die Ergebnisse der Untersuchung feststellt. Das Blatt weist darauf hin, daß wiederholt, teils offen, teils versteckt, Anschuldigungen gegen die Gemeindeverwaltung erhoben worden seien und man den Bürgermeister und andere Beamten sogar unehrenhafter Handlungen bezichtigt habe. Dann spricht es von einer böswilligen, völlig aus der Luft gegriffenen Nachricht von Veruntreuungen usw., die im Original aufgegriffen worden sei, bevor sie an ihren Bestimmungsort, die „Volksstimme“, gelangte. Der Verfasser dieser Nachricht sei Herr Polizeisekretär Conrad gewesen. Der Gemeinderat sei sich darin einig gewesen, daß diese feige Tat nur mit sofortiger Entlassung beantwortet werden könnte. Da der Herr Polizeisekretär den Tatbestand nicht ablegen und seine Beschuldigungen nicht beweisen könne, siehe er um gut Wetter, indem er sein Unrecht zugebe und seine Vorgesetzten um Verzeihung bitte. Damit sei die Sache vorläufig zum Abschluß gebracht. Weiter gehe aus dem Artikel hervor, daß man an zuständiger Stelle nicht abgeneigt ist, Gnade für Recht ergehen zu lassen und den Polizeisekretär wieder aufzunehmen. — Wenn Herr Conrad wirklich pater peccavi gesagt hat, wie verhält es sich dann mit der „Berichtigung“, in welcher er entschieden bestritt, irgend eine Zeile für die „Volksstimme“ geschrieben zu haben, und außerdem — wir hatten die betreffende Stelle, als nicht zur Berichtigung gehörig, gestrichen — dem Verfasser der Nachricht vor seiner Entlassung mit dem Staatsanwalt drohte?

Rassanische Nachrichten.

Bei der Arbeit verunglückt.

u. Griesheim, 24. August. Gestern vormittag transportierten drei Arbeiter in einer hiesigen Fabrik ein etwa 20 Zentner schweres Schwungrad über den Fabrikhof. Bei dem Transport stürzte das Rad um und traf den 37jährigen Maurer Peter Roth aus Oberbrechen bei Limburg so unglücklich, daß ihm der Schädel zersehmettert wurde und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern, von denen das älteste neun Jahre alt ist.

i. Gl., 24. August. Einen schrecklichen Tod fand ein anderthalb Jahre altes hiesiges Kind. Das Kleine fiel in einen Zuber mit heißem Sodawasser und erlitt dabei derart schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Aus der Umgebung.

m. Ringen, 24. August. Ein eigenartiger Unfall ist heute nachmittags dem Führer des Georg Appell 1r aus Seldehellen zugefallen. Der Mann war auf der Mainzer Straße mit Auslösen beschäftigt und zu diesem Zweck in ein Haus gegangen, nachdem er das Feld losgeräumt hatte. In seiner Abwesenheit nun muß das Tier plötzlich den Boden betreten, es geriet in die fliehende Bahnhofsstraße und wurde durch die Wucht des nachrollenden Wagens in rasender Eile auf das Bahnhofsgebäude gedrückt. Das Tier verlor jeden Halt und rannte mit dem Kopfe mit solcher Gewalt gegen den Bahnhof, daß es das Gerüst brach und sofort tot war. Es hatte einen Wert von 1000 M. und war nicht versichert. In dem Wagen sind die Scheiben bis ans Ende abgebrochen.

rnk. Darmstadt, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Das sechs Jahre alte Töchterchen des Eisenbahnschaffners Gerberer in der Elisabethenstraße versuchte heute früh in Abwesenheit der Eltern sich auf einem Spirituskocher den Kaffee zu wärmen. Dabei ist wahrscheinlich der Apparat umgefallen und explodiert. Die Flammen erfassten die Kleider des Kindes, das derart verletzt wurde, daß es seinen Leib verliert.

rnk. Bischofsheim, 24. August. Der 30jährige Knicht Weirich, der bei dem hiesigen Bürgermeister bedienstet war, war verdächtig, an einem Kinde unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Als Weirich dieserhalb gestern nachmittags von der Darmstädter Kriminalpolizei festgenommen wurde, fand man ihn in der Scheune

des Bürgermeisters erhängt vor. Es stellte sich heraus, daß Weirich mit noch mehr Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Da er wegen ähnlicher Delikte verurteilt ist, hat er sich wahrscheinlich aus Furcht vor der zu erwartenden hohen Strafe erhängt.

Sport.

Die Baden-Badener große Woche.

Das Meeting am Dienstag brachte der deutschen Zucht einen Erfolg auf der ganzen Linie. In den drei Rennen, in denen die deutschen Pferde mit den französischen zusammenstrafen, endete ein Produkt der heimischen Zucht in Front. Die Hauptkonkurrenz, das mit 36 000 M. ausgestattete Zukunftsrennen für Zweijährige, sah nur drei Pferde am Start. Die Gradiherin „Antwort“, eine „Arb. Patria“-Tochter, und „Frene de S.“ aus dem königl. Württemb. Privat-Gestüt Weil führten nach dem Ablauf vor Hrn. R. Cailhauit „Refange“. Nach dem Antritt ging „Antwort“ an die Spitze, blieb sofort das Rennen sicher und schlug „Refange“ leicht mit zwei Längen, 1¼ Längen zurück endete „Frene de S.“. Den Preis vom Rhein landete Herr Daniels „Adjunkt“ gegen Hrn. Pffers „Bae victis“ und vier weitere Gegner. Die Gradiher Farben, die schon mit „Raufesalle“ das Sandweller Rennen erfolgreich bestritten hatten, kamen im Dos-Handicap zu einem dritten, allerdings unverhofften Erfolg. Hier trugen die Franzosen „Durfort“ und „Kartia“ das allgemeine Vertrauen, doch hatten beide Pferde mit dem Ausgang nichts zu tun. Der Gradiher „Feuerlarm“ gewann leicht gegen „Tattling“ und „Cape Common“. Der Totalisator zahlte 24faches Geld auf den Sieg des „Arb. Patria“-Sohnes.

Die genauen Resultate waren: Jugend-Handicap. 6000 M. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. Hohenlohe-Dehringens „Sarafate“ (Shaw), 2. „Effe II“ (Spear), 3. „Fajrada“ (Warne). Tot. 17:10. Pl. 13, 21:10. Unpl. „Rona“. Sehr leicht 2¼-2½ Lg. — Sandweller Rennen. 6000 M. Dist. 1400 Meter. 1. königl. Hauptgestüt Gradihs „Raufesalle“ (Wulff), 2. „Contoloro“ (Ruchol), 3. „Götterbote“ (Shaw). Tot. 15:10. Pl. 12, 17:10. Unpl. „Merveille“, „Polichinelle“, „Droll“. Sicher 1-2 Lg. — Zukunfts-Rennen. 36 000 M. Dist. 1200 Meter. 1. königl. Hauptgestüt Gradihs „Antwort“ (Wulff), 2. „Refange“ (Curry), 3. „Frene de S.“ (Shaw). Tot. 16:10. Drei Längen. Leicht 2-1¼ Lg. — Preis vom Rhein. 6000 M. Dist. 1800 Meter. 1. Herr R. Daniels „Adjunkt“ (Rabite), 2. „Bae victis“ (Miller), 3. „Winterstein“ (Wulff). Tot. 18:10. Pl. 14, 17:10. Unpl. „Castagnette“, „Maineville“, „Edstein“. Kampf Kopf-½ Lg. — Dos-Handicap. 10 000 M. Dist. 1800 Meter. 1. königl. Hauptgestüt Gradihs „Feuerlarm“ (Wulff), 2. „Tattling“ (Warne), 3. „Cape Common“ (Schurgold). Tot. 24:10. Pl. 41, 33:10. Unpl. „Kartia“, „Durfort“, „Barilade I“, „Piccolo“, „Blaustrumpf“, „Tutti-frutti“. Leicht 1¼-2½ Lg.

Hamburger Internationales Lawn-Tennis-Turnier.

Das Internationale Lawn-Tennis-Turnier in Hamburg v. d. S. das, wie alljährlich, eine glänzende internationale Besetzung gefunden hat, nahm am Montag seinen Anfang. U. a. sind auch die beiden Deutschen Frohheim und Rahe beteiligt, die jedoch noch durch das hannoversche Turnier zurückgehalten sind. Das unter starker Beteiligung des Publikums begonnene Turnier brachte bereits am ersten Tage eine Reihe interessanter Spiele. Im Herren-Einzel spielte um den Hamburger Pokal siegte in der ersten Runde O'Hara Murray gegen Frecheville-London 6-1, 6-1, 6-3; J. A. Bindemann gegen Fretwell-London 6-2, 6-1, 6-0. Steinwold-New York gegen Frecheville-London 6-1, 6-0, 6-0. Prinsley-Cambridge gegen Poulet-Bien 6-3, 6-4, 6-3. Grüber-Frankfurt a. M. gegen Fürst Boris-Koschak 6-4, 6-1, 7-6, 6-4, und Wills-London gegen Christmann-Sheffield 3-6, 10-8, 6-1, 6-2. — Im Damen-Einzel spielte um den Dewar-Pokal siegte in der Vorrunde Frau Amende-Prag gegen Miss Morton-London 6-2, 6-2, Frau Raselba-Prag gegen Frau von Vennep-Saag 6-3, 6-0, Miss Darner-Hamburg gegen Frä. Obfeldmann-Hamburg 6-0, 6-2, Miss Morton-London gegen Frä. Leoni-Mainz 6-0, 6-1. In der ersten Runde schlug Miss Hole-London Miss Parrot-Kalifornien 6-1, 6-0.

Kopenhagener Radweltmeisterschaften.

Das Radweltmeisterschafts-Meeting in Kopenhagen erreichte am Montag mit der Entscheidung der Pfliegerweltmeisterschaft für Berufsfahrer seinen Abschluß. In den Zwischenläufen unterlagen die beiden Deutschen Otto Meyer und Henry Wayer, während sich Rütt durch seinen Steg über den Reger Major Taylor und Berri für die Entscheidung qualifizieren konnte. Den ersten Zwischenlauf gewann Boulain mit einer halben Länge gegen Henry Wayer und Messort, den zweiten Rütt mit einer Länge gegen Major Taylor und Berri und den dritten Dupre mit Vorderradlänge gegen von den Horn und Otto Meyer. Im Endlauf sicherte sich Rütt in der letzten Runde vor Dupre und Boulain die Spitze, die er bis 150 Meter vor dem Ziel behauptete, wo ihn der französische Meister Dupre angriff. Alle drei Fahrer kamen ziemlich geschlossen in die Zielgerade, doch siegte Dupre mit einer halben Länge gegen Boulain, der den Deutschen Rütt gerade noch abging. Den Fremdenpreis gewann dann Rütt mit einer Länge gegen Schürmann und Redela, während das Handicap von Schürmann gegen Berri und Boulain siegreich bestritten wurde.

* Hühnerjagd. Der Jagdausgang auf Rebhühner ist vom Bezirksausschuss in Wiesbaden für den Regierungsbegirt, mit Ausnahme der Kreise Biedenkopf, Dillkreis, Oberwesterwald und Westerburg auf Donnerstag, den 26. August, festgesetzt worden; für die genannten vier Kreise auf den 1. September. Die Schonzeit für Drosseln wurde bis zum 30. September ausgedehnt. Die Jagd auf Wirt-, Hasel- und Fasanenwild beginnt am 16. September.

* Radspurt. Vom Radfahrerklub Lurigen beteiligten sich am verflohenen Sonntag bei dem Rennen über 50 Kilometer in Weiburg die Räder Emil Ruf und Ferdinand Piefer. Piefer erhielt den dritten und Piefer den sechsten Preis bei sehr harter Wettkampfsituation.

Letzte Nachrichten.

Die Kretafrage.

hd. Wien, 25. August. Der griechische Ge- sandte in Rom, Metaxas, erklärte in einer Unter- redung dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ über die Frage, was nun mit Kreta geschehen solle, er sei überzeugt, daß der Zwischenfall bis auf weiteres erledigt sei. Es frage sich jetzt, ob die türkische Regierung die Kraft habe, in Mazedonien Ord- nung zu schaffen. Diese Frage eile, während die kretische bis zum Februar Zeit habe, wo die politischen Wahlen in Griechenland stattfinden. Wenn die Kretenser die Wahlen mitmachten und ihre Abgeordneten nach Athen schicken würden, werde Griechenland sie schwerlich wieder heimlich. Man solle Griechenland die Sache nicht allzu schwer machen und vielleicht lasse sich die heikle Frage durch eine Geldentschä- digung an die Türkei lösen.

Paris, 25. August. Nach einem Privat-Telegramm des „Matin“ aus Saloniki hat die Note der Mächte an die Türkei in den türkischen Kreisen einen schlechten Eindruck gemacht, da letztere allein das Recht beanspruchten, sich mit der mazedonischen Frage zu beschäftigen, wenn nur die allgemeinen Interessen gewahrt würden. Die Frage der Kirchen und Schulen ruft in mazedonisch-bulgarischen Kreisen die größte Auerregung hervor.

Kämpfe in Albanien.

wd. Cöln, 25. August. Der „Kölnischer Zeitung“ wird aus Rogosko gemeldet: Der Kampf mit den 2000 Albanesen dauerte ununterbrochen 48 Stunden. Dschavid-Pascha ist mit Artillerie dahin abgegangen. Das Militär soll wahre Heldentaten voll- bracht haben. Der Gouverneur Hissni-Pascha erbat die Erlaubnis, über Nordalbanien das Standrecht zu ver- hängen. Aus Monastir treffen Truppen für Albanien ein.

Die Lage in Nord-Marokko.

Madrid, 25. August. Trotz der strengen Zensur ist aus den aus Melilla eingehenden Telegrammen zu ersehen, daß wichtige Ereignisse bevorstehen. Ein Geschwader, bestehend aus einem Panzer, zwei Kreuzern und vier Kanonenbooten traf gestern früh sieben Uhr nach Restinga auf; an Bord befinden sich der Gouverneur von Melilla, General Arizon; General Marina hatte nach der Abfahrt der Schiffe eine längere Unterredung mit seinen Offizieren.

Eine neue apostolische Verfassung des Papstes.

wd. Paris, 25. August. Wie der römische Bericht- erstatter des „Figaro“ aus guter Quelle meldet, arbeitet der Papst eine neue apostolische Verfassung aus, die einschneidende Änderungen in der Organisation des heiligen Kollegiums bringen werden. Die Änderungen betreffen zunächst die suburbanen Bischöfe, die in Rom residieren und nur selten in ihre allerdings nur unwichtigen Diözesen kommen. Die Zahl der Kardinalpriester, die Titulare von römischen Kirchen sind, soll verringert und ihre Jurisdiktion auf die Geistlichen ihrer Titularkirchen beschränkt werden. Die Klasse der Kardinaldiakone, in ihrer Zahl gleichfalls beschränkt, soll dagegen mit speziellen Befugnissen, besonders in administrativer Beziehung, ausge- stattet werden.

Die Neuordnung der französischen Flotte.

wd. Paris, 25. August. Bezüglich der jüngst gemelde- ten Neuordnung der Flotte, die der Marineminister zum 1. Oktober plant, kam der „Matin“ heute weiter berichten, daß das jetzige Mittelmeergeschwader, dessen dritte und vierte Division, aus sechs mittleren Kreuzern bestehend, in das zweite Geschwader übergehen wird, das erste Geschwader bilden wird, und zwar bestehend aus sechs Panzerschiffen, vier Panzerkreuzern, einem Signal- kreuzer und zwölf Torpedobootzerstörern. Der Admiral de Jonquière, der seit Januar das Mittelmeergeschwader befehligt, wird das Kommando des ersten Ge- schwaders übernehmen, mit der „Patrie“ als Flaggschiff. Das Kommando des zweiten Geschwaders, das genau wie das erste zusammengefaßt sein wird, ist dem Vizeadmiral Aubert vorbehalten, der das Kommando im Laufe des Monats Oktober erhalten wird, zu welchem Zeitpunkt die Dienstzeit des Vizeadmirals Zauréguiberry, des heutigen Befehlshabers des Nordgeschwaders, abläuft. Das Flaggschiff dieses Geschwaders ist der Kreuzer „St. Louis“.

Ein Luftballon für jede italienische Division?

hd. Paris, 25. August. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: der italienische Generalstab beschloß, ebenso viele lenkbare Luftschiffe bauen zu lassen, wie die italienische Armee Divisionen besitzt, d. h. 25. Diese Luftschiffe werden nach dem Modell des bestehenden italienischen Militärballons gebaut werden, der sich glänzend bewährt hat.

Das chinesisch-japanische Abkommen.

hd. London, 25. August. Die „Times“ melden aus Peking: Gestern nachmittag sind die Verhandlungen zwischen Japan und China beendet worden. Das Abkommen regelt sämtliche Streitfragen mit Ausnahme der Rechtsprechung in dem Grenzdistrikt von Fuschau und Yentai.

Die Dampferkatastrophe bei Montevideo.

wd. Montevideo, 25. August. (Reuter.) Von den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Columbia“ wurden eine Anzahl gerettet, die sich in die Masten hatten klettern können; auch fast die ganze Besatzung des Schiffes wurde gerettet, aber viele Frauen und Kinder sind ertrunken. Der Eingang in den Hafen ist durch das Brausen der „Columbia“ teilweise gesperrt. Die „Schlesien“, die leicht beschädigt ist, wird von den Behörden festgehalten. Die „Columbia“ hatte 102 Passagiere und 48 Mann Besatzung. Der Zusammenstoß erfolgte gegen 6 Uhr früh während eines wolkenbruchartigen Regens, als in den Hafen die „Columbia“ hereinfuhr und die „Schlesien“ den Hafen

verließ. Die „Columbia“ wurde in zwei Teile zerschnitten; das Vorderteil sank sofort, wäh- rend die hintere Hälfte sich noch einige Minuten schwin- mend erhielt. Die Mehrzahl der Passagiere wurde von der Katastrophe im Schlaf überrascht; es entstand eine furchtbare Verwirrung. Kleine Dampfer eilten sofort an die Unglücksstätte, um sich an dem Rettungsversuch zu beteiligen, aber die stürmische See erschwerte die Arbeit ungemein. Die Zahl der Ge- retteten soll 70 betragen. Das Unglück und die herzzerreißenden Szenen, die sich im Anschluß an das- selbe abspielten, versetzten die ganze Stadt in lebhafteste Aufregung.

wd. Montevideo, 25. August. Bei dem Untergang der „Columbia“, die in 5 Minuten sank, wurden nur drei Frauen gerettet. Die Besatzung des englischen Kreuzers „Amethyst“ brachte mehrere Personen in Sicher- heit. Trotz der größten Fürsorge sind von den Geretteten, die fast alle nur halb bekleidet waren, sieben, darunter drei Kinder, gestorben. Einem kleinen Kinde gelang es, ein anderes zu retten. Die Vergung der Leichen wird ener- gisch betrieben.

hd. Bremen, 25. August. Die Befürchtung, daß auch deutsche Passagiere vor Montevideo ums Leben gekom- men sind, scheint sich nicht zu bestätigen. Gestern abend erhielt der Norddeutsche Lloyd eine Depesche aus Monte- video, welche besagt, daß der Dampfer „Schlesien“, der mit der „Columbia“ zusammenstieß, lebte wurde, aber noch den vier erreichten konnte. Nachrichten, wonach von der „Schlesien“ Personen ertrunken seien, lagen nicht vor.

Bremen, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Dampfer „Schlesien“, der mit dem argentinischen Dampfer „Columbia“ in der Hafeneinfahrt von Montevideo zusammengestoßen war, ist nach Montevideo zurückge- kehrt. Das Schiff hat außer zwei Flaggenmasten, die gebrochen sind, keine Beschädigungen erlitten. Der gesunkene Dampfer „Columbia“, von ca. 800 Tonnen brutto, war im Jahre 1860 gebaut worden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 25. August. Wie nachträglich aus Afrika ge- meldet wird, haben die Franzosen nach den Verichten über das letzte Gefecht in Mauritanien einen Trupp von 400 Mann zerstört. Die Marokkaner verloren 6 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Franzosen er- beuteten 60 Kameele.

London, 25. August. Aus Pittsburg wird tele- graphiert: Die Lage bei den Stahlfabriken wurde sehr ernst, so daß das Kriegsrecht erklärt wurde. Die Poli- zei und die Truppen gehen in letzter Stunde rüchichts- los vor. Die Behörden beschlagnahmten eine große Menge Redoliver, die bei den Streikenden gefunden wurden.

Depeschenbureau Herold.

hd. Paris, 25. August. Der Budget-Ausschuß soll beschlossen haben, den vom Kriegsminister zu fordernden Kredit für den Bau von Militär-Luft- schiffen um eine halbe Million zu erhöhen.

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Richard Gentel, der Mörder des Wiener Juweliers Frankfurter, wurde heute früh im Gefängnis zu Blößensee hin- gerichtet.

München, 25. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Bankiers Joseph und Ernst Pappenberger wurden wegen Depotunterschlagungen zu je fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

hd. Offen, 25. August. In der Emischer badeten gestern zwei junge Arbeiter und gingen unter. Ein Zimmermann, der sie retten wollte, ertrank ebenfalls.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. (Mitgeteilt vom Bankhaus Meißner u. Co., Longgasse 16.) Frankfurt Börse, 25. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 205.60, Diskonto-Kommandit 190.20, Dresdner Bank 159.40, Deutsche Bank 247.40, Handelsbank 175.00, Staatsbahn 159.50, Lombarden 22.75, Baltimore und Ohio 118.70, Gelsenkirchen 191.80, Bochumer 242.70, Harpener 197, Laurahütte 146, Norddeutscher Lloyd 94.90, Hamburg-Amer.- Paket 126.30, Mainz 190. Wiener Börse, 25. August. Österreichische Kredit-Aktien 653.20, Staatsbahn-Aktien 745.70, Lombarden 116.70, Markt- noten 117.31.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328 Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, 21. August 6 Uhr 30 Min. morgens in New York. „Barcelona“, 21. August 5 Uhr nachm. von Balti- more. „Cincinnati“, 21. August 11 Uhr morgens von New York über Plymouth und Oberbourg nach Hamburg. „Cleveland“, nach New York, 21. August 12 Uhr 35 Min. mittags Seilb passiert. „Hamburg“, von New York nach Genoa, 21. August 1 Uhr nachm. von Ponta Delgada. „Pennsylvania“, von New York kommend, 23. August 5 Uhr 25 Min. morgens auf der Erde. „President Grant“, nach New York, 22. Aug. 10 Uhr 45 Min. morgens Curhaven passiert. „Sevilla“, von New Orleans kommend, 23. August 2 Uhr 30 Min. morgens auf der Erde. „Willehad“, von Canada kommend, 21. August 4 Uhr 30 Min. nachm. von Rotterdam. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Antonina“, 21. August in Coatzacoacoas. „Caledonia“, 20. August in Havana. „Galicia“, 20. August in De terro. „Saribano“, von Santos kommend, 21. August von Rio de Janeiro über Madeira und Rotter- dam nach Hamburg. „Kronprinzessin Cecilie“, nach Havana und Mexiko, 21. August 3 Uhr nachm. von Corona. „Parthia“, 21. August von Maranhao. „Sieglinde“, nach Südbrasilien, 21. August 7 Uhr abends von Oporto. „Soria“, nach West- indien, 22. August 12 Uhr 50 Min. morgens Curhaven passiert. „Westwall“, von Mexiko kommend, 21. August von Havana über Corona, Santander, Bilbao, Plymouth und Havre nach Hamburg. — Ostindien: Dampfer „Alma“, von Malakka kommend, 21. August 10 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Andalusa“, 22. August nachm. von Schanghai nach Sanga- fong. „Belgravia“, 21. August morgens von Algier nach Port Said. „Brasilia“, auf der Heimreise, 21. August in Colombo.

Deutsche Ostafrika-Linie, Bureau: L. Kettenmayer, Kufelfstraße 3. F 326 Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, zurzeit in Hamburg. „Admiral“, Kapitän Doherr, von Südafrika

nach Hamburg, 22. August ab Aden. „Feldmarschall“, Kap- itän Men, von Südafrika nach Hamburg, 14. August ab Swakopmund. „Prinzessin“, Kapitän Gause, von Süd- afrika nach Hamburg, 20. August ab Durban. „Bürger- meister“, Kapitän Hebler, von Hamburg nach Südafrika, 15. August an Los Palmas. „Kronprinz“, Kapitän Kohnen, von Südafrika nach Hamburg, 23. August ab Southampton. „Herzog“, Kapitän Beckham, von Hamburg nach Südafrika, 20. August ab Aden. „König“, Kapitän Kollerien, zurzeit in Hamburg. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carstens, zurzeit in Hamburg. „Adolph Boermann“, Kapitän Werten, von Hamburg nach Südafrika, 22. August an Düssel- dorf. „Binchoel“, Kapitän Heber, von Hamburg nach Südafrika, 22. August an Durban. „Halis“, Kapitän Bess, zurzeit in Hamburg. „Rhodie“, Kapitän Scharf, von Hamburg nach Südafrika, 19. August ab Kapel. „Edward Boermann“, Kapitan Deppen, von Hamburg nach Südafrika, 13. August an Madag.

Nächste Briefpost-Verbindungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Table with columns: Der Dampfer fährt am, an, Die letzte Anschlusspost verläßt Wiesbaden am, Zeit. Includes sub-sections a) Billigster Weg and b) Schnellster Weg.

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1/2 Stunden, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher. * Nur auf Verlangen des Absenders.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 26. August: der Dienststelle Frankfurt a. M., der Dienststelle Weilburg. Includes a decorative border and detailed forecast text.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with columns: 24. August, 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normal, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: August, im Süden, Aufgang, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 26. August with times in hours and minutes.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Hegerhoff; für Form, Druck, Wert und unterhaltenen Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für nationale Nachrichten, Aus der Umgebung und Verordnungen: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: J. S. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.
Hausfriedensbruch.

Am späten Abend des 16. Oktober v. J. ist nach einem Schöffengerichtsurteil der Rutscher Joseph B. in Dörsheim in die Wohnung eines Mannes, mit dem er vorher in einer Wirtschaft Differenzen gehabt, nachdem er eine Tür erbrochen, in der Absicht eingedrungen, ihm Eins auszuweisen, und hat sich trotz wiederholter bezüglicher Aufforderung, von dort vorerst nicht entfernt. Das Urteil, welches auf 30 M. Geldstrafe lautete, wurde heute, unter Zurückweisung der von B. eingelegten Berufung bestätigt.

Was auf Kinderausagen zu geben ist, dafür folgen des von der „Cobl. Ztg.“ mitgeteiltes Beispiel: Eine Arbeiterin aus Ainteln war auf Anzeige einer mit ihr verheirateten Familie und auf die Aussage eines 10-jährigen Waisenkindes, das sie in Pflege hatte, zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden, weil sie das Kind angefaßt haben sollte, unzüchtige Handlungen von einem inzwischen verstorbenen 80-jährigen Greis zu erdulden. Vergebens waren alle ihre Reuerungen und alle Versuche ihres Verteidigers, durch Revision und Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens die Unschuld der Frau zu erweisen. Kurz vor seiner Einsegnung hat nun das einjährige Pflegekind der Frau dem Seelsorger unter Tränen mannsgefordert gestanden, daß die Frau unschuldig im hiesigen Zuchthaus gefesselt habe. Die Frau ist jetzt im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen und auch vom Staat entschädigt worden, soweit eine äußerliche Entschädigung hier helfen kann.

* Kann ein Gläubiger sofort den Bürgen in Anspruch nehmen? Sofern keine ausdrückliche bezügliche Vereinbarung getroffen wurde — die man also niemals übersehen sollte —, hat ein Gläubiger, wie das Reichsgericht urteilte, nicht die Pflicht, bei Fälligkeit seiner Forderung zugunsten des Bürgen eine besondere Wachsamkeit auszuüben gegenüber dem Schuldner. Der Bürge kann also nicht die Einrede der Vorausklage geltend machen, d. h. er kann nicht verlangen, daß der Gläubiger bei Nichtzahlung seiner Forderung durch den Schuldner zunächst gegen diesen gerichtliche Vorgehe. Unternimmt der Gläubiger einen Einziehungsversuch, der ohne Erfolg ist, und verlangt er dann Zahlung vom Bürgen, eventuell im Prozeßwege, so muß der Bürge auf alle Fälle zahlen, auch wenn er nachweist, daß der Schuldner inzwischen wieder zu Geld gekommen ist.

Kleine Chronik.

Zurückbare Dampferkollision. Der argentinische Dampfer „Columbia“, der Passagiere nach Montevideo an Bord hatte, stieß am Eingang des Hafens von Montevideo mit dem deutschen Dampfer „Sachsen“ des Norddeutschen Lloyd zusammen. Die „Columbia“ sank. Es sollen 150 bis 300 Personen, meistens Frauen und Kinder, ertrunken, nur wenige Passagiere gerettet sein. Der Kapitän versuchte Selbstmord zu verüben, wurde aber daran verhindert. — Nach einer Eiltelegraphenmeldung aus Montevideo von gestern abend schätzt man die Zahl der ertrunkenen Passagiere der „Columbia“ nur auf 20.

Die Gasexplosion in Genf. Der deutsche Generalkonsul in Genf stattete gestern dem Stadtpräsidenten einen Besuch ab, um ihm im Namen der deutschen Regierung das Beileid zu der vorgegangenen Katastrophe auszubringen. Der Gemeinderat nahm dankend von dieser Sympathiebezeugung Akt. Man glaubt, daß der Dienst der Gaswerke in einigen Tagen nach Beendigung der Räumungsarbeiten wieder aufgenommen werden kann. Nach Aussagen eines Arbeiters, der im Moment der Explosion sich in einer Kanalanlage befand, soll die Explosion infolge Entzündung von Gasen durch Funken, die bei den Steinarbeiten an der Kanalanlage hervorbrangen, herbeigeführt sein.

Lynchjustiz. In Monroe-City (Alabama) verbarrikadierte sich ein Neger namens Thomas, den die Polizei verfolgte, in seinem Hause und schoß auf die Menschenmenge. Er tötete 3 Personen und verwundete 20. Schließlich steckte der wütende Pöbel das Haus in Brand. Thomas verbrannte lebendig.

Drei Personen von einem Automobil überfahren. In dem Orte Senney bei Goch fuhr ein Automobil hinter einem Wagen, auf dem ein Bauer, dessen Sohn und ein Knecht saß. Plötzlich scheute das Pferd, die drei Personen fielen rücklings vom Wagen und gerieten unter das Automobil. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Beim Hantieren mit einem Gewehr verunglückte der Invalide von der Brüggen in Mülheim-Speldorf tödlich. Die Waffe entlud sich und die Ladung drang in die Brust.

Eine Höllenmaschine. Der Hauptmann und Auditor Matzsch in Kaschau wurde durch eine ihm mit der Post aus Budapest zugegangene Höllenmaschine, die beim Öffnen des Pakets explodierte, schwer verletzt.

Der älteste Mann des Algäu und wohl ganz Bayerns ist der in Schelldorf lebende ehemalige Tagelöhner Vinzenz Ruati, der 103 Jahre zählt. Er ist ein geborener Südtiroler aus Nonsero, wohin er noch letzte Pfingsten eine Reise machte. Der Greis hat noch ein treues Gedächtnis, verrichtet leichte Arbeiten bei seinem 63-jährigen Sohn, raucht täglich seine Pfeife und verschmächt auch ein Gläschen Schnaps nicht.

Ein mysteriöses Verbrechen. In dem Pariser Vorort Ménilmontant wurde gestern früh der Apotheker Bouriller im Keller seines Hauses tot aufgefunden. Äußere Verletzungen waren an der Leiche nicht zu bemerken. Der Gehilfe lag gleichfalls bewußtlos im Keller. Als er wieder zu sich gekommen war, erzählte er, daß er von einem Unbekannten einen Kautschukball erhalten habe, der ihn niederstreckte. Dann sei er aknebelt worden. Das geheimnisvolle Verbrechen hat die Bevölkerung von Ménilmontant in große Aufregung versetzt.

Die Kindesleiche in der Pappschachtel. Nach gerichtlicher Feststellung ist ein Kind, dessen Leiche am Donnerstag in einer Pappschachtel verschüttet als Fundstache bei der Bahnstation in Wesel abgegeben wurde, eines gewaltsamen Todes gestorben.

In dem Prozeß der Witwen von Radbod gegen das Hammer Lokalkomitee auf sofortige Auszahlung der etwa 1000 M. an Spenden haben die Vertreter der klägerischen Partei die Berufungsfrist verstreichen lassen. Die Aufhebungsurteile erster Instanz sind dadurch rechtskräftig geworden.

Sarajewo. In selbstmörderischer Absicht schloß sich in Sarajewo eine Frau nach einer vorausgegangenen Eifersuchtszene dem Leib auf. Sterbend wurde sie in das Krankenhaus geschafft.

Ein unmenschlicher Chemann. Ein Arbeiter in Mettmann schlug im Streit mit einem Hammer auf seine Frau ein, die ihr 3-jähriges Kind auf dem Arme trug. Die Frau blieb unverletzt, das Kind wurde getötet.

Gewaltige Waldbrände. Ein Telegramm der „Times“ aus Winnipeg meldet, daß in den südlichen Teilen von Britisch-Columbien wieder gewaltige Waldbrände toben. In dem Kootenay-Distrikt seien Waldungen im Wert von Millionen Dollar zerstört worden, ebenso viele Sägemühlen. Seit Wochen ist kein Regen gefallen, und das Wetter ist unerträglich heiß. Viele Eisenbahnbrücken der kanadischen Pacificbahn und der Great-Northern-Bahn sind ebenfalls den Klammen zum Opfer gefallen. In der Nähe von Creston wütet auch ein Waldbrand; es gelang aber den Bewohnern des genannten Ortes, sich rechtzeitig zu retten.

Forelle und Ringelnatter. In der „Deutschen Fischerei-Korrespondenz“ teilt ein Leser im Anschluß an einen früheren Artikel, in dem der Kampf einer Forelle mit einer gleich starken Ringelnatter an dem Vorhandensein der in sich verbissenen roten Körper dieser Kämpen erwiesen wurde, folgende interessante Beobachtung mit: „Jungen“ brachten

mir an mein Leichgut eine etwas über Meterlänge große Ringelnatter. Die Natter hatten sie am Forellenbache träge liegend gefunden. Der Leib des Reptils war dick aufgedunsen. Nach Abtöten der Natter und Abstreifen ihrer Haut kam eine 16 Zentimeter lange Forelle zutage, vollständig unverfehrt und noch ganz frisch, immerhin tot. Daß die Ringelnatter der Forelle überlegen, ist unstreitig erwiesen, ebenso die Schädlichkeit der Ringelnatter für die Fischzucht.

Einbrecher drangen gestern nacht in das Müller'sche Uhrengeschäft in der Kaiser-Wilhelmstraße in Hamburg ein, das erst vor einigen Wochen von Einbrechern heimgegriffen wurde, und erbeuteten wieder für etwa 10 000 M. Uhren und Goldsachen.

Gasvergiftung. Der Mitleiter des Kreditvereins, Paul Röhlen in Rheidt, ist gestern vormittag tot im Bette aufgefunden worden. Anscheinend liegt Gasvergiftung vor.

Verwitterung der Kohle. Im Laboratorium der Universität Missouri sind Versuche über Verwitterung von Kohle von E. A. Jessenden und J. F. Wharton gemacht worden. Dabei hat sich von neuem bestätigt, daß die Kohle sehr rasch an Heizkraft durch das Lagern an freier Luft verliert, und zwar um so rascher, je feinstückiger die Kohle ist. Bei sogenannter Feinkohle ließ sich schon nach 110 Tagen eine Abnahme von 20 Prozent des ursprünglichen Heizwertes feststellen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Nichtannahme der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht weiterbedeutenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In der Freitag-Nummer des „Tagblatt“ wird durch Ansehen ein Hotel-Architekt zur Ausführung eines größeren Hotel-Neubaus gesucht. Alle, die solches gesehen und die hiesigen Hotel-Verhältnisse kennen, schickten den Kopf und fragten sich verwundert: wird denn die Konzeption zu diesen neuen überflüssigen Unternehmen „wieder“ erteilt werden? — Wir haben genug und übergenug Hotel-Restaurants und Pensionen, jedes derartige neue Geschäft verschlimmert die böse Lage der übrigen und vernebelt das Hotel-Glück. Schon längst wäre es am Platze gewesen — wie in anderen Städten —, vor Erteilung neuer Konzeptionen die Konzeptionen und Entwürfe von wirklichen Sachleuten einzuholen. Manche Neugründung wäre unterblieben. Die Unternehmer selber sowie die Lieferanten hätten nicht ihr Geld verloren, dem Volkswohlstand wäre nicht so großer Schaden zugefügt worden. Welche Unsummen sind allein in diesem Monat durch Zahlungseinstellungen in Hotel- und Gastwirtschaftsbetrieben verloren gegangen! Und die Zeiten werden in dieser Branche nicht besser, sondern immer schlechter, was uns der stille Winter schon zeigen wird. In Vierterantreffen hat man die schlimmsten Befürchtungen. Und dabei forciert neue Unternehmungen mit großen Wirtschaftsbetrieben! Wohin soll das führen? — In den Hotels mit vorwiegend Geschäftskundenverkehr herrscht auch Penurie und bedrückt man durch die Einführung der an und für sich nur lebenswerten Kur- und Badehotels. Mühen diese Besucher Wiesbadens, deren geschäftliche Tätigkeit sich oft auf längere Zeit ausdehnt und die unsere Stadt als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung benutzen, ebenfalls Kurare bezahlen, würde der größte Teil dieser Gäste nicht hier, sondern in Mainz logieren. Über diesen Punkt hätten die beteiligten Kreise gern eine Aufklärung. (Gastronom.)

* Die Biersteuerung hat auch verschiedenen Bier-Anlagen geordnet, dem Personal das sonst übliche Bier zu den Mahlzeiten zu entziehen, mit der Begründung, daß es jetzt „zu teuer“ ist, obwohl sie sich ja mit dem Ausbruch zu neuer Selbst ins Gewicht schlagen. Aber eine Veranlassung hätten sie gewiß nicht, denn sie begehren ja doch durch die neuen Steuern noch einen ganz schönen Extra-Profit.

* **Bierstadt.** In der Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 21. August d. J. wird vom Beherrschend über die mangelhafte Reinigung der Schulen geschrieben. Dazu sei von hier folgender Fall mitgeteilt: Als vor 8 Tagen, am 16. August, die Schulkinder zu Ende waren und die Schulen, wie üblich, um 7 Uhr beginnen sollten, mußten einige Lehrer mit ihrer Kinderstube, besetzt mit Ruhegemern und Tüchern, zuerst die Schulküche reinigen. Ein Lehrer sagte seinen Kindern: „In dieser Schenkung kann ich euch nicht leben.“ So wurde der erste Worten hat dem Unterricht der Reinigung gewidmet. (Wenn das zutrifft, was hier behauptet wird, dann handelt es sich jedenfalls nur um einen Einzelfall, der keine Rückschlüsse auf die Reinlichkeitsverhältnisse der Bierstadter Schulen zuläßt. D. Red.)

Marktstraße 32 Riesen-Massen-Verkauf

der
emailierten Haus- und Küchengeräte
7 Tage verlängert und trifft Dienstag eine neue Waagen-Ladung ein.
Am bis Ende der Woche das Lager zu räumen, wird alles **kaufend billig**
letzte Woche! **letzte Woche!**
Hermann Butroni aus Wehlar.

Haarschneidemaschinen
(beste Qual.)
schleift u. rep. 10f. u. bill.
Ph. Krämer, Metzgerstraße 27.

Detektiv,
intelligent, gebildet, mit viel Lebens-
erfahrung, besorgt diebst. Auskünfte,
Sondierungen, Ermittlungen u.
in allen Verhältnissen überaus hin.
Gute Erfolge. — Telefon 2821.
Bureau: Schwanenstraße 31, 1.
Von der Reise zurück.
Dr. med. Gg. Schwartz
Arzt und Zahnarzt.
Langgasse 54. Tel. 2722.
Von der Reise zurück.
Karl Märker
Zahn-Atelier,
Kirchgasse 6.

Geldschranke, 6 Stck, alle Gr.,
v. Friedriehstr. 13.
Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Schriftf. u. Dr.
— gegründet 1884. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin.
Waldnerstraße 3.
Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung. 1180
Lieferant des Beamten-
Vereins.
Ueberführungen von und nach
auswärts in privatem Leichen-
wagen.

Wasch- u. Plätt-Anst. „Ganymed“
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310, C. Holter, Drantienstr. 35.
Eilwäsche in 5 Stunden.

Familien Nachrichten
Die Vermählung ihrer Tochter
Bertha
mit dem Fabrikanten
Engelbert Born jr.
beehren sich anzuzeigen
Ph. Krämer u. Frau.
Wiesbaden, 25. August 1909.
Ritzville (Amerika).

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste meiner lieben
Frau und lieben Mutter, sage
ich hiermit meinen lieben A. L.
legen ganz besonders Herrn
Warrer Hofmann f. seine trotz-
reiche Grabrede innigsten Dank.
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Fritz Albus u. Sohn.
Wiesbaden, 25. Aug. 1909.

Verein für Feuerbestattung E. V.

Wiesbaden.
Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder
in einfacher Form?
Zinsfang mit einfachem Transportfang M. 40.—
Gebühren des Hgl. Kreiskarzes 18.—
Sterbeurkunde —50
Leichenpost mit Stempel 6.50
Beforgung der Papiere und Bestellungen 5.—
Telephon und Gilbrieß 1.—
Leichenwagen 20.—
Einsäherung, Harmoniumspiel 70.—
M. 161.—
Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:
Einsäherung 30.—, an die Vereinskasse lt. Statut 20.— M. 50.—
Notarielle Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden . . . 3.30
Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die
evangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 M. und für den Kirchendiener
2 M. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. F446
Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Wärenstr. 4, erteilt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es
Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann und
Pflegerater,
H. Jakob Boller,
Schuhmachermester,
durch einen Schlaganfall schnell und unerwartet zu sich zu rufen.
Frau Sophie Boller und Pflegerdchter.
Wiesbaden, den 24. August 1909.
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d. M., nachmittags um
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Meisirel, Wolfstein. — Weber, Pfr., m. Tochter, Wolfstein. — Rosenbaum, Kfm., Fürth. — Szymanski, Amte...

Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. Schmucker, Herne. — Wäthered, Frau, London. — Varsittart, Frau, London. — Crust, Frau, New York.

Englischer Hof. Kranzplatz 11. Salkind, Frau Rechtsanwält, Minsk. — Hoffrichter, Lodz. — Gampe, mit Frau, Lodz. — Domrowitz, Fr., Lodz.

Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. Rankin, Richmond. — Kelleber, Springfield. — Ivar, Pfarrer, mit Fr., Pittsburgh. — Mülls, New York.

Victoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Poggio, Casse. — van d. Meulen, m. Frau, Weesp. — Schmidt, Fabrik, Brooklyn. — van Metelen, mit Fam., Amsterd.

Die K... Trochöhur und vi... Boyko... Ende J... August... Kapital... aufwärts... der ent... Ges... Jahres... steigeru... rund 8... reien d... äußer... Kurs v... um 1,9... 100,92... übrigen... er nahe... Unter d... ich die... im... deren R... gestalte... gegenüb... We... Ha... Rb... We... Kö... Nic... fährten... stand v... al... nur No... even S... gung... 2, 3 M... En... den De... Nachba... die „Di... Barock... Nachla... schnele... Hatten... Mittellu... ruhen... landen... den ge... lungen... grüne... Tonnen... (bedert... Köhlen... w en i... 1500 M... Teufe... über 5... Ablauf... rheinis... für c h... angele... des Ste... kilomet... der ne... schiet... vorkor... gewiese... in uns... würde... des n... geben... vorräte... gesehen... in der... zugäng... nicht... entpre... becken... dieses... die do... Gemäß... guben... bei ein... ca. 37... sind d... die mi... sei we... gerech... die fin... Maße... Inter...

Mandel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Kurse von Brauereiaktien steigen weiter.

Trotzdem die Durchsetzung der übermäßigen Bierpreis-erhöhung auf hartnäckigen Widerstand der Abnehmer stößt und vielerorts in Konsumentenkreisen immer eifriger für Boykottierung der Brauereien plaidiert wird, gehen die Kurse der Brauereiaktien doch unentwegt weiter in die Höhe. Im Monat August sind sie abermals gestiegen. Die Haase, die Ende Juni ihren Anfang nahm, hat sich in der ersten Hälfte des August mit kaum vermindelter Intensität fortgesetzt. Für einen Kreis von 69 Brauereien, der zusammen ein Aktienkapital von 180 Millionen Mark repräsentiert, gestaltete sich die Aufwärtsbewegung, verglichen mit der Kursentwicklung in der entsprechenden Vorjahrszeit, wie folgt:

	1908	1909
Ultimo Juni	155.31	141.36
Mitte Juli	164.79	146.27
Ultimo Juli	154.84	148.30
Mitte August	153.84	151.52

Gegenüber dem Januar Kurs ergibt sich im August dieses Jahres ein Vorsprung um 8.72 Proz., während im vergangenen Jahre ein Kursrückgang um 6.44 eingetreten war. Die Wertsteigerung von Ende Juli auf Mitte August beläuft sich auf rund 6 Millionen Mark. Während bisher die Berliner Brauereien den Hauptanteil an der Steigerung hatten, ist im August auch der Kurs der außerhalb Berlins belegenen Brauereien außerst stark gestiegen. Bei den Berliner Brauereien ist der Kurs von Ultimo Juli auf Mitte August durchschnittlich nur um 1.30 Proz. des Nominalkapitals gestiegen, und zwar von 150.92 Ultimo Juli auf 152.22 Mitte August. Der Kurs der übrigen Brauereien dagegen ist von 146.57 auf 151.07 gestiegen, er nahm demnach um 4.50 Proz. des Nominalkapitals zu. Unter den nicht in Berlin belegenen Brauereien sind vornehmlich die hannoverschen, die rheinischen und schließlich noch die im Königreich Sachsen domizilierten Brauereien zu nennen, deren Kurs ansehnlich in die Höhe gegangen ist. Bei diesen gestaltete sich die Kursbewegung von Juli auf August und gegenüber dem Vorjahre wie folgt:

	August 1908	Juli 1909	August 1909
Domizil	79.32	80.69	86.91
Westpreußen	220.75	218.00	240.00
Hannover	147.18	137.71	143.12
Rheinland	162.97	162.46	166.26
Königreich Sachsen	182.75	173.50	179.00

Nicht entfernt so stark wie bei Brauereien in den angeführten Gebieten ist der Kurs der bayerischen Brauereien gestiegen. Sie wiesen im Durchschnitt Ultimo Juli einen Kursstand von 170.20, Ultimo August einen solchen von 172.01 auf.

A. G.

Banken und Börse.

* **Frankfurter Börse.** Die 4proz. Anleihe der Stadt Bruchsal von 1900, unkündbar bis 1914, gelangt vom 25. d. M. an zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen vom 1. Mai 1909.

* **Neue chilenische Anleihe.** Aus London kommt die Meldung, daß die Ausgabe der neuen chilenischen Anleihe von ca. 3 Millionen Bstr. demnächst zu erwarten ist.

Berg- und Hüttenwesen.

En. Die Dauer unserer Kohlenlager. Gegenüber irreführenden Darstellungen in einem Teile der Tagespresse über die Nachhaltigkeit der Kohlenvorräte im Ruhrkohlengebiet schreibt die „Dtsch. Volksw. Kor.“: Der frühere Direktor der Bochumer Bergschule, Geheimer Bergrat Dr. Schultz, hat über die Nachhaltigkeit unserer Kohlenvorräte im preussischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung am 1. Februar 1900 eingehende Mitteilungen gemacht, die auf sorgfältiger Berechnung beruhen, wie sie ihm bei dem reichen, an seiner Lehranstalt vorhandenen Kartenmaterial und den ihm zur Verfügung stehenden geschulten Kräften möglich war. Nach diesen Ermittlungen reicht unter Zugrundelegung einer immerhin hochgezählten durchschnittlichen Jahresförderung von 100 Mill. Tonnen (im Jahre 1908 wurden rund 80 Mill. Tonnen gefördert) der bis zu einer Tiefe von 1000 Metern vorhandene Kohlenvorrat noch für einen Zeitraum von nicht weniger als 300 Jahren aus, bis zu einer Tiefe von 1500 Metern — zurzeit hat der Steinkohlenbergbau seine größte Tiefe bei 900 Meter erreicht, im Mittel bewegt er sich in einer Tiefe von 500 Metern — wird der Kohlenvorrat noch weit über 500 Jahre ausreichen. Endlich ist errechnet, daß vor Ablauf von 1300 Jahren eine völlige Erschöpfung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbeckens nicht zu befürchten ist. Zu beachten ist, daß dieser vor 9 Jahren angestellten Berechnung nur die damals bekannte Erstreckung des Steinkohlengebietes in einem Umfang von 2000 Quadratkilometern zugrunde lag. Würde heute unter Berücksichtigung der neuesten Aufschlüsse, die allein im linken Niederrheingebiet ein in obige Berechnung nicht einbezogenes Steinkohlenvorkommen von rund 700 Quadratkilometern Erstreckung nachgewiesen haben, eine neue Berechnung der Nachhaltigkeit der in unserem Erdinnern ruhenden Kohlenschätze angestellt, so würde sich eine noch ganz bedeutend längere Lebensdauer des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues ergeben. Auch wegen der ober-schlesischen Steinkohlenvorräte, die bekanntlich als die bedeutendsten der Welt angesehen werden, braucht man sich keine Sorge zu machen. In den Zeiträumen, die der menschlichen Vorausberechnung zugänglich sind, ist dort an eine Erschöpfung der Kohlenlager nicht zu denken. Schließlich erscheint es erforderlich, die entsprechenden Zahlen für das Saarbrücker Kohlenbecken anzugeben. Infolge der genauen Kenntnisse der Geologie dieses engbegrenzten Kohlenvorkommens ist schon des längeren die dort anstehende Kohlenmenge genau berechnet worden. Gemäß amtlicher Feststellungen verfügen die fiskalischen Saargruben noch über 5630 Mill. Tonnen Kohlen, eine Menge, die bei einer jährlichen Förderung von rund 15 Mill. Tonnen in ca. 375 Jahren abgebaut sein wird. Also in erst 375 Jahren sind die Kohlenvorräte erschöpft.

* **Duxer Kohlenverein.** Die Verwaltung wehrt sich gegen die rapide Kursteigerung der Aktien der Gesellschaft. Diese sei weder durch die Produktions-, noch durch die Absatzverhältnisse gerechtfertigt. Sie stehen gegen das Vorjahr zurück. Auch die finanziellen Verhältnisse sind nicht in wünschenswertem Maße konsolidiert.

Industrie und Handel.

* **Erfolge deutscher Maschinenfabriken im Ausland.** Die Interessengemeinschaft Benrather Maschinenfabrik Benrath, u. Keetmann, Duisburg und Stuckenholz-Wetter hat

im scharfen Wettbewerb gegen englische und amerikanische Fabrikanten eine vollständige Stahl- und Walzwerksanlage für Britisch-Indien in Auftrag erhalten. Der Wert des Auftrags ist mehr als 1 Million Mark.

* **Aktiengesellschaft für Metallindustrie vormals Gustav Richter in Pforzheim.** Nach dem Jahresbericht war die Gesellschaft gut beschäftigt, und die Karlsruher Fabrik arbeitete zufriedenstellend. Der Reingewinn beträgt einschließlich 16 648 M. Gewinnvortrag 108 997 M. (i. V. 102 141 M.). Hieraus sollen wieder 10 Proz. Dividende verteilt und 19 641 M. vorgetragen werden.

* **Bei der Gustav Laensch u. Co.-Aktiengesellschaft für Samonzucht in Aschersleben** ergab sich ein Reingewinn von rund 250 000 M. (i. V. 10 615 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, hieraus 20 000 M. zur Extradotierung des gesetzlichen Reservefonds und 100 000 M. zu besonderen Rücklagen zu verwenden. An Dividende sollen 6 Proz. (in den beiden letzten Jahren 0 Proz., 1905/06 4 Proz.) verteilt werden.

* **Metallzieherei, Akt.-Ges., Cöln-Ehrenfeld.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurden nach der „Cöln. Ztg.“ die Beschlüsse der letzten Generalversammlung (welche unter anderem die Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 5 zu 3 betrafen) aufgehoben. Die 400 000 M. Stammaktien werden im Verhältnis von 4 zu 1 zusammengelegt. Diejenigen Stammaktien aber, auf welche eine Zuzahlung von 75 Proz. geleistet wird, bleiben von der Zusammenlegung ausgeschlossen und werden Vorzugsaktien mit gleichen Rechten wie die alten 102 000 M. Vorzugsaktien (welche mit 6 Proz. Vorzugsdividende und dem Rechte der Nachzahlung ausgestattet sind). Der Aufsichtsrat aber wird ermächtigt, bis zu 100 000 M. neuer Vorzugsaktien auszugeben.

* **Die Geiswilder Eisenwerke, Akt.-Ges. in Geisweid,** beufen eine Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über Ergänzung des § 1 des Statuts dahin, daß zur Förderung des Gesellschaftszwecks die Beteiligung an anderen Unternehmungen, der Erwerb von solchen und die Errichtung von Zweigniederlassungen zulässig ist.

* **Erhöhung der Gasrohpreise.** Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, erhöhte das Röhrensyndikat den Preis für schmiedeeiserne Gasrohren für ganz Deutschland um 1 Proz. brutto (gleich etwa 100 M. pro Waggon).

* **Die Gelsenkirchener Gußstahlwerke legen eine Feierschicht** ein wegen Auftragsmangel.

* **Die Deutsche Zündholskonvention,** der nunmehr über 90 Proz. der Produktion angehören, erhöhte die Preise um 20 Proz. Die Nachfrage wird als sehr groß bezeichnet.

* **Der Abschluß der Fröherrlich v. Tucher'schen Brauerei, Aktiengesellschaft,** ergibt einen Reingewinn von 926 627 M. (i. V. 961 726 M.). Der Aufsichtsrat schlägt wieder eine Dividende von 14 Proz. vor.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Mantelfirma D. Bernstein u. Co. in London befindet sich zurzeit in Zahlungsschwierigkeiten. Zahlreiche Berliner Firmen sind beteiligt. Die Firma hat schon im vorigen Jahr mit ihren Gläubigern verhandelt.

Verkehrswesen.

— **Süddeutsche Eisenbahngesellschaft in Darmstadt.** Die Dividende für das am 31. März beendete Betriebsjahr wird, nach dem „B. B.-C.“, wieder mit 5 1/2 Proz., wie in den beiden Vorjahren, vorgeschlagen.

* **Österreichische Südbahn.** Nach einem Artikel der „Neuen Freien Presse“ werden die Mehreinnahmen der Südbahn aus verschiedenen Personalarif erhöhungen auf 2 bis 3 Millionen Kronen jährlich geschätzt. Wegen Erhöhung der Gütertarife sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange. Der finanzielle Effekt dieser Erhöhung wird mit 5 Millionen Kronen angenommen. Das genannte Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Hauptpunkt des Sanierungsprogramms der Verwaltung der Südbahn der freihändige Rückkauf der 3proz. Obligationen bilde. Verschiedene Anzeigen deuten darauf hin, daß die französischen Prioritäts-Obligationäre nicht mehr auf dem starr ablehnenden Standpunkt dieser Maßregel gegenüber stehen.

wb. Die **Southern Pacific Company** erklärte eine Vierteljahrdividende von 1 1/2 Proz. und die Union Pacific-Bahn eine solche von 2 1/2 Proz.

wb. Die **Einnahmen der Canada Pacific-Eisenbahn** betrugen in der letzten Woche 1 555 000 Dollar, das bedeutet eine Zunahme von 199 000 Dollar gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Verschiedenes.

w. **Saatensland im Deutschen Reich.** Um die Mitte des Monats August: Winterweizen 2.7 (im Vorjahr 2.4), Sommerweizen 2.4 (2.6), Winterroggen 2.2, Winterhafer 2.5 (2.4), Sommerroggen 2.4 (2.5), Sommergerste 2.3 (2.6), Hafer 2.2 (2.7), Kartoffeln 2.3 (2.5), Klee 2.9 (2.7), Luzerne 2.6 (2.4). Bewässerungswiesen 2.3 (2.2), andere Wiesen 2.7 (2.8). In den Bemerkungen heißt es: In den ersten beiden Dritteln des abgelaufenen Berichtsmonats herrschte fast im ganzen Reiche eine noch ungewöhnliche Kühle und nasse Witterung, welche auf die Entwicklung der Feldfrüchte außerordentlich hemmend einwirkte. Erst anfangs August trat trockenes, warmes und sonniges Wetter ein, das das Reifen des Getreides beschleunigte. Berichte über Hagelschaden an sich sind wenig zahlreich, doch einzelne Gegenden sind recht schwer davon betroffen. Tierische und pflanzliche Schädlinge scheinen im allgemeinen keinen erheblichen Schaden angerichtet zu haben. Mit dem Roggen-schnitt konnte größtenteils erst anfangs August begonnen werden. Dank dem günstigen Wetter gingen die Erntearbeiten dann aber, trotzdem sie vielfach durch starke Lagerung des Getreides erschwert wurden, so gut von statten, daß Mitte August schon ein großer Teil der Roggenernte gut geborgen war. Mit dem Schritte des Weizens, der zum Teil von Rost befallen ist, war bei der Abgabe der Berichte meist erst begonnen worden. Über den Ausfall der Wintergetreidernte lauten die Berichte meist recht günstig, auch die Ernte des Sommergetreides war Mitte August in vollem Gange. Im allgemeinen hatte sich die in letzter Stunde schnell gereifte Sommerernte günstig weiter entwickelt, besonders Hafer erfreut eine wesentlich bessere Beurteilung als im Vormonat. Der Stand der Kartoffeln wird gegenwärtig in manchen Gegenden etwas ungünstiger beurteilt. Bei den Futterkräutern besserten sich die Aussichten auf den guten zweiten Schnitt erheblich. Ebenso ist der Stand der beiden Wiesenarten ganz erheblich besser als im Vormonat.

Marktberichte.

* **Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 17. bis 23. August.** Die abgelaufene Berichtswoche brachte den deutschen Märkten weitere, zum Teil sehr empfindliche Preisrückgänge, was um so

bemerkenswerter erscheint, als in den Verhältnissen des Auslandes ein Anlaß dazu keineswegs zu erblicken war. Die russischen Forderungen sind fest geblieben, und man schließt daraus, daß sich die überschwenglichen Erwartungen, die an die russische Ernte geknüpft wurden, sich nicht zu erfüllen scheinen. Auch die letzten Berichte aus Rumänien sprechen von ersten Erdruschenttäuschungen, und damit hängt es wohl zusammen, daß die Donaumonarchie ihre Käufe bereits auf russischen Weizen auszudehnen beginnt, während sich in Böhmen andauernd Interesse für deutschen Weizen kundgibt. Für die festere Haltung der amerikanischen Märkte waren einerseits Klagen über Rostschäden im Nordwesten, andererseits die Festigkeit des Maismarktes maßgebend. Während die europäischen Märkte der überseeischen Anregung Folge leisteten, wobei namentlich größere Preisfortschritte in Liverpool Erwähnung verdienen, war die Stimmung im Getreidehandel Deutschlands, wie eingangs erwähnt, überwiegend matt und die Preise sowohl für Weizen und Roggen als auch ganz besonders für Hafer bewegten sich in scharf absteigender Richtung. Am empfindlichsten brachte sich die Schwäche, die ihren Hauptgrund in der günstigen Beurteilung der deutschen Ernte zu finden schien, auf dem Berliner Lieferungs-märkte zum Ausdruck, indem hier September-Weizen von 220 1/2 M. auf 213, September-Roggen von 179 1/4 auf 173 1/4 M. zurückgegangen ist. Noch größer, nämlich ganze 10 M., war der Verlust bei Hafer. Das Angebot in diesem Artikel hat in der letzten Woche stark zugenommen, und namentlich Schlesien war zu täglich ermäßigten Forderungen mit umfangreichen Offerten im Marke vertreten, ohne dadurch die Kauf-lust irgendwie anregen zu können. Die Furcht vor weiteren Rückgängen hält die Käufer augenblicklich zurück, und wie stets, so dürfte auch diesmal auf ein lebhafteres Eingreifen des Handels erst mit dem Eintritt einer Preisbefestigung zu rechnen sein. In Gerste ist von einem regulären Geschäft immer noch nicht zu sprechen, da sich die Käufer den zwischen 180 und 200 M. bewegenden Forderungen gegenüber noch ablehnend verhalten. Russische Futtergerste war namentlich in naher und bald greifbarer Ware preisfallend. Auch die Forderungen für Mais auf Abladung waren höher gehalten, wohl im Zusammenhang mit ungünstigeren Ernteaussichten im südwestlichen Europa, doch ist die Unternehmungslust für diesen Artikel nach wie vor sehr schwach. — Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche in Mark pro 1000 Kilogramm wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	165	(— 5)	(— —)
Danzig	230	(— 10)	170 1/2 (— 1 1/2) 168 (— 4)
Stettin	215	(— —)	168 (— 5) 168 (— —)
Posen	232	(— —)	169 (— 1) 157 (— —)
Breslau	228	(— —)	174 (— 3) 158 (— 17)
Berlin	—	(— —)	172 (— 8) 175 (— 20)
Magdeburg	220	(— —)	168 (— 4) 165 (— —)
Halle	220	(— —)	175 (— 8) 165 (— 9)
Leipzig	225	(— 10)	178 (— 5) 175 (— —)
Dresden	220	(— 8)	180 (— 2) 176 (— —)
Rostock	—	(— —)	170 (— 3) 193 (— —)
Kiel	—	(— —)	180 (— —) 205 (+ 5)
Hannover	—	(— —)	171 (— 3) 170 (— —)
Düsseldorf	220	(— —)	170 (— 2) (— —)
Frankfurt a. M.	225	(— 5)	168 (— 2) 175 (— —)
Mannheim	220	(— —)	172 1/2 (— —) 175 (— —)
Strasbourg	240	(— —)	180 (— —) 195 (— —)
München	238	(— —)	73 (— —) 178 (— —)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 213 (— 7.75), Dezember 210.25 (— 4.75), Budapest Oktober 233.05 (—), Liverpool September 187.35 (+ 0.25), Chicago September 153.60 (—), Roggen: Berlin September 173.50 (— 5.75), Dezember 171 (— 5.25), Hafer: Berlin September 154 (— 10.00), Dezember 154 (— 8.50) Mark.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. August.
(Tägliches Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Notierung	Vorletztes Notierung	letztes Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	175.50	174.90
5 1/2	Commerz. u. Discountbank	111	114
6	Darmstädter Bank	145	135.50
12	Deutsche Bank	247.10	247.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	148.65	148
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104.25	104.25
9	Disconto-Commandit	183.90	191
7 1/2	Dresdener Bank	159.40	159.60
6	Nationalbank für Deutschland	125.20	125.75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	206.40	206.90
7.77	Reichsbank	147.60	157.60
7	Schaafhausener Bankverein	188.57	189.25
7 1/2	Wiener Bankverein	136.75	136.75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	143.10	143.25
8	Berliner Grosse Strassenbahn	187.90	188
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	115	115
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	124.75	126
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	94.10	94.75
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	159.90
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.90	22.90
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130.50	130
6	Baltimore u. Ohio	118.80	118
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	129.60	129.60
5 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	141.60	145
4	Südd. Immobilien 60 %	98	97.90
4 1/2	Schöfferhof Bürgerbräu	95.20	94
9	Cementw. Lothringen	126	126
30	Farbwerke Höchst	438.50	450.50
32	Chem. Albert	449.75	448.40
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	165.20	165
10	Felten & Guillaume Lahm	145.75	145.90
7	Lahmeyer	115.30	115
5	Schuckert	127.15	127
7 1/2	Rhein.-Westfal. Kalkwerke	146.40	147.40
25	Adler Kleyer	319.50	311.90
25	Zellstoff Waldhof	292.25	293.75
15	Bochumer Guss	212.10	212.80
8	Buderus	118	116.50
10	Deutsch-Luxemburg	208.80	209.50
12	Eschweiler Bergw.	205	208
8	Friedrichshütte	132	132.75
2	Gelsenkirchener Berg	111.50	111.10
10	do. Guss	87.10	85.40
11	Harpener	198.80	197.50
11	Phönix	139.40	141.10
10	Laurahütte	186.90	188.75
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	335	236.50

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 28. August 1909, ab 4 Uhr:
Sommerfest.

— **Auffahrten mit dem Fesselballon „Wiesbaden“.** —
Passagierpreis: 5 Mk. Kartenlösung auf dem Konzertplatze.

Groszer Ball. Anz.: Gesellschaftstoilette (Herren Frack od. dunkl. Rock).
Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der
Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigten zu
Wandelhalle und Kurgarten nur bis 2 1/2 Uhr nachmittags. — Bei unge-
eigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: **Groszer Ball.** Die Eintrittspreise
bleiben dieselben.

Sonntag, den 29. August:

Volkstag.

Tageskarte: 1 Mark berechtigt während des ganzen Tages zum
Besuche des Kurhauses.

4 und 8 Uhr: **Konzert.** — Ab 4 Uhr: **Auffahrten mit dem
Fesselballon „Wiesbaden“.** Passagierpreis: 5 Mk. Karten-
lösung auf dem Konzertplatze.

Etwa 8 Uhr: **Freifahrt des Ballons** unter Mitnahme von Passa-
gieren. Passagierpreis nach Vereinbarung.

F 307

Achtung! Ebensens Immortellen-Woche.

Räumungshalber gebe sämtl. Immortellenpflanzen zum spottbilligen Preise.
Bäumchen, Körbe von 50 Pf. an, allergrösste Original-Bunde 1 Mk. Ebenfalls
sind referiert circa 3000 Pf. im Topf gezogen, pass. für Balkon u. Garten-
schmuck, Stück 20 und 25 Pf., 100 Stück 18 Pf., Rosen Dbd. 70 Pf., Fuchsen
20 Pf., Trauerkränze von 50 Pf. an, Gladiolen Dbd. 80 Pf., Dahlien Dbd. 50 Pf.,
Hstern Dbd. 40 Pf. **Heuer in meinem Zweiggeschäft, Luxemburgerstr. 13,**
verlaufe: 10 Kopfsalat für 20 Pf., Gurken 10 u. 20 Pf., Zwiebeln 10 Bdo. 50 Pf.,
Kirschen 15 Pf., Preiselbeeren 12 Pf., Trauben 20 Pf., Tomaten 15 Pf.

Ebensens billig, Herderstr. 5, Friedrich-Ring. Telefon 6554.

Detektivbureau „Union“

1 Am Römertor 1,

Tel. 3539. Ecke Langgasse. Tel. 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 7677

Frische Bayrische Landeier

Stück 7 Pf., 1/2 Hundert Mk. 1.70.

Große Trinkeier Stück 8 Pf., 1/2 Hundert Mk. 1.95.

Feinste Süßrahmbutter Mk. 1.28 u. 1.40.

Hofigutbutter Mk. 1.20.

Eierhandlung J. Breidecker,

43 Bleichstraße 43, gegenüber der Schule.

Lieferung frei Haus. B 14470

Pa. neues Sauerkraut (Weingärung) Pfd. 10 Pf.

Pa. neue holl. Vollheringe St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.

Neue Pfälzer Zwiebeln Pfd. 5 Pf.

Frankenthaler Kaiserkrone per Kumpf 23 Pf.

(anerkannt beste Speisefartoffel)

Rölnen { Schwalbacherstr. 23,

Konjum-Geschäfte: { Westendstr. 1,

Dohheimerstr. 55.

REX

Gläser 20 000 Gläser

Apparate 300 Apparate

betrug der beispiellose Erfolg im vorigen Jahre!

Dieser Umsatz ist der beste Beweis

unbedingter Vorzüge meiner

Rex-Apparate u. Gläser.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche. IV 347

Tägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. d. M., vor-
mittags 11 Uhr, werde ich hier-
selbst im

„Rheinischen Hof“,
Ecke Mianergasse und Neugasse,
1 Pferd
mit Geschirr und Halbverdeck

für Rechnung des Auftragsgebers
freiwillig öffentlich meistbietend ver-
steigern. Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 25. August 1909.

Schlaf.

Gerichtsvollzieher in Wiesbaden,
Börthstraße 11, 2. II 801

Neubau eines Festsaalgebäudes für die Landes-Heil- u. Pflege- Anstalt Weilmünster.

Verdingung.

Die Ausführung der Dachdecker-
arbeiten ist zu vergeben.

Die Zeichnungen liegen während der
Büreaustunden im Landeshaus, Zimmer
Nr. 58, zur Ansicht auf. Angebots-
formulare können gegen Einsendung von
1 Mark, so lange der Vorrat reicht,
bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen, bis
zum öffentlichen Verdingungstermin:
Dienstag, den 7. September 1909,
vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. F 296

Wiesbaden, den 21. August 1909.

Der Landesbauinspektor.

In Vertretung:

Schneider.

Tägliche Anzeigen

Blattdütsche,

werde hier anfällig, sinn' angenehmen
Anstieg und Linderung im

Blattdütschen Klub.

Abend jeden Freitag, 8. u. 9.
im Rest. „Water Rhein“, Bleichstr. 5.
Gäst sind willkommen.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 9,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Mäde,
Taschen u. s. w.

Anfertigung

fämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen.

Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9

ist bis Montag, den 27. September
geschlossen. F 209

Der Vorstand.

GAGA



BESTES
PUTZMITTEL
FÜR ALLE
METALLE

empfiehlt 361
J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Sch empfehle:

1908er Ingelheimer (weiß)

der Pl. 70 Pfg. ohne Glas,
dem neuen Reingeseß entsprechend.
Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort.
Leichter angenehmer Tischwein.

Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.

Friedr. Harburg, 1187

Weinhandlung, Neugasse 1a.

Vocken-

Chignon mit 10 Vocken 5 Mark,
von 1. Qualität extrafein Vockenbar.

G. Detto, Spez.-Damenfriseur,

Richelberg 11.

Das

Architektur-Büro Lang-Wolff,

Inhaber Regierungsbaumeister a. D. Fr. Wolff,

befindet sich vom 25. August ab

Quisenstraße 23, Bortherhaus Parterre.

Fernsprechnummer wie bisher 172.

1156

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Die

L. Schellenberg'sche

Kobuchdruckerei

Wiesbaden & Segründet
1809

Liefert alle Druckarbeiten

für Handel, Industrie und Gewerbe,
für den häuslichen und gesellschaft-
lichen Verkehr, in jeder gewünschten
Ausstattung, in kürzester Zeit zu
mäßigen Preisen.



Neueste maschinelle Einrichtungen. O Reichs
Auswahl in modernen Schriften, Initialen
und Zierarten. O Großes Papier-lager. O
Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Zum Einmachen sind Prinzen-Essige

D. R. W. Nr. 55601

einzig u. unersetzbar.

Echt bei

Ferd. Alexi,

Nichelsberg u.

Von prima schwer. Landhäubern

loftet 1 Bdo. Kalbfleisch u r 64 Pf.,
Rente 70 Pf., Rindfleisch, hart und
jung, nur 48 Pf., u. 50 Pf., Rindfleisch,
ausgl., 45 Pf. — Heute Rind: Leber,
Kubenter u. Lunge. B 12814
Wehgerei Straub, Walsenstr. 11.

In Holl.

Vollheringe,

extra groß,
7 Stück 30 Pf.,

feinste

marinierte Serringe

Stück 7 Pf.

Lebensmittel-Kaufhaus

Wolf,

B 14489

Ecke Hoch- u. Gneisenaustr.

Bruch-Eier,

leicht beschädigt,
per Stück 4 Pf., 10 Stück 35 Pf.,
Aufschlag-Eier,
p. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf., 20 St. 30 Pf.,
per Schoppen 30 und 40 Pf. bei

J. Hornung & Co.,

41 Selmundstraße 41. IV 388

Kartoffeln,

Paulsen, Zulinteren, frisch einge-
güht Unkelbach,
Schwalbacherstraße 71.

Gänse, Enten,

gar. leb. Anf., 7 Mon. alt, vollkommen
ausgewachsen, volllebig, reichlich, schlach-
terl., 10 St. ca. 8 Bdo. schwere Gänse
30 Mk.; 15 schwere Enten 27 Mk. F 89

Streisand, Dyddig, Salzen 66.

Nebhühner,

täglich frisch geschossen, liefert jeden Posten
zum billigen Tagespreis ab 1. u. r
H. Schütze, Wilhelmsstr. 18, Erfurt.

Frauen!

Bei Ausbleiben bestimmter
natürlicher Vorgänge verlänge
man Propriet über ein sicher
wirkendes Mittel von 1114

Wellis-Drogerie

Fritz Bernstein,
39 Wehrstraße 39.

Al. Reppincher,
echte Kaffe, preiswert zu verkaufen
Herderstraße 12, Part. I.

Piano, Arab., fast neu, billig z. vt.
Friedrichstraße 18.

Obst-Ertrag

einziger Pflanze, ganzer Gärten und
Pflanzstücke gegen Kasse zu kaufen gefahrt
Marktstraße 6, Laden.

Ausländischer Einkäufer

kauft Partiepösten sowie ganze
Warenlager jeder Art, gegen so-
fortige Kasse und strengste Dis-
kretion. Sofortige Offerten unter
N. L. 2221 an den Taubl.
Verlag erbeten. F 89

Gränlein

sucht ungen. jevar. möbl. Zimmer
m. od. ohne Kost bei tägl. Sabiana.
Off. u. G. B. 100 Hauptpost. Wiesb.

Tücht. Damenschneider,
sowie Tailorsarbeiterinnen gesucht.
Krauter-Dör, Kirchstraße 25, 2.

Granat-Grosche verl. 2 Mk. Belohn.
Göbenstraße 15, Sout. Hennig.

Belohnung.

Goldene Damen-Uhr, Deckel ge-
hämmer, silbernes Zifferblatt, Gehause
Nr. 133, auf dem Wege Weggasse,
Sonnendagerstr., Wilhelmsstr., Abemstr.
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Abeggstraße 2, Billa Garmen.

Weser Epheustragen verloren. Ab-
zug. geg. Belohn. Dohheimerstr. 109, 2

Ein Portem. gef. Abzug. zw. 10 u.
12 vorm. Drahnenstr. 68, Rib. 3 z.